Polem. 1323 h

Garth

<36621817440010

<36621817440010

Bayer. Staatsbibliothek

33

Acta & post-acta

COLLOQVII PRAGENSIS

De Missâ,

Das ist/

Gründlicher Bericht vnd Antwort

Vom Colloquio

zu Prag von der Meß / zwischen D. Garthio vnd zweyen Jesuiten / P. Kolovvrat, vnd P. Fanino, gehalten.

Auff bemelter Jesuiten im Druck darvon ausgesprengte falsche vnd vnwarhaffte Relation, vnd deroselben vnnützen weitleufftigen Appendicem, von etlichen Artickeln auffm Luthero, vnd von D. Garthio angezogenen Sprüchen der alten Väter / wie auch deroselben Erklärung vnd Zeugnis vber die Sprüche Genes. 14. vom Melchisedech / vnd Malach. 1. vom reinen Opffer Newes Testaments / etc.

Zu nothwendiger Rettung der Warheit vnd so wol D. Luthers / als seiner Lehr vnd Ehr /

Gestellet durch

HELVICUM GARTHIUM,

der H. Schrifft Doctorn, Churf. Sächsischen Theologen, vnd dieser zeit der Evangelischen Teutschen Kirchen zum Salvator in der Königlichen Haupt- vnd Altstadt Prag / verordneten Pastorn vnd Inspectorn.

Wittenberg /

In verlegung Caspar Heydens / Im Jahr M. DC. XVIII.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Dem Christlichen Leser Glück vnd Heil.

MAn pflegt im gemeinen Teutschen Sprichwort zu sagen: Es könne niemand länger Frieden haben vnd halten / denn sein Nachbar wölle. Solches ist auch mir alhier zu Prag / vnserer weyland vbelgerathenen Nachbarn / der Jesuiten halben / begegnet. Denn nach dem Ich durch Gottes gnade in meinem anbefohlenen Ampt jhrer falschen vnd irrigen Lehr / mit gutem / sattem vnd bestendigen grund göttlichs Worts / schuldiger Pflicht nach / so mündlich so schrifftlich widerstanden: Haben Sie nicht allein einen grossen Haß vnd Neid auff Mich geworffen / sondern auch auff mittel vnd wege gedacht / wie Sie Mich bey männiglich veracht vnd verhast machen könten.

Sonderlich aber ist einer jhres mittels / mit Namen *P. Ferdinand* von Kolowrat / welchen Sie vor zwey Jahren an des alten *P.* Andres Neubauwrs statt zum Teuschen Prediger auffgestellet / auff Mich erbittert worden / dieweil Er an seiner

ner *intention* vnd verführung bey einer fürnemen Herrenstands Person/seines Geschlechts / in dero
NB. Leibskranckheit vnd Todszügen durch begehrtes *discurriren* vnd auffwarten von Mir verhindert worden. Denn als ich bey solcher *occasion* mit Ihm vnterschiedlich *conversiret*, hat Er Mich hernach hin vnd her bey den seinen / wie auch endlich auff offener Cantzel / fälschlich vnd mit vnwarheit *traduciret* vnd angegossen / als hette Ich Ihm nicht antworten / noch meinen Beruff vertheidigen können. Vnd ob Ihm schon solches von seinen eigenen Freunden verwiesen / auch von Mir selbsten / zu rettung vnd steur der warheit / *privatim* vnd *publicè* widersprochen worden: so hat er doch bey andern Personen / Mich zu verkleinern / Sich aber zu
NB. erheben / solches vngescheuwt widerholen dürffen / vnd darneben mit ruhmrätigen großsprechenden Worten sich vernemen lassen: wenn Ich wüste / daß Er etwa vorhanden were / würde Ich nicht zur stelle kommen / vnd mich mit jhm einlassen. Nachdem Er aber gehöret / daß ich für Ihm nicht erschrecke; sondern / wie ich mit gelehrtern Personen / als Er etwa were / mich in *conversation* eingelassen; also sey Ich auch mit Ihm / in beysein ehrlicher vnd verstendiger Leute / von welchem streitigen Artickel man wölle / zu *conferiren*, gantz bereit vnd willig:

hat

hat er Erstlich Sich für bemeldten Personen mit Mir in ein Gespräch einzulassen / gewegert / fürwendend: Ich were seinem Stand nicht gemesz/weil er eine Herrnstands Person sey: Hernacher / als Ihm solches vbel gedeutet werden wöllen/sich anders bedacht; Vnd/ damit Er nicht darfür angesehen würde / als weñ Er seinem vorigen Großsprechen zu wider/mit mir zu *conferiren*, sich schewete vnd förchtete / für sich selbsten / vnd denn auch durch andere / bey gedachten Personen des Gesprächs halben vnterschiedlich angehalten/ vnd nach dem dieselben aus gutem / trewem vnd wolmeynenden Hertzen es eingangen/ Mir endlich einen gewissen Tag vnd Stunde darzu ernennen vnd ansagen lassen. *NB.* *NB.*

Nun hat Mir / beydes Ampts vnd Ehren halben/anders nicht gebüren wollen/ denn daß Ich zu vertheidigung vnserer Christlichen Evangelischen Religion / voriger erklärung nach / Mich bereit vnd willig finden liesse; Habe demnach Mich alsobald erkläret/ daß Ich vmb bemelte zeit vnd stunde mich einstellen wolte / vngeachtet solche kaum zwene Tag zuvor/ vnd darzu bey andern mit einfallenden Amptsgeschefften Mir angemeldet worden. Worbey Ich dann in gäntzlicher Meynung vnd Hoffnung gestanden/es solle vnd werde/der *inter-*

*e∫*irenden Perſonen *intention* vnd begehren nach/ von etlichen fürnemen ſtreitigen Religions- vnd Glaubenspuncten / darin etwa Sie vnd die Ihren bericht begehrten / in der ſtille vnd enge eine freundliche vnd vngefehrliche *privat-converſation* angeſtellet vnd gehalten werden; zumal / dieweil der Jeſuit ſeines theils ſich erkläret / daß er mehr nicht / denn zwo oder drey Perſonen / zu ſich nemen / vnd vom Fegfewr / von der Meß / vom Sacrament / vnd von anruffung der Heiligen / mit Mir conferiren wolte. Derohalben Ich auch denen Perſonen / bey welchen ſolche *privat converſation* geſchehen ſolte / frey geſtellet / was vor Perſonen Sie auff meinem theil darzu vermögen / vnd von welchen ſtreitigen Artickeln ſie *conferiret* haben wolten.

NB.

NB. Aber da ſind die Jeſuiten mit heimlichen Listen vnd Practicken vmbgangen / in dem ſie bey ſich beſchloſſen / nicht von ſtreitigen Religions- vnd Glaubenspuncten / ſondern von etlichen Artickeln auffm *Luthero* gezogen / vnd denn auch von etlichen *allegatis Patrum* vnd angezogenen Sprüchen der Väter / ſo Ich in meiner Lateiniſchen Antwort auff des Wieneriſchen Jeſuiten *Becani Tractat De Iu-*

dice

dice controversiarum, vom Richter in streitigen Religions- vnd Glaubenssachen/ jhrem fürgeben nach / fälschlich angezogen haben solle / mit Mir *conferiren* vnd handeln wöllen. Vnd weil Sie jhnen selbsten starck eingebildet / sie wolten vnversehener weise mich hiermit vberfallen / vnd beneben D. Luthern auch meine wenige Person/ dero Mir zugemessenen *criminum falsi* vnd betrieglichen verfälschungen halben / dermassen *confundiren* vnd verdächtig machen/ daß niemand mehr von vns etwas halten solte: haben sie vnter jhren *Scholarn* im *Collegio* das angestellte Gespräch bald laut- vnd kundbar gemacht / von welchen es ferner hin vnd wieder in den Pragerstädten außgesprenget / vnd hierdurch verursacht worden / daß beyder Religionsverwandten sich zu demselben nachmals gefunden vnd gedrungen. *NB.*

Aus welchem allem der Christliche Leser von Jhm selbst erkennen kan/ daß der Jesuit *Kolovvrat* sich fürsetzlich vnd mutwillig zu Mir genötiget/ vnd aus keiner andern Vrsachen/ denn D. Luthern seligen vnd Mich mit Ehrenrürigen Verleumbdungen offentlich anzutasten vnd zu beschmitzen/ zum Gespräch anerboten / vnd sampt seinem Gesellen/ dem *Fanino*, erschienen/ wie es denn auch der außgang hernach gnugsam bewiesen. *NB.*

Denn

Denn als Er zur stelle kommen / hat Er / wi-
der der *interessi*renden vnd vnterricht begehren-
NB. den Personen *Intention*, Meynung vnd Willen /
vngeachtet auch deroselben vnterschiedlichen ge-
thanen *protestation* vnd Erinnerung / stracks sei-
nes eigenen willens vnd gefallens von D. Luthers
Schrifften / vnd meinen *allegatis*, gehandelt haben
wöllen. Dieweil aber diß Privat Gespräch dahin
nicht angesehen / sondern allein der streitigen Reli-
gionspuncten halben / sich darvon freundlich mit-
einander zu vnterreden / begehret vnd bewilliget
worden; Ich auch alsobald vermercket / wormit die
Jesuiten vmbgiengen / vnd daß sie nur die zeit mit
vnnützen vnd vergeblichem Gezänck / wo sie sonsten
weiter nichts erhalten möchten / zubringen wöllen:
zu dem / mit denen / zu solchen sachen gehörigen
Schrifften vnd Büchern / meines theils nicht ge-
fast gewest: Hab Ich auff dißmal nicht vnbillig
NB. mich derentwegen mit jhnen einzulassen / bedencken
getragen / vnd dargegen auff die *conversation* von
streitigen Religions- vnd Glaubenspuncten / de-
rentwegen man auch einig vnd allein zusammen
kommen war / gedrungen; zuvoraus / nach dem
auch die *interessi*renden Personen / für sich vnd die
Jhren / darumb gantz instendiglich angehalten.

Dannenhero sie endlich wider jhren danck

vnd

vnd wilen davon ablassen / vnd / wie sonderlich begehret worden / von der Meß mit Mir *conferiren* müssen.

Welches sie dermassen geschmertzet vnd verdrossen / dz sie nicht vnterlassen können / Ihre Klagartickel wider D. Luthern vnd Mich in offenem Druck jhrer vermeynten *Relation* des *Colloquij* anzuhefften / vnd mit kundbarer vnwarheit fürzugeben / daß ich von denselben mit Ihnen zu *conferiren* für ehrlichen Leuten mich geschewet vnd geschämet / da doch Sie vnd alle beywesende im anfang des Gesprächs viel ein anders von Mir / mehr denn einmal gehöret vnd vernommen / immassen Sie auch selbsten in jhrer *Relation* wider sich selbsten bezeugen müssen. Vnd damit Sie ja jhren Zorn vnd Gifft wider Mich recht auslassen möchten / haben sie / aller meiner *protestation* vngeachtet / Mich nicht allein mit gewalt zu einem *Falsario* vnd betrieglichen Verfälscher der H. Väter Schrifften machen / vnd darfür öffentlich außschreyen / Sondern auch für angestellter Verhör vnd rechtmessiger Erkentnis / aus den Keyserlichen Rechten Mir Ehr vnd Ampt / ja auch fast Leib vnd Leben / absprechen wöllen. NB. NB.

Bey welchem es so gar nicht geblieben / daß Sie auch D. Luthers vnd seiner Schrifften halben alle Evangelische Christen / ho-

NB. Pagi. 41. 42. 51. 52. 53. 54.

hes vnd niedrigs Stands/ohn vnterscheid/ welche dieselben nur haben/ lesen vnd gebrauchen / oder auch sonsten seiner Lehr beypflichten vnd anhangen/als Ketzer verdampt; die alten vnd newen Keyser- vnd Königliche Decret vnd Rescript, Rechte vnd Satzungen/im H. Römischen Reich/vnd in der Cron Beheimb voriger zeiten (dem Religionsfrieden vnd Majestetbrieff zu wider) auff *NB.* Sie gedeutet; für INFAMES vnd ehrlose Leute Sie auszgeruffen; vnd dasz sie nicht allein an Haab / Ehr vnd Gut / sondern auch an Leib vnd Leben / mit deportation *NB.* vnd verweisung/ mit Fewr vnd Schwerdt zu straffen / vnd also Ihnen embsiglich zu widerstehen sey/ in einem freyen Königreich/ da beyde Religionen (Evangelische vnd Päpstische) im schwang vnd vbung gehen/ auch durch den Majestetbrieff auff das ansehenlichste versichert/ offentlich zu schreiben sich nicht gescheuet. Darzu Sie niemand/denn Ihr eigener Frevel vnd Muthwill/ sampt jhrem teuffelischen bittern Haß vnd Neid/ gegen vnd wider die Lehr des H. Evangelij/ so durch D. Luthers

D. Luthers seligen Dienst vnd schrifften wiederumb an tag gebracht worden/verursachet.

Es hat jhnen auch das Lutherische Jubeljahr / von den Evangelischen Chur: Fürsten vnd Ständen des H. Römischen Reichs / (GOtt für die Offenbarung seines H. Worts vnd Evangelions / vnd *Reformation* seiner lieben Kirchen/ darzu vor 100. Jahren durch D. Luthers seligen Dienst in Teutschland der selige vnd lengstgewündschete Anfang gemacht worden/hertzlich zudancken/ vnd vmb fernern glücklichen Fortgang zu bitten) angeordnet / mit denen darauff im Reich gehaltenen Predigten/herhalten müssen / damit Sie ja an den Evangelischen vnd Lutherischen jhr Müthlein recht kühleten. *NB.*

Denn also schreiben vnd lästern Sie in jhrer Vorrede: Die Lutherischen / weil Sie jhrem fürgeben nach hundert Jahr / in exercendâ animi obstinatioris dementiâ (l. 2. in princ. de sum. Trinit. &c.) in dem vblichen brauch jhrer thörichten Hartnäckigkeit/ gleichsam bey den Egyptischen Fleischtöpffen sitzend/ continuiret vnd vollzogen/ ein Jubilæum, mehr aus Hochmuth / ver- A. 4. f. 1.

leumbderisch/ vnd alle hoffnung des langgewündschten Christlichen Friedens (wieder bedingungen der Religionsfreyheit/

NB. im H. Reich Teutscher Nation / versicherung) der Composition vnd Vereinigung/ durch disz Mittel auffzuheben / als daſz Sie dieses Zundels / ferners Widztrawens vnd Verbitterung/benötigt gewesen/ oder dergleichen die Christliche Liebe ſuadiret

pag. 50. 51. vnd erfordert hette. Vnd im *Appendice*; Weil des Luthers Bücher vnd Schrifften als ketzerisch zu verdammen/ sey daraus offenbar / wem / vnd was von den Lutherischen für ein spöttliches / Prædicantisches Leugelfest vnd auffrührischen Lugelpredig-

NB. ten/ Anno Christi 1617. gehalten/ vnd vnter das gemeine Volck / das der Sachen nicht vollkömlich nachzudencken pflege/ auſzgesprenget worden.

Was hat Sie aber doch vor noth angangen/ solche nachdenckliche vnd schreckliche Wort vnd Reden vom Lutherischen Jubeljahr jhrer vermeynten *Relation* des *Colloquij* vor- vnd anzuhefften? Vnd

wormit

wormit beweisen Sie/daß die Evangelische Chur: Fürsten vnd Stände des H. Reichs / zusampt ihren Predigern vnd Vnterthanen darmit wider bedingung vnd versicherung der Religionsfreyheit im H. Reich Teuscher Nation gehandelt/alle hoffnung des langgewündschten Christlichen Friedens/der *composition* vnd vereinigung auffheben/ vnd ferner Mißtrawen vnd Verbitterung / der Christlichen Liebe zu wider / anrichten wöllen? Stehet Ihnen / vermöge des Religionsfriedens/ nicht frey/in ihren Chur: Fürstenthümben/Herrschafften vnd Gebieten anzuordnen/was Gott zu Ehren / zu fortpflantzung der Evangelischen Lehr vnd Religion/vnd der Kirchen erbawung vnd wolfahrt gereichen thut? Oder haben Sie zuvor den Bapst zu Rom/vnd Sie/die Jesuiten/zu rath ziehen /vnd von Ihneu der Anordnung eines Jubeljahrs gewertig seyn sollen? Hat nicht der Papst selbsten eben in diesem Jahr ein Jubeljahr / vnd zwar wider die Ketzer/außgeschrieben? Ist solches bey ihnen nicht wider den Religionsfrieden gehandelt; Warumb solten denn die Lutherischen mit ihrem Jubeljahr sich daran verschuldet haben?

Aber man sihet vnd weis wol / wo die Jesuiter der Schuch drucket/vnd der Gifftschweren Ihnen wehe thut. Es verdreust die guten Herren/daß *NB.*

im Lutherischen Jubeljahr der Papst zu Rom sampt seiner falschen vnd jrrigen Lehr verdampt vnd verworffen / vnd Gott von Hertzen gedancket worden / daß Er seine arme Kirche von dem Tyrannischen Joch seiner Herrschafft vnd Menschensatzungen vor 100. Jahren durch den Dienst D. Luthers seligen zu erretten angefangen / vnd die Lehr des H. Evangelij bey den grossen dicken vnd mehr als Egyptischen Finsternissen hell vnd klar wiederumb anzünden lassen. Wo stehet aber im Religionsfrieden / daß man solches nicht thun solle? Vnd wie kan auch hiermit der dardurch gestiffte Politische Frieden / vnd andere freundliche *Composition* vnd Vergleichung / zwischen den Römisch-Catholischen vnd Evangelischen / auffgehaben werden? Es sey denn / daß die Jesuiten die Grossen Hohen Potentaten / Chur: Fürsten vnd Stände des Röm. Reichs jhres theils / jhrem brauch nach / wider die Evangelischen derentwegen verbittern / vnd zu offentlichen Befehdungen vnd Kriegen verhetzen wolten. Aber hiervon lasse Ich die Hochlöblichen Evangelischen Chur: Fürsten vnd Stände des Reichs / so das Lutherische Jubeljahr in jhren Landen vnd Gebieten angestellet vnd gehalten (vnter welchen Mein Gnädigster Herr / der Churfürst zu Sachsen / der Erste vnd

Fürnembste

Fürnembste gewest; Gott vergelte es Ihrer Churf. Gn. hie vnd dort mit grossem Propheten lohn) besser vrtheilen / vnd dero Fürneme *Theologos* vnd Prediger die von vnsern Pragerischen vnd andern Jesuiten im Reich darwider außgegossene schreckliche vnd grewliche Lästerungen / der gebühr beantworten.

Meine Widersacher sind an diesem allen noch nicht ersettiget gewest: Sondern wie Sie sich D. Luthers vnd Meiner Schrifften halben mit gewalt zu Mir genötiget / vnd darüber alle Evangelische mit grosser verbitterung angegriffen; Also haben sie insonderheit D. Luthern seligen / vnd mit Ihm alle Evangelische Prediger / aus antrieb ihres Lästergeists / weidlich herdurch gelassen. Da muß D. Luther ihnen ein Hoffertiger / Läster-hafftiger / von dem rechten Christlichen Glauben abtrünniger vnd boßhafftiger Mensch gewesen seyn. Von seinen Schrifften schreiben Sie; daß Sie Lästerhafftige / ge / schändliche vnd widerwertige Lehren in sich verfasst halten / die Ihn theils als einen Ertzketzer vnd Abtrünnigen / einem jeglichen / der seiner Sinne nicht beraubt / zu erkennen fürstellen; theils selbst aus sei-

NB.

In der Vorrede. A. 3.

In Append. p. 42.

nem

nem eigenen Bekentnis vnd Munde / als einen Ketzer bestreiten vnd vberzeugen. Denen Evangelischen Predigern aber geben sie

NB. schuld / daß sie keinen dritten / Er sey so heilig / so gelehrt / so nahe der Apostel zeit / von etlichen viel hundert Jahren her / als Er jmmer wölle / sondern Nur allein die Bibel vnd heilige Schrifft / wie sie die jenigen vertiret, verdolmetschet / vnd vnter jhres Mittelpersonen in Druck gegeben worden / vnd wie Sie die verstehen vnd auslegen / nach jhren eigenen Meynungen / in streitigkeit zu lassen / vnd vor einen rechtschaffenen Richter vnd Grundt halten: Item; Daß Sie die Gemüther der Vnterthanen durch Vngehorsam wider die von Gott fürgesetzte Obrigkeit / vnd allerhand Widerwillen / vnter jhnen selbsten verwirren / den heilsamen Frieden zerstören / vnd in der Kirchen / als die Wölffe / Seelenmord stifften. Welches alles pur lautere Vnwarheiten / Verleumbdungen vnd Lästerungen sind / so mit gutem fug vnd recht wider Sie / die Jesuiten /

In der Vorrede / A. 2. f. 2.

retor-

retorquiret werden könten / wenn man an solchen anzügigen Ehrenrürigen Reden vnd Worten / wie Sie / lust vnd gefallen hette. Gewiß ists / daß ehrliche Biederleute den Geist dieser Leute / durch welchen Sie regiret vnd getrieben werden / hieraus erkennen / vnd handgreifflich spüren vnd mercken können / daß Sie aus lauterm gifftigen Haß vnd Neid gegen die Lehr des H. Evangelij / wie dieselbe in vnsern Kirchen mit grossem frucht vnd nutzen geführt vnd getrieben wird / sich in allem nicht allein zu Mir / sondern auch zu D. Luthern vnd allen Evangelischen Christen / hohes vnd niedrigs Stands / fürsetzlich nötigen wöllen.

Das *Colloquium* vnd Gespräch / so zwischen Mir vnd Ihnen fürgangen / an jhm selbsten betreffend / berichten die Jesuiten in jhrer Vorrede darvon fürnemlich Sechserley.

Erstlich / daß solches vermittelst etlicher Personen / so sich bey dem Ehrwirdigen / Wolgebornen vnd Hochgelarten Herrn / (denn also wird der Mann tituliret) Herrn P. Ferdinando Kolovvrat, Societatis Jesu, angeben / als wenn sie in jhrer Religion zweiffelhafftig / vnd gründlichers gewissers Vnterrichts benötiget weren / verursacht vnd A. 2. E. 1. 2.

angestellet worden. Denn dieweil gedachte Personen der Lutherischen Religion anhengig/vnd von Mir / als frech Seelsorger/zur Bestendigkeit vermahnet worden/ Sie aber aus sonderlicher begierd auff eine freundliche Vnterredung vnd Colloquium je mehr vnd mehr gedrungen: habe Er (Kolovvrat) auff derselben instendiges begehren/vnd Mein erbieten/das Ich zu jederzeit/von welchem Artickel des Glaubens es Mir gefällig / Mich mit Ihm vnterreden wolte/endlich das Gespräch einzugehen/bey sich beschlossen: Ob er schon anfangs sich mit Mir einzulassen/bedencken getragen / weil Er allbereit zuvor zweymal bey seinen Herrn Vettern mit conferiren vnd reden in Glaubenssachen mit Mir zu thun gehabt/ Ihm auch daher o meine Hoffart / wie auch aller Prædicanten art/dz Sie nichts denn die Schrifft in streitigkeit zulassen / bekant gewesen/ vnd zuvor gesagt/dasz auff diese weise mit

keinem

keinem Prædicanten eine fruchtbarliche Vnterredung fürgenom̃en werden kön̄e.

Daß aber dieses lauter *Falsiteten* seyn / wird der günstige Leser zum theil aus meiner kurtzen summarischen *Relation*, zum theil aus dem außführlichen bericht von der kundbaren Vnwar- vnd Falschheiten der Jesuitischen *Relation*, zu ersehen haben. Denn es haben die Lutherische Personen die freundliche *Privat conversation* vnd Vnterredung nicht vor sich / aus einem zweiffel jhrer Religion / sondern vmb etlicher der jhren wissen / so papstisch / vnd an jhrer Religion zu zweiffeln anfangen / begehret; Sonderlich / nach dem *Kolovvrat*, dieselben auff seiner seiten zu erhalten / Mich auffs höchste verkleinert / vñ fürgegeben / Ich dürffte vnd würde Mich mit jhm in ein Gespräch nicht einlassen / weil Er mich hiebevor dermassen eingetrieben / daß Ich Jhm nicht mehr antworten / noch Meinen Beruff vertheigen k̄önen; Welches beydes doch nicht wahr gewesen. Dannenhero auch Sie der Vermahnung zur bestendigkeit / GOtt lob / nicht bedurfft / wie Seine / des Jesuiten / Zuhörer / zu welchen Er etlich mal mit seinen *Socijs* gelauffen kommen / sie in der Päpstischen Religion zu stercken vnd

NB.

zu erhalten; Sondern weil Ich mich gegen jhnen viel anders / als der Jesuit von Mir fürgegeben / erkläret / vnd zur *conversation*, von welchem Artickel des Glaubens man wölle / (vnd nicht / wie die Jesuiten schreiben / welcher Mir etwa gefällig sey) in beyseyn ehrlicher vnd verständiger Leute / willig vnd bereit erzeiget; haben sie solches dem Jesuiten *Kolovvrat* wieder berichtet / vnd vmb eine freundliche Vnterredung bey Jhm angehalten; welche Er Jhnen aber Erstlich rundt abgeschlagen / mit dieser hoffertigen vnd prächtigen Entschuldigung; Ich were seinem Stand nicht gemes / weil Er eine Herrn Standsperson. Darüber beydes Ich vnd Sie vns höchlich verwundert / seiner Hoffart vnd Thorheit gelachet / vnd anders nicht gedacht / denn es würde aus der *Conversation* nunmehr gantz nichts werden. Als Er aber vernommen / daß Jhm solches vbel gedeutet vnd außgeleget worden / hat Er vber

NB. acht Tage hernach sich von Jhm selbst zum Gespräch anbieten / vnd daß solches fortgestellet werden möchte / vnterschiedlich / auch mit verdruß der *interessirenden* Personen / erinnern vnd anhalten lassen / biß endlich die eine Person zu jhm ins *Collegium* kommen / sich deßwegen mit Jhm vnterredet / vnd

vnd seine/des Jesuiten/Meynung vnd Erklärung Mir zu erkennen gegeben: wie Ich denn / daß dieses alles vnd noch mehrers sich also verlauffen/ bemelter Person eigene Handschrifft habe/vnd männiglich zeigen vnd weisen kan.

Was Sie zum theil von meiner Hoffart / zum theil von der Prædicanten art zu *disputiren* gedencken/ist jhre Fantasey vnd Gedicht.

Denn Ich/ohn ruhm zu melden/ mich beydes in Lehr vnd Leben / so wol als in gemeiner *conversation*, vnd eusserlichen Wandel vnd Geberden/ Mich bißhero also erzeiget / daß mit grund der warheit niemand mich der Hoffart wird beschuldigen können. Daß ich aber gegen den Jesuiten mich demütigen / denselben in Religions- vnd Glaubenssachen etwas nachgeben / vnd Sie/ vnd jhres gleichen / Mich stracks / jhres gefallens / vernichten vnd verachten/schmähen vnd lästern lassen solle/das ist Mir vngelegen / vnd wird Michs auch kein ehrliebender Mensch verdencken können. Denn ein rechtschaffener trewer Lehrer vnd Prediger sol sich nicht lassen verachten/ *Tit. 2. vers. 15.* vielweniger den falschen Lehrern vnd Jrrgeistern weichen / eine Stunde vnterthan zu seyn / *Galat. 2. v. 5.*

Jm *disputiren* von streitigen Religions vñ Glaubens-

bensſachen halten wir vns zwar fürnemlich die H. Schrifft; nicht wie Sie eben von D. Luthern verdolmetſchet/vnd bey den vnſern gedruckt worden/ oder nach eines jeden Meynung verſtanden werden kan/wie die Jeſuiten *fabulliren*; Sondern wie Sie in den *Original* vnd Heuptſprachen lautet/ vnd mit hellen klaren Worten jhre eigene Meynung/ an einem vnd dem andern Ort vns entdecket/vnd zu erkennen gibt. Wir verachten vnd verwerffen aber darumb der alten Väter Schrifften vnd Außlegung nicht / ſondern was Sie der Schrifft vnd dem hellen klaren Buchſtaben deroſelben gemeß lehren vnd ſchreiben / das nemen wir mit danck an; Was aber etwa zu weit darvon abtritt vnd jrrig erfunden wird / das laſſen wir *bonâ ipſorum cum pace*, mit jhrem guten wilen fahren/ allermaſſen auch *Auguſtinus* an vnterſchiedenen Orten ſeiner Schrifften ſich erklären thut.

A. 2. f. 2. Zum Andern entſchuldiget ſich der Jeſuit / daſz Er das Geſpräch eingangen / doch nicht zu dem ende/daſz er von den Chriſtlichen Glaubens Artickeln gleichſam zweifelhafftig / vnd nach Philoſophiſcher vnd Dialectiſcher maſz zu diſputiren gedacht. Denn das ſey von der Obrigkeit verboten/

lib.

lib. 4 · de Sum. Trinit. C. auch dem heilsamen Ratschlag/welchen auffeingeben des Silinnii, Nectarius Bischoff zu Constantinopel dem Keyser Theodosio Seniori fürgetragen / vnd derselbe jhm belieben lassen / zuwider / dz die Religionsstreitigkeiten vnd Ketzereyen nicht durch viel Disputationen (darmit die Vneinigkeit gemehret/ vnd für allerley Leichtsinnigkeit / Mißverstand vnnd weiterung vrsach gegeben werde) sondern durch fleissige erforschung/ was der H. Väter vnd Vorfahren in der Christlichen Kirchen von einẽ jeden Glaubens Artickel vnd geistlichen sachen Meynungen gewesen/auffgehaben vnd hingelegt werden sollen. A. 3. f. 1. 2.

Ist aber das nicht ein schöner Newer Auffzug von den Jesuiten? Vor der zeit haben die Jesuiten vnd Papisten alle jhre Hoffnung auff ein *Colloquium* vnd Gespräch von streitigen Religions- vnd Glaubenssachen / mit den Evangelischen gesetzet/ wenn man nur in Dialectischer Form / Art vnd Maß darinnen *procedirte*, wie deñ *Pistorius* auffm *Colloquio* zu Baden/vnd hernach in offenen schrifften/ *NB.*

ten / nicht wenig darauff getrotzet; vnd die Jesuiten im *Collquio* zu Regenspurg / wie auch hernach in offenen Schrifften / jhre *Formam Dialecticam* im *disputiren* nicht gnug *urgiren* vnd rühmen können. Jetzt geben sie für; Es sey verboten / von den
NB. Artickeln des Glaubens nach Philosophischer vnd Dialectischer maß zu *disputiren*; Es sey auch nicht heilsam / dieweil die Vneinigkeit dardurch gemehret / vnd zu allerley Leichtsinnigkeit / Mißverstand vnd weiterung vrsach gegeben werde. Je warumb haben sie denn sich von der Meß mit mir wider solch Verbot eingelassen / vnd *in formâ Dialecticâ* jhre *Argument* bißweilen fürgebracht? Vielleicht wird Sies hernach gerewet haben / daß Sie gewündschet / sie hetten sich nimmermehr so weit bringen lassen.

Aber es ist einmal geschehen vnd versehen; vnd was Sie jetzt fürwenden / geschicht zu keinem andern ende / denn daß Sie jhren heimlichen Anschlag etlicher massen beschönen / in dem sie nicht von streitigen Religions- vnd Glaubenspuncten / sondern von D. Luthern vnd meinen *allegatis Patrum* mit Mir *disputiren* wöllen.

Denn nicht alle vnd jede *Disputationen* von streittigen Religions- vnd Glaubenssachen in Dialecttischer form vnd art / *absolutè* schlecht vnd blos

dahin

dahin verboten vnd verworffen werden / sondern nur die *Concertationes Dialecticæ*, das ist / das vnnütze Sophistische Gezänck / wenn man von Religionssachen *probabiliter in utramq; partem disputiren*, oder die gewisse in H. Schrifft wol *fundirte* Glaubensartickel mit Dialectischer vnd Philosophischer Form / vnd allerhand Sophistischen Rängken vnd Griffen wil zweiffelhafftig machen / wie die Arianer zu jhren zeiten sich vnterstanden / vnd die Jesuiten im *Colloquio* zu Regenspurgk gethan. So ist vns auch nicht zu wider / daß man in streittigen Religionssachen der vhralten Kirchenlehrer vnd Väter meynung erforsche / vnd da sie der heiligen Schrifft gemeß / jhnen beyfall gebe, Wie denn von den vnsern ja so fleissig / als von dem Gegentheil zu geschehen pflegt.

Wo ist aber geboten / oder sonsten vor ratsam vnd nützlich / zu hinlegung des Religionstreits vnd alles andern Mißverstands / angesehen vnd zugelassen worden; daß man in Religions Gesprächen von der Partheyen *particular* Person / vnd sonderlichen Schrifften vnd Reden / auff die art vnd weise / wie die Jesuiter wider Mich beschlossen vnd fürgenommen / handeln solle? *NB.*

Die H. H. P. P. P. Kolovvrat vnd P. Faninus, stehet in der Vorrede / habens für gut A 3. f. 2. *NB.*

angesehen / in vnterrichtung der zweiffelhafftigen den kürtzern vnd zugelassenen Weg/für den längern vnd verbotenen zuerwehlen/vnd aus geistlichem eyffer/ vermög jhres Ampts / den falschen gotteslästernden Lehren zu stewren / die Christen darfür zu warnen/etc.

Sind das nicht Hochverstendige weise Herren/Herren/die mit so gutem verstand vnd gründlicher erwegung (wie die Vorrede Ihnen dessen ferner Zeugnis gibt) einen solchen Anschlag für die hand genommen / durch welchen Sie auff einmal die vnterrichts-benötigte Personen zugleich vom Luther vnd *Garthio* abführen kônten? Wer hat Sie aber vber das begehrte vnd bewilligte Gespräch zu Rathsherrn vnd *Directorn* gesetzet vnd geordnet? Warumb haben sie auch jhr gutachten so heimlich gehalten/vnd weder den *interessirenden* Personen / noch Mir etwas darvon kund gethan / damit Sie vnd Ich solches zuvor auch erwegen / vnd vns der gebür darauff *resolviren* können? Haben nicht die bewusten Personen von Religions vnd Glaubenspuncten zu *conferiren* begehret? Ja/hat nicht *Kolovvrat* selbest etliche derselben *privatim* namhafftig gemachet

A. 3. f. 1.

NB.

macht/vnd darvon mit Mir zu *converſiren* ſich erkläret? Warumb haben Sie denn jhrer vnd Meiner *intention* vnd Meynungen zu wider mit D. Luthern vnd meinen *allegatis* auffziehen wollen?

Wolan/Sie haben jhren heimlichen Anſchlag/ vnd deſſen *ſcopum* ſelbſt verrathen: daß Sie bey dieſer *occaſion* vnd Gelegenheit *Lutherum* zu einem Hoffertigen / Läſterhafftigen / Abtrünnigen vnd Boßhafftigen Menſchen/ Mich aber zu einẽ Fallario oder ſchändlichen Betrieger vnd falſchen Zeugen machen wöllen/als der Ich in meinem Buch De Judice controverſiarum wider Becanum die H. Väter verfälſchet/vbel angezogen/vnd ſonſten etliche Excels vnd Grobheiten/die keinem ehrlichen Man/zu geſchweigen einem Theologo, wie Ich mich außgebe / zuſtünden / vnd deßwegen auch ein Crimen falſi vnd betrügliche Verfälſchung begangen. A. 2. f. 2 NB. 3. f. 1.

Vnd hiermit habẽ Sie vermeynet/die vnterrichtsbenötigte Perſonen zugleich von dem Luther vnd Mir abzuführen. Iſt das nicht gar ein artigs *Stratagema* vnd feines Kunſtſtücklein/die Lutheriſchen durch einen ſolchen kurtzen Weg zu gewinnen/von

jhren Predigern abzuführen/vnd gut Jesuitisch oder Römisch-Catholisch zu machen?

Es hat jhnen aber der Poß / wider jhre hoffnung vnd gedancken / nicht angehen wöllen / auch nicht sollen. Denn man von solchen *personalibus* zu *conferiren*, vnd darvon ein vnnützes zancken vnd läſtern zu gestatten/nicht zusammen kommen war. So haben auch die *interesßirenden* Personen für sich vnd die jhren starck dargegen *protestiret*, daß Jhnen darmit nicht gedienet were / vnd dargegen von der Meß vnd vom Sacrament zu *disputiren* gebeten. Vnd wenn schon Ich vnd Sie jhren An: vnd Fürschlag/sampt den beywesenden / vns beliebē lassen: wie Ich denn zur andern zeit vnd gelegenheit mich darzu willig zu seyn anerboten: so würden Sie doch jhre *intention* nicht erreicht/vielweniger auff *Lutherum* vnd Mich jhre schwere Anklagen vnd beschuldigungen dargethan vnd bewiesen/vnd darmit bey vnsern Zuhörern vns verdächtig gemacht haben. Denn daß es eitel gifftige Verleumbdungen vnd Läſterungen/Verkehrungen vnd Mißdeuthungen seyen: hab Ich in der Antwort auff jhren *Appendicem* aller Welt für Augen gestellet; würde es auch damals *in continenti* für den anwesenden Zuhörern (wenn es dero Zeit / Personen/Orts vnd Gelegenheit nach allerseits für nötig vnd

tig vnd ratsam angesehen worden) zu ihrem höchsten schimpff vnd spott gezeiget vnd gewiesen haben. Aber ich sahe vnd merckte/dz Sie nur auff ein weitleufftiges vnnützes Gezänck gingen/dardurch zuverhindern/damit sie von streitigen Religions vnd Glaubens Puncten mit mir aus der Schrifft (darfür sie sich/wie der Hundt fürm Kolben/fürchten) nicht *conferiren* dürfften. Darumb ich auch von der *intention* vnsers *Privat* gesprächs/so auff die streitige Religionspuncten gangen/durch jren vnnötigen vñ vnnützen Fürschlag mich keines wegs abführen lassen wöllen. *NB.*

Denn das Sie einwenden/Sie haben diesen Weg aus geistlichem Eiffer erwehlet/vermög ihres Ampts/den falschen Gotteslästerden Lehren zustewren/die Christen darfür zuwarnen/den Wölffen/so in der Kirchen Seelenmordt stifften/den Schafpeltz auszuziehen/vnd sie männiglich mit Fingern zuzeigen: Ja/Sie haben auch Gewissens halben jhre consultation vñ berathschlagung ins Werck zusetzen nicht vnterlassen können/damit Sie nicht selbsten für Gotteslästerer/Friedens zerrütter/vnd *A. 3. f. 2*

derer Schrifften/ so sich die H. Christliche Kirche stets mit grossem Trost vnd Nutzen/ biß auff gegenwertige Stunde gebraucht/ Verfälscher zu halten vnd zu straffen weren/ nach dem Spruch Augustini: Uterq; reus est, & qui veritatem occultat, & qui mendacium dicit; Der die Warheit verhelt/ vnd der da Lügen fürbringt/ seind in gleichem verbrechen: Damit geben Sie ihre schlechte *discretion*, oder vielmehr grossen Vnverstand/ hitzigs Gemüth vnd vnzeitigen Eiffer/ in verwaltung ihres vermeynten Ampts vnd Berufs männiglich zu erkennen.

Von streitigen Religions vnd Glaubenssachen sich miteinander freundlich zu vnterreden/ hat man auff begehren sich verglichen/ zu hören vnd zu vernemen/ welcher theil in einem vnd dem andern Artickel am besten *fundiret* vnd gegründet were. Sie aber haben wider Mich/ als wider einen Wolff (dem Sie doch selbst in der Art so gleich sind/ als wenn Sie Ihm aus den Augen geschnitten weren) mit ihrem Amptseiffer *procediren* vnd verfahren wöllen; da die vnterrichts-benötigte Personen noch im zweiffel gestanden/ vnd darumb aus der *conversation* hören vnd vernemen wöllen/ Ob Ich

oder

oder Sie rechte Hirten vnd Lehrer seyen. Summa/ zu einem freundlichen Gespräch vnd *Colloquio* von Religions vñ Glaubenssachen gehören viel glimpflicher vnd bescheidener Fürschläg vnd *mores*, als die Jesuiten gehabt haben. Hetten Sie aber je wider Mich ihren Eiffer sehen lassen/ vnd solcher gestalt ihrem Ampt/Gewissen vnd Ehren rathen vnd nachkommen wöllen/ so hetten sie es auff der Cantzel/ oder in offentlichen Schrifften/ thun mögen/ wie sie denn nachm *Colloquio*, wiewol mit grossem verdruß vnd vnwillen der Ihren/ gethan haben.

Zum Dritten/ weil Ihnen vbel möchte gedeutet werden/ daß Sie in ihrem anhang Mich mit gewalt zu einem Falsario, vnd betrieglichen verfälscher der H. Väter Schrifften machen/ vnd darüber/ wo nicht gar Leibs vnd Lebens/ doch meiner Ehr vnd Ampts/ ohn alles verschonen/ beraubt haben wöllen; vngeachtet daß Ich in währendem *Colloquio* dargegen mehr denn Einmal *solenniter protestiret*, vnd vermeldet/ daß Ich mein Buch wider *Becanum* vnd seine *Apologiam* in offenem druck in kurtzen verantworten würde: wie denn auch schon geschehen were/ wenn sie mich durch ihre vnnütze vnd vnnötige Lästercharten inmittelst nicht daran gehindert hetten: *NB.*

vnterste-

vnterstehen sie sich solches auch etlicher massen zubemänteln.

Denn auff solche weise / schreiben Sie in der Vorrede (die Ich mit recht vnnd billigkeit jhnen zumesse / Sie haben dieselbe selbsten / oder durch einen A.4. f.2. andern *concipiren* lassen) were es nicht müglich jemandt Jrthumbs oder einer Wißhandlung zuüberzeugen: Sintemal einer / ob er schon die vnrichtigste Sache in der Welt hette / vñ durch Schrifften dessen beschüldiget würde / doch mit einer Hurenstirn ohn ende mit gegenschrifften excipiren vndrepliciren könte / es möchte auch die Gegenantwort gegründet od' vngegründet / war oder vnwar seyn / wenn es nur geantwortet hiesse. Wöllen auch solches beweisen mit zweyen Exempeln / so sich mit Herren *Philippo Mornæo* / Herren A.4 f. 2. von Plessis vnnd seinem Buch vom Abendmal zu (i) 1. f. 1. 2. Fontainebelau in Franckreich / vnd Herrn *D. Jacobo Heilbrunnero* zur Neuburg in Teutschland / wegen seines vncatholischen Pabsthumbs / vor wenig Jahren vnnd Zeiten begeben. Denn derer keiner habe wöllen gestehen / daß er ein *Falsarius* sey / vngeachtet / daß es für der gantzen Welt offenbar /

bar / sondern habens mit gegenantworten starck wiedersprochen. Eben das sey vom *Gerthio* auch zubefürchten / wenn jhm das *judicium* vnd vrtheil allein in dieser Sachen heim gestellet würde.

Sol man aber einen nicht zuvor hören / wenn er einer Sachen halben angeklaget vnd beschuldiget wird? *Becanus*, vnd nach jhm *Kolowrat* vnd *Faninus*, klagen mich (wiewol fälschlich) an / ich hab. in anziehung der Väter Schrifften *Crimina falsi* begangen. Ich widersprechs / habe Mich auch offentlich zuverantworten anerboten / wie ich denn wieder *Becanum* schon gefast gewest / ehe die andern beiden dessentwegen Mir zuzusetzen beschlossen. Hetten Sie denn nicht billig meiner Antwort wieder *Becanum* erwarten / vnd zuvor sehen sollen / wie Ich mich der / zur vngebühr zugemessenen / *Criminum falsi* entschütten würde? Denn das hat auch die Heiden das natürliche Gesetz gelehret / Das man keinen ohn gnugsame Verhör vnd Erkentnus verdamme vnnd verurtheilen / sondern sich zuverantworten Raum lassen solle / Actor. 25. v. 16. Dannenhero man auch einen gefangenen / der auff Leib vnd Leben verklagt wird / zeit vnnd raum gibt / sich gegen seine Verkläger der gebühr zuverantworten. *NB.*

NB. Aber solch natürlich Recht vnd Liecht hat bey den Jesuiten nichts gegolten; Sondern vnerwartet meiner versprochenen Antwort vnnd Erklärung/ sind sie zugefahren/ vnnd einen Juristischen Gerichtlichen *Criminal* Proceß wider mich angestellet/ in dem Sie Mich offentlich in anziehung der Väter Schrifften *Criminum falsi*, das ist/ betrieglicher verfälschungen/ mit vnwarheit beschuldiget/ vnd darüber zu Hals vnd Bauch/ Ehr vnd Ampt angeklaget. Heist das redlich vnd erbar gehandelt? Wie wenn Ich *P. Kolovvrat* gleicher gestalt in währendem Gespräch vnd hernacher begegnet were; weil Er zum newen Jar den Lutherischen aus den schrifften Luthers ein solch new Jahr von der Cantzel verehret/ welches voller *Criminum falsi* vnd betrieglicher Verkehrungen vnd Verfälschungen ist? Würde Er jhm auch solches haben gefallen lassen?

Herr *Mornæus* vnd *D. Heilbrunner* sind jhrer *Allegaten* halben auff vorhergehende andeutung vnd vergleichung (welche diß Orts doch nicht fürgangen) der gebühr gehöret worden. Vnd ist doch noch auff keinen erwiesen/ daß Sie der H. Väter Schrifften fürsetzlicher/ mutwilliger/ betrieglicher vnd vortheilhafftiger weise verfälschet hetten/ die Jesuiten dichten/ sagen vnd schreiben/ was Sie wöllen. Man besehe die Antwort des Herrn *Mornæi*

auff

auff des *Episcopi Ebroicensis* Buch von dem *Colloquio Anno* 1600. den 4. *Maij* zu Fontainebelau gehalten / vergangene Meß in Lateinischer Sprache zu Franckfurt gedruckt: vnd Herrn *D. Heilbrunneri Colloquium Neuburgense*, vnd ablehnung der Kellerischen Olgötzerey: so wird man befinden / daß diesen Fürnemen Ehrlichen Männern / so wol als meiner wenigen Person / für Gott vnd der Welt vnrecht geschehe.

Beyleufftig aber wölle der Christliche Leser hierbey mercken / daß die Jesuiten von des Herrn *Mornæi* Buch *de Eucharistiâ* schreiben: Es habe der Pöfel zu Paris alle Exemplar / so Im darvon zu handen kommen / mit offentlichem Brand vertilget / vnd wenn der Authors selbst sich im ersten Eiffer betreffen lassen / derselbe zur straff were gezogē worden. Ob nun dem also oder nicht / stelle ich an seinen ort. Allein ist gnugsam hieraus abzunemen / daß die Jesuiten jhnen solches gar wol gefallen lassen / vnd vielleicht auch in jhrem Hertzen wündschen möchten / daß man zu Prag auch also mit D. Luthers Schrifften / vnd meinem schlechten vnd geringen Buch wider *Becanum*, ja auch wol mit meiner Person selbsten / also vmbgehen möchte: Wie sie denn C:) 1. f. 1.

NB.

 außdrück-

In Appe. pag. 41. 42. sq.

NB.

außdrücklich in jhrem *Appendice* schliessen vnnd setzen dürffen/ daß man D. Luthers vnd aller anderer Schrifften/ wieder die Römisch-Catholische Kirche vnd dero Priester außgangen/ mit Fewr verbrennen/ vnd alle die so dieselbe außgehen lassen/ bey sich haben/ lesen/ abschreiben/ vnd denen gleichförmige Lehre führen/ mit verlierung Haab vnnd Güter/ deportation vnnd Verweisung/ ja auch an Leib vnd Leben straffen/ vnd nach gelegenheit der Vmbstände mit Fewr vnd Schwerdt hinrichten möge. Aber es ist an jhrem wunsch vnd vrtheil so wenig gelegen/ als an der Hunde heulen/ daß die Pferde sterben mögen. Gott hats bißher gnediglich verhütet/ vnd wirds noch ferner verhüten/ darumb wir Jhn denn vnsers theils wieder die Gottlose/ falsche vnd blutgierige Rotte trewlich vnd fleissig bitten wöllen.

Zum vierden/ wöllen Sie meinen kurtzen vnd Summarischen Bericht vom *Colloquio* (welcher anfangs geschrieben/ andern Leuten auff jhr begehren *communiciret*, folgends aber männiglich zur Nachrichtung im Druck/ weil Sie darmit Jhres theils den anfang gemacht/ erheischender Notturfft nach/

nach / *publiciret* werden müssen) gerne verdächtig machen / neñen Jhn eine gantz wiedrige / kund bar-vnwarhaffte: ja fast der Warheit durchaus vngemesse Relation; wie denn auch Er / *Kolovvrat*, auff offener Cantzel denselben weidlich durchgelassen / vnnd seine Zuhörer / daß Sie jhn nicht kauffen sollen / verwarnet. A. 2. f. 2. (:) 1. f. 2.

Aber eben darumb habe Ich Jhn / ehe Er zum Druck fortgeschickt worden / durch Fürnehme / Gelehrte vnd Ehrliche Leute / so dem Gespräch beygewohnet / zum Zeugnus der Warheit / mit eigenen Händen vnterschreiben lassen / damit in mangeldes Protocolls man destoweniger vrsach hette / ein Mißtrawen in Mich zusetzen / wie sonsten in partheyischen Sachen leichtlich zugeschehen pflegt. Dieselben werden ja die Jesuiten nicht alle zu Lügnern machen / es sey denn / daß sie das Schamhütlein gar abgezogen / vnd aller Zucht vnnd Ehr vergessen hetten. So bin Ich auch versichert / daß sie keine kundbare vnwar: vnnd Falscheiten darinnen Mir zeigen werden / wie Ich in Jhrer vermeinten *Relation* derselben in die 136. gefunden / vnnd der gantzen Welt für Augen gestellet habe *NB.* *NB.*

habe. Denn ob Ich schon nicht alles vnd jedes von jhrem vnnützen Gezänck vnd Gewäsch / vnd was sonsten *hinc inde* vnordentlicher weise durcheinander geredt worden / darinnen *referiret* vnd erzehlet / wie es denn auch in einem kurtzen vnd summarischen Begriff nicht von nöthen: so hab Ich doch / was Häuptsächlich fürgebracht worden / ohne falsch vnd betrug / trewlich vnd fleissig *referiret*, vnd zur nachrichtung verzeichnet / dessen Ich mich nochmals nicht allein auff die Herren *Subscribenten*, sondern auch auff Gott / dem niemand liegen kan noch sol / beruffen thun / wie redlich vñ trewlich aber Sie in jhrer *Relation* gehandelt / solches wird Jhnen vnd andern mein ausführlicher / von Puncten zu Puncten gehender Bericht zu erkennen geben.

Eines ist / das der gute Herr *P. Kolowrat* hoch empfinden vnd anden thut: daß Ich darinnen erzehle / wie Ich Jhm sagen lassen / Er were der Mann nicht / für welchem ich mich fürchtete / sintemal Ich mit gelehrtern / denn Er were / mich in conversation eingelassen / vnd noch keinen geflohen: Item; dz Ich Jhm in wehrendem Colloquio vnterangen gesagt: Ich achtete Jhn noch viel

zu

zu wenig / daſz Er mein Buch De Judice controverſiarum wider Becanum reformiren ſolte / doch nicht Stands / ſondern anderer qualiteten halben.

Denn darüber fähet Er an Mich vnd meine Arbeit auffs euſſerſte zu ſchelten vnd zu verkleinern / ſich aber ſeiner *qualiteten* vnd Gaben halben hoch zu rühmen vñ zu preiſen. Sagt / Ich erhebe Mich ſelbſten meiner Kunſt halben / da doch mein Buch ein Lugel: vnd Lumpenbuch ſey / aus aller Prædicanten Scartecken zuſammen gelappet. Vnnd weil Ich Ihn darvon zu judiciren zu wenig achtete / ſey Ich Hirns bedürfftig. Denn Er durch alle Staffeln / dardurch man ad ſummum Doctoratus gradum, das iſt / zur Wirde eines Doctoris in der Theologiſchen Facultet / mit vnterſchiedlichen offentlichen Diſputationen, zu Rom / Ingolſtadt / etc. in Philoſophiâ vnd Theologiâ (von welchen Er auch der jüngſtabgeleibten Römiſch. Kay. Mayt. Rudolpho II. Hochlöblichſtes andenckens / ein Probſtück dediciret, vnd von

C:) r. f. 2. 2. f. 1.

NB.

Seiner

Seiner Mayt mit höchsten gnaden angenommen worden) in seinem studiren auffgestiegen / zwey Jahr lang Theologiam / auff befehl der Obern / profitiret vnd gelehret ; vnnd bey zehen Jahren fürnehmen Reichs: König: vnd fürstlichen Städten / eines Predigers Stelle / vñ noch vertreten; Folgends auch Wir in diesem Colloquio mit statlicher confusion vnd Eintreibung / zu dem mit volkömlicher Disarmir: vnd abnehmung der prædicantischen Butter ; vñ Schneemessigen / aus eigener Fantasey herfür gezogenen / Waffen / ein solches Schulrecht geben / das Ich von meinen eigenen Fautorn vnd allen andern viel geringer vnd vngelehrter / als zuvor / geachtet vñ frey getadelt werde.

Der Christliche Leser wolle es nicht in vngutem vermercken / daß Ich dieses grossen Manns statliche vnd ansehenliche *Commendation* gantz hieher setzen wöllen. Denn sie wol wirdig / daß Sie nicht allein der gantzen Welt bekant / sondern auch zum ewigen Gedechtnus in Stein / Staal vnnd Eisen gehawen vnd geertzet werde.

Ich

Ich bitte aber den Ehrwirdigen / Wolgebornen vnd Hochgelarten Herrn *Pater Kolowrat*, Er wölle Mirs in gnaden verzeihen / das Ich Ihn seiner *qualitetenhalben* vor so schlecht vnd gering angesehen vnd gehalten. Denn Ich damals von dieser seiner *Commendation* vnnd Probstücken nichts gewust / auch die zeit Er alhier gewest / vnd Ich vnter andern mit Ihm zu *conferiren* kommen / dergleichen an Ihm nicht spüren noch vermercken können. Ob Er auff dem wege im hereinziehen etwas darvon verlohren / oder sonsten verliehen vñ außgeschwitzt / wird Er am besten wissen. So viel Hirns hab Ich dennoch bißher gehabt vnnd noch / das Ich seine vngeschickligkeit / vnd vnerfahrenheit in der Bibel / Vätern vnd *Controversiis Religionis*, so wol als andere / auch theils seine eigene Zuhörer / gleichsam mit den Händen greiffen können; Er schlage jetzundt so hoch aus / als Er wölle. Im *disputiren* hat Er je wenig kunst vñ vbung / in *Philosophiâ* vnnd *Theologiâ*, aber vielmehr schreyens vñ schnarchens / trotzens vnd pochens / darfür man sich doch diß Orts nicht fürchtet / sehen vnd hören lassen. Im Predigen wie Er sich erzeiget / ist vielen Fürnehmen / Ehrlichen vnd Verstendigen Leuten alhier / auch seiner Religion zugethanen / dermassen bekant / das Sie offt gewündschet / vnnd noch

NB.

wünd-

wündschen / Er were diß Orts nie auff die Cantzel kommen.

Das Er im *Colloquio* mich eingetrieben / vnd mit gäntzlicher *Disarmir*: vñ abnehmung meiner Waffen Mir ein solch Schulrecht geben / das meine eigene *Fautorn* beneben andern Mich nunmehr viel geringer vnd vngelehrter achten vnd halten / vnnd frey tadeln: das ist seiner ruhmretigen gewönlichen

NB. Warheit eine / darüber sich nicht meine *Fautores* vñ *Auditores* allein / sondern auch die seinen / welche dem *Colloquio* beygewohnet / Creutzen vnd Segnen möchten. Grosser Kunst vnd Geschickligkeit rühme Ich mich nicht: weiß wol / das Sie gegen andern fürnehmen vnd geübtern *Theologen* schlecht vnd geringe ist: Hoffe aber gleichwol mit Gottes hülff gegen dē Jesuiten / vnd jrer grossen Kunst vnd Sophisterey gar wol zubestehen; wie Jchs denn / ohn vngebührlichen Ruhm zu melden / nicht allein gegen dem Hochgelarten / Herrn *P. Kolowrat*, sondern auch noch viel hochgelärtere vnd höher graduirte Männer / denn Er jmmer seyn mag / oder auch werden wird / so Schrifftlich so Mündlich erwiesen / vnd da Mir Gott das Leben aus Gnaden fristen wird / durch sein Krafft vnd Vermögen / noch ferner beweisen werde: Er vnd andere Jesuiten mögen von Mir halten vnd schreiben / was Sie wöllen.

Wie

Wie starck vnd fest meine *argument* vnd Waffen / darmit Ich den Jesuiten begegnet / vnnd jhre Meß bestritten / gewesen vnd noch seyn; das haben Sie zum theil in wehrendem *Colloquio* empfunden / wird auch aus nachgesetztem meinem Bericht vnd Antwort noch mehr kundt vnd offenbar werden.

So achte Ich auch gantz nichts / das Er mein Buch *De Judice Controversiarum* wider *Becanum*, seiner Jesuitischen Sprache nach / schimpflich vnnd lästerlich ein Lugel: vnnd Lumpenbuch nennet / aus aller Praedicanten Schartecken zusammen gelappet. Denn wie solches nicht wahr; Also gibt er darmit recht zuverstehen / das Er noch ein gut theil Hirns bedürfftig / vnd / von Meinen / vnd anderer Lutherischen *Theologen* Streitschrifften zu *judiciren*, viel zu schlecht vnd zu wenig sey: Sintemal andere / der Römischen Religion zugethan / (so auch weit mehr vnd witziger sind / denn Er / viel anders darvon *censiret* vnd geurtheilet haben. *NB.*

Zum fünfften ermahnen vnd bitten Sie den günstigen Leser / Daß / da etwa in jhrer Relation vnd dero Appendice, oder anhang etwas härter / seinem gutdüncken nach / darinnen fürlauffen möchte / Er es nicht dermassen auffnemen wölle / als wans einem oder dē andern / Er sey dieser oder jener Religion C:)2.L2.

zugethan/ zum spott oder schand geschehen sey/ oder daß Sie dardurch Verbitterung anzurichten gedechten: sondern bedencken/ daß die Catholischen so hitzig vnd vnbescheiden/ ohn einigen vnterscheid vnd Discretion, von dem Prædicanten angezogen/ vnter dem Volck auszgeschrien/ vnd durch allerhand Verleumbdungen verhaßt gemacht vnd verkleinert werden.

Wer aber gedachte jhre *Relation* sampt dem *Appendice* nur lieset/ der muß sagen/ daß diese jhre *protestation facto contraria*, das ist/ der That vnd dem Werck selbst zu wider sey. Denn heist das nicht die jenigen/ so der Evangelischen Religion zugethan sind/ spöttlich vnd schimpfflich/ ja auffs aller gifftigste vnd schändlichste *tractiren* vnd halten/ vnd grosse verbitterung anrichten: Wenn man Sie/ ohn discretion vnd vnterscheid für Ketzer vnd

NB. Infames, das ist/ Ehrlose Leute/ erkläret/ welche man an Haab/ Ehr vñ Gut/ deportation vnd Verweisung/ an Leib vnd Leben straffen/ vnd mit Fewr vnd Schwerdt hinrichten möge? Geben Sie nicht ins Gemein

mein den Lutherischen / vnnd vnter denselben den Evangelischen Chur: Fürsten vnd Ständen des H. Röm. Reichs / schuld / daß Sie mit dem Lutherischen Jubeljahr wider die Religionsfreyheit im Reich gehandelt / vnd dardurch alle Hoffnung des langgewündschten Friedens / composition vnd vergleichung / auffgehoben / auch ferner mißtrawen vnd verbitterung angerichtet? meynen Sie nicht / daß fromme / ehrliebende / Christliche Hertzen dardurch sollen *offendiret* vnd verbittert werden / wenn Sie lesen vnd hören / daß jhre Christliche Seelsorger vnd Prediger so schändlich / ohn alle rechtmessige vrsach / *diffamiret*, geschändet vnd gelestert werden? Gewiß ists / daß diese jhre Lästerschrifft jhrer viel / auch von den Jhren / nicht wenig vorn Kopff gestossen: Sintemal Sie leichtlich verstehen vnd mercken können / daß wenig Liebe / Fried vnd Einigkeit daraus erwachsen möchte. NB. NB.

Hetten Sie je Jhre *Relation* vom gehaltenen *Colloquio* in druck geben wöllen (welches doch gestalten Sachen nach gar wol hette können eingestellet werden) warumb haben sie es darbey nicht verbleiben lassen? Oder da Sie den *Appendicem* hinzu

thun / vnd D. Luthern vnd Mich hindurch ziehen wöllen: Warumb haben Sie solche fiscalische vnd Henckermessige *Syllogismos* vnd Schlußreden hineingesetzet / die nicht Mir allein / sondern auch allen Evangelischen an Haab vnd Gut / Ehr vnd Ampt / Leib vnd Leben gehen? Was hat Sie doch darzu verursacht? Denn daß Sie Mir schuld geben wöllen / Ich hette die Catholischen / ohne discretion vnd vnterscheid / hitzig vnd vnbescheiden angezogen / vnter dem Volck auszgeschrien / vnd durch allerhand Verleumbdungen verhasst gemacht vnd verkleinert: Darmit thun Sie mir für Gott vnd der Welt gewalt vnd vnrecht / vnd sollens vnd werdens auch in Ewigkeit auff mich nicht beweisen. Mit Ihnen / den Jesuiten / allein hab ich zu thun gehabt / vnd demnach auch von jhnen allein in meinem kurtzen vnd Summarischen Bericht (so damals nur geschrieben beneben dem Ihrigen vnterm Volck herumb ergangen) *referiret* vnd erzehlet / wie Sie in wehrendem *Colloquio* sich erzeiget vnd verhalten haben. Was gehet das die andern genante Catholischen an? oder haben Sie vmb D. Luthers vnd meiner Person willen / alle Evangelische verdammen / vnd fast gar dem Hencker zum Fewr vnd Schwerd vbergeben sollen vnd müssen?

Sie

Sie wöllen sich zwar entschüldigen: Es ha- (:) 2. f. 2.
ben in diesem fall die Wort vnnd Formuln/ 3. f. 1.
welche vor viel hundert Jahren in gleich-
messigen händeln vñ verbrechen/ sampt an-
gehefftē straffen/ von den Obern gebraucht
worden/ behalten werdē müssen. Sonsten
aber/ ausser diesem/ werde Mir auch selbst
alles gutes gewündschet/ wofern Ich nur NB.
der Catholischen (Päpstischen) Religion
nicht mehr wieder strebe/ die Hoffart der-
mal eins sincken lasse/ vnnd ohne schew be-
kenne/ das Ich aus weltlichem zeitlichem
bedencken/ die Römische Lehr anzunemē
verhindert worden/ vnnd nicht allezeit von
den bösen Sitten etlicher Catholischer
(Päpstischer) Priester wieder die Religion
argumentire vnnd schliesse; Oder/ wo Mir
solches ins werck zurichten nicht gefällig/
das ich hinfüro rede vnnd schreibe/ was war
sey/ vnd der heiligen Väter Zeugnus ohne
Betrug vnd Falscheit herfür bringe/ auch
das calumniiren vnd Verleumbden unter-
wegen lasse.

Aber

Aber wie schön sich diß zusammen reime / kan ein jeder verstendiger Mensch erkennen. Sie klagen Mich an / als einen *Falsarium* vnnd betrieglichen Verfälscher der H. Väter Schrifften, sprechen Mir auch darüber aus den Rechten Ehr vnnd Ampt / wo nicht gar Leib vnd Leben / ab. Vnd dürffen doch zum schein fürgeben / Sie gönnen Mir (Ausser dem) alles gutes / wenn Ich nur thue / was Sie wöllen. O des bösen vnd gifftigen Schlangen : vnd Ottern-gezüchts! Denn was bedeutet das ; Ausser dem? Nemblich / Man solle mit Mir / Ihrem Vrtheil nach / *proce diren* vnd verfahren / vnd / ohn alles verschonen / Mich vmb Ehr vnnd Ampt / ja auch wol vmb Leib vnd Leben bringen. Heist daß Alles gutes gegönnet? Vieleicht meinen Sie / man solle Meiner verschonen / wenn Ich ihrer Religion nicht mehr zuwieder seyn / sondern dieselbe annehmen wölle: welches doch / ob Gott wil / weder Sie noch andere erleben sollen. Denn was Sie von der Hoffart; vom *argumentiren* von den bösen Sitten der päpstischen Priester auff die Religion ; von Falscheit vñ Betrug in anziehung der Väter Schrifften; vom *Calumniiren* vnd Verleumbden / mit anhefften : darvon weiß ich nichts. Ist alles Ihr gedicht / vnd nichts denn lautere Verleumbdung vnd Lästerung ; welche Ich Gott dem gerechten Richter befehlen thue.

NB.

NB.

Schließ-

Schlieszlich vnd zum Sechsten ziehen Sie A.2.f.1.
nicht allein vrsachen an / warumb Sie jhren Bericht vom *Colloquio* in Druck *publiciren* wöllen / sondern wöllen auch den guthertzigen Leser vergewissern / daſz sie denselben trewlichst vnnd fleissigst verfertiget / in dem Sie fürgeben / das hochverstendige / ansehnliche / Keyserliche Beampte / vnd andere fürneme ehrliche Personen / als Zeugen / solchen nicht allein recognoscendo vñ nach fleissiger erwegung vor warhafftig / vnd dem verlauff gemesz befunden / sondern auch / wo es erfordert würde / daſz dem durchaus anders nicht sey / auff C:) 2.f.2.
jhr Gewissen / vnd alle præjudicirliche affection hindan gesetzt / für hoch vnd niedriges Standspersonen / Gott zu Ehren / vnd zu steur der Warheit / stärcksten zu betheuren / kein bedencken tragen wöllen.

Nun ist aber der vrsachen / welche Sie anziehen / keine der *importantz* vnd wichtigkeit / das sie eben in offenē Druck mit jhrer *Relation* herausbrechē müssen: aldieweil Sie alsobald nach dem Gespräch dieselbe schrifftlich / beides Lateinisch vñ Teutsch / hin vñ wieder nicht allein zu Prag / sonderu auch zu Wien

vnd anderswo außgesprenget/vnd darmit Mir zu meinem kurtzen vnd Summarischen Bericht vrsach gegeben. Die viel vnd mancherley reden/ so hin vnd wieder vom *Colloquio* außgestrewet worden/ hab Ich so wenig auff vnser/ als jhrer seiten verhindern können. Hette auch meine *Relation* wol zurück behalten / wenn Sie die Jhrige nicht am ersten vnter das Volck außgesprenget hetten. Der vnkosten aber sampt der mühe dieselbe abschreibē zulassen (wie denn von vielen hohes vnd niedrigs Stands personen geschehen) würde so groß nicht gewesen seyn/ wenn sie schon eben dem Druck nicht were vntergeben worden. Ja Ich weiß / das viel Fürnehmer Leute/hohes vnd niedrigs Standspersonen Jhrer Religion/viel Geld darumb geben möchten/dz Sie niemals also/sampt dem *Appendice*, were gedruckt worden. Jch stelle es aber alles an seinen Ort: vnd weil Sie mit dem Druck den anfang zumachen sich gelüsten lassen / so wird verhoffentlich Mich niemandt verdencken kōnen / dz Jch genottrengt auch meinen summarischen Bericht/zusampt dieser *Apologia*, in Druck verfertigen müssen.

NB.

Allein habe Jch wenig trew vnd fleiß in Jhrer vermeinten *Relation* vnd deroselben Anhang finden können: sondern vielmehr einen gantzen hauffen vnwar: vnnd falscheiten angetroffen/ welche Jch

NB.

auch

auch dem günstigen Leser ordentlich für augen stellen sollen vñ wöllen. Ich kan auch noch zur zeit nicht glauben/daß die Fürnehme/Ehrliche vñ Ansehenliche Leute (darauff Sie sich beruffen) alles vnd jedes/in der Ordnung/Form vnd Reden/wie Sie es darinnen gesetzet/mit jhrem Zeugnus bestetigen vnd bekrefftigen sollen. Denn Sie haben je an vielen Orten gar zu grob verstossen/vñ viel dings anders *referiret* vnd erzehlet/denn es in wehrendem *Colloquio* fürgelauffen/wie der Christliche Leser weitleufftig in entdeckung jhrer kundbarē Vnwar: vnd Falscheiten wird berichtet werden. Nachrichtung hab Ich wol/das etliche politische Personen den Jesuiten im *Collegio* jhre *Relation* vnd derosel- *NB.*
ben Anhang tapffer schmieden helffen/welche Sie auch sonder zweiffel weidlich darzu angefrischet. Was Sie aber vor Ehr/Gewinn vnd Nutzen nunmehr darvon haben/begehre Ich mit Jhnen nicht zutheilen: Sintemal Ich vnterschiedlich gehöret vnd vernommen/wie vbel auch Jhre Glaubensgenossen/deren etliche dem *Colloquio* beygewohnet/ darvon *judiciret* vnd geurtheilet haben/welche Ich dißfals auch billich für entschüldigt halte.

Im vbrigen *referire* vnnd ziehe ich mich auff beygefügten meinen summarischen vnd auffrührlichen Bericht vnnd gründliche Antwort: gewisser

hoffnung vnd zuversicht/ es werde männtglich daraus erkennen können / daß die Jesuiten fürsetzlich vnnd muthwillig sich / wie in andern/ also auch mit dieser jhrer vermeinten *Relation* vnnd deroselben *Appendice* / zu Mir genötiget/ vnnd das Ich mich dargegen verantworten müssen/ zum höchsten vrsach gegeben; darzu/ einen falschen vnd vnwarhafften Bericht vom *Colloquio* Schrifftlich / vnd im Druck vnter die Leute außgesprenget; D. Luthern/ seligen / mit vnwarheit vnd verleumbdung / falscher / jrriger / schändlicher/ gotteslästerlicher vnd wiederwertiger Lehr beschuldiget; Mich / als einen *Falsarium* vnd betrieglichen Verfälscher der H. Väter Schrifften/ gantz fälschlich *traduciret* vnd angegeben/ sich aber vnd jhre *argument* für die Meß/ so Sie aus H. Schrifft fürgebracht / aus den H. Vätern mit beständigem Grund nicht vertheidigen noch verantworten können: Wie denn dem Christlichen vnpartheyischen Leser alles vnd jedes zu seinem Vrtheil vnnd Erkäntnis hiermit anheim gestellet wird.

Helvicus Garthius D.

Kundbare

Kundtbare Unwarheiten vnd Falschheiten deß vermeineten Jesuitischen Berichts vom Privat Colloquio vnnd Gespräch / zwischen D. Garthio, Evangelischen Deutschen Prediger / vnd P. Kolovvrat, Jesuittischen Deutschen Prediger Von der Meß / gehalten den 18/28. Januarij Anno 1618.

1. Im titul.

Zwar ist / daß das *Colloquium* zwischen P. Kolovvrat vnnd seinem Socio P. Luca Fanino, vnd denn D. Garthio vnnd seinem Collegen / oder Mitprædicanten (wie mann jhn nennet) M. Fabiano geschehen; Sintemal es nicht zwischen diesen 4. Personen / sondern allein denen beyden D. Garthio vnd P. Kolovvrat, aus gewissen Vrsachen angestellet gewest / M. Fabianus auch als ein Colloquent darbey nicht erschienen. Warumb aber P. Kolovvrat Faninum, der doch wenig Deutsch reden können / mitgebracht / hat sich in der conversation außgewiesen / in dem derselbige Lateinisch jhm die argument vnd Antwort suggeriret, vnd die auditores zu turbiren zum öfftern mit eingeredet / welches mann jhm aber eben seines gefallens nicht gestatten wöllen.

2. Ibid.

Falsch ist / **das D. Garthius von dreyen Fürnehmen wichtigen Puncten / in beysein hochverstendiger / ansehenlicher Leute / zu handeln zum theil bedencken getragen.** Denn Erstlich weiß mann nicht mehr / denn von zweyen Puncten /

derentwegen er sich mit den Jesuiten aus besonderm Bedencken/ wegen der interessirenden Personen/Orts vnnd Zeit gelegenheit/ nicht einlassen wöllen: Nemlich 1. Von etlichen Sprüchen Lutheri. 2. Von etlichen in D. Garthij Buch De Judice controversiarum wieder Becanum, angezogenen Sprüchen der alten Väter. Vom Dritten weiß sich niemand ichtwas zuerinnern oder zu besinnen.

Darnach hat er von ermeldten puncten in beysein Hochverständiger / Ansehnlicher Leute / zu handeln **Nicht gantz vnd gar / sondern nur dero Zeit vnnd an dem Ort** bedencken getragen/ dieweil das Gespräch nicht derentwegen / sondern der streitigen Glaubens Artickel halben angestellet / vnnd von gewissen Personen auch begeret worden/ wie hernach weiter berichtet werden sol.

3. Ibid. Vnwahr ist/ **das** D. Garthius **gesagt: Es sey die Meß eine Nagelneue Lehre**: Sintemal er diese Wort nicht von der Meß/ sondern von der heutigen Papisten Lehre / das die heilige Schrifft vnvolkommen sey/ vnd nicht alles/ was in Religions vnd Glaubens sachen zu wissen vnd zu glauben von nöthen/ in sich halte vnd begreiffe/ gebraucht/ wie an seinem Ort absonderlich gemeldet werden sol.

4. Ibid. Vnwahr ist/ **das** D Garthius **mit seinen zugethanen im Gespräch / beydes so viel die Form desselben vnnd denn auch den Hauptpuncten deß Bäpstischen Meßopffers belanget/ wie Butter an der Sonnen bestanden.** Denn das Gegenspiel nicht allein in werendem Gesprech augenscheinlich sich erzeigt/ sondern auch aus D. Garthij Summarischen Bericht/ von Fürnehmen / Ansehnlichen / Gelerten Leuten vnterschrieben: Vnd denn dieser jetzigen Schutz vnd Rettungsschrifft / jedermänniglich klar vnd offenbar ist/ vnd noch ferner werden sol.

5. Ibid. Vnwahr ist/ **das sie gar zu vnbescheiden mit der hellen/ klaren Warheit vmbgehen/vnd dahero im Ewigkeit nicht besser bestehen werden.** Vnwahr auch bleibts/biß das jhans beweis

weisen / vnnd im Werck selbst thun wird / welches aber geschehen wird / wenn Ostern vnd Pfingsten in einer Wochen kommen.

6.

Vnwahr ist / **das mehr Leute von** D Garthij, **als der Jesuiter Seiten sich zum** Colloquio **gefunden vnd eingedrungen.** Denn Einmal hat D. Garthius mehr nicht denn zwo Politische Personen / seinen Collegam M. Fabianum Rectorem Scholæ Salvatoris. vnnd seinen Diener / mit sich gebracht. Vnd da etliche andere fürnehme vnd gelerte Personen jhn ersucht vnd gebeten / das sie auch darzu gelassen werden möchten / hat er jhnen solches abgeschlagen / mit vermeldung / das es bey jhm nicht stehe; Vnnd ob ers schon für seine Person geschehen lassen köntel möchte es doch vom Gegentheil vbel auffgenommen werden / inmassen dieselben jhm Zeugnüß geben können. Nach dem sie aber gesehen / das von den Päpstischen sich jhrer viel gesamlet / den Jesuiten gefolget / vnd mit Gewalt ins Zimmer gedrungen / sind sie auch mit hinein kommen. Ob nun andere mehr sich mit hinein gedrungen / ist D. Garthio vnwissend. Allein ist gewiß vnd vbergewiß / das viel mehr Leute auff der Jesuiter / als seiner Seiten sich darzu gedrungen / sonderlich aber von jhren Discipeln vnnd Scholarn, welche jhnen auch die Bücher ins Zimmer nachgetragen / zugeschweigen anderer / die sich vnten vnnd oben im Hauß schon versamlet / ehe D. Garthius zur stelle kommen. Derowegen er auch / wie die Jesuiten selbst referiren vnnd erzehlen / nicht allein wieder solch gelauff vnd gedreng / aus gewissen Vrsachen (besonders / damit nicht etwa hernach jhm die Schuld dessen zugemessen würde) protestiret, sondern auch (welches sie außgelassen) P. Kolowrat zugesprochen / Er solte an seinem Ort seinen Leuten / als derer der gröste Theil war / einhalt thun. Welches alles geschehen / als mann sich schon gesetzet / vnnd das Volck jmmerzu mit Gewalt zur Thür hinein gedrungen. Dahero auch ein fürnehmer Mann von D. Garthij Seiten / weil er ohn sein Vorwissen mit der Jesuiter zeugen zum Gespräch kommen / vnd sich albereit nieder gesetzt / andern zum Exempel sich entschüldiget / auffstehen vnd darvon gehen

pag. 2.

wöllen. Es hat aber P. Kolovvrat selbst jhn heissen bleiben / vnd D. Garthius darneben gesagt/ es sey auff seine Person / was er wieder das geläuff vnd gedreng deß Volcks protestiret, nicht gemeinet.

7. Pag. 2. Vnwahr ist/ **das diß** Colloquium **vnter andern zur defension der H. Väter Schrifften angestellet gewest.** Dennechst der Ehre Gottes es vmb keiner andern Vrsachen willen beger et/ vnnd auch bewilliget worden / denn wegen erkündigung der wahren Religion/ welches Theil vnter den Lutherischen vnd Päpstischen den rechten Glauben hette/wie denn gleich im Eingang die Jesuiten selbst außdrücklich bezeugen. Nun bestehet aber der rechte Glaube nicht auff der heiligen Väter Schrifften / sondern auff dem Grund der Propheten vnnd Aposteln/ da Jesus Christus der Eckstein ist/ Eph. 2 So hat mann sich auch keines weges verglichē/ von der heiligen Väter Schrifften / vnnd deroselben allegaten, zu handeln: Were auch denen Personen / welche beyde Parteyen miteinander zu conferiren vermocht / nichts darmit gedienet gewest/ wie männiglich bekennen muß. Von streitigen Glaubens Puncten hat man sich vnterreden sollen/ damit obgedachte Personen hören vnd vernehmen könten / welches Theil in der Religion am besten fundiret vnd gegründet were. Aber dargegen haben die Jesuiten jhres gefallens nicht allein von der heiligen Väter / sondern auch D. Luthers Schrifften/ fürnemlich handeln wöllen / damit sie die zeit mit vnnützem gezancke zubringen / vnd von den streitigen Glaubens Puncten / aus der Schrifft nicht disputiren dürften.

8. Pag. 3. Jesuiten haben keine freundliche vnterredung gehalten/ sondern ein vnnütz gezänck auffm *Colloquio* angerichtet.

Darumb auch ferner Vnwahr/ **das sie in dem angestelten Gespräch kein gezänck/ sondern freundliche Vnterredung halten wöllen.** Denn das Wiederspiel hat nicht allein jhre propositionen (Nach welcher sie etliche Artickel aus Lutheri Schrifften/ vnd von D. Garthij Buch De Judice Controversiarum wieder Becanum/ zur hand nehmen wöllen) sondern auch der gantze process deß Colloquij bezeugt/ in dem sie mit vielfältigen grimmi-

gen

gen interpelliren vnd einreden / vngeberdigen Schreyen / Pochen vnd Trotzen / vast alles turbiret vnd verderbet. Ja es haben vorneme Leute mit fleiß observiret vnnd angemercket / das P. Kolovvrat gleichsam schnaubend ins zimmer kommen/vnd so vnfreundlich sich erzeigt / das er weder D. Garthio noch seinen Beyständen die Hand geboten / sondern mit seinem Socio stracks zum Tisch geeilet / vnnd als ein grosser Herr seines gefallens sich oben an gesetzt. Zu dem hat der Jesuiter im Eingang sich vernehmen lassen/ das (so viel die Form des Colloquij betreffe) einer gegen dem andern reden solte. Aber wie sie es gehalten / das hat jederman mit grossem vnmuht sehen vnd hören können. NB. 9. Pag. 3.

Falsch ist/ **das das gespräch vmb der beiden Kauffleute willen / so Lutherisch / angestellet worden:** Sintemal es nicht fürnemblich vmb sie / sondern jhre Weiber/ welche Papstisch/ vnd in der Religion zweiffel gehabt / auch eines theils noch haben / zuthun gewest/ wie die beiden Kauffleute selbst zeugniß geben können. **Vmb welcher personen willen das Gespräch angestelt worden.**

Vnwahr ists/ **dz der Jesuiter in der** Proposition **gesagt weil die Personen/ derentwegen das Gespräch angefangen/ Lutherisch halte/ Er s fürs beste aus Lutheri Schrifften etliche Artickel zur Hand zunemen.** Denn er ohne meldung der Personen / vmb derentwillen das Gespräch angestellet gewest / von freyen stücken den Fürschlag gethan / das Er erstlich von Luthero handeln wolte/ damit man sehe / was Lutherus vor ein Schöner Lehrer gewest. Vnd gesetzt / das er derselbigen auff solche art vnd Weise gedacht hette/ das Gespräch auch vmb jhrent willen/ als Lutherischen / angestellet gewest (wie doch nicht ist) warumb hat ers fürs beste gehalten/ etliche Artickel aus Lutheri Schrifften zur Hand zunemen? Es stehet ja der Lutherischen Lehr vnd Glaubens bekentniß nicht auff allen vnnd jeden Schrifften vnd reden Lutheri/ ob sie schon nach jhm genennet werden: Sondern auff der Lehr des H. Erren Christi vnd der lieben Aposteln/ wie er dieselbe aus der Heiligen Göttlichen schrifft lauter vnd klar wiederumb an den Tag gebracht/ 10. Pag. 3. **Worauff der Lutherischen Lehr vnd bekentnus bestehe.**

vnnd damit die vielfältigen Jrthumb vnnd Menschensatzungen der Römischen Kirchen der gantzen Welt entdecket vnnd offenbaret hat. So ist auch ein grosser vnterscheid vnter den Schrifften Lutheri / dieweil er in den ersten / ehe er zum rechten völligen erkentniß der Evangelischen Warheit kommen / dem Papsthumb viel nachgegeben / welches er in den andern wiedersprochen vnnd verworffen / in massen er selbst in der vorrede seiner Bücher erinnert. Vnnd wenn sie schon alle gleich weren / so weiß doch gegentheil gar wol / das wir Lutheri Schrifften so wol als der Heiligen Alten Väter / anderer gestalt nicht gelten vnnd passieren lassen / denn so fern sie mit der Heiligen Göttlichen Schrifft vbereinkommen. Was were denn nütz gewest / von seinen Schrifften in angesteltem Gespräch zuhandeln / als wann derer von jhm genanten Lutherischen Glaube auff jhm vnd seinen Schrifften beruhete? Aber was der Jesuiten intention gewest / hat man leichtlich mercken können: Nemlich sie haben / jhren brauch nach / Lutherum in etlichen Artickeln vnd Reden verdächtig machen / vnnd damit beweisen wöllen / das er ein falscher Lehrer sey / dem gantz vnnd gar nicht zuglauben vnnd zu folgen sey. Mit welchem sie doch (wenn man sie schon gehöret hette) gewißlich vbel bestehen sollen. Denn es würde jhnen nicht allein am gnugsamen beweiß gemangelt haben / sondern auch mit etlicher Väter Exempeln gezeigt worden seyn / das man nicht eben alle vnnd jede Schrifften eines oder des andern Kirchenlehrers verwerffen müsse / ob sie schon bißweilen in etlichen Reden verstossen / oder in einem vnd dem andern Artickel geirret haben. Endlich / da der Jesuit ja für Nötig vnnd nützlich seines theils gehalten / von etlichen Artickeln aus Lutheri Schrifften zuhandeln / solche auch zu dem ende Schrifftlich verfast gehabt: Warumb hat ers D. Garthio nicht zu vor der gebühr anmelden / vnnd eine kurtze Abschrifft vnnd verzeichnüß darvon zu stellen lassen / das er sich mit seinen

Vnterscheid vnter den Schrifften Lutheri.

Intention der Jesuiten.

Tomis Lutheri, wie billich/ gefaſt machen / vnnd darinnen zuvor vmbſehen können? Aber er hat ſich befahret / wenn D. Garthius zuvor etwas davon wiſſen ſolte / er möchte daheim nachſchlagen / die Verkehrungen vnd falſcheiten in anziehung der Shrifften vnnd Reden Lutheri verzeichnen / vnnd hernach jhm ins angeſicht verweiſen. Darumb hat er hinderm Berge halten / vnd D. Garthium gleichſam vbereilen wöllen / verhoffend / er würde ſich in einem vnnd dem ander Puncten nicht ſo geſchwind reſolviren vnnd erklären können. Welches jhm doch auch fehlen ſollen / wenn man jhn ſchon gehöret hette: In betrachtung / das nichts leichters iſt / denn Lutherum aus ſeinen eigenen Worten zuverantworten / vnnd die verkehrung vnnd Falſcheiten / ſo gegentheil darinnen zubegehen pfleget / Männiglich zu zeigen vnnd zu weiſen. Aber man war deßwegen nicht zuſammen kommen. derhalben man auch ſich auff dißmal mit jhm nicht einlaſſen wöllen.

II.

Vnwahr iſt / das D. Garthius in ſeinem Buch wieder Becanum de Iudi e controverſiarum fälſchlich handele vnd den Heiligen Vätern / ſonderlich aber Auguſtino de Baptiſmo parvulorum. Nach der Pelagianer art / falſche vnnd nie gedachte opiniones affingere vnnd andichte Denn ſolches iſt mehr denn einmahl von D Garthio wiederſprochen / vnnd öffentlich proteſtiret worden / das jhm gewalt vnnd vnrecht geſchehe / inmaſſen er nicht allein in ſeinen Apologeticis wieder Becanum, ſondern auch zum Beſchluß dieſer Schrifft / wieder des Kolovvrats vngebührliche bezüchtigung vnnd zunötigung / darthun wird. Es bedencke aber hierneben ein jedes Chriſtliches / Verſtendiges / vnnd Auffrichtiges Hertz / wie ſo gar vnzeitig vnnd boßhafftig die Jeſuiten D. Garthium gemeldtes ſeines Buchs halben in dieſem privat Geſpräch anzepfen wöllen. Denn ſie ja ſelbſt bekennen vnnd bezeugen müſſen /

Pag 3. Calumnia.

NB. müssen/ **das das Gespräch darumb begeret vnd angestellet worden/ damit man wissen möge/ welche Partey den rechten Glauben habe.** Nun stehet ja der Lutherischen Glaube keines wegs auff D. Garthij Person vnd Buch. Vnnd wenn er schon etwa in anziehung etlicher Väter Sprüche zuweit geirret hette (welches doch gegentheil noch zur zeit nicht bewiesen/ auch nimmermehr beweisen wird) solte darumb seine Lehr gantz vnnd gar falsch/ vnd jhm hinfort weiter nicht zu glauben vnd zu folgen sein? O der elenden Consequentz vnd folge! Solten sie nicht einen vnterscheid machen vnter einer Boßhafftigen vnd Muthwilligen verkehrung vnd verfälschung der Väter schrifften vnd Reden/ welche Ehrlichen Leuten nicht ziemet vnd gebühret: Vnd denn vnter einer sonderlichen Deutung vnd application derselbigen/ in welcher auch wol Ehrliche vnd Gelehrte Leute/ohn allen frevel vnd boßheit/ irren vnd fehlen können? Vnd wie wenn D. Garthius sich seines theils gefast gemacht/vnd vom Bellarmino (wie gar wol geschehen kan) darthun vnd beweisen wöllen/ das derselbe die Patres hin vnd wieder vnrecht vnd fälschlich angezogen habe: Solte darumb die Päpstische Religion (welche er vertheidigen wöllen) gantz vnd gar falsch vnd jrrig sein? Würden die Jesuiten auch solches in diesem Gespräch verstattet vnd nachgelassen haben?

12. Pag. 4. Vnwahr ist/ das D. Garthius **einen weitleufftigen introitum vnnd eingang von den vrsachen des angestelten Gesprächs gemacht**: Sintemal er kurtz vnnd rundt geantwortet/ er achte vnnötig/ von den vrsachen des Gesprächs auff dißmal weitleufftigen bericht zu thun: Die Materiam aber desselben betreffend/ sey es nicht vmb Lutherum/ noch vmb jhn/ sondern vmb die streitigen Religions Puncten vnd Glaubens Artickel zuthun/ stehe auch nicht bey jhnen/ den Colloquenten, worvon Sie miteinander discurriren wöllen/ sondern bey denen Personen/ vmb derer willen das Gespräch angesehen sey/ worvon dieselbe etwa sonderlich bericht begereten. Die Formam belangend/ lasse er jhm gefallen/

das

das einer gegen vnd nach dem andern / ordentlich vnd bescheidentlich / rede vnd antworte.

Falsch ist / das D. Garthius **Lutherum nicht habe verantworten wöllen / dieweil er auff Lutherum nicht getaufft sey.** Denn diß zwo vnterschiedene Reden gewest / welche die Jesuiter mit betrug so schlecht vnd bloß zusammen setzen. Erstlich zwar hat D. Garthius gesagt / das es dißmal nicht vmb Lutherum / sondern vmb die streitige Religions Puncten zuthun sey. Vnd gesetzt / das Lutherus etwas geschrieben / das nicht aller dings zu billigen were / so gebe solchs jhnen den genandten Lutherischen / nichts zuschaffen / dieweil sie auff Lutherum nicht getaufft / auch auff jhn nicht lehren vnd stürben. Doch wölle er sich zur andern zeit / wenn man sich deßwegen vergleichen würde / bereit vnd willig finden lassen / Lutherum der gebühr zuverantworten / vnd zubeweisen / das jhm mit verkehrung vnd mißdeutung seiner Wort vom gegentheil gewalt vnd vnrecht geschehe. Jetzo sey man deßwegen nicht beysammen / sey auch niemand darmit gedienet.

13. Pag. 3. Vrsachen / warumb D. Garthius sich mit den Jesuiten / der Schrifft Luthers halben / damals nicht einlassen wöllen.

Falsch ist auch zum theil / das D. Garthius **gesagt / er wolte sein Buch itzo auch nicht verantworten / würde schon alles zur ander zeit geschehen.** Denn D. Garthius solches gleichsfals nicht so schlecht vnd bloß geredt / wie es von den Jesuiten fürgebracht wird: Sondern also hat er sich erkläret: Was sein Buch betreffe / habe ers mit Becano zuthun / welchem er auch in Offenem Druck antworten würde / immassen er denn schon allbereit darmit gefast sey. Es sey jetzt auch nicht zeit vnd gelegenheit darnach. Er hette seine Bücher / so darzu gehöreten / nicht bey der Hand: Achte auch jhn / den Jesuiten / zuwenig dazu / das er jhm sein Buch reformiren wölle / doch nicht Stands / sondern anderer vrsachen halben / in betrachtung / das seine grosse kunst vnnd geschickligkeit (wie bekant) sich so weit nicht erstrecket / sondern / was er fürbringen wölle / aus des Becani vermeineten Apologia heraus genommen. Zu dem ist auch D. Garthij Buch / vnd was ausm Augustino allegiret, Lateinisch. Derohalben an diesem Ort für solchen Leuten / die

14. Pag. 4.

der Sprach nicht alle kündig / darvon zuhandeln nicht allein gantz vngereimbt / sondern auch verdrießlich gewesen were. Aber sie haben vermeinet / einen grossen Bären darmit zufangen / vnd D. Garthium zuverkleinern / als wann er mit den Patribus fälschlich vmbginge vnd handelte; Inmassen denn solches der Jesuit öffentlich ohn alle schew vnd scham sagen durffte; aber so bald hören muste / das ers in ewigkeit nicht darthun vnnd beweisen könte / wie denn an seinem Ort ferner außgeführet werden sol.

15. Pag. 4. Vnwahr ist das / P. Kolovvrat **gesagt: Dieweil jhr vom Luthero so wenig haltet / vnd seine Schrifften nicht** defendiren **wöllet warumb stellet jhr den zu seiner Ehr vnd Gedechtniß ein Jubeljahr an?** Denn des Jubeljahrs in gantzem wehrenden Gespräch nicht gedacht worden. Vnd wenns auch schon geschehen were: So würde doch nicht folgen / das man alle vnd jede Schrifften vnd Reden Luthers billigen / vnd / wenn vnd wo es die Jesuiten haben wöllen / verantworten müste: Sintemal das Lutherische Jubeljahr (welches jhnen so ein grosser Dorn in Augen ist) in den Evangelischen Kirchen nicht zu dē ende angeordnet worden / das man aus Luthero gar einen Heiligen Engel / oder vnfehlbaren Propheten vnd Apostel machen wolte / der weder im Lehren noch im Schreiben jemals gefehlet oder geirret hette: Sondern GOtt mit Hertzlichem jubiliren vnd frolocken zuloben vnd zudancken / das er vor Hundert Jahren durch jhn den anfang zur Reformation seiner Kirchen gemacht / vnd die reine Lehr des H. Evangelij aus der Propheten vnd Apostel Schrifften wieder an den Tag bringen lassen.

Warumb das Lutherische Jubel Jahr angestellet worden.

16. Pag. 4.5. Falsch ist / das D. Garthius **gesagt habe: Wenn jhnen / den Jesuiten / zu einer andern zeit darvon zu** conferiren **gefällig auch allerhand Bücher so jetzo nit verhanden / darzu von nöthen weren / vnd er derselben so wol der** Patrum **als anderer / eine gute anzahl hette könten sie zu jhm in sein Losament kommen aldar er / nach jhrem begeren / mit jhnen** placidè **zu** conferiren **vnnd sich zubesprechen jederzeit willig sein wolte.** Denn wie diese Reden vnterschiedlich gefal-

len /

len: Also werden sie jtzo Tückischer weise aneinander geknupfft / D. Garthium in verdacht zubringen / als hette er nicht offentlich für andern Leuten / sondern allein privatim in seinem Losament / von D. Luthers Schrifften / vnd denen in seinem Buch angezogenen sprüchen der Väter / mit den Jesuiten conferiren wöllen: Daran jhm aber vngütlich geschicht. Seine Wort haben vnterschiedlich also gelautet: Er were sonsten zur andern zeit gantz bereit vnnd willig / Lutherum der gebühr zuverantworten. Jtzo sey man deßwegen nicht zusammen kommen. Sein Buch aber wieder Becanum betreffend / würde er solches wieder **Becanum** in offenem Druck verantworten. Jetzo were auch nicht zeit vnd gelegenheit darvon zu handeln / sonderlich weil er die Bücher / so darzu gehöreten / nicht bey der Hand hette. Wolten sie aber je mit jhm darvon conferiren, so möchten sie es zur andern zeit vnd gelegenheit anstellen / vnnd jhm / seine Bücher auch herzu zubringen / zeit vnd raum lassen: Oder / da es jhnen beliebte / privatim zu jhm kommen / könten sie die Bücher / so darzu von nöthen / zur Stelle haben / vnnd nach notturfft sich mit einander daraus vnterreden vnd besprechen. Jetzt sey es vmb die streitige Religions Puncten zuthun / darvon ein jeder allezeit bereit seyn solle rechenschafft zugeben.

Vnwahr ist nochmals / **das** D. Garthius **in seinem Buch** de Iudice controversiarum **wieder** Becanum **vnterschiedene** Falsiteten committere **vnd begehe, dardurch den H. Vätern gewalt vnd vnrecht geschehe**: Wie denn der Jesuit (jtzo im Druck) selbst gestehen muß / das solches von jhm starck wiedersprochen / vnd außdrücklich geantwortet worden: Er (der Jesuit) könne vnd werde solches in Ewigkeit nicht darthun vnd beweisen. Vnd ob er schon drüber auffgesprungen / auffs Buch geschlagen vnnd gantz vermessentlich geschryen: **Wenn er die** Falsiteten **nit beweise / so wölle er kein H von Kolowrat geboren seyn**: So sind sie doch darumb noch nicht bewiesen / sondern sollē vnd werden an jhrē ort mit solchen grund abgelehnet werden / das Männiglich dieses Menschen vnverschämpte Calumnien / tolkün vnd vermessenheit mit grosser verwunderung wird zuerkennen habē. 17. Pag. 5. NB.

18. Pag. 5.

Falsch ist/ das D. Garthius gesagt: P. Kolovvrat sey jhm zu wenig/ das er von diesem seinem Scripto (Contra Becanum) judiciren, oder sich mit jhm deßwegen einlassen solte: Sintemal seine Wort viel anders gelautet: Nemlich also: Er achte jhn (den Jesuiten) noch zu wenig/ das er jhm bemeldtes sein Buch reformiren solte. Vnd solches hat er jhm darumb ins gesicht gesagt/ dieweil er so grob vnd vnbescheiden war/ das er D. Garthium, vngeachtet seiner protestation, etlichmal der verfälschung der H. Väter Schrifften bezüchtigte/ vnd mit gewalt jhn dringen wolte/ als solte vnnd müste er jhm seines Buchs halben damals zur rede vnnd antwort stehen/ derentwegen man doch keines wegs zusammen kommen war. Denn man wol weiß/ das sich P. Kolovvrats Verstand vnd Geschickligkeit in der Päpstischen Theologia so weit (wie oben gedacht) nicht erstrecket/ das er der Lutherischen Theologen Streitschrifften von so wichtigen Religions Puncten reformiren oder wiederlegen könte. Vnd wenn Becanus (der doch mehr Kunst vnnd Witz in einem Finger/ denn P. Kolovvrat in seinem gantzen Leibe hat) in seiner Apologia D. Garthio solche Falsiteten nicht zuvor angedichtet hette/ würde P. Kolovvrat sie für seine Person selbst langsam gemercket oder gefunden/ viel weniger jhm/ D. Garthio, so vnverschämpt fürgeworffen haben. Wolan es heist: Qui, quæ vult, dicit, quæ non vult, audit: Wer da Redt/ was er wil/ der muß wieder Hören/ was er nicht gern wil. Darumb auch D. Garthius schließlich vnnd zum vberfluß erinnert vnd gebeten: **Er** (der Jesuit) **solte seiner mit solchen vnd dergleichen anzügigen reden verschonen Er würde jhm sonst auch etwas sagen/ das jhm vielleicht nicht gefallen möchte.**

Worumb D. Garthius den Jesuiten Kolovvrat zu wenig geachtet/ das er sein Buch wider Becanum reformiren solle.

19. Pag. 5.

Vnwahr ist/ das P. Kolovvrat auff vorgedachte rede D. Garthij (da er gesagt/ er achte jhm noch zuwenig/ das er jhm sein Buch reformiren solte) sich etwas entfärbt gelächelt vnnd gesagt Ey warumb? Denn solches damals/ wie er jetzunder gantz lächerlich fürgibt/ nicht geschehen: Sondern er hat teilich

mahl

mahl darauff vber laut geschryen / **Merckets / Merckets** / eben als wenn D. Garthius seinem Herrnstand (darmit er für andern hoch vnnd groß wil angesehen vnnd gehalten seyn) zunahe redete; Welches jhm doch in Sinn nicht kommen / auch nicht kõnen können / alldieweil er nicht mit jhm / als mit einem grossen Herrn / sondern als mit einem Jesuiten / vnnd Geistlichen Ordens Mann / so die Welt mit aller jhrer Herrligkeit verlassen vnd verleugnet haben wil vnd sol / zuthun gehabt. NB. NB.

Falsch ist zum theil / **das einer von des** Garthij **Beyständen interrumpirt, den Finger auff den Mund gelegt vnnd gesprochen: Ey bey leibe nicht worzu dienet das!** D. Garthius **aber darauff gesagt: Den Stand außgenommen.** 20. pag. 6.

Denn als P. Kolovvrat D Garthij Reden vbel empfunden vnnd geschryen / Merckts / Merckts; Wolte es desselben Beystände einer (welcher auch wol sonsten bißweilen im reden vnd discurriren den Finger auff den Mund zu legen pflegt) etlicher massen ablehnen vnd entschüldigen / vnd sagte: Ey bey leibe nicht; Anzudeuten / das es nicht also zuverstehen / wie vieleicht P. Kolovvrat vnd andere jhnen solches einbilden möchten: Fragt auch D. Garth um, wie ers meine? Welcher denn alsobald sich resolvirt vnnd gesprochen (Nicht / wie die Wort vom Jesuiten gesetzt werden: Den Stand außgenommen: sondern) **Er sage es nicht Stands / sondern anderer vrsachen halben.** Was es aber für Vrsachen seyn / ist kurtz zuvor berichtet worden / darbey es auch nochmals verbleiben thut.

Falsch ist auch zum theil / **das** P. Kolovvrat D. Garthio **geantwortet: Ey was wollet jr mit eurem Buch also prangen! Wissen wir doch wol das jhrs aus** VVitakero vnd Hunnio **meistentheils zusammen geschrieben** Sintemal nit allein etliche Reden des Jesuiters / sondern auch D. Garthij Antwort auffen gelassen worden. Denn als der Jesuit merckete / das D. Garthius jhn nicht für den Mann halten wolte / der jhm sein Buch de Iudice controversiarum wider Brannm reformiren oder wiederlegen 21. pag. 6.

solte wie ers denn auch nicht ist/vnd vieleicht auch in den künfftigen zehen Jahren nicht werden wird: Fing er an dasselbe zuverachten vnd zuvernichten / vnnd sprach gar hönisch: Er wolte wol auch ein solch Buch schreiben. D. Garthius antwortet jhm: Er solte es versuchen. Darauff replicirt er ferner / warff D. Garthio auß des Becani Apologiá fur/ vnd sagte: Er hette ja den mehrentheil aufm Wittakero vnd Hunnio zusammen geschrieben. Aber es ward jhm alsobald mit diesen Wortten geantwortet: Non est verum, es ist nicht war. Es wird auch solches weder er noch Becanus beweisen. Denn ob schon D. Garthius nicht allein dieser / sondern auch anderer/ so wol Päpstischer als Evangelischer Theologen Schrifften gebraucht: So wird man doch nirgend zeigen vnnd weisen können/ das es aus obgedachter beider Schrifften Mehrertheils zusammen geschrieben/ inmassen auch der Methodus vnd vnterschiedene sonderliche Tractatio rerum viel ein anders bezeugt. Aber das ist der Jesuiter Kunst vnd Practick: Wenn sie der vnsern Schrifften sonsten mit bestendigem Grund nicht wiederlegen können / so pflegen sie dieselben hochmütig zuverachten / vnd bey andern Leuten zuverkleinern. Dargegen lest D. Garthius (ob er wol bemeldt sein Buch so hoch vñ gros nicht achtet/vielweniger sonsten darmit pranget) andere gelerte vnd verstendige Leute darvon vrtheilen: W eiß auch/ das Fürneme vnd Ansehenliche Ampts: Vnd Standes Personen/ der Päpstischen Religion zugethan/ viel anders/denn Becanus, vnd mit vnnd nach jhm der gute P. Kolovvrat / darvon judiciret haben.

Falsch ist eines theils/ was von D Garthij fernern Reden erzehlet wird: **Das er gesagt: Er habe dem** P Becano **albereit auff sein Buch geantwortet/welches dann in nicht langer zeit an das Taglicht kommen werde: Derowegen liesse er sich an diesem Ort vnd zu gegenwertiger zeit / wegen seines Buchs so er wieder den** Becanum divulgiret, **in keine** Tractation **ein.** Denn es werden diese Wort nicht allein schlechtvñ bloß ohne rechtmessige cohærentz vñ ordnung mit eingebracht/ sondern

22. Pag. 6.

sondern auch wiederumb des Jesuiters Antwort / vnnd D. Garthij gegenantwort darinnen aussen gelassen. Es verhelt sich aber gründlich damit also. Vnter andern vrsachen / warumb sich D. Garthius wegen seines Buchs de judice controversiarum mit dem Jesuiter Kolovvrat nicht einlassen wöllen / hat er auch diese eingewendet: **Das er in demselben nicht mit jhm / sondern mit** Becano **zu thun / welchem er auch in kurtzen in offenem Druck auff seine** Apologiam **antworten würde** / wie er denn schon albereit darmit gefast sey. Vnd als Kolovvrat darauff gesagt: Er möchte es gerne sehen: D. Garthius geantwortet / er solle sich nicht verlangen lassen / es werde so lang dahin nicht sein. Gnug sey es / das er in offenen Druck sein Buch zuverantworten öffentlich sich erboten. Jetzt sey man deßwegen nicht zusammen kommen.

23.

Pag. 6. **Warumb *D. Garthius* mit den Jesuiten sich eben jhres gefallens in ein vnnötig gezäck nicht einlassen wöllen.**

Falsch ist auch der Ordnung halben / was von D. Garthij protestation diß orts mit angehenckt wird: **Wenn Er gewust hette / das nicht dem jenigen zu welchem ende er an die gegenwertige stelle erbeten worden / nachgegangen werden sollen / wolte er nicht erschienen sein / vnd im fall deß wegen von dem** P. Kolovvrat **nichts zu erlangen sey / müste er hiermit** protestando **seinen abscheid nemen.** Denn dieselbe wegen der Jesuiter gezänck gar zum beschluß desselben geschehen / kurtz zuvor ehe denn man auff die Meß kommen ist. Vnd darzu hat jhm gnungsame vrsach gegeben / 1. Das P. Kolovvrat stracks seines eignen willens leben / vnd mit aller gewalt von D. Luthern vnd D. Garthij Buch gehandelt haben wöllen / vnangesehen / das die Kauffleute selbst darwieder protestiret, mit vermeldung / er hette sich gegen jhnen erkläret / von der Meß / vom Sacrament / vnd von der anruffung der Heiligen zu conversiren. 2. Dieweil er nichts anders darmit / denn ein vergeblichs vnnd vnnützes gezänck anrichten wöllē / damit die zeit vnter dessen verlieffe / vñ vō streitigē Religionspunctē nicht conferiret werdē könte. 3. Weil es der Personē (so

sie

sie beiderseits zum Gespräch vermocht) intention vnnd meinung bitten vnd begeren/ von etlichen streitigen glaubens Artickeln/vnnd namhafftig von der Meß vnd vom Sacrament zuhandeln / schnurstracks zuwieder/ vnd darzu weder jhrent / noch der andern anwesenden zuhörer halben (als für welchen in Deutscher Sprache discuriret werden sollen) sich schicken thete. 4. Weil P. Faninus auch (der doch zu colloquiren nicht erfodert worden / auch nicht recht Deutsch reden können) seines gefallens Lateinisch / nicht allein ein new gezänck anfangen wollen / sondern auch / wie jetzo bald wird berichtet werden / gantz Vnverschämpt D. Garthium beschuldigen dürffen/ als hette er wieder jhn eine Schrifft außgesprenget / darinnen er viel lügen gesetzet hette. Derowegen sich D. Garthius endlich zum höchsten beschweret / vnd offentlich protestiret, das er mit dem gegentheil sich in solch gezänck keines wegs einlassen könte noch wolte; Vnd wenn er auch wissen sollen/ das man also handeln/ vnd von streitigen Religions Puncten vnd Artickeln / wie begeret worden/ nicht freundlich vnnd bescheiden conferiren sollen / wolte er eben (jhnen/ den Jesuiten zugefallen) nicht erschienen seyn: Vnd wofern P. Kolovvrat, sich nicht anders accommodiren, vnnd von denen begereten Streitigen Religions Puncten einlassen wolte / müste er drüber seinen abscheid nemen: Stund auch/ zur anzeigung dessen/ auff / fieng an seine Bücher zusammen zulegen / vnnd stellet sich/ als wolte er vnverrichter sachen wieder nach Hause gehen. Damit aber das Gespräch auff dißmal nicht gantz vnd gar zerschlagen würde / ward er gebeten zubleiben / vnnd auff wiederholtes begeren der kauffleute / vnd vorgehende erinnerung eines fürnemen Mannes / endlich der Punct von der Meß fürgenommen.

24. Pag. 6. 7. Falsch ist / das D. Garthius gesagt: P. Kolovvrat hette wieder jhn nicht geschrieben / derowegen were er auch nicht verbunden sich deßwegen mit jhm einzulassen. Denn seine Wort vnter andern also gelautet: Er hette nicht wieder jhn / den P. Colovvrat, sondern wieder Becanum geschrieben. Derowegen er auch sein Buch nicht gegen jhn / sondern wieder Becanum

canum zuverantworten schuldig were / wie ers denn künfftig in offenem Druck thun würde / daran solte er sich begnügen lassen. Das aber Faninus darauff / wie sie / die Jesuiten / in jhrer vermeineten Relation, zu jhrer eignen schande zuberichten nicht vmbgehen wollen / zugefahren / vnnd mit D. Garthio von einer andern Schrifft (die er gestellet haben solte) ein sonderlich disputat, vnnd zwar in Lateinischer Sprache / anfahen wöllen: Daraus haben fürneme Leute handgreifflich erkennen können / mit was für einem Gemüth vnnd vorhaben die Jesuiten zu diesem Gespräch kommen / nemlich das sie fürsetzlich vnd muthwillig mit vnnützem vnd vnnötigem gezänck von etlichen nebensachen verhindern wöllen / damit nicht von Streitigen Religions Puncten / derenthalben doch das Gespräch sonderlich angestellet war / gehandelt würde. Denn es war Faninus mit D. Garthio zu conferiren nicht ersucht worden / hette es auch / weil er der Deutschen Sprache nicht mechtig / nicht thun können: Noch durffte er seine Scartecken aus der Kutten herfürziehen / vnd zur vnzeit D. Garthio derentwegen einen Kampff anbieten. Was hatte er aber darzu für Vrsach? Man höre die schöne consequentz Vnd folge: At tu contra me scriptum edidisti: Ergò mihi tecum erit negotium. Jhr habt wieder Mich eine schrifft ausgehen lassen: Darumb so wiel ich mit euch zu thun haben. Ergò bonus dies. Gesetzt / D. Garthius hette wieder jhn eine Schrifft gestellet / wie doch nicht ist / inmassen hernach berichtet werden sol: Hette er darumb eben an dem Ort vnnd zu der zeit / in beysein vieler Personen / so der Sprach nicht kündig / sich mit jhm in ein Lateinisch disputat einlassen sollen? P. Kolovvrat hat er vnter andern als den deputirten vnd begereten Colloquenten auch damit abgewiesen / weil er sein Buch de Iudice Controversiarum nicht wieder jhn / sondern Becanum geschrieben / dem er auch in offenem Druck der gebühr antworten würde. Wer hat aber Faninum nominiret oder begeret / das er D. Garthio damals opponiren, vnd seiner Scartecken halben mit jhn conferiren solte? Haben derowegen fürneme Leute / so wol Päpstische als Evangelische / mit grossen vnwillen

NB.

Mit was für einem gemüt vñ fürsatz die Jesuiten zum gespräch kommen.

solches von jhm auffgenommen. Man höre aber ferner/ wie grob vnd vnverschämpt der Mensch auffgezogen kommen.

25. Denn vnwahr ist/ alles was er gesagt/ vnd die Jesuiten vngedeutschet/ allein in Lateinischer Sprache (damits der einfältige Deutsche nicht verstehe vnd mercke) in jhre Relation gesetzt haben:

Fig. 7. Der Jesuit *Fanius* hat *D Garthio* vnverschämter weiß viel Lügen ohn allen grund vñ vrsach zugemessen

Tu quidem in me scriptum divulgasti, sed non possum non mirari, quâ fronte TOT MENDACIA isti admiscere non erubueris, Das ist/ **Jhr habt zwar wieder mich eine Schrifft außgesprengt/ aber ich kan mich nicht gnug verwundern/ warumb jhr euch so viel Lügen darein zu mischen so gar nicht geschämet habt?**

1. Vnwahr/ sage ich/ ist/ **das** D. Garthius **wieder jhn eine Schrifft gestellet**/ wird auch vnwahr bleiben in Ewigkeit. Sintemal er von Fanino hiebevor nichts gewust noch gehöret/ die Schrifft auch (welche er gemeinet) nicht von jhm/ sondern seiner Collegen einem gestellet worden/ inmassen der Jesuit nach dem Colloquio berichtet worden/ vnd dannenhero seiner vnverschämten zunötigung vnd vnwarheit halben/ mit Schanden bestanden.

2. Noch vnwahrer ists/ **das** D. Garthius **solche Schrifft wieder jhn** divulgiret **vnd außgesprengt**. Denn so er die Schrifft nicht gemacht/ so hat er sie viel weniger divulgiret vnnd außgesprengt; Wie sie dann auch niemals gedruckt oder sonsten publiciret, sondern nur denen Personen/ so auff des Jesuiten Charten bericht begeret/ zu gutem verfasset vnd zugestellet worden.

3. Am aller vnwahrhafftigsten ist/ **das derselbe so viel Lügen darein gesetzet oder gemischet habe**. Denn so er die Schrifft nicht gestellet/ wie hat er denn Lügen darinn schreiben können? Vnnd wenn er schon der Author were/ so hette doch Fanius, was er mangels daran gehabt/ mit glimpfflichern Worten fürbringen/ als mit Lügen so bald vmb sich werffen sollen: Zumahl dieweil dieselbe nur in seinem Kopff allein gesteckt/ von andern aber darfür noch nit erkennet wordē. Derohalbē auch D. Garthius darüber vn-

willig worden/ vnd solche mentita vnd Lügen jhm wieder hein schicken wöllen/ mit diesen worten: Tu mendacia falsò & impudenter mihi tribuis, Jhr messet mir fälschlich vnd vnverschämpt Lügen zu. Es ist jhm aber/ wie jetzo berichtet werden soll/ von seiner Beystände einem/ so hart an jhm gesessen/ in die Rede gefallen vnd abgewehret worden.

Denn als derselbe gesehen/ das deß Fanini vnverschämpte reden D. Garthius, wie nicht vnbillig/ empfunden/ hat er vermeinet/ er würde jhn (wie ers denn wol verdienet/ gehabt) mit bahrer Münze bezahlen/ jn auff Lateinisch heissen **Fliegen**/ vnd sagen/ Tu mentiris; Daraus hernach etwa ein gröſſer Gezänck erfolgen möchte: Jst er jhm/ D. Garthio, als er angefangen zu sagen: Tu men: in die Rede gefallen/ vnd beydes mit Worten vnd Geberden jhn zurück gehalten: Welcher aber alsobald seine Meinung jhm zuverstehen geben/ vnd sich vber Faninum beschweret vnnd gesagt: Ille mihi mendacia affingit, dieser Mensch dichtet mir Lügen an. Darauff alsobald ein ander (welchem des Fanini grobitet vnd vnhöfflichkeit sonderlich mißfallen) sich auffgerichtet/ mit den Armen von einander geschlagen/ vnd gespochen: Vmb GOttes willen was machet jhr da? So müst jhr nicht disputiren: Welches dann fürnemlich auff Faninum gangen/ der alsobald im anfang seiner Disputation gantz vnhöfflich vnnd vnbescheidentlich mit Lügen vmb sich geworffen.

NB.

Darumb ferner Falsch vnd vnwahr ist/ was die Jesuiten hiervon im Druck referiren vnnd erzehlen. Denn sie nicht allein die Ordnung der gefallenen Reden verrucket/ sondern auch eigenes gefallens/ anders nicht/ alß wenn sie D. Garthio ins Hertz (vieleicht durch des Momi Guckfensterlein) gesehen/ für gewiß berichten/ **es hette derselbe** Faninum **wöllen liegen heissen/ vnnd zu jhm sagen**: Tu mentiris. **Were aber durch seine eigene Beystände mitten in der Rede beydes mit Worten vnnd Geberden darvon**

26. Pag. 71.

abgehalten worden/ also das jhm die vbrigen vier Buchstaben iris. nicht völlig entfahren. Denn was vnnd wie er Fanino auff seine / vnbilliger vnd vnhöfflicher weise / jhm zugemessene Lügen antworten wöllen / ist kurtz zuvor gemeldet worden: Nemlich / er hat solche der gebührt von jhm ablehnen / vnnd sagen wöllen; Tu mendacia falsò & impudenter mihi tribuis: Man messe jhm fälschlich vnnd vnverschämpt Lügen zu; Wie er denn solche seine gedancken also bezeugt / da seiner beystände einer jhm in die Rede gefallen vnd verhindert / klagend: Ille mihi mendacia affingit, dieser Man dichtet mir Lügen an. Woher wissen sie aber / das er eben sagen wöllen: Tu mentiris: Sintemal sie selbst bekennen/ das jhm die letzten vier Buchstaben iris nicht völlig entfahren? Wie wenn er andere Buchstaben (wie er denn im Sinn gehabt) darzu setzen wöllen? Es hat wol einer von seinen Beyständen vermeinet / er würde etwa dem Fanino seine mentiten also dürr vnnd trocken heimschicken / derowegen auch solches beyzeiten verhüten wöllen / nicht zwar / das es so gar vnrecht vnd vnhöfflich geweſt were/ wenn die Wort schon also gefallen were (sintemal Faninus mit seiner grobitet / ohne alle gegebene rechtmessige vrsach den anfang gemacht / **vnnd drey Lügen** mit Ehren zu melden / **auff einem Stiel** herfür gebracht) sondern / damit nicht ein grösser gezänck vnd schelten daraus erwachsen möchte / hat er D. Garthium bitten vnd erinnern wöllen / das er den glimpff bey jhm stehen lassen solte/ wie er denn auch gethan / vnangesehen er vrsach gnug gehabt hette/ dem Jesuiten mit schärffern Worten zubegegnen. Gleichwol hat der Ehrliche Mann eigentlich nicht wissen können/ was für Wort vnnd Reden D. Garthius gegen jhm gebrauchen wöllen / wie er selbst bezeugt; Ob er schon guter meinung jhn zurück gehalten. In welchem fal denn ja freilich seine vnnd noch eines andern (darvon droben meldung geschehen) friedfertige discretion nicht allein zu spüren geweſt / wie die Jesuiten diß Orts sie rühmen / sondern sie haben auch gnugsam beides mit Worten vnnd Geberden zuverstehen gegeben/ das des Fanini grobheit vnd vnhöffligkeit jhnen zum höchsten

Wie D. Garthius Fanino auff seine jhme zugemessene Lügen antworte wöllen.

NB.

höchsten mißfallen / vnnd demnach nicht gern sehen wöllen / das D. Garthius jhm wiederumb mit dergleichen harten Worten begegnete. Ja sie sind hierinnen vielmehr / als der Jesuiten Beystände / zuloben / vnter welchen nicht ein einiger gewest / der Fanino seiner mentiren halben (welche er D. Garthio erstlich zugemessen / aber selbst begangen) zugesprochen / vnd zur bescheidenheit jhn / wie auch hernach P. Kolovvrat in seinem stürmen vnd vngeberden vermanet hette; Ob schon nicht vnbewust / das es etlichen / jhres mittels / auch nicht gefallen.

Vnwahr ist vnnd bleibt / was Faninus von D. Garthij Beyständen einem zur antwort geben: Scripsit quædam de Pontifice, quam ferunt fuisse Fœminam, & aliquot huic similia, **Das ist / er hat etwas geschrieben von dem Papst von welchem man saget das er ein Weib gewesen sey / vnnd etliche sachen dergleichen.** Denn zuvor berichtet worden / das er die schrifft vom Papst Iohanne 8. nicht gestellet. Vnnd wenn er solches damals vom Jesuiten recht gehöret hette (denn er vnter dessen mit seiner Beystände einem redete) würde ers alsobald widersprochen haben. Er hat aber nach geendtem Gespräch jhn gefragt / was er für eine Schrifft gemeinet / vnd nach dem er jhn berichtet / es sey die vom Papst Johanne dem Achten / das er ein Weib gewest: Hat er sich entschüldigt vnd gesagt / er hette sie nicht gestellet / sondern sein Collega. vnd hiermit den guten Patrem schamrot gemacht. Sonsten hat er Faninum mit seinem interloquiren vnnd einreden abgewiesen vnd gesagt: Er hette mit jhm jetzo nichts zuschaffen; Hette er aber etwas wieder seine Person insonderheit / so solte er zu jhm kommen / vnd freundlich mit jhm conferiren: Jtzunder aber sein vnnütz gezänck / so an diesen Ort nicht gehöre / vnterwegen lassen. Darauff schreiben die Jesuiten / Faninus **habe Lateinisch gesagt: Ich habe es darumb weisen wöllen das andere erkennen wie wenig euch Predicanten zuglauben sey.** Es weiß sich aber D. Garthius, wie auch andere / so etwas naher bey jhm gesessen / dessen nicht zuerinnern. Er solte sonsten wol eine

27. pag. 8.

 ans

Antwort bekommen haben. Doch ist das beste/ das es ein Jesuit gesagt/ welchem was vnd wie viel zu trawen vnd zu glauben sey / aus vorigem Bericht Sonnenklar erscheinet: Dabey mans auch diß Orts verbleiben lest.

28. Pag. 8. Falsch ist/ **das** D. Garthius **nach diesem Gezänck so Fa**ninus **mit jhm angefangen eingewendet / Es stehe nicht bey den Jesuitern die** materiam **des** Colloquij **zu** proponiren, **sondern bey denen/ die sie beyde beruffen hetten.** Denn diß hat er alßbald in seiner ersten Antwort auff des Jesuiters proposition (doch auch auff seine Person zugleich gerichtet) gesagt. Vnd zwar recht vnd billig. Denn so wenig es bey Garthio gestanden/ diß vnd jenes zu proponiren, so wenig hats auch bey dem Jesuiter gestanden; Es sey denn das P. Kolovvrat etwa seines Herrn-Stands halben mehr recht vnd freyheit zu haben vermeinet/ als D. Garthius. Aber sie sind part: vnd ist das Colloquium auch nicht vmb jhrent/ sondern vmb anderer Leute willen angestellet gewest. Darumb auch D. Garthius denenselben frey vnd heimgestellet/ einen Artickel zu erwehlen/ darvon etwa sie vnd die jhren sonderlich conferiret haben wolten.

29. Pag. 8. Falsch ist auch der Ordnung nach/ **das** nach bemeltem gezänck **die** interlocutorien **vnd einreden etlicher Personen von einer gewissen** materia **des** Colloquij **vnd** Thesibus, **so da hetten** proponiret **werden sollen / gefallen sein.** Denn solches lang zuvor geschehen/ alß P. Kolovvrat jemes gefallens (der intention vnd zweg des Gesprächs/ vnd der Kauffleute begeren zu wieder) mit gewalt von Luthero / vnnd etlichen allegaten der Väter Sprüche aus D. Garthij Buch gehandelt haben / er aber solches jhm aus gewissen Vrsachen (darvon albereit vnterschiedlich berichte geschehen) keines weges gestatten wöllen. Vnd zwar / fieng einer von D. Garthij Seiten an/ vnd sagte; Er hette vermeinet/ es were eine gewisse materia denē Personē/ welche die Parteye zu conferirē ersucht/ vnd vmb derentwillen solches angestellet vnnd bewilliget/ heimgestellet worden/ wie er sich denn auch auff jhr Zeugnüß beruf-

fen

fen. Ein ander sagte: Es hetten Theses proponiret werden sollen. Darauff fiel P. Kolovvrat drein/ vnd weil er eben D. Garthij Buch wieder Becanum in Händen hatte/ sagt er / Hier haben wir Theses. Aber D. Garthius antwortet jhm: Es weren keine Theses zu diesem Colloquio deputiret, sondern eine gantze schrifft wieder Becanum die er auch in offenem Druck verantworten würde. Jetzt sey man deßwegen allhie nicht zusammen kommen/ vnd sey denen Personen/ die sie beyderseits erfordert/ nichts darmit gedienet.

Falsch ist auch beydes der Ordnung vnd Reden nach/ das D. Garthius **nach solchen** interlocutorien **die beyde Kauffleute gefraget was sie für eine** materiam **begereten darvon man** conferiren **solte.** Denn solches bald im anfang geschehen/ alß er sich auff des Jesuiters proposition vnd Reden resolviret vnd gesagt/ das nicht bey jhnen/ den colloquenten, sondern denen Personen/ die sie zu colloquiren vermocht/ stehe/ Worvon sie sich mitemander vnterreden solten. Darauff sie herfür getreten/ vnd öffentlich begeret: **Man wölle von der Meß vnnd von Sacrament reden.** Aber P. Kolovvrat ließ sich das nicht anfechten/ sondern drang jmmer darauff/ man wolte vnd solte zuvor von Luthero vnd denen verfälschten Väter Sprüchen handeln: Fordert erstlich einen Tomum Lutheri, fieng an einen locum darauß zulesen/ (vber welchem dann/ zwischen D. Garthij Beystand einem/ vnd P. Kolovvrat, ein sonderlicher Streit sich erhub/ wie an seinem Ort gemeldet werden sol) vnnd nach dem man jhn darmit nicht hören wolte/ Nam er D Garthij Buch zur Hand / forderte Augustinum vnd wolte beweisen/ das er denselbigen fälschlich darinnen allegiret vnnd angezogen hette: Welches jhm doch incontinenti von D. Garthio wiedersprochen/ vnd darneben sonderliche Vrsachen/ warumb er sich auff dißmahl vnnd an diesem Ort dessentwegen mit jhm nicht einlassen weder könte noch wolte/ vnterschiedlich nach einander angezogen worden/ wie in seinem Summarischen

30. Pag. 9.

NB.

Berichte

not

Bericht zusehen / vnnd droben etwas weitleuffiger außgeführet worden. Dannenhero sie auch endlich sich vber P. Kolovvrat beschweret vnnd gesagt: **Ey Herr** P. Kolovvrat, **was ist das? Mit solchen sachen ist vns nicht gedienet.** Sonderlich aber hat der eine (welchem ambesten bewust war / wie vnd warumb das Gespräch von beiden theilen begeret/eingangen vnd bewilliget worden) öffentlich für dem gantzen audirorio jhm fürgeworffen: **Er hette jhm im** Collegio **versprochen/ er wölle von der Meß/ vom Sacrament/ vom Fegfewer vnd anruffung der Heiligen handeln vnd dieselben beweisen;** Jtzo aber wölle er von andern sachen handeln. Vnnd solches ist mit besonderm fleiß zu mercken / dieweil die Jesuiten es in jhrer Relation selbst erzehlen/ vnd darmit öffentlich für aller Welt zu jhrer eignen schande bekennen/ das sie wider des Gesprächs vnd der interessirenden Personen intention vnd willen mit vnnötigen vnnd frembden sachen auffziehen/ vnd die zeit/ ausser denen streitigen Glaubens Artickeln/ vergebens zubringen wöllen: Da hergegen D. Garthius sich nach gedachten Personen allerdings gerichtet/ vnnd von jhrer Meinung durchaus nich weichen wöllen.

NB.

zr. Vnwahr ist (im Geschriebenen: Denn im Gedruckten es hernach aussen gelassen worden) **das** D. Garthius **vieleicht die beide Kauffleute angestifftet / zu begeren / das von der Meß solte** conferiret **werden**/ inmassen sie selbst bezeugen werden. Denn nach dem der eine D. Garthium berichtet / es hette sich P. Kolovvrat verlauten lassen/ er wölle von der Meß/ vom Sacrament/ vom Fegfewr/ vnd von der anruffung der Heiligen handeln: Hat er zur antwort geben/ es gelte jhm gleich/ von welchem Artickel man handeln wölle. Sie solten sich mit jhren Weibern nur bereden vnd vernemen / in welchen Puncten sie etwa sonderlich bericht begereten/ vnd solches vns hernach / wenn wir würden beysammen seyn / vermelden. Darumb auch D. Garthius alsobald (wie obgemeldet) in seiner antwort auff des Jesuiten eigenwillige propositionen gesagt: Es stünde nicht bey jhnen / den Colloquenten, wo-

von

von sie etwa miteinander discurriren wolten / sondern bey denen Personen/ welche sie darzu vermocht/ vnd von strejtigen Religions Puncten Bericht begereten/ wie denn auch alle verständige Leute von jhnen selbst erkennen können.

Vnwar ist/ das D. Garthius (wie die geschriebene Relation andeutet) **sich zu der** materien **von der Meß** præpariret: Sintemal er nicht gewust/ Ob dieser oder ein ander Artickel würde fürgeschlagen werden. So hat er auch/ weil es jhm den Freytag zuvor allererst angekündigt worden/ vnd der Sontag zu den Ampts-geschäfften deputiret, keine Zeit darzu haben können. Wer sich aber zu diesem Colloquio præpariret, solches hat nicht allein die eigenwillige proposition deß Jesuiters mit jhren beschriebenen Charten vnd Verzeichnissen / welche sie bey sich gehabt / sondern **auch der Schlitten voll Bücher** bezeugt/ welche sie mit sich gebracht / vnd hernach mit grossem Spott wieder nach haus führen lassen müssen; Da hergegen D. Garthius mehr nicht denn seine Lateinische Bibel/das Griechische vnd Deutsche Newe Testament vnd Decreta Concilij Tridentini bey sich gehabt. 52. NB.

Falsch ist / **das der Jesuit auff der Kauffleute fürschlag** (welcher doch nicht von der Meß allein/sondern auch vom Sacrament gewest) **gesagt: Es were gut / Mann wölle von der Meß auch reden.** Denn er so gar keine Lust zur Meß hatte/darvon zu discurriren, das er auch vber die Kauffleute/als sie instendig anhielten/ von der Meß zu handeln/ vnwillig ward / vnnd zu jhnen sagte: **Jhr habt vns nichts fürzuschreiben.** Was hatte aber der Jesuiter jhnen/ oder auch D. Garthio, fürzuschreiben / wovon mann colloquiren solte? Hette er nicht zuvor jhnen allerseits seine propositionen zu verstehen geben / vnd sie darüber hören vnd vernehmen sollen/ ob sie darmit zu frieden weren / oder nicht? Denn da jhnen vnd jhren Weibern darmit were gedienet gewest / würde sich D. Garthius mit seinen Büchern vnd Schrifften / die darzu gehörig/ wol gefast gemacht/ vnd den Jesuiten der Gebür begegnet haben/ zumal dieweil nichts leichter ist/denn Lutherum aus seinen eignen worten/ vnnd deroselben gantzen contexť, zuverantworten/ vnd Gegentheils calumnien vnd falschheiten zu entdecken. So ist 53. Pag. 9. Der Jesuit ist vngern an die Meß kommen. NB.

auch D. Garthius mit seiner Antwort / von den angezogenen Vätersprüchen / mit welchen er / Becani falscher bezüchtigung nachfälschlich gehandelt haben sol / schon vorlangst gefast gewest / also das jhm nicht mehr darzu / denn nur deß Becani Apologia vnd sein Exemplar deß Augustini (derer er doch keines zur stelle gehabt) were vonnöthen gewest.

34. Falsch ist / **das der Jesuit** (inhalt der geschriebenen Relation) **gesagt**: **Dieweil jhr ja den** Patronum **ewer Religion nicht hören wollet euch auch schewet vor seinen Schrifften / so wöllen wir im Nahmen Gottes von der Meß reden.** Vnwar / **das er** (wie der Druck giebt) gleicher gestalt
Pag. 9. D. Garthij **Buchs wieder** Becanum **gedacht / vnd für allen / so zu gegen gewesen** / protestiret, **vnd solches wol in acht zu nehmen vnd zu mercken begehret.** Denn mit gutem willen ist er an die Meß nicht kommen / wie jedermann sehen vnd erkennen können. Das aber hat er wol vnter andern einsmals sagen dürffen; Es scheine / als wenn wir der Schrifften Lutheri schändtrügen / Dieweil wir nichts darvon hören wöllen. Dargegen jhm alßbald von D. Garthio geantwortet worden: Es sey dem nicht also: Mann sey zu seiner zeit vnd an seinem Ort bereit vnd willig darvon zu conferiren. Jetzt sey mann deßwegen nicht zusammen kommen. Er höre / das mann begere / von streitigen Religions Artickeln vnnd Namhafftig von der Meß zu handeln.

35. Falsch ist / **das der Jesuiter von jhm selbst** / zuvor vnnd
Pag. 10. ehe D. Garthius vnd er gefragt worden / was sie von der Meß halten / **von Päpstischen Glaubens Artickeln Erinnerung gethan das etliche nicht** expresse **vnd nach dem Buchstaben in der Schrifft zu finden / etc.** Denn solche protestation allererst geschehen / als er nach D. Garthio gefragt worden / vnd seine Meinung sagen sollen.

36. Falsch ist / **das der Jesuit gesagt haben sol / Es können**
Pag. 10. **die Artickel so nicht** expresse **vnd nach dem Buchstaben in der H. Schrifft zu finden / doch** per rationes **wol daraus** deducirt **werden, vnd das sie** (die vermeinten Catholischen)

hie-

hierinnen der Außlegung vnd Tradition der Väter folgen. Denn seine protestation also gelautet: Sie halten in jhrer Religion viele Artickel / die nicht klärlich aus der Schrifft / ohne der Kirchen Satzung vnnd Außlegung der Väter / könten dargethan vnd bewiesen werden. Darumb er auch nicht schuldig were / aus der Schrifft darvon zu disputiren. Darauff D. Garthius geantwortet / wie in seinem Summarischen Bericht zu finden / mit diesem Anhang: Könten sie die Meß in der Schrifft nach dem Buchstaben nicht zeigen vnnd weisen / so solten sie es per bonam Consequentiam, durch eine nothwendige Folge thun. NB.

Vnwar ist / das D. Garthius (wie die Jesuiten im Druck darzu geschmieret) interrumpiret vnd gesprochen: Wir wöllen aber darthun / das jhr viel lehret das wieder die H. Schrifft ist. Denn er hat den Jesuiten seine protestation vollenden lassen / vnd darauff zur Antwort geben: Es stünde etwas auff zweyerley Art vnd Weise in der Schrifft: Ein mal nach dem Buchstaben / darnach nach dem Verstand. Könten sie nun die Meß nicht nach dem Buchstaben hell vnnd klar beweisen / so solten sie es nach dem Verstand durch eine nothwendige Folge thun. Er wölle seines Theils beweisen / das die Meß nicht allein in der Schrifft keinen Grund hette / sondern auch derselben Schnur stracks zu wieder were. Das sind eigentlich seine Wort gewest / wie jederman / so zugehöret / bekennen muß. 37. Pag. 10.

Vnwahr ist / das P. Kolovvrat nach beschehener seiner protestation gesagt: Ey weil jhr denn ewerer Sachen so gewiß sein wöllet; So bitte ich nochmals / ehe wir in diesem Puncten von der Meß fortschreiten / Man wölle doch nur einen einzigen Artickel auß im Luthero lesen hören. Denn er alsobald auff D. Garthij Antwort zum Spruch Genes. 14. Nach seines Socij, des Fanini, antrieb / geschritten / vnd der Artickel Lutheri nicht mehr gedacht / ob er schon sonsten etlich mahl in andern Sachen auff jhn gestochen. Es bedencke auch ein jeder verstendiger selbst / was das für Reden sein vnnd wie schön sie an einander hangen. Weil jhr denn ewerer Sachen so gewiß sein 38. Pag. 10.

wöllet / (Nemlich das die Meß auch wieder die Schrifft sey) so bitte ich/ Mann wölle zuvor nur einen eintzigen Artickel außm Luthero hören. Reime dich Bundschuch. Sonsten hat er wol zuvor etlich mal mit Gewalt darauff gedrungen/ das von Luthero gehandelt werden solte/auch einen Artickel von der Person deß HErren Christi (darvon hernach) zu lesen angefangen. Dieweil mann aber deßwegen nicht zusammen kommen / vnnd vber das in specie vnd insonderheit von der Meß vnd Sacrament zu handeln begeret worden: Als hat D. Garthius jhn kurtz vnd rund abgewiesen/ vnd gesagt: Er antworte jhm auff dißmal kein Wort darauff. Es sey alles vergebens vnd vmbsonst.

39. Pag. 10. Vnwar ists/ vnnd im Druck jetzo allererst darzu gesetzt / **das der Jesuit gesagt**: Qui malè agit, odit lucem, **Wer da böses thut/ der hasset vnd scheuet das Liecht.** Es reimet sich auch zur sachen nichts. Denn was hat D Garthius doch böses gethan/ das er von Luthero zu handeln bedencken tragen / vnnd das Liecht scheuen solte? Hat er nicht außdrücklich sich erboten / zur andern zeit vnd gelegenheit D. Luthern der Gebür zu verantworten? Wer aber das Liecht der Warheit (das ist / die H. Göttliche Schrifft) fliehe/ vnd mit bösen tücken vnd stücken vmbzugehen sich befleißige: Solches weiset nicht allein das Gespräch / sondern auch der Jesuiter schöne Vorrede aus / dahin der Leser dißfals gewiesen wird.

40. Pag. 10. Vnwar ist/ das D. Garthij **Zeugen einer von der Meß gefraget: Ist sie in H. Schrifft** fundiret? Denn er nur schlecht vnd bloß gefragt: Herr D. Garthi, Was haltet jhr von der Meß?

41. Pag. 10. Falsch ist/ das D. Garthius **geantwortet: Es ist nichts in der H. Schrifft von der Meß. Darumb ist auch keine.** Denn derselbe mehr nicht zur Antwort geben/ als so viel: Ich halte nichts darvon. Vnd nach dem der Jesuiter auch gefragt worden/ vnd/wie obgemeldet/der Päpstischen Glaubens Artickel halben protestiret, hat D. Garthius zum Beschlus gesagt: Es stehe nicht allein nichts in der Schrifft von der Meß/sondern er wölle auch beweisen/ das sie wieder die Schrifft sey.

Falsch ist beydes wegen verkehrter Ordnung/ vnd dann auch so viel die Sache an jhr selbst betrifft/ das P. Kolovvrat auff D. Garthij **Antwort von der Meß gesagt: Jhr könnet nicht in Abrede sein/ das jhr vnterschiedliche Sachen gläubet/ die in der Schrifft außdrücklich nicht** fundirt **sein: Als von der Kinder Tauff. Item das die Mutter vnsers HErrn auch nach der Geburt eine Jungfraw geblieben/ kan aus der Schrifft nicht deutlich dargethan werden**/ &c. Denn diß allererst von jhm nach der Disputation vom Spruch Malachiæ geschehen/ als er seine protestation wiederholet/ das nicht alle vnd jede Glaubens Artickel aus der Schrifft klar vnd deutlich bewiesen werden könten. Vnter andern hat er zum Exempel angezogen die Kinder Tauff vnd Jungfrawschafft Mariæ nach der Geburt des HErrn Christi. Es ist jhm aber von D. Garthio bald geantwortet worden: Es können diese Puncten klar vnd deutlich gnug aus der Schrifft dargethan werden. Denn Bellarminus selbst (wiewol auch dißfals wieder sich selbst) schreibet/ **Das die Kinder Tauff klar vnd deutlich gnug** (satis aperte & evidenter) **aus der Schrifft** deducirt **vnd geschlossen werde**/ lib. 1. de Baptismo, Cap. 9. So haben auch die alten Väter Hieronymus, Ambrosius, Epiphanius, wieder Helvidium vnd die Antidicomarianiten aus der Schrifft mit vnterschiedlichen Zeugnüssen vnd consequentien bewehret/ das die Jungfraw Maria auch nach der Geburt des HErrn Christi eine Jungfraw geblieben sey. Vnnd benimbt dem nichts des Fanini Helvidianische objection vnd einrede: Contrarium potius deducendum VIDERI ex cap. 1. Matthæi; Es scheine vielmehr/ das das gegenspiel aus dem 1. Cap. Matthæi zu schliessen sey/ dieweil der Evangelist sage/ Joseph habe sein Gemahl nicht erkennet/ biß sie jhren ersten Sohn geboren. Denn das Wort DONEC (**Biß**) in der Schrifft auch eine solche Bedeutung hat/ das es eine gewisse Zeit bestimmet/ wie weit vnd fern diß oder jenes geschehen solle/ ob schon eben nicht nach derselbigen Zeit etwas anders sich darmit begibt vnd zutregt/ Als Gen. 8. v. 7. Non redijt corvus. DONEC siccata esset terra, Der Rabe kam nicht wieder/ **Biß** die Erde trocken worden. Psal. 110. v. 1. Sede à dextris

42.
Pag. 10. 11.

Von der Kindertauff vnd Jungfrawschafft Mariæ nach der Geburt Christi ob sie aus H. Schrifft gründlich zu beweisen.

Zeugnüß *Bellarmini*.

Antwort auff des *Fanini* Helvidianische *objection*.

dexteris meis, DONEC ponam inimicos tuos scabellum pedum tuorum: Setze dich zu meiner Rechten / Biß das ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füsse. Wie nun eben hieraus nicht zuschliessen/ das der Rabe/ nach dem die Erde trocken worden/ wiederkommen/ vnd der HErr Christus/wenn seine Feinde zum Schemel seiner Füsse gelegt worden / nicht mehr zur Rechten GOttes sitzen werde: Also gilt auch des Helvidij vnd Fanini Schluß nichts. Die Schrifft sagt: Joseph habe Mariam nicht erkennet / Biß sie jhren ersten Sohn gebahr: Ergò hat er sie hernach erkennet.

Die Jungfrawschafft Mariæ auch nach der Geburt des H. Christi ist nicht eben zur Seligkeit zu wissen vnd zu gläuben hoch von nöthen.

Vnd gesetzt / das nicht hell vnd klar gnug aus der Schrifft deduciret vnd geschlossen werden könne / das die Jungfraw Maria auch nach der Geburt deß HErrn/ stets für vnd für eine Jungfraw / vnnd von Joseph jhrem vertrawten vnerkennet geblieben: So ist doch auch so hoch vnd groß nicht daran gelegen / ob schon ein Christ eben nichts gründlichs darvon weiß / wenn er sonst nur gewiß vnnd beständig glaubt / das Christus der HErr von einer Jungfraw geboren sey/inmassen nicht allein die vnsern hiebevor im Colloquio zu Regenspurgk den Jesuiten zur Antwort geben / sondern auch etliche von den Patribus, besonders aber Basilius in einer Predigt von der Heiligen Geburt Christi / erinnert haben. Dannenhero wol sein kan (ob sich schon etliche dessen nicht zuerinnern wissen) das von D. Garthij Seiten einer den Jesuiten / alß sie mit diesem Puncten auffgezogen kommen / geantwortet / Hoc non est articulus fidei; anzudeuten / das es eben nicht ein solcher nöthiger Artickel des Glaubens sey / wie die andern in vnserm Christlichen Apostolischen Glaubens Bekentnüß / vnter welchen auch dieser ist / das Christus der HErr von Maria der Jungfrawen geboren sey. Vmb welcher Vrsachen willen auch nicht zu verwundern were/ wenn schon ein ander der Jesuiten darüber gelachet/ vnnd gesagt: O von der Maria! Denn ja dieser Punct nicht der wichtigkeit/das mann die Schrifft darüber für vnvolkommen außruffen / vnnd ausser derselben sonderbare vnd zur Seligkeit nöthige Religions Artickel statuiren vnd setzen solle.

Falsch

Falsch vnd vnwahr ist/ **das einer von** D. Garthij **Theil am allermeisten mit starcken Reden vnd lauter Stimm eingesprungen / auch wenn** D. Garthius **etwas** proponiret **oder beantwortet / derselbe gemeiniglich mit der Hand vnd Kopff den** Tactum **darzu gegeben/ vñ gleichsam wie es das ansehen gehabt / dardurch des** Garthij **gantzes wesen vnd fürbringen nicht allein mit Worten vnd an die Handgebung der** argument **vnd** rationen, **so er in dieser** disquisition **gebraucht/ sondern auch Geberden** affirmiren **vnd bestetigen wöllen.** Denn obs wol an dem / das diese Person (so in Theologicis ein gut theil mehr denn die Jesuiten geübt vnd erfahren) bißweilen mit eingeredt / vnnd was D. Garthius seines Theils geantwortet vnnd fürgebracht / beydes mit Worten vnnd Geberden approbirer vnnd gebilliget: So ists doch nicht allein ein lauter vnnütz Gespött/ das derselbe mit starcken Reden vnd lauter Stimm eingesprungen / vnnd mit der Hand vnnd Kopff den Tact darzu gegeben / sondern auch eine kundbare Vnwarheit / das er D. Garthio die argument vnnd rationes, derer er sich in diesem Gespräch gebraucht / an die Hand gegeben / inmassen denn derselbe sich derentwegen auff alle ehrliche vnnd gewissenhaffte Leute / so dem Gespräch beygewohnet / beruffen thut. Einmal zwar hat gemelte Person gesagt / es müsse der Ort Gen. 14. von Melchisedech aus dem 7. Cap. an die Hebreer erkläret werden / Welches D. Garthio nicht vnbekant gewest. Es ist aber derselbe so bald nicht darauff kommen / sondern den Jesuiten zuvor den außdrücklichen Text der lateinischen version (da vom Melchisedech stehet / Er habe Brod vnd Wein herfür getragen) tapffer für die Nasen gehalten. Darnach hat gedachte Person auch auff den Spruch Malachiæ am 1. Von dem reinen Opffer erinnert / das S. Paulus Rom. 15. eines allgemeinen Opffers gedencke. Es hat aber D. Garthius ohne das solches den Jesuiten fürhalten / vnnd hierdurch jhr argument vmbstossen wöllen / wie denn auch geschehen: Vnd als Gegentheil auff ein eusserliches sichtbares Opffer gedru-

43. Pag. 12.

gen /

gen/ ohn jemands zuthun vnd erinnern/ aus dem Text deß Propheten gezeigt vnd gewiesen / das durch das Räuch vnd Speißopffer der Christen Gebet vnd Danckſagung im Newen Teſtament verſtanden werden: Wie er denn auch ſonſten ſeine argument vnnd Antwort aus der Schrifft vnd deroſelben context von freyen Stücken von jhm ſelbſt proponiret; vnd wieder der Jeſuiten Sophiſterey verteydigt hat. Wie darff mann denn ſagen/das ſeiner Beyſtände einer die argument vnd rationes, derer er ſich gebraucht/ an die Hand gegeben? Ja wenn er ein ſolcher ignorant were / wie P. Kolovvrat, dem Faninus faſt alle argument vnd Antwort (Ja auch den Ort von Melchiſedech in Geneſi, wo er zu finden) ſuggeriren vnd andeuten müſſen.

NB.

44. Pag. 12. Falſch iſt zum theil/ **das** D. Garthius **geantwortet/ in ſeinem** Scripto **auff des** Becani Apologiam **werde darauff gnugſam eingebracht werden.** Denn als Faninus ſeine Helvidianiſche objection wieder die Ewige Jungfrawſchafft Mariæ auff die Bahn gebracht/ vnd einer aus den beyſitzenden jhres theils auch darzu geredt: hat D. Garthius geſagt: Er hette in ſeinem Buch contra Becanum (De Iudice Controverſiarum) ſchon albereit gnugſam darauff geantwortet. Jetzo dienete dieſe diſſertation nichts zur Sache: Man ſolte die Meß aus den Worten der Stifft vnd Einſetzung des HErrn Chriſti beweiſen / dieweil das Concilium zu Trident (welches auffgeſchlagen worden) außdrücklich ſage/ Chriſtus habe ſich ſelbſt im erſten Abendmal GOtt ſeinem Himliſchen Vater/ vnter den geſtalten Brods vnd Weins/ auffgeopffert/ vnd ſeine Apoſteln zu Prieſtern gemacht. Auff welches Faninus endlich den Ort Luc. 22. angezogen/ vnd mit D. Garthio Lateiniſch davon conferiret, wie zum Beſchluß mit mehrerm wird gemeldet werden.

45. Pag. 12. Vnwahr iſt/ **das** P. Kolovvrat **geantwortet/ vnd das** Antecedens (im erdichten argument: Es iſt nichts in der Heiligen Schrifft von der Meß: Darumb iſt auch keine) negirer. Denn es iſt von D. Garthio dergleichen Schluß vnd Enthymema auff dißmal nicht gemacht worden; Sondern als er geſagt/ er wölle beweiſen

weisen / das die Meß auch wieder die Schrifft sey/ hat P. Fabius seinen Gesellen P. Kolowrat erinnert/ den Spruch von Melchisedech (Gen. 14.) für die Meß auff die Bahn zu bringen; besorgend/ wenn D. Garthius anfangen solte wieder die Meß zu streiten / Es möchte solche argumenta abgeben / die den anwesenden allerley nachdencken verursachten. Es hat aber D. Garthius sie mit fleiß für die Meß argumentiren lassen/ damit männiglich hören vnnd vernemen könte/ wie schwache vnd elende Beweiß sie von der Meß auff die Bahn bringen würden/ wie denn auch geschehen.

Falsch ist/ das P. Kolowrat zur Confirmation seiner Meinung (**verstehe das auch verborgener weise** juxta interiorem sensum, sive Typice **in der H. Schrifft: des Meßopffers meldung geschehe**) **den Ort** ex Gen. 14. Cap. **von Melchisedech eingeführet**/ wie er jetzo ausser dem geschriebenen im Druck darzu gesetzt. Denn er dieser seiner Meinung vnnd Verstands de sensu interiore & Typico, von dem innerlichen Fürbildsverstand nicht mit einem einigen Wort gedacht. Es hette jhm sonsten bald die bekante Regul der Scholasticorum vnnd Schul-Theologen opponirt vnd fürgeruckt werden sollen / Theologia allegorica non est argumentativa, Das ist/ aus den allegorien, Figuren vnd Fürbilden kan man nicht gewiß vnd gründlich schliessen/ es sey denn/ das die Schrifft dieselbe selbst applicire vnd erkläre. Wo find man aber in der Schrifft/ das Melchisedech der gestalt ein Figur vnd Fürbild des Meßoffers gewest? Doch wird gebeten/ mit fleiß diß Orts anzumercken/ das die Jesuiter selbst allhie bekennen/ es werde Gen. 14. **verborgener weise**/ nach dem innerlichen Verstand/vnd Fürbilds weise/ des Meßopffers meldung gethan. Denn hierauß alle verständige erkennen können/ das sie dem klaren hellen Buchstaben nach nichts darauß von der Meß beweisen können/ welches ein gewiß Kenn vnd Merckzeichen ist einer bösen vnd verlornen Sachen/ nach der Regul Bellarmini, lib. 3. de Verbo Dei Cap. 3. Ex solo literali sensu peti debere argumenta efficacia, Aus dem Buchstabischen verstand können vnd sollen allein kräfftige argumenr (in Religions Sachen) genommen werden. So gar verblendet sind die armen Leute/ das sie auch wieder

45. Pag. 12. NB.

NB.

sich selbst reden vnd schreiben / vnnd den bawfelligen Grund jhrer Religion jederman entdecken vnd offenbahren müssen.

47. Reg. 12. 13. 14. Falsch ist / **das der Jesuit** / ehe er aus dem Spruch Gen. vom Melchisedech argumentiret / **gesagt: das weiß jederman wol / das Melchisedech in dem er Brod vnnd Wein herfür gebracht / nicht ein Figur des Blutigen Opffers Christi alß er sich am Stramm des Creutzes selbst auffgeopffert / gewesen. Vnd das** D. Garthius **darauff gesagt: Ja das weiß man gar wol.** Denn Melchisedechs hat er dazumal mit dem anhang (in dem er Brod vnd Wein herfür gebracht) durchaus nicht gedacht / sondern als er zum Grund vorangesetzt / Melchisedech were eine Figur Christi gewest / weil Christus (Psal. 110.) ein Priester nach der weise Melchisedech genennet werde; hat er nur schlecht vnd bloß darzu gesagt / Es were Melchisedech nicht eine Figur gewest des blutigen Opffers Christi / wie er sich selbst am Stamm deß Creutzes auffgeopffert: Vermeinend / hieraus zu schliessen / das Melchisedech eine Figur Christi gewest were / in dem / das er Brod vnd Wein geopffert / Derowegen auch Christus vnter den gestalten Brods vnd Weins sich auffopffern müssen. Nun hat zwar D. Garthius, wiewol nur obiter, gesagt / **Mann wisse das wol** / Nemlich / **das Melchisedech nicht eine Figur gewest sey des blutigen Opffers Christi / wie er sich selbst am Stamm des Creutzes auffgeopffert.** Es hat aber solches verstanden / **von der** substantz **vnd wesen des blutigen Opffers Christi am Creutz** / inmassen des Jesuiten wort angedeutet: Dieweil man nicht liesest / das Melchisedech sich selbst oder Fleisch vnnd Blut geopffert / wie Christus am Stamm des Creutzes. Denn sonsten auch Bellarminus bekennet lib 1. de Missâ Cap. 6. **Das das Opffer Christi am Creutz auff seine art vnd weise genennet werden könne nach der Ordnung Melchisedechs / dieweil der Apostel zun Hebr. am 5. Cap v 8. 9. 10. Christum auch am Creutz nennet einen Priester nach der Weise Melchisedech.** Derowegen die Jesuiten nachmals nicht allein D. Garthio vnrecht gethan / da sie fürgegeben / er hette zuvor gestan-

Wie vnd in wasfür einem verstand D. Garthius zu gegeben das Melchisedech nicht were ein Figur des blutigen Opffers Christi am Creutz.

NB.

den /

den/ das Christus mit seinem Opffer am Creutz durch das Priesterthumb Melchisedechs nicht were fürgebildet worden/ sondern auch jhres Theils/ alß sie solches beweisen wöllen / jhren eignen Scribenten wiedersprochen.

48. Pag. 13.

Falsch ist/ **das der Jesuit sein** argument **aus dem Text** Gen. 14. **also** formiret; **Melchisedech war eine Figur Christi/ in dem das er Brod vnd Wein opfferte: Er war aber nicht eine Figur Christi in dem er sich selbst am Creutz auffopfferte.** Ergò **war er eine Figur Christi im Opffer des letzten Nachtmals / denn kein drittes kan gegeben werden.** Denn aus vorgesetztem fundament, das Christus ein Priester sey nach der weise Melchisedech/ hat er also geschlossen: Melchisedech habe Brod vnd Wein geopffert/ wie der Text sage: Ergò habe auch Christus sich vnter den gestalten Brods vnd Weins auffopffern müssen. Wiewol nun auch die Consequentz vnnd Folge nichts taugt; so hat jhm doch D. Garthius allein diß wiedersprochen: Das Melchisedech Brod vnd Wein geopffert habe. Was aber vor ein elendes Schützen argument der Jesuiter jetzo formirer, kan ein jeder leichtlich von jhm selbst verstehen vnnd erkennen.

49. Pag. 13, 14.

Falsch ist/ **das sich etliche Beystände** D. Garthij **im Spruch** Gen. 14. (betreffend das Wort Protulit) **auff den Hebraischen Text einig** referiret, **vnd vielmals nach der Hebraischen Bibel gefragt?** D. Garthius **aber gesagt: Der Hebraische Text sey nicht verhanden: So sey auch die** Disputation **für die jenigen angefangen so der Sprache nicht kündig.** Denn es hat nur eine einige Person des Hebraischen Texts gedacht / vnnd nach der Hebraischen Bibel gefraget. Darauff D. Garthius sie berichtet / das dieselbe nicht verhanden. Sey auch auff diß mal nicht von nöthen / dieweil die Lateinische Version (darauff sich Gegentheil fundiret vnnd gründet) selbst anders nicht sage / denn das Melchisedech Brodt vnnd Wein herfür getragen; PROFERENS panem & vinum. Vnd dabey ist es auch dißmals gantz verblieben / also das die Jesuiten weder

des Hebraischen Worts Horzi, noch auch der Conjunction ENIM, oder des Hebraischen Vau (wie jetzo post festum im appendice) gedach/ sondern stracks nach der Vrsach gefragt/ warumb denn Melchisedech ein Priester des Höchsten genennet werde.

50. Pag. 14. Falsch ist im Geschriebenen/ **das der Jesuit**; vngereumet im Gedruckten/ **das** Faninus **geantwortet haben solte; O wie viel Körbe Brod hette Melchisedech für die Diener Abraham bringen müssen**! Denn gleich wie die Jesuiten allhier bald selbst nicht wissen/ wer eines oder das ander geredt: also lautets auch in der Warheit zimlich spöttisch vnnd lächerlich/ Nach den Körben Brods (vnd warumb nicht auch nach den Flaschen oder Fässen Weins?) zufragen: In betrachtung/ das der Text nur schlecht vnd bloß sagt: Melchisedech habe Brodt vnnd Wein herfür getragen: Der Knechte Abrahams aber mehr nicht denn 318. gewest/ welche Melchisedech/ als ein König von Salem/ mit Brod vnd Wein zur Notthurfft wol versorgen können. Daher Joseph. lib. 1. Antiq. Judaic. c. 11. schreibet: Melchisedech habe die Kriegsknechte Abrahams zu Gast gehabt/ vnd an victualien jhnen nichts mangeln lassen. Mit welchem vbereinstimmen/ Hieronymus Ep. 126. ad Evagr. Ambrosius in cap. 7. ad Hebræos, & libr. 4. de Sacr. cap. 3 Epiphanius hæresi contra Melchisedecianos, Cajetanus in Gen. 14. Vnd andere alte vnd newe Scribenten, welche alle die Jesuiten mit jhren Brodkörben allhier auspöttelu.

51. Pag. 14. Falsch ist/ **das** P. Kolovvrat **für seine Person absonderlich gefragt von der Vrsach/ vmb welcher willen Melchisedech** Gen. 14. **ein Priester genennet werde.** Denn alß er mit den Worten/ in welchen Melchisedech ein Priester des Höchsten genennet wird/ beweisen wöllen/ das er Brodt vnd Wein geopffert habe: hat D. Garthius darauff zur Antwort geben/ der Text sage nicht/ das er Brodt vnd Wein geopffert/ sondern herfür getragen: Das er aber ein Priester des Höchsten genennet werde/ geschehe von wegen des Segnens/ dieweil er Abraham gesegnet habe. Vnd solches hat er nicht allein mit dem hellen klaren Buchstaben/ sondern auch hernach per collationem aus dem 7. Cap. an die Hebreer bewiesen. Denn nach dem Moses Genes. 14. v. 18.

gesagt:

gesagt: Melchisedech der König von Salem trug Brod vnd Wein herfür; Setzet er also bald darauff: Vnd er war ein Priester Gottes deß Höchsten. Vnd segnet jhn (Abraham) vnd sprach: Gesegnet bistu Abraham/ ꝛc. Darbey wol in acht zu nehmen/ **Das von Melchisedech seiner beyder** digniteten **vnd Hoheit halben/ gesagt wird: Einmal das er als ein König Abraham vnd seine Leute mit Proviant von Brod vnd Wein versehen. Darnach das er als ein Priester deß Höchsten Abraham gesegnet/ vnd von jhm den Zehenden empfangen.** Zum Hebræern am 7. Cap. v. 1. Da vast eben die Wort aus Mose angezogen werden/ wird deß von Melchisedech auffgetragenen Brods vnd Weins gantz nicht gedacht/ sondern allein deß segnens/ ꝛc.

Vnwar ists/ **das auff die Einrede der Jesuiten vom segnen (das nicht ein jeder der da segnet/ ein Priester sey/ Sintemal auch die Eltern jhre Kinder segnen könten)** D. Garthius, wie im geschriebenen stehet/ **Lange/ oder/ wie im gedruckten es gemildert/ Etwas stille geschwiegen.** Denn er alßbald geantwortet vnd gesagt/ das zwar an dem sey/ das Segnen nicht allein den Priestern zustünde: Dieweil es aber gleichwol vnter andern auch den Priestern/ vnnd zwar Ampts halben gebührete/ so were gnug **an diesem Ort**/ das Melchisedech dannenhero ein Priester deß Höchsten genennet würde: Zu welchem ende auch das Zeugnüß der Epistel an die Hebræer am 7. Cap. (wie vorgemeldet) auff die bahn gebracht worden. 52. Pag. 148

Falsch ist/ **das der Jesuit von der** causâ adæquatâ, **das ist von der gantzen völligen Vrsach eines dings einen Schluß vnd** argument **gemacht/ wie er jetzunder berichtet.** Denn P. Fanimus Lateinisch jhn darvon erinnert/vnd das Exempel der vernünfftig? Seelen/vmb welcher willen der Mensch ein Mensch genennet werde/angezogen. Als man jhn aber nit horen wöllen/ sondern begeret/ er solte P. Kolovvrat Teutsch reden lassen/ hat derselbe den terminum causæ adæquatæ fahren lassen/ vnnd das argument proponiret, darüber man so lang gestritten/ wie bald 53. Pag. 148

hernach gemeldet werden sol. Sonsten hette jhnen wol darauff geantwortet werden sollen.

54. Pag. 15. Bericht von dem argumento de causâ adæquatâ.

Derowegen auch ferner Falsch ist/ **das** D. Garthius **das** argument de causâ adæquatâ **nicht verstehen wöllen/ auch gantz nichts darauff geantwortet.** Denn er wol verstanden/ was sie mit der Einrede de causâ adæquatâ, von der gantzen vnnd völligen Vrsach eines Dings gesucht. Darumb er auch sich dargegen verwaret mit dieser limitation, Es sey das Segnen **An diesem Ort** die gantze Vrsach/ Warumb Melchisedech ein Priester genennet werde. Denn es kan an einem Ort wol etwas die gantze Vrsach sein / warumb etwas so vnnd so genennet vnd beschrieben wird: Vnd kan doch an einem andern Ort aus einer andern Vrsach auch also genennet werden: Als zum Exempel Joh. 5. vnd 10. beweiset der HErr Christus/ das er warhafftig Gottes Sohn vnnd vom Vater gesand sey/ aus seinen Wercken. Vnd das ist die gantze Vrsach an selbigen Orten: Solte darumb sonsten keine an einem andern Ort gesucht vnd gefunden werden? Item zum Hebr. am 8. Cap. v. 3. wird der HErr Christus von wegen deß Opffers ein Hoherpriester genennet; Vnd das ist da die einige Vrsach/ welche daselbst angezogen wird/ in dem der H. Geist saget: Ein jeglicher Hoherpriester wird eingesetzt zu opffern Gaben vnnd Opffer: Darumb muß auch dieser (Christus) etwas haben/ das er opffere. Gleichwol wird er zum Hebr. am 7/ v. 24. 25. auch darumb ein Hoherpriester genennet/ Dieweil er für vns bittet.

Sophisterey Fanini.

Derowegen lauter Sophisterey gewesen/ was Faninus von der Causâ adæquatâ, vnd deroselben droben erwehnten Exempel fürgebracht. Denn nach der Philosophi absolutè vnd eigentlich zu reden/ ist unius rei una causa adæquata, quæ satisfacit quæstioni, propter quid sit vel dicatur. Das sich aber hieher gantz nicht schicket. Denn es ist nicht absolutè die Frag gewest / Ob das Segnen die eintzige Vrsach sey / darumb Melchisedech ein Priester deß Höchsten gewest vnd also zu nennen sey: Sondern limitatè, Ob es **An diesem Ort**/ Gen 14. **Die eintzige vnd gantze Vrsach sey vmb derent willen Melchisedech daselbst ein Priester deß Höchsten genennet werde.** Zu dem kan an einem Ort wol etwas zur

gan-

gantzen Vrsach eines Dings gesetzt werden / am andern was anders / in diverso genere vel parte causæ, Zum Exempel: das Petrus ein Mensch sey / dessen gantze Vrsach kan an einem Ort angezogen werden seine vernünfftige Seele: An einem andern / das er recht / wie ein Mensch redet / lachet / ꝛc. Vñ dahero hat D. Garthius so fleißig getrieben die Wort: An diesem Ort: Sintemal dieselbe allein gnugsam gewesen / den Jesuiten alle Schlupfflöcher zuverstopffen.

Das sie aber jetzo im Druck darzu setzen / **Es habe** P. Faninus **zu** D. Garthio **gesagt** / Ad formam, Ad formam; P. Kolovvrat **aber** Ad **Fuhrman**: Damit geben sie zum teil jhre grosse Blindheit vnd Thorheit / zum theil jhre Spötterey vnd Leichtsinnigkeit an Tag. Denn haben sie nach dem schönen Exempel der Bäyerischen Jesuiten im Colloquio zu Regenspurgk D. Garthium ad formam revociret, warumb setzen sie in der præfation jhrer falschen vnd vnwarhafftigen Relation, **Sie haben nicht gedacht von Glaubens Artickeln / nach Philosophischer vnd Dialectischer maß zu** disputiren, **dieweil solches von der Obrigkt verboten?** Vieleicht gehöret die Jesuitische forma nicht zur Dialectic. sondern allein zu jhrer Jesuitischen Theologi. So ist ja auch nicht vnbekant / das solche Jesuitische Forma zu Regenspurgk von den gemeinen Man / so der Lateinischen Sprache vnd terminorum Logicorum nicht kündig / zu dero grossen Spott vnd Schimpff / der Fuhrman genennet worden. Noch hat P. Kolovvrat selbst das Gespött darmit treiben dürffen / eben als wenns auff jhrem theil gar eine schöne / lustige vnd kurtzweilige Rede were. Aber sie hetten mit jhrer Formâ oder Fuhrman wol daheim bleiben mögen / sintemal D. Garthius jhnen Fuhrmans gnug geben / in dem er viel mehr argument vnd Antwort in formâ auff die Bahn gebracht / denn die Jesuiter vertragen vnnd richtig beantworten können / wie männiglich / der mir zugehört / bekennen muß.

Pag. 16. Gespött der Jesuiten.

NB.

So ist auch wol in acht zu nehmen / das die Jesuiter selbst in jhrer Relation setzen dürffen / D. Garthius **habe darwieder** protestiret, **das** Faninus **seines gefallens mit seinen Lateinischen Einreden das Gespräch zusampt den Zuhörern** turba-

Pag. 16.

turbiret, vnd gesagt: Es sey wieder die conditiones Colloquij, Er habe es nicht mit Fanino, sondern dem P. Kolovvrat zuthun. Denn daraus können alle verstendige Biederleute erkennen/ wie so gar vnordentlich vnd vnbedachtsam die Jesuiten disputiret, in dem sie nicht allein selbst einander in die Rede gefallen/ sondern auch jhrer zweene bißweilen auff einmal gegen D. Garthium geredet/ vnd hierdurch sich selbst vnd andere turbiret, zuwieder jhrer eignen propoſition, in welcher sie auff eine solche Form des Colloquij die Zuhörer vertröstet/ das einer gegen dem andern reden solte: Welches wie schön sie es gehalten/ das haben sie selbst nicht verschweigen können/ vnnd weisets auch sonsten an vielen Orten jhre vermeinte Relation gnugsam auß.

Vnordentlich *disputiren* der Jesuiter.

ff. pag. 16.

Vnwahr ist/ das D. Garthius hin vnd wieder schwanckende Wort gebraucht; inmassen der Jesuiter wieder sich selbst bezeugt/ in dem er kurtz zuvor schreibet: D. Garthius habe die vorige Antwort wiederholet/ vnd gesagt/ Nur da an diesem Ort sey das Segnen die gantze Vrsach/ warumb Melchisedech ein Priester genennet werde. Mendacem oportebat esse memorem.

§6. pag. 16.

Verkehrung vnd verfälschung des vom Jesuiten im *Colloquio* propo nirten argu*ments*.

Gantz vnwahr vnd falsch ist/ das der Jesuiter also argumentirer: Wann dieses (das Segnen) an diesem Ort allein/ als im Text Gen. 14 die gantze Vrsach were/ warumb der Melchisedech ein Hoherpriester vnd eine Figur Christi ist/ so würde man eine andere Vrsach an andern Orten der H. Schrifft finden. Vnd das solches D. Garthius gestanden. Der Jesuit aber ferner gesagt: Aber es ist keine zu finden. Ergò ist das Segnen allein die gantze Vrsach. Denn es weit anders darmit beschaffen/ inmassen die jetzige Form des arguments selbst bezeugt. Denn wenn diß der Schluß gewest were: Ergò ist das Segnen allein die gantze Vrsach: so würde der Jesuiter ja wieder sich selbst gestritten/ vnd D. Garthij meinung bestetigt haben. Derowegen man nicht zweiffelt/ es werden allein hierbey verstendige Leute auch aus bloſſer verlesung vnd erwegung der Jesuitischen Relation erkennen können/ was für betrug vnd falschheit darhinder stecke. Damit aber solches auch die Einfeltigen gleichsam

NB.

sam mit Händen greiffen können/so ist zumercken: das die erste propoſizion Saz oder Rede (Major genant) in dem jezo erzehlten Schluß/ beydes quoad Antecedens vnnd Conſequens (so viel den vor vnd Nachſpruch betrifft) vom Jeſuiter keines weges also fürbracht worden/ auch nicht fürbracht werden können.

Denn erſtlich ist die Frage nicht geweſt / ob das Segnen an dem Orte/ Gen. 14. die gantze Vrſach ſey/ warumb Melchiſedech ein Hoherprieſter vnd Figur Chriſti ſey/ wie er in Antecedente jezunder zuſammen ſezet: Sondern/ob das Segnen an dieſem Ort Gen. 14. die gantze Vrſach ſey/ warumb Melchiſedech daſelbſt ein Prieſter des Höchſten genennet werde / wie der Text lautet. Vnd das hat der Jeſuit ſelbſt bekennet / in dem er kurtz zuvor für ſeinem geſezten argument erzehlet/ D. Garthius **habe ſeine Antwort wiederholet/ vnd geſagt / nur da an dieſem Ort ſey das Segnen die gantze Vrſach / warumb Melchiſedech ein Prieſter genennet werde.** Von dem aber/ ob Melchiſedech allein wegen des Segnens ein Figur Chriſti ſey/ist durchaus nichts gehandelt worden. Vnd daß ist das eine Crimen falſi, ſo in dieſem Schluß von den Jeſuiten jezo begangen worden.

Darnach hat der Jeſuiter in wehrendem Diſcurs alſo geſchloſſen: **Wenn das Segnen die gantze Vrſach iſt an dieſem Ort/ warumb Melchiſedech daſelbſt ein Prieſter des Höchſten genennet wird: ſo wird man keine andere Vrſach an einem andern Ort finden können.** Vnd das dem alſo / hat er ſelbſt bezeugē müſſen. Deñ als er den Schluß auffſchreiben laſſen/ vnd befunden/ das das Wort **Eine** für **Keine** geſezt geweſen / hat ers endern laſſen / vnnd geſagt / es müſſe **Keine** heiſſen: Wie es denn auch anders nicht ſein können/ wenn ſie wieder D. Garthium ſchlieſſen wollen/ das das Segnen nicht die gantze vnd völlige Vrſach ſey/ warumb Gen. 14. Melchiſedech ein Prieſter des Höchſten genennet werde. Vnd ſolches kan der Chriſtliche Leſer von jhm ſelbſt erkennen/ wenn er nur diß argument helt gegen den Schluß/ welchen ſie de causâ adæquatâ, von der gantzen vnd völligen Vrſach eines dinges gemacht haben wöllen: Denn in demſelben argumentiren ſie alſo: Welches cauſa adæquata vnnd die gantze

NB.

Vrsach ist / darvon eine sache kan genennet werden / bleibet allezeit die gantze Vrsach / vnd darff man **keine Andere** suchen. Nun aber / das Melchisedech Abraham gesegnet hat / ist nach ewer bekentnüß allhier an diesem Ort Gen. 14. Die gantze Vrsach / darumb er ein Priester genennet wird. Ergò bleibet dasselbe allein vnd allezeit die gantze Vrsach / **vnd darff keine andere** (Diß mercke man mit fleiß) **gesucht werden.** Noch ist der Mensch so vnbedachtsam

NB. vnnd vnverschämbt / das er nicht allein wieder seine eigene intention, sondern auch wieder sein Wissen vnd Gewissen das argument gantz vmbgekehret / vnd das Wort **Eine** für **Keine** gesetzet. Dannenhero auch erfolget / das er zu seiner eigenen schande den Schluß für D. Garthium gemacht: Ergò ist das Segnen allein die gantze Vrsach / das Melchisedech Gen. 14. ein Priester genennet wird. Vnd das ist das ander Crimen falsi, bey welchem jederman der Jesuiten vnerbare Händel vnd Stücklein gnugsam erkennen / vnd von jhm selbst vrtheilen kan / wie viel jhnen zu trawen vnd zu glauben sey.

57. Pag. 16. Vnwahr ists / **das** D. Garthius Minorem negiret **vnnd gesagt / es sey eine andere Vrsach zu finden.** Denn es müssen beyderseits Zuhörer bekennen / das er nicht Minorem, sondern allezeit Majorem negiret, vnd begeret die Consequentz vnd Folge zubeweisen: Nemblich; **Wenn das Segnen die gantze Vrsach sey an diesem Ort** (Gen. 14.) **derentwegen Melchisedech ein Priester des Höchsten genennet werde / das darumb keine andere Vrsach** (warumb er sonsten ein Priester genennet / oder auch des Priesterthumbs halben dem HERRN Christo verglichen werde) **an einem andern Ort zu finden were.** Vnd nach dem der Jesuiter an stadt seines Beweises (welchen er nicht finden vnd auffbringen konte) gantz vngeschickt haben wöllen / D. Garthius solte eine Andere Vrsach weisen: hat er jhm außdrücklich geantwortet / Diß sey Minor, das ist / die Andere propoſition vnd Rede im Schluß / welcher er nicht wiederspreche.

58. Pag. 17. Vnwahr ist / **das** D. Garthius, **als der Jesuit darauff gedrungen / Er solte eine andere Vrsach an einem andern**

dern

dern Ort zeigen vnd weisen / nicht gewust woraus. Denn es hat D. Garthius mehr denn einmal geantwortet / er were es nicht schuldig. Vnd das müssen auch alle gelehrte vnd verständige Leute / so der Disputirkunst erfahren / bekennen. Denn dieweil der Jesuiter opponiret, vnnd D. Garthius jhm die Consequentz vnnd Folge in Majore negiret, so hat dem Jesuiter gebüret dieselbe zubeweisen / wie denn zum öfftern begeret / vnd von andern auch erinnert worden. Demnach er aber darmit nicht auffkommen können / hat er mit grosser vngestüm von D. Garthio begeret / er solle Minorem, seines (des Jesuiters) argumenrs (das eine andere Vrsach an einem andern Ort zu finden sey) beweisen: Welches ja wieder alle Vernunfft / vnnd rechtmessige Art vnnd Weise zu disputiren ist. Dannenhero auch D. Garthius nachmals gesagt (inmassen der Jesuiter selbst referiret) warumb ers beweisen müsse? Sie haben ja das argument proponiret, darumb sein sie schuldig / die Folge / wie begeret worden / zubeweisen.

Vngeschicklichkeit der Jesuiter im *disputiren.*

Vnwahr ist / **das** D. Garthius **damals in seinem Buch hin vnd wieder gesucht / letzlich gemurmelt vnnd gesagt / Er hette schon geantwortet / vnd hette** Minorem negiret: **Der Jesuiter solle denselben beweisen.** Denn / wie zuvor gemeldet / hat D. Garthius niemals Minorem negiret, sondern die Consequentz vnd Folge in Majore, vnnd vom Jesuiten zum öfftern begeret / dieselbe zubeweisen. Als er aber nicht konte / hat er jmmerzu darauff gedrungen / D. Garthius solte eine andere Vrsach beweisen / dieweil er Minorem nachgegeben / welcher also gelautet: Nun ist aber eine andere Vrsach zufinden ꝛc. 59. Pag. 17.

Vnwahr vnd falsch ist / **das** D Garthius **nicht forth gekont / vnd allerley vntereinander geredet / vnd nur gewolt / das der Jesuit beweisen solte**: inmassen diese Wort selbst gnugsam bezeugen. Denn hat er nicht fort gekont / wie vnnd was hat er denn geredet? Hat er nur gewolt / der Jesuit solte (die Folge) beweisen: Wie hat er denn allerley vntereinander geredet? Vielmehr hat der Jesuit nicht fort gekont / dieweil er **die Consequentz vnnd Folge in seinem argument nicht** 60. Pag. 17.

Der Jesuit hat die *Cõsequentz* vnd Folge in seinem *argument* nicht beweisen kön-

beweisen können/ welches er doch als einer/ der da argumentiret, in alle wege zuthun schüldig war. Derowegen auch gantz vngereumbt war/ das nicht Er allein/ sondern auch seiner adhærenten einer vermeinet/ dieweil D. Garthius nachgegeben/ es were eine andere Vrsach zu finden/ warumb Melchisedech ein Priester zu nennen/ vnd dem HErrn Christo zuvergleichen were/ das ers demnach beweisen müste/ nach der alten Schulregel/ Affirmanti incumbit probatio, wer da affirmiret, der muß beweisen. Denn das ist sonderlich von dem/ der da argumentiret, zuverstehen/ vnd nicht von dem/ der da respondiret, vnd in einer oder der andern propositrion etwas negiret vnd wiederspricht. Welches der Jesuiter billich hette in acht nemen sollen/ vnd demnach nicht so vngeschickt disputiren, vnnd D. Garthio zumuthen/ zu beweisen/ was Er nachgelassen/ sondern seine Consequentz vnnd Folge (welche D. Garthius jhm wiedersprochen) der gebühr beweisen/ darumb auch D. Garthius zur Antwort geben; Sie hetten das argument proponiret: Derohalben gebührte jhnen das jenige/ was darinnen negiret worden/ zubeweisen.

Vnd diß hette Fanínus, wenn er so ein gewaltiger Dialecticus sein wöllen/ vielmehr vnd billiger in acht nehmen/ vnnd darfür seinen Gesellen (wie er sonsten gethan) der gebühr erinnern sollen/ als das er so Schülerisch nicht allein D. Garthium, sondern auch dessen Beystandt einen (so ein fürnehmer vnd gelehrter Man) fragen dürffen/ Didicistinè Dialecticam? Habt jhr auch die Dialectic gelernet: so hette er nicht mit Spot hören dürffen/ Forsan prius, quàm tu, vieleicht eher/ denn jhr. Denn also ist jhm von D. Garthij Beystand in continenti begegnet worden/ vnd nicht/ wie der Jesuiten Relation einverleibt worden/ Forsan prius, quàm Dominus, vieleicht eher/ denn der Herr.

Fanini Schützerey.

Vnwahr ist/ **das** D. Garthius **nicht gewust/ woraus.** Denn er ja jhm vnd seinem adhærenten, wie jetzunder vermeldet/ solchen bescheid geben/ welcher der Disputirkunst gemeß. Der Jesuiter aber hat nicht gewust/ woraus. Darumb er sich so entrüstet vnnd getobet/ als wolte er von Sinnen kommen/ wie männiglich mit grosser Verwunderung gesehen.

a. Pag. 18.

Falsch

Falsch ist/ **was von dem newen** argument (damit P. Kolovvrat erzwingen wöllen/das D. Garthius eine andere Vrsach weisen müsse) **nacheinander erzehlet wird**; sintemal zweyerley argument vntereinander gemenget/ vnd was bey dem einen fürgelauffen / zum andern gesetzt wird. Im ersten argument hat D. Garthius die Consequentz vnd Folge in Majore negiret, vnnd zum öfftern begeret/ dieselbe zubeweisen. Als man aber an stadt solches Beweises jhn dringen wolte / eine andere Vrsach zubeweisen/ hat er geantwortet/ Er were es nicht schüldig. Gegentheil hette das argument proponiret: Darumb müsten sie das jenige beweisen / was darinnen negiret vnd wiedersprochen worden. Sie soltens argument nur reassumiren, so würde sich befinden/ wer eines oder das ander zu beweisen schuldig. Als sie nun dasselbe verdrehen vnd anders (als zuvor geschehen) formiren wolten/ D. Garthius aber dargegen protestiret, haben sie den Schluß durch obgedachten jhren adhærenten lassen auffschreiben: Vnd nach dem derselbige in Consequente Majoris, das ist / im Nachspruch des ersten Satzs gesetzt/ **Eine andere Vrsach**; hat der Jesuiter endlich selbst befunden / **Es müsse Beine heissen** / wie es denn auch jhrer intention vnd Meinung nach/ (darvon droben) anders nicht seyn können: Demnach solches endern/vnd nachmals D. Garthio zustellen lassen. Welcher aber steiff vnd fest darauff beharret/ **Sie solten vnd müsten jhm noch die** Consequentz **vnd Folge** in Majore **beweisen.** Darüber sich der Jesuiter dermassen entrüstet/ das er vom Stuel auffgesprungen/auff den Tisch vnd Buch geschlagen vnd geschrien / jhr solt vnd müst eine andere Vrsach / warumb Melchisedech sonsten ein Priester genennet / vnnd dem HErrn Christo verglichen würde/zeigen vnd weisen. D. Garthius antwortet/Er were es nicht schüldig/ Sie solten zuvor die Consequentz vnd Folge jhres arguments beweisen. Aber der Jesuiter wolte von der Consequentz nicht hören / sondern drang stracks darauff/ D. Garthius müste eine andere vrsach in der Schrifft zeigē vnd weisen. Denn/sagt Er/weñ eine andere Vrsach in der Schrifft zu finden/ so kan man sie ja weisen. Vnd weil D. Garthius eben sein New Testament für sich hatte/ argumentiret er/ der Jesuiter/ also: Was in dem Buch stehet/ das kan man ja wol weisen. Jhr

62.

Pag. 18. **Die Jesuiter mengen zweyerley** *argument* **vntereinander.**

NB.

NB.

gestehets/ das in der Bibel/ welche jhr da bey euch habt / eine andere Vrsach zufinden. Ergò so könnet jhr sie ja weisen. Darauff sagte D. Garthius es folge aber darumb nicht/das mans eben auff jhr begeren thun müsse. Sie solten zuvor die Consequentz vnnd Folge in jhrem argument (wie zum öfftern begeret worden) der gebühr darthun vnd beweisen. Darüber entrüstet sich der Jesuiter abermals/ das er wol gar hette aus der Haut fahren mögen / wenn sie nur ein Loch gehabt hette: Schrie/ er kan nicht mehr fortkommen / weil er keine andere Vrsach in der Bibel zeigen vnnd weisen kan noch wil. D. Garthius wiedersprachs/vnd sagte: Sie könten nicht fortkomen / dieweil sie die Consequentz vnd Folge(wie offt gemeldet)nicht beweisen könten. Damit es aber nicht das ansehen hette/ als könte man keine andere Vrsach/warumb Melchisedech sonsten ein Priester genennet / vnd dem HErrn Christo verglichen würde/in der Schrifft zeigen vnd weisen/hat D. Garthius zum vberfluß/ auff gutachten seiner Beystände/sich erboten/er könne vnd wolle sie weisen/ werde aber darmit wieder die Meß disputiren vnd streiten/ da doch sie/ (die Jesuiter) billich jhr argument zuvor richtig machen solten. Derowegen alsobald sich auff das 7. Capitel an die Hebreer beruffen/ vnd darinnen gezeiget/ wie vnnd welcher gestalt Melchisedech/ als ein Priester / dem HErrn Christo/ als dem Hohenpriester Newes Testaments/ sonderlich verglichen würde.

NB.

63. Pag. 18. Demnach vnwahr/ **das** D. Garthius **auff diese Schlußrede**(wenn eine andere Vrsach in der Schrifft zu finden/ so könne man sie weisen)**verstummet**/ wie im Geschriebenen Exemplaren stehet / **oder etwas stille gehalten**/ wie im Gedruckten jetzo zufinden/ vnd (vielleicht/ welches im Gedruckten darzu gesetzt worden) nicht gewust/ was er antworten solte. Denn er sich alsobald darauff resolviret, wie zuvor berichtet worden.

64. Pag. 18. Vnwahr ist/**das** D. Garthius **angefangen das jenige/ so er geredet/ wieder zurück zuziehen vnd zuwancken/ in dem er gesagt: Man** formire **das** argument **anders/ als es im anfang gewesen**/ wie Gegentheil jetzo im Druck darzu geschmieret. Denn er ja für seine Person nichts zurück ziehen / viel weniger wancken können / sondern vielmehr sie / die Jesuiten mit

jhrem

jhrem argument; Dieweil sie dasselbige anders vmbgiessen vnnd formiren wollen / als es im anfang proponiret worden / inmassen nicht allein D. Garthius sich darüber beschweret / sondern sie selbst hernach / als sie es auffschreiben lassen / erkennen vnnd bekennen müssen / in dem sie in Majore, oder ersten Satz **Eine** für **Keine** setzen wöllen / vnd folgends auch im Druck wieder jhr Wissen vnd Gewissen gesetzet / wie zuvor berichtet worden.

Falsch ist / **was sie von auffzeichnung des** argumenti **berichten** / in dem sie fürsetzlich außlassen / was jhnen in jhren Krahm nicht gedienet. Denn als sie das argument im reassumiren anders formiren wöllen / vnnd D. Garthius solches erinnert / haben sie es einen von jhren Beyständen auffschreiben lassen. Aber es hat sich im Werck selbst befunden / das es zuvor anders formiret gewest / vnangesehen die Person / welche es auffgeschrieben / mit den Jesuiten es wiedersprochen. Denn nach dem es P. Kolovvrat auffm Zettel abgelesen / hat er gestutzt / vnd öffentlich erkennet vnnd bekennet / **das Eine für Keine gesetzt worden** / mit diesen Worten: **Es müsse Keine heissen** / das ist / es müsse propositio Major, (der erste Satz im argument) also lauten: **Wenn das Segnen allein an diesem Ort** Gen. 14. **die gantze Vrsach ist warumb Melchisedech ein Priester des Höchsten genennet wird; So folget / das sonsten Keine** (nicht Eine) **an einem andern Ort der Schrifft zu finden sey**: Derowegen auch solches alsobald endern lassen. Das hat jederman gehört vnd gesehen / noch dürffen sie solches gantz vnnd gar vertuschen / vnd entweder vnbedachtsamer oder muthwilliger weise in offenem Druck ein anders fürgeben / nicht achtend / was ehrliche verstendige Leute / so darbey gewesen / wenn sie es lesen oder hören darzu sagen möchten. 65. Pag. 18.

Vnwahr vnd falsch ist / **das** D. Garthium **seine Beystände angesehen / vnd einer aus jhnen gesagt: Herr** Doctor **antwortet darauff.** Denn sie vielmehr den Jesuiten angesehen / vnnd sich vber seine vngeschickligkeit zu disputiren, vnge- 66. Pag. 19.

hen /

vngeberdiges schreien vnd ruffen/ wüten vnd toben/nicht gnug verwundern können. Demnach aber das argument auffgezeichnet worden/ hat einer aus jhnen zu D. Garthio gesagt/er solle nunmehr darauff antworten/ wie denn auch/ folgendem Bericht nach/ alsobald geschehen; Zu keinem andern ende/ denn das schließlich nicht allein die Jesuiten/ sondern auch männiglich erkennen möchten/ was von solchem jhrem argument zu halten sey.

67. Pag. 19. Vnwahr vnd falsch ist/ **das** D. Garthius **eine Außflucht gefunden/ sagend**/ Nego Consequentiam. Denn so die Jesuiten diß verstehen von dem auffgeschriebenen argument, wie es denn billich sein sol/ so hat er keine Außflucht gefunden/ sondern fein gerad zu die Consequentz vnd Folge in Majore widersprochen/ sagend/ jhr müsset mir dennoch noch die Folge beweisen. Berufft sich diß fals auff alle/ die zugehöret haben. Wolten sie es aber verstehen von dem newen miteingesprengtem argument; **Ist eine andere Vrsach in der Schrifft zu finden/ so kan mann sie weisen**: So ist nicht wahr/ das er die Consequentz vnnd Folge darinnen negiret vnd widersprochen. Denn er dieselbe an vnd für sich selbst passieren lassen/ ohn das er darbey erinnert/ er sey darumb eben nicht schuldig/ sie jetzo/ auff der Jesuiter begeren/ zuzeigen vnd zuweisen: Sie solten zuvor die Consequentz vnd Folge des ersten arguments beweisen.

68. Pag. 19. Vnwahr ist/ **das** P. Kolovvrat **gelachet/ weil** D. Garthius **die** Consequentz **vnd Folge/ so greifflich vnd gut gewesen/** negiret. Denn jhm hierbey so gar nicht lächerlich gewest/ das er vielmehr sich zum höchsten darüber erzürnet vnd geschrien/ als wenn er gar nicht mehr bey sich daheime were. Ob aber die Consequentz greifflich vnd gut gewest/ lest man andere verstendige Leute judiciren vnnd vrtheilen/ ist auch droben gnug darvon berichtet worden/ darbey mans diß Orts verbleiben lest. In wehrendem Colloquio haben sie dieselbe ja nie beweisen können oder wollen/ wie hart vnd starck sie auch deßwegen ermahnet worden.

69. Pag. 19. Vnwahr vnd falsch ist/ **das der Jesuit gesagt: Ich weiß nicht wie eine bessere** Consequentia **were/ die da deutlicher** (als Geschriebenen stehet/ greifflicher) **vnd auch von den Bawren**

ren zuverſtehen were. Denn ſolches in wehrendem Geſpräch von jhm nit gehöret worden/ ſondern hats jetzt in ſeine vnwarhaffte Relation hinein geflicket/ vnd darzu mit pur/ lauterm Vngrund wie aus vorgethanem Bericht erſcheinet. Vnnd wenn ers ſchon geſagt hette/ ſo gings doch keines weges die Conſequenz vnd Folge des erſten arguments (welche D. Garthius ſtets negiret) ſondern das ander argument an/ deſſen Conſequentz vnnd Folge nicht geleugnet/ ſondern die Jeſuiten gar darmit abgewieſen worden: In betrachtung/ das ob ſchon D. Garthius eine andere Vrſach/ warumb Melchiſedech ein Prieſter genennet/ vnd dem HErren Chriſto verglichen würde/ in der Bibel zeigen könne (wie der Jeſuit geſchloſſen) Er dennoch eben contra Methodum diſputandi, das iſt/ wieder die rechte Art vnd Ordnung zu diſputiren, ehe vnd zuvor Gegentheil ſein argument vnd deſſen Conſequentz vnd Folge bewieſen/ ſelbige anzuzeigen nicht ſchüldig geweſen. 70.

Vnwahr iſt/ **das** D. Garthius **die andere Vrſach in der Bibel nicht finden können vnd darüber verſtummet**/ wie im geſchriebenen Exemplar ſtehet/ oder wie es im Druck gelindert worden/ **wiederumb etwas ſtill geſchwiegen.** Denn derſelbe das 7. Cap. an die Hebreer zur ſelben Zeit noch in Händen gehabt; Vnd ob er wol nachgegeben/ das eine andere Vrſach (warumb Melchiſedech ein Prieſter zunennen/ vnd dem HErrn Chriſto zuvergleichen were) zufinden/ dennoch zum öfftern proteſtiret, Er were ſolche zu zeigen nicht ſchuldig: Der Jeſuiter müſte zuvor die Conſequentz vnd Folge in ſeinem argument beweiſen. Vnnd darüber hat ſich der Jeſuiter ſo entrüſtet/ das er vom Stuel mehr denn einmal auffgeſprungen/ auff den Tiſch vnd Buch geſchlagen/ vnd wie ein vnſinniger Menſch geſchrihen. Pag. 19. NB.

Vnwahr iſt/ **das jederman in acht genommen/ wie** D. Garthius **nicht mehr fortkommen können/ ſondern vberwunden geweſt.** Denn ob ſchon der Jeſuiter in ſeiner grimmigkeit gantz vnverſchämbt ein Geſchrey darvon gemacht: So haben doch fürnehme/ ehrliche vnd verſtendige Leute wargenom̃ē/ das D. Garthius dem Methodo diſputandi gefolget/ der Jeſuiter aber mit dem Beweiß ſeiner Conſequentz vnd Folge ſtecken blieben/ 71. Pag. 19. Der Jeſuit hat die Folge in ſeinem *argument* nicht beweiſen können.

ben/ vnd dargegen gantz vngeschickt von seinem Wiederpart fordern dürffen/ zubeweisen/ was er in seinem argument nachgegeben; Auff welche Er auch hiermit sich beruffen thut.

72. Pag. 20. Vnwahr ist/ **das** D. Garthius, **als Er auff den beweiß der Consequentz vnd Folge gedrungen vnd darbey** (wie droben gemeldet) **nach dem das** argument **auffgeschrieben worden beharret/ sich selbst sambt den seinen schämen müssen/ oder**/ wie es im Druck geendert worden/ **dessen billich schämen sollen.** Denn seine Beystände so wol als er gesehen/ das die Jesuiter die Consequentz vnnd Folge zubeweisen schuldig/ Derowegen auch D. Garthius kurtz vnd rund/ als Er das auffgeschriebene argument angesehen/ gesagt: Jhr müsset mir dennoch noch die Folge beweisen. Aber da war keine Vernunfft vnd Verstand bey dem Jesuiter zuspüren: Sondern weil er sonst nicht fortkommen können/ hat er sich gantz vngeberdig vnd grimmig erzeigt/ dessen er sich billich für denen anwesenden fürnehmen/ ansehenlichen Leuten in sein Hertz hinein schämen sollen. Aber Er hat das Schamhütlein gantz abgezogen/ vnd sich gestellet wie ein närrischer Mensch/ wenn man jhm Fessel an Hände vnd Füsse legen wil/ wie Syrach redet am 21. Cap.

73. Pag. 29. Vnwahr vnd Falsch ist/ **das** D. Garthius, **als Er von seinen eigenen Beyständen ermahnet worden/ die vorgegebene andere Vrsach zuweisen sich wiederumb** recolligiret. Denn nach dem sich der Jesuiter so vngeberdig vnd närrisch erzeigt/ auch fort vnd fort mit gewalt darauff gedrungen/ eine andere Vrsach zuzeigen: oder vermeinet/ man könne nicht mehr fortkommen: haben etliche aus den Beyständen D. Garthij für gut angesehen/ das derselbe von seinem Rechten auff dißmal etwas weichen/ vnd die begehrte Vrsach in der Schrifft zeigen vnd weisen wolte/ damit der Jesuiter nicht gar von sinnen keme/ vnd seines wüsten vnd wilden Geschreyes halben jemands dencken möchte/ als hette man sie nicht zeigen vnnd weisen können. Derohalben auch D. Garthius sich eben nicht recolligiret, sondern vielmehr jhnen zu willfahren alsobald sich frey vnd gutwillig darzu erboten/ vnd gesagt: Er wölle sie zeigen vnd weisen/ ob Ers schon nicht eben schuldig

dig were. Sonsten hette er Vrsach gnug gehabt/ die Jesuiten noch ein Zeitlang mit der Consequentz vnd Folge jhres arguments zu tribuliren.

Vnwahr ist/ **das** D. Garthius, **als er sich beruffen auff den Text Hebr. 7. gantz nichts** ad propositum **herfür gebracht/ sondern gesagt: Er wölle durch diesen Text seine** intention probiren, **vnd also zugleich dardurch auff die andern** argumenta respondiren. 74. Pag. 20.

Denn es hat D. Garthius außdrücklich gesagt/ das Melchisedech sonderlich aus dieser Vrsachen ein Priester genennet/ vnd dem HErrn Christo verglichen würde/ dieweil Er in seiner Ordnung keine andere Priester vnd Successores nach jhm gehabt/die jmmerdar einerley Opffer/wie in der Ordnung Aaronis beschehen/ repetiren vnd wiederholen müssen; wie denn die Wort Hebr. 7. v. 3. klar bezeugen: **Er** (Melchisedech) **ist vergleichet dem Sohn Gottes/ vnd bleibet Priester in Ewigkeit.** Vnd diß (hat Er gesagt) sey ein starck fundament wreder die Meß. Denn gleich wie Melchisedech sonderlich darumb ein Priester in Ewigkeit genennet/ vnd dem Sohn Gottes verglichen werde/ dieweil Er in seiner Ordnung keine andere Priester nach jhm gehabt/ sondern allein Priester sey vnd heisse in Ewigkeit; Also habe auch Christus der Hohepriester nach der weise Melchisedechs nach jhm keine andere Priester in seiner Ordnung haben sollen/ sondern nach beschehenem einigen vnnd volkommenen Opffer für die Sünde der gantzen Welt allein/ ohne ander Priester vnnd Nachkommen/ ein Priester sein vnd bleiben in Ewigkeit.

Die andere Vrsach warumb Melchisedech ein priester genennet vnnd dem HErrn Christo sonderlich verglichen wird.

Falsch ist/ **das** D. Garthij Collega, M. Fabianus **von der Epistel an die Hebreer gesagt: Ey ja wir lassen sie auch bißweilen zu.** 75. Pag. 20. Denn da Faninus seinem Brauch nach ein new Gezänck von der Epistel an die Hebreer miteinmischen wöllen/ vieleicht dardurch zu hindern/ das D. Garthius wieder die Meß nicht daraus disputiren möchte/ sagend: **Die Lutherischen liessen die Epistel an die Hebreer für die Heilige Schrifft nicht passiren.** Warumb Sie denn

Die Epistel an die Hebreer wird von den Lutherischen auch angenommen.

darauß wieder die Meß disputiren wolten? Hat M. Fabianus, welcher jhm näher/ als D. Garthius, gesessen/ mit diesen formalibus geantwortet: **Ey wir verwerffen sie auch nicht.** D. Garthius aber hats jhm gantz widersprochen vnd gesagt: **Wir nemen sie auch an.** Denn ob wol die Lutherischen Theologi die Epistel an die Hebreer nicht eben rechnen vnd zehlen vnter die Canonische Bücher Newes Testaments/ wie die Evangelia vnd Episteln S. Pauli; darumb das in der ersten Apostolischen Kirchen darvon etlicher massen dubitiret worden: So achten sie doch dieselbige aus andern Vrsachē jnen fast gleich/ lassen sie auch in disputiren von streitigen Religions Artickeln so wol als die andern zu/ wie jhre Schrifften wieder **Bellarminum, Pistorium** vnd andere Sophisten gnugsam bezeugen. Darumb Faninus mit diesem auffzug wol daheim bleiben/ vnnd zuvor der Lutherischen Theologen Schrifften besser lesen mögen.

Die Jesuiten haben einen verdruß vnd eckel ob verlesung des Biblischen Texts.

76. Pag. 20. Falsch ist/ **das** D. Garthius **den Text des 7. Capitels an die Hebreer etlichmal/ oder/** wie im Druck stehet/ **mehr denn einmal von anfang biß zu ende** (vnd zwar/ wie die Jesuiten in der Lateinischen Relation an Becanum berichten/ ad fastidium, **mit verdruß vnd eckel**) **gelesen**: Sintemal Er bey vnterschiedlichen Schlußreden vnterschiedliche Text/ vnnd nur allein das erste mahl den letzten Theil des Capitels vom 15. vers biß zu ende gelesen. Das aber die Jesuiten ob verlesung solcher Text ein fastidium, verdruß vnnd eckel gehabt/ ist nicht zuverwundern: Sintemal jhnen die Schrifft im disputiren zum höchsten zuwieder ist/ alldieweil sie in jhrem Hertzen vnnd Gewissen vberzeugt sind/ das sie mit jhrer falschen vnd jrrigen Lehr dargegen nicht bestehen können.

77. Pag. 28. Falsch ist/ **das er zu seinen Beyständen gesagt: Das ist ein gewaltigs** fundament **wieder die Meß.** Denn er solches nicht zu seinen Beyständen allein/ sondern auch zu jhnen/ den Jesuiten/ vnd ins gemein/ zu allen/ so zugegen gewest/ gesagt/ das in denen abgelesenen Worten ein gewaltiges argument wieder die Meß begriffen sey/ inmassen Er denn hernach mit einer starcken Schlußrede bewiesen vnd dargethan.

Vn

Vnwahr ist/ **das** D. Garthius **im** argumentiren **gesagt:** 78.
Paulus setze im allegirten **Ort den vnterscheid zwischen** Pag. 26.
dem Priesterthumb Aaronis vnnd Melchisedechs etc.
Denn Er im gantzen Discurs niemals **Paulum** für den Autho-
rem vnd Meister der Epistel an die Hebreer angegeben (wie sie die
Jesuiten) sondern weil solches noch im Zweiffel stehet/ mit fleiß nur
des Heiligen Geistes/ als des vngezweiffelten Authoris vnd Mei-
sters/ gedacht/ wie jederman gehört vnd vernommen.

Falsch ist **die vom Jesuiter dem** argument D Garthij 79.
angedichtete form, wie aus desselben Summarischen Bericht Pag. 26.
erscheinet. Denn daselbst vnterschiedlich erzehlet wird/ wie vnd
was vor argument vnd Schlußreden D. Garthius aus dem Text
des 7. Cap. an die Hebreer gemacht: Welche entweder dem Jesui-
ter außgefallen/ oder (das gläublicher ist) zu seinem Vortheil für-
setzlicher weise von jhm vertuschet vnd verfälschet worden.

Vnwahr ist/ **das der Jesuiter auff** D. Garthij argument 80.
aus dem 7. Cap an die Hebreer wieder die Meß gesagt: Pag. 28.
Was ist das Garthi? **Ihr sollet eine andere Vrsach/ als**
das Segnen/ derentwegen Melchisedech ein Priester ge-
nennet worden anzeigen: In diesem Text finde ich der-
gleichen nichts: Das dienet nichts zur Sache. Denn Er
diß nie geredt/ sondern jetzund seines gefallens darzu geschmieret/
damit es das ansehen habe/ als hette D. Garthius nihil ad propo-
situm, das ist/ nichts zur Sache geantwortet. Vnd das dem al-
so/ bezeugt der Jesuit jetzo selbst/ in dem er schreibet: **Sie be-**
kennen gerne/ das Christus allein sey gewesen/ wie Melchise-
dech/ vnd habe keine Nachfolger gehabt/ wie in Levitt-
schen Opffern gewesen. Wie darff Er denn sagen/ Er habe
die andere Vrsach im Text nicht finden können? Dargegen ist
wahr/ vnnd müssens alle ehrliche Leute/ so darbey gewesen/ beken-
nen/ das Er stracks auff D. Garthij argument geantwortet/ vnnd
erstlich Majorem (das ist/ den ersten Satz oder Rede) negiret.
vnnd als D. Garthius jhm gezeiget/ das Er keines beweisens be-
dürffe/ nachmals Minorem (das ist/ den andern Satz oder Re-

de)zubeweisen begeret/ welches auch mit einem newen argument oder Prosyllogismo geschehen.

81. Pag. 21. Vnwahr vnd Falsch ist/ das D. Garthius nicht (Im Geschriebenen stehet darbey / Mehr) vom Beweiß hören wöllen/ sondern gesagt / dieser Text ist ein gewaltigs oder wie im Druck gesetzt wird/ gnugsames fundament wieder ewre Meß was antwortet jhr darauff? Denn es ist kein Beweiß der so offt begerten vnd nachmals gezeigten Vrsach vom Jesuiter mehr gefordert worden / aldieweil Er aus der vergleichung Melchisedechs vnd Christi wol verstanden/ wie vnd warumb Melchisedech für andern sonderlich ein Priester genennet / vnnd dem HErrn Christo verglichen werde. Das aber D. Garthius abermalß gesagt/ es sey diß ein gewaltiges argument wieder die Meß / welches die Jesuiter nimmermehr würden vmbstossen können/ das ist allererst nach proponirtem völligen Schluß geschehen / zumal nach dem Er befunden/ das die Jesuiter nichts besonders vnd bestendigs darauff antworten können.

82. Pag. 22. Falsch ist/ was der Jesuit berichtet von seiner Antwort auff D. Garthij argument. Denn er das letzte voran: was Er zum allererstẽ fürgebracht (das nemblich Aaron mit seinen Opffern auch ein Fürbild auff Christum gewest) hernach setzet. Zu wissen aber ist/ das nach dem D. Garthius eben starck urgiret den Gegensatz zwischen der Ordnung Melchisedechs vnd der Ordnung Aaronis / vnd das darumb Christus ein Priester sey / nach der Ordnung Melchisedechs/ dieweil Er keine andere Priester vnd Successores haben sollen / die einerley Opffer täglich repetiren vnd wiederholen dürfften / wie in der Ordnung Aaronis geschehen; sondern Er allein / wie Melchisedech / nach seinem einmal vollbrachten Opffer ein Priester sein vnd bleiben in Ewigkeit: vnd das demnach nicht allein die Meß nichts / sondern sie auch keine Priester sein können / nach dem außdrücklichem Text Hebr. 7. v. 11. 23. 24. 27. haben die Jesuiter nicht gewust woraus noch ein / sondern so weit sich dringen vnd bringen lassen / das sie öffentlich vnd außdrücklich bekennet / Christus sey allein gewest ein Priester

Die Jesuiten haben nicht gewust woraus noch ein.

Priester nach der Ordnung Melchisedechs welcher keine Nachfolger gehabt / so wol als Melchisedech: Derowegen auch sie im Meßopffer die Figur Melchisedechs nicht erfülleten noch auch Priester weren nach der Ordnung Melchisedechs / sondern Priester vnd Diener nach der Ordnung Christi. Darauff zum Beschluß begeret werden / zwar von D. Garthij Zeugen einen: Sie solten solche Ordnung Christi zeigen vnd weisen / welches doch nicht geschehen / auch nimmermehr geschehen wird.

Die Jesuiten haben fürgeben: Sie erfülleten in der Meß mit die Figur Melchisedechs / weren auch nicht priester nach seiner / sondern Christi Ordnung. Was darvon zu halten.

Ob aber die andern Jesuiten vnnd Papisten mit dieser jhrer resolution vnd distinction zu frieden sein werden / darfür lest man Sie sorgen. Denn Bellarminus lib. 1. de Missa Cap. 6. gestehet an vnterschiedenen Orten / wil es auch aus den Vätern beweisen / das nicht allein durch Christum / sondern auch seine Diener / wenn sie vnter den gestalten Brods vnd Weins opffern / das Priesterthumb nach der Ordnung Melchisedechs perpetuirer, vnnd fortgesetzt werde: Ja das das Opffer nach der Ordnung Melchisedechs in der Kirchen Christi allezeit verbleibe / **vnnd das Christus nicht könne sein vnd genennet werden ein Priester nach der weise Melchisedechs in Ewigkeit / wenn Er nicht für vnnd für durch seine Diener das Opffer seines Leibes vnd Bluts vnter den gestalten Brods vnd Weins auffopffere.** Es kan vnd mag auch / nach jhren eignen principijs vnnd Gründen / anders nicht sein. Denn so Christus ist ein Priester Ewiglich nach der weise Melchisedech / nicht darumb / das Er am Stamm des Creutzes sein Leib vnnd Blut auffgeopffert / wie die Jesuiter durchaus haben wöllen / sondern dieweil Er sich im letzten Abendmal vnter den gestalten Brods vnd Weins GOTT seinem Vater auffgeopffert / vnnd nachmals ferner auffzuopffern befohlen: So müssen ja die Meßpriester noch jmmerzu für vnnd für die Figur Melchisedech erfüllen / vnnd nach dessen Ordnung Priester sein; Oder / da sie nicht Priester sind nach

der Ordnung Melchisedech / sondern nach der Ordnung Christi / wie der Jesuit eingewendet; So wird Christus selbst im Ersten Abendmal nicht gewest sein / viel weniger auff den heutigen tag bleiben ein Priester nach der weise Melchisedech ewiglich / sondern an deroselben statt eine andere Ordnung gemacht vnnd auffgerichtet haben / nach welcher er sich selbst in der Ersten Meß auffgeopffert / vnd noch ferner auffzuopffern befohlen. Man möchte aber die beschreibung solcher Ordnung Christi / von dem Priesterthumb nach der Ordnung Melchisedechs vnterschieden / gerne hören / vnd vernemen / was Gelehrte Papisten vnnd Jesuiten darvon Vrtheilen würden. Vnter dessen bleibets dieses Vngeschickten Menschens Phantasey / die Er noth halben / weil Er sonst nicht fortkommen können / wieder sich selbst auff die Bahn bringen müssen.

23. Jag. 22.

Vnwahr ist / **das dazumal / als** P. Kolovvrat **gesagt / Sie weren nit Priester nach der Ordnung Melchisedech / sondern Priester vnnd Diener nach der Ordnung Christi / viel der auditorn gemummelt; was es aber gewesen / habe man nicht vernemen können.** Denn man sich dessen gantz nicht zuerinnern weiß. So wissen auch die Jesuiten selbst nicht / wer sie gewesen / oder was sie gemummelt. Mag wol sein / das etliche von den zuhörern vnter sich selbst miteinander geredet / vnnd sich verwundert / das der gute P. Kolovvrat außdrücklich sagen dürffen / **Sie weren nicht Priester nach der Ordnung Melchisedech.** Denn daraus wil vnwiedersprechlich folgen / das auch Christus / der durch sie / als seine Diener / noch täglich sich selbst opffern sol / nicht mehr sey ein Priester nach der Ordnung Melchisedech: Sintemal das Opffer / so Christus selbst in der Meß / jhrer opinion vnd meinung nach / opffert / durch sie als seine Diener verrichtet. So pflegt auch gegentheil für sich anzuziehen Augustinum vnd andere / das sie schreiben vnd sagen sollen / Christum instituisse Sacerdotium secundùm Ordinem Melchisedech, idq; manere ac toto terrarum orbe offerri, ut impleatur illud Psalmi, Tu es Sacerdos in æternum, secundùm Ordinem Melchisedech, Das ist / **Christus habe ein Opffer eingesetzt nach der weise Melchisedech / vnd das bleibe vnd werde in der**

in der gantzen Welt geopffert / auff das erfüllet werde / was im Psalmen geschrieben stehet / Du bist ein Priester Ewiglich nach der weise Melchisedech. Man besehe beneben Bellarmino (darvon droben) Coccium lib. 6. de Eucharistiâ pag. 682 683. Jn den allegatis Augustini, Primasij, Aurelij Cassiodori, Eucherij Galli, Haymonis, vnnd anderer mehr. Were derowegen nicht Wunder gewest / wenn schon auch die Auditores vnnd Zuhörer auff Gegentheils seiten solches in acht genommen / vnd vber jhren eignen Prediger / darumb das Er so gar vnbedächtig ins Feld hinein geredet / gemummelt hetten.

Vnwahr ist / **das der Jesuit in wehrendem Gespräch gesagt das sich Christus selbst seinem Himlischen Vater in der Meß täglich vnblutiger weise auffopffere** / wie Er jetzo im Druck fürgiebt. Es were auch wieder jhn gewest / dieweil Er außdrücklich gesagt / sie weren nicht Priester nach der Ordnung Melchisedech / sondern Priester vnd Diener nach der Ordnung Christi. Denn Christus opffert sich täglich vnblutiger weise Gott seinem Vater entweder nach der Ordnung Melchisedech / oder aber nicht nach derselben. Opffert Er sich nach derselben / so müssen auch die Meßpriester nach derselben opffern / dieweil Christus durch sie sich täglich opffern sol. Opffert er sich aber nicht durch die Meßpriester nach der Ordnung Melchisedech / so wird er auch / Gegentheils Meinung nach / nicht ein Priester sein nach der Ordnung Melchisedechs Ewiglich. 84. Pag. 22. 23.

Zu dem ist eben der Streit zwischen vns vnd dem Gegentheil: **Ob Christus sich noch täglich in der Meß durch die Hand vnd den Dienst der Meßpriester Gott seinem Vater (vnd zwar vnblutiger weise) auffopffere?** Wir sagen rundt nein darzu / vnd halten dargegen den klaren hellen Text / Hebr. 7. v. 27. da der H. Geist von dem HErrn Christo / als dem Hohenpriester Newes Testaments / außdrücklich bezeugt / **das Er nicht täglich opffern sollen vnd müssen wie die Hohepriester Altes Testaments / für seine eigene vnd des gantzen Volcks Sünde / sondern das habe Er gethan Ein mal da Er sich selbst geopffert.** Vnd Hebr. 9. v. 25. 26. 27. 28.

Ob Christus sich noch täglich in der Meß durch die Hand vñ Dienst der Meßpriester Gott seinem Vater vnblutiger weise auffopffere.

28. **das Er sich nicht offtmals opffere gleich wie der Hohepriester alle Jahr mit frembdem Blut in das Heilige eingangen/ sonst hette er offt müssen leiden von anfang der Welt her: sondern am Ende der Welt sey Er Einmal erschienen durch sein eigen Opffer / die Sünde auffzuheben Ja gleich wie den Menschen gesetzt sey einmal zusterben darnach aber das Gerichte: Also sey Christus Einmal geopffert wegzunemen vieler Sünde/ zum andern mahl aber werde Er ohn Sünde erscheinen denen/ die auff jhn warten/ zur Seligkeit.** Vnd abermals / Hebr. 10. v. 11. 12. 13. 14. **Ein jeglicher Priester** (Altes Testaments) **sey eingesetzt/ das er alle Tage Gottesdienst pflege vnd offtmals einerley Opffer thu / welche nimmermehr können die Sünde abnemen. Dieser aber** (Christus/ als der Hohepriester Newes Testaments) **da Er hat Ein Opffer für die Sünde geopffert das Ewiglich gilt sitze Er nun zur Rechten Gottes/ vñ warte hinfurt / biß das seine Feinde zum Schemel seiner Füsse gelegt werden. Denn mit Einem Opffer habe Er in Ewigkeit vollendet alle die geheiliget werden.**

Vnd hilfft dargegen lauter nichts die elende Sophisterey von dem blutigen vnd vnblutigen Opffer des HErrn Christi. Deñ wie die gantze H. Schrifft nichts weiß von einem vnblutigen Opffer Christi: Also sagt die Epistel an die Hebreer/ ohn allen vnterscheid/ klar vnd deutlich/ das Christus sich nicht täglich vnd offtmals opffere für die Sünde der Welt / wie im Alten Testament jmmerdar Einerley Opffer haben wiederholet werden müssen/ sondern Er habe sich selbs. **Nur Einmal** auffgeopffert/ vnd dardurch die Sünde weggenommen/ vnd mit **Einem** Opffer vollendet auff einmal in Ewigkeit alle die geheiliget werden. Wie kans denn wahr sein/ das Christus sich noch täglich Gott seinem Vater auffopffere / Es sey Blutiger oder Vnblutiger weise?

Sophisterey vom blutigen vnd vnblutigen Opffer des HErrn Christi.

Vnwahr ist/ **das** D. Garthius **die Wort Hebr 7. v. 27. von Christo dem Hohenpriester Newes Testaments** (Dem nicht täglich noth were.) **zum zweytenmal hoch** urgiret, **daraus zubeweisen / das** absolutissimè **alle Priester vnd Priesterthumb im Newen Testament/ vnd dannenhero auch**

das

das Meßopffer auffgehaben sey. Denn derselbe nicht diese Wort sonderlich/sondern fürnemblich den vnterscheid vnd Gegensatz zwischē dem Priesterthumb nach der Ordnung Melchisedechs/ vnd der Ordnung Aaronis/ v. 11. 23. 24. etlich mahl sehr hoch vnd starck urgiret, vnd dardurch kräfftiglich erwiesen / das das Meßopffer mit all seinen Priestern dardurch auffgehaben werde: Ja auch außdrücklich sich verlauten lassen/ das die Jesuiten in Ewigkeit nichts bestendigs darauff antworten können. Der Schluß aber dannenhero gemacht/ lautet also: **So Christus ist ein Priester nach der Ordnung Melchisedechs / vnd nicht nach der Ordnung Aaronis v. 11. dieweil nach der Ordnung Aaronis viel Priester sein vnd auffeinander folgen müssen darumb das der Todt sie nicht leben ließ v. 23. Christus aber / weil Er Ewiglich bleibet ein vnvergenglichs Priesterthum hat v 24. So folget vnwidersprechlich, das Christus nach jhm keine Priester haben sollen / die sein Opffer jmmerdar** repetiren **vnd wiederholen müssen / sondern Er allein/nach seinem am Stamm des Creutzes Einmal volnbrachten Opffer sol vnd muß sein vnd bleiben ein Hoherpriester in Ewigkeit / v. 27. So Er aber / als ein Priester nach der Ordnung Melchisedechs keine Priester nach jhm haben sollen die sein Opffer jmmerdar** repetiren **vnd wiederholen müsten / wie im Alten Testament nach der Ordnung Aaronis geschehen so ist das Meßopffer mit allen seinen Priestern nichts.** Beyde Consequentz vnd Folge bestetiget vnd bekrefftitiget gewaltiglich der vnterscheid des Priesterthumbs nach der Ordnung Melchisedechs/ vnd nach der Ordnung Aaronis / welcher darumb auch den Jesuiten mit fleiß so offt in die Nasen gerieben worden.

Vnterschēd vnd gegensatz zwischen dem priesterthum nach der Ordnung Melchisedechs vnd nach der Ordnung Aaronis / hebet das Meßopffer gantz auff.

Vnwahr vñ falsch ist/ das P. Kolorvrat **geantwortet Mein** 86.
D. Garthi, **sehet jhr nicht das solche Wort von dem Aaronischen Priesterthumb zuverstehen sein?** D. Garthius **aber darauff gesagt, S. Paulus handelt in dē Capit 1 nit von dē Aaronischē Priesterthum.** Dem also verhelt sichs damit. Als D. Garthius sein argumēt fürgebracht/ vñ auffm Text die wort gebraucht: Pag. 28.

Christus were ein Priester geweſt nach der Ordnung Melchiſedechs/ vnd nicht nach der Ordnung Aaronis; hat P. Kolovvrat als Er darauff antworten ſollen/ excipiret: Aaron were in ſeinem Prieſterthumb ſo wol eine Figur Chriſti geweſt/ als Melchiſedech. Aber es hat jhm D. Garthius alſobald geantwortet/ das in dieſem Capitel nicht gehandelt werde von dē Aaroniſchen Prieſterthumb/ wie ſolches eine Figur vnd Fürbild auff Chriſtum geweſt; Ja es werde ſolches vielmehr opponiret vnd entgegen geſetzt dem Prieſterthumb Chriſti nach der Ordnung vnd weiſe Melchiſedechs. Darauff erwiſchet P. Kolovvrat die Wort des 11. verſiculs/da das Levitiſche Prieſterthumb namhafftig gemacht wird: Gab aber nicht achtung auff die Wort/ ſo hernach folgen/ in welchen das Prieſterthumb nach der Ordnung Aaronis einander opponiret, vnd klärlich geſagt wird/ **das das Levitiſche Prieſterthumb nach der Ordnung Aaronis verendert vnd auffgehaben/ dargegen aber das Prieſterthumb Chriſti nach der Ordnung Melchiſedechs: Ewiglich bleiben ſolle.** Darumb Er auch/ alſobald jhm ſolches gezeigt ward/ dieſen jenen Krahm einlegen/vnd andere Wahr herfür bringen muſte.

NB.

87. Vnwahr vnd Falſch iſt/ **das** P. Kolovvrat zu D. Garthio **geſagt: Wiſſet jhr denn noch nicht das Levitiſch vnd Aaroniſch Prieſterthumb eins ſey? Vnd das derſelbe nichts darauff geſagt habe.** Denn nach dem Er die Wort v. 11. (Iſt nun die vollkommenheit durch das Levitiſche Prieſterthumb geſchehen) erſehen/ vnd darmit ſeine exception vnd Einrede beſchönen wöllen/ hat Er (wiewol gantz vnnöthiger weiſe) zur erklärung darzu geſetzt: Levitiſche vnd Aaroniſche Prieſterthumb ſey ja eins. Was jhm aber D. Garthius auffm Text geantwortet/ iſt kurtz zuvor berichtet worden.

Pag. 23.

88. Vnwahr vnd Falſch iſt/ **das** P. Kolovvrat **ferner alſo** ratiocinirt **vñ geſagt: Damit aber nichts deſto weniger gantz** richtig auff ersten einwurff geantwortet werde: So iſt in acht zunemen wenn Paulus Hebr. 7. v. 7 von Chriſto ſolcher geſtalt wie folget redet nemlich das hat er gethan/ da er ſich ſelbſt einmal geopffert hat/ es alſo zuverſtehen ſey: Das Chriſtus zwar ſich einmal am Stam̃ des heiligē

P. 23. 24.

Creutzes

Creutzes seinem Himlischē Vater auffgeopffert. aber Melchisedech / als er Brod vnd Wein geopffert ist nicht eine Figur gewesen dessen Blutigen Opffers / so Christus am Stammes Creutz volnbracht. Denn als D. Garthius in seinem argument die vergleichung Melchisedechs vñ Christi nach der Ordnung Melchisedechs vnd nicht nach der Ordnung Aaronis starck urgiret, vnd darmit bewiesen / das / nach dem Christus sich einmal am Creutz auffgeopffert / er nach der Ordnung vnd Weise Melchisedechs einig vnd allein Priester sey vnnd bleibe in Ewigkeit / vnd keine andere Priester vnnd Nachkömlinge solch sein Opffer täglich repetiren vnd wiederholen haben können oder sollen / wie Aaron in seiner Ordnung des Levitischen Priesterthumbs / inmassen der Text Hebr. 7. klar bezeugt: Hat der Jesuit eine außflucht suchen wöllen / vnd kurtz rund geleugnet / **das Christus mit seinem Opffer am Creutz ein Priester nach der Ordnung Melchisedechs gewesen / vnnd durch denselben fürgebildet worden sey.** Jetzunder kömt er in seiner falschen vnnd vnwahrhafften Relation auffgezogen / vnd gibt für / er hette / wie obgemeldet / **von Melchisedech in dem er Brod vnd Wein geopffert gesagt das er in demselben nicht were eine Figur des Blutigen Opffers Christi am Creutz gewest.** Was kan aber doch vngereumpters vnd vngeschickters diß orts fürgebracht werden? Denn darvon ist die Frage damals nicht gewest / hat auch nicht sein können / alldieweil D. Garthius nie gestanden / sondern gantz widersprochen / das Melchisedech Brod vnd Wein geopffert / vnd in diesem fall eine Figur Christi gewesen sey. Wie hette er denn solches hernach bejahen können?

Ausflucht der Jesuiten.

Ist derowegen gantz Falsch vnd verkehrt / **das** D. Garthius **geantwortet habe: Freilich ist Melchisedech desselbigen Blutigen Opffers eine Figur gewesen vnnd nicht eines Opffers so jhr selbst erdacht.** Denn es siehet vnnd verstehet jeoermann / das diese Antwort mit des Jesuiters resolution nicht vberein stimme / in dem er schreibet / er habe gesagt: Melchisedech / **Als er Brod vnnd Wein geopffert / sey nicht eine**

89. Pag. 24.

Figur geweſen des blutigen Opffers am Creutz.
Vnd wie hette auch D. Garthius ſolches wiederſprechen können / dieweil Er / wie zuvor gemeldet / nie geſtanden / das Melchiſedech Brod vnd Wein geopffert habe. Dargegen aber hat Er wieder der Jeſuiten Einrede bekräfftiget / das freylich Chriſtus die Figur Melchiſedechs am Creutz erfüllet / vnd nicht in der Meß / in dem Er nach ſeiner Ordnung als der einige Hohepriester Newes Teſtaments am Stamm des Creutzes ſein Opffer auff einmal verrichtet / vnd nach jhm keine andere Prieſter vnd Nachkömlinge mehr haben ſollen / ſondern allein ein Hoherprieſter ſein vnd bleiben in Ewigkeit.

Vnd diß hat der Jeſuiter / wie auch ſeiner adhærenten einer / dahin gedeutet / **als wenn** D. Garthius **jhm ſelbſt widerſprochen / vnd was Er zuvor geleugnet hernach** affirmiret **vnd bejahet**. Es iſt aber außdrücklich von jhm proteſtiret, vnnd darüber der vnterſcheid beyderley Reden vnd Meinung angezeigt worden: Das Er zwar nachgelaſſen: **Melchiſedech ſey nicht eine Figur Chriſti geweſt des blutigen Opffers Chriſti am Creutz / ſo viel die Subſtantz vnd weſen deſſelben betrifft / in dem Er ſein eigen Fleiſch vnd Blut Gott ſeinem Vater auffgepffert. Es ſey aber nichts deſto weniger Melchiſedech in ſeiner Ordnung auch eine Figur vnd Fürbild des HErrn Chriſti als des einigen Hohenprieſters Newes Teſtaments / am Stamm des Creutzes geweſt / in dem Er an demſelben ſein Opffer Auff Einmal verrichtet / vnd dannenhero keine andere Prieſter (wie in der Ordnung Aaronis bräuchlich geweſt) Nach jhm haben ſollen / die ſolch ſein Opffer täglich** repetiren **vnd wiederholen müſten / wie in der Meß geſchicht.** Darumb auch D. Garthius auff den Gegenſatz zwiſchen der Ordnung Melchiſedechs vnnd der Ordnung Aaronis jmmerzu ſo hart gedrungen.

Verleumdung der Jeſuiten: Das D. Garthius jhmeſelbſten widerſprochen. Vnterſchiedliche Reden vnd dero verſtand.

Iſt demnach eine pur lautere Vnwarheit / aus bloſſem Einbilden vnd Vnverſtand der Jeſuiten entſprungen / **das** D. Garthius **bald ſchwartz / bald weiß geredet / vnd demnach** wie

Faninus

Faninus calumniirt haben sol/ **für einen Wetterhan zuhalten sey**: Wie denn derselbe außdrücklich dargegen protestiret. vnd gesagt: **Es werden jhm seine Wort im Munde verkehret**. Vnd wie kan vnd mag auch das für eine contradiction vnd wiedersprechung gehalten werden/ wenn diverso respectu vnd in vnterschiedenem Verstand beides recht vnd wahr ist/ inmassen jetzt erkläret/ vnd die Jesuiten selbst nicht leugnen können/ Sie wolten denn dem H. Geist in der Epistel an die Hebreer am 5. vnd. 7. cap. Wie auch etlichen alten Kirchenlehrern vnd jhren eigenen Scribenten, öffentlich wiedersprechen. Vom Bellarmino ist droben Num. 47. bericht geschehen. Im Coccio aber werden sie finden Tom. 2. pag. 683. col. 1. ein klares Zeugnüß Bedæ, so vmb das 700. Jahr nach Christi Geburt gelebet/ welches also lautet: TU ES SACERDOS non secundùm Ordinem Aaron, quod Sacerdotium fuit ad tempus, sed SECUNDUM ORDINEM MELCHISEDECH, quod est in æternum. Melchisedech primus panem & vinum obtulit Domino: hoc Sacerdotio functus est Christus, QUANDO SEMETIPSUM IN ARA CRUCIS OBTULIT DEO PATRI pro nobis, ipse verus Sacerdos & hostia factus; Das ist: **Du bist ein Priester nicht nach der Ordnung Aaron welches Priesterthumb nur ein Zeitlang wehren sollen/ sondern Nach der Ordnung Melchisedechs/ welches Ewiglich wehren sollen/ Melchisedech hat der erste Brod vnd Wein dem HErrn geopffert: Diß Priesterthumb hat der HErr Christus verwaltet/ Als Er sich selbst auff dem Altar des Creutzes Gott seinem Vater für vns geopffert/ in dem Er selbst der Priester vnd das Opffer worden.**

Warumb kein *contradiction* vnd wiederspreche sey/ was die Jesuiten von *D. Garthio* fürgeben. *Bedæ* Zeugnüß.

NB.

Falsch ist/ **das** D. Garthius **gesagt: Ich hab es nicht gestanden**: verstehe/ was der Jesuiter vom Melchisedech jetzunder fürgiebt/ das Er im Opffer Brods vnd Weins nicht eine Figur des Blutigen Opffers Christi am Creutz gewest. Denn es ist bey dieser Rede des Opffers vom Brodt vnnd Wein nicht gedacht/

91. *Pag.* 24.

gedacht / vielweniger von D. Garthio nachgegeben worden / das Melchisedech dasselbe geopffert habe. Diß aber / hat er gesagt / habe er nicht gestanden / **das Melchisedech gantz vnd gar keine Figur Christi vnnd seines Opffers am Creutz gewest:** Ob er wol anfangs so viel zugegeben / das er nicht eine Figur des Blutigen Opffers Christi am Creutz (der substantz vnnd wesen nach) gewest / wie er sich selbst mit seinem eignen Fleisch vnd Blut am Stam des Creutzes auffgeopffert: Sintemal in Ewigkeit nicht zu leugnen ist / das Christus mit seinem Opffer am Creutz die Figur des Priesterthumbs Melchisedechs / quoad certas Circumstantias, etlicher gewisser vmbstände nach / erfüllet habe / nach andeutung der Epistel an die Hebræer am 5. vnd 7. Cap.

92. Pag. 25. Vnwahr ist / **das die Zeugen / auch auff des** Garthij **seiten nicht in abrede seyn können / dz derselbe solches zuvor gestanden, in dem sie / wie auch** D Garthius **selbst / auff** P. Kolowrats urgiren **vnd anmahnen weiter stil geschwiegen.** Denn als von der Jesuiten seiten etliche solches affirmiret, hat es nicht allein Einer von D. Garthij Beyständen rundt widersprochen: Sondern es hat auch D. Garthius, weil er gemercket / das man jhn nicht recht vernommen / vnnd dannenhero seine Wort vnd Reden verkehren wöllen / dargegen solenniter protestiret vnd gesagt / **Man habe jhn nicht recht verstanden / vnnd** darneben / wie Num. 47. berichtet worden / richtig vnd deutlich erkläret / wie eines vnnd das ander zuverstehen sey: Darbey es auch dißmals verblieben.

93. Pag. 25. Vnwahr ist / **das** D. Garthius, **damit er sich aus diesem Labyrinth wircken möchte vorgebracht man hette jhn nicht recht vernommen habe auch nicht gewust / oder /** wie im Druck gemultert worden / **vast nicht gewust was er weiter sagen solte.** Denn er sich nicht allein gnugsam erkläret / wie eines vnnd das ander zuverstehen / sondern auch auff dem vnterscheid zwischen dem Priesterthumb nach der Ordnung Melchisedechs vnd Ordnung Aaronis / so wol auch der vergleichung Melchisedechs vnnd Christi wegen des Einigen vnnd Ewigen Priesterthumbs vnd Opffers beharret / vnnd den Jesuiten dahin getrieben /

das

das Er/ die Meß vnd deroselben Priester zu salviren, **eine newe distinction erdacht/ vnd fürgegeben Sie weren nicht Priester nach der Ordnung Melchisedechs/ sondern nach der Ordnung Christi**/ wie droben gemeldet worden. Denn diese Einrede die allerletzte gewest.

Demnach auch Vnwahr ist/ **das der Jesuiter zu den vmbstehenden gesagt: Da sehet jhr wol** (im Druck ist darzu gesetzt: **Liebe Herrn**) **das Er nicht weiter kan.** Denn als Er wieder den hellen klaren Text der Epistel an die Hebreer ferner nicht widersprechen können/ das Christus mit seinem ewigen Opfer am Creutz durch das Priesterthumb Melchisedechs auff seine art vnd maß fürgebildet worden/ D. Garthius auch jmmerzu starck gedrungen auff den Gegensatz/ das Christus ein Priester sey nach der Ordnung Melchisedechs/ vnd nicht nach der Ordnung Aaronis: ist Er/ wie zuvor gemeldet/ darauff kommen/ das Er wieder sich selbst fürgegeben/ Christus allein sey ein Hoherpriester gewesen nach der Ordnung Melchisedechs/ Sie aber weren nach derselben keine Priester/ sondern nach der Ordnung Christi. Nachdem aber von D. Garthij Beyständen einer begeret: Sie solten solche Ordnung Christi zeigen vnd weisen/ hat P. Faninus jhn erinnert/ Er solle den Spruch Malach. 1. Cap. fürbringen. Wie hat Er denn sagen vnd schreiben dürffen/ D. Garthius habe nicht weiter gekont. 94. Pag. 25.

Das aber Faninus zu D. Garthio gesagt: O Garthi, **leiche ist den Weibern** (auff Sie zeigend) **vnd einfeltigen weiß für schwartz zu** persuadiren: Darvon weiß derselbige sich nichts zuerinnern. Er solte sonst wol eine Antwort bekommen haben/ des inhalts: Sie soltens jhnen selber sagen. Denn man wol weiß/ wer in diesen letzten Zeiten die jenigen sein/ die da vnberuffen hin vnd her in die Häuser schleichen/ vnd die Weiblein gefangen nemen/ wie S. Paulus redet/ 2. Timoth. 3. v. 6.

Vnwahr ist/ **das nach dem einer von** D. Garthij **Beyständen zum theil von wegen des grossen geschreyes vnd vngestümen** disputirens P. Kolovvrats; **zum theil von wegen des vielfältigen Lateinischen** interpellirens **vnd einre-** 95. Pag. 26.

dens Fanini **gesagt: Was wöllen die armen Weiber** (die für andern/ vnd zwar nicht vnbillich/ zu respectiren, vnd Deutsch zu reden gebeten) **daraus für Nutzen schöpffen: Solten Sie doch durch solch** disputiren **viel eher Türckisch gemacht werden: Einer aus dem hauffen der** auditorn **gemummelt: Es ist ja auch nicht so Vnchristlich/ ein wenig Eifferig zureden. In den alten vnd vnserer Zeit von den streitigen Religions Puncten gehaltenen** Colloquijs **vnd zusammenkunfften befinden wir zun Zeiten viel grössere** vehementiam **vnd** turbas, **als in gegenwertigen Gespräch:** Hoc sanè tuum judicium nec Historicum nec Pragmaticum virum olet, **Das ist/ Diß ewer Vrtheil zeiget an/ das jhr weder ein** Historicus **noch** Practicus **seid.**

Denn solches in wehrendem Colloquio durchaus nicht gehöret worden. Es bezeugens auch die Jesuiten selbst/ in dem Sie sagen: **Es habe einer aus dem hauffen der Zuhörer Gemummelt.** Hat Er aber **Gemummelt**/ wie habens denn die Jesuiten oben am Tisch bey den Fenstern sitzend/ vnd zwar so viele Wort hören vnd vernemen können? Hat aber derselbe nach dem Gespräch den Jesuiten sein heimlich **Mummeln** entdecket vnnd offenbahret; Warumb bringen sie es denn jetzt in jhre vermeinte Relation? Warumb hat Ers nicht öffentlich in wehrendem Gespräch dem Fürnehmen Ehrlichen Manne ins Angesicht gesagt/ was jhm an seinen Reden mißfallen? Ist Er aber so ein guter Criticus, Historicus, vnd Pragmaticus, so sage Ers jhm noch: Er sol vnd wird jhn gewiß ohn Antwort nicht finden. Denn es gilt hie nicht vnter dem Bart Mummelns/ sondern klar vnd deutlich Redens/ nach dem bekanten Spruch: Loquere, ut te videam, Rede es frey herauß/ damit Ich sehe vnd wisse/ wer du seyest. Thut Ers nicht/ so mag Er gewißlich gedencken/ das mans entweder für der Jesuiten/ oder sein eigen gedicht halte.

Judicium eines fürnehmen Mannes von der Jesuiten vngestümmigkeit im disputiren.

Vber das hat der Fürnehme vnd Ansehnliche Mann nicht ohn Vrsach sein judicium vnd Meinung von der Jesuiten disputiren mit diesen Worten entdecket/ **das Sie die armen Weiber wol**

wol gar darmit Türckisch machen solten. Denn ja nicht Er allein/ sondern jederman/ so dem Gespräch beygewohnet / gesehen vnd gehöret/ wie vngeberdig vnd Stürmerisch sich P. Kolovvrat erzeigt; Wie Er sich zum öfftern entrüstet / vom Stuel auffgesprungen/ vnd dermassen geschryen / das man jhn auch drunden auffm Ring hören können: Wie verwirret sie durcheinander / Einer Deutsch/ der ander Lateinisch/ geredet; Wie vielfältig Faninus interrumpiret, vnd andere Sachen einschieben wöllen: Vnd in Summa so vnordentlich vnd vnbescheidentlich disputiret vnnd gestritten/ das es fast vnter Türcken vnd Heiden (bey welchen alles ohn Maß vnd Ordnung durcheinander gehet) erger nicht sein können. Vnd ist solches nicht allein im Anfang des Gesprächs (wie die Jesuiten fabuliren vnd dichten) sondern auch mitten in demselben / sonderlich aber vber jhrem vnnd D. Garthij argument durch vnd durch geschehen / wie jhre eigene Relation bezeugt. Darumb Er auch nicht vnbillich solches Barbarischen disputirens müde vnd vberdrüssig worden/ vnd sein candidè vnd apertè sein Hertz vnd Gemüth / was Er darvon halte / zuverstehen geben wöllen. Wie kömpts aber/ das die Jesuiten solches jetzo eben nach dem Gespräch so hoch empfinden vnd anden / da sie doch damals in seiner Gegenwart nicht ein Wort darzu gesagt / sondern / quasi re benè gesta, als hetten sie es gar wol außgerichtet / selbst mitgelachet?

Endlich möchte der Auditor vnnd Zuhörer (von welchem Sie schreiben / **das Er darauff gemummele**) wol einen Vnterscheidt machen vnter eifferigem Reden vnnd Vngeberdigem / vnordentlichen wilden vnnd wüsten Geschrey vnnd interpelliren, dergleichen von den Jesuiten in diesem Gespräch gehöret worden. Denn wie jenes nicht Vnchristlich: Also ist diß nicht allein Barbarisch / Heydnisch vnnd Türckisch / **sondern gar Teuffelisch** / wie Sanct Jacob schreibet / Jac. 3. v. 14. 15. 16. Derohalben sichs auch zu einem Christlichen vnnd Freundlichen Gespräch zwischen den Theologis

Vnterscheid vnter eifferigen Reden/ vnnd vngeberdigen/ vnordentlichen/ wilden Geschrey vnd einreden.

keines wegs schicket vnd reimet/ vnd wenns schon noch so offt sich in Theologischen Disputationen vnd Gesprächen begeben hette. Aser es gedencke vnd sage der Mummelnde Historicus vnd Pragmaticus, was Er wölle / so möchte man gleichwol von jhm gerne vernemen/ wo vnd wenn dergleichen vnordnung vnd vngestümigkeit entweder vor Alters/ oder zu vnsern Zeiten in einem Theologischen Gespräch fürgangen vnd gehöret worden. Weiß Er eines/ so mache Ers namhafftig/ ist Er kühne. Sol es gegen diß Gespräch gehalten/ vnd als denn gebührende Antwort erfolgen. Vnter dessen mag Er sich mit dem ehrlichen Manne / der sein judicium so liberè vnd frey zuverstehen gegeben / selbsten besprechen vnnd vergleichen; hat Er lust darzu.

96. Pag. 27. Vom Spruch Malachiæ 1.

Falsch ist/das P. Kolovvrat **aus dem Spruch Malachiæ 1. anfangs also** argumentiret; **Das vorgehende vnd nachfolgende in diesem gantzen Capitel des Prophetē Malachiæ deutet an von einem rechten eusserlichen Opffer im Alten Testament.** Ergò **müssen auch die kurtz zuvor abgelesene Wort von einem rechten eusserlichen Opffer verstanden werden im Newen Testament/ vnd also vom Opffer der H. Meß.** Denn erstlich hat Er aus dem 11. versicul des 1. Cap. Malachiæ nach verlesung desselben also geschlossen: Es werde in demselben von einem allgemeinen Opffer Newes Testaments / welches an allen Enden vnd Orten solle geopffert werden / geweissagt. Nun könne man aber kein anders zeigen denn die Meß. Ergò &c Es ist jhm alsobald wiedersprochen worden / das man kein anders zeigen könne; vnd dargegen auffgeschlagen das 15. Cap. an die Römer / in welchem **die Predigt des H. Evangelij** von S. Paulo selbst **ein Opffer** genennet wird **vnter den Heyden.** Darauff Er gantz nicht geantwortet; sondern nur schlecht vnd bloß eingewendet/ es rede der Prophet von einem rechten wahren vnnd eusserlichen Opffer Newes Testaments. Welches jhm zumtheil gestanden; Zumtheil wiedersprochen worden. Denn es weissage der Prophet wol von einem rechten vnd wahren Opffer/ so im Newen Testament an allen Enden vnd Orten solle auffgeopffert werden: Aber **nicht von einem eusserlichen vnd leiblichen / sondern**

dern Geistlichen Opffer. Darwieder hat der Jesuiter sich auff die vergleichung der eusserlichen Levitischen Opffer Altes Testaments/ vnd des reinen Opffers Newes Testaments beruffen/ das Capitel abgelesen/ vnd daraus geschlossen: Der Prophet rede in vorgehenden Worten von den eusserlichen Opffern Altes Testaments. Ergò müsse auch in nachfolgenden durch das reine Opffer Newes Testaments ein eusserliches Opffer verstanden werden.

Vnwahr ist/ das D. Garthius das Antecedens (das nemlich der Prophet Malachias im ersten theil des Capitels von eusserlichen Opffern Altes Testaments rede) negiret. Denn Er nicht das Antecedens, sondern die Consequentz vnd Folge negiret; das der Prophet eben darumb auch durch das reine Opffer Newes Testaments ein eusserliches Opffer verstehe/ wie Sie denn auch im Grund vnd Bodem nichts taugt/ vnd vom Jesuiter nicht können bewiesen werden/ auch in Ewigkeit nicht zubeweisen ist. 97. Pag. 25.

Er schreibet wol jetzunder/ das Er auffm Text also argumentiret: Gott mache darinn keinen andern vnterscheid der Opffer/ als bloß die Vnreinigkeit vnd den Ort. Ergò sollen wir auch keinen andern vnterscheid machen/ sondern die Opffer des Newen Testaments so wol von eusserlichen Opffern/ als die Opffer Altes Testaments verstehen. Aber es taugt auch diese Consequentz vnd Folge nichts. Denn so dieser Schluß gelten solte/ so würde dem Buchstaben nachfolgen/ das auch im Newen Testament eusserliche Räuch vnd Speißopffer (durch die beyde Wort MyKtar vnd Minchah angedeutet) so wol als im Alten Testament sein sollen/ dieweil kein ander vnterscheid vnter jhnen gemacht wird/ denn nur der Vnreinigkeit vnd des Orts halben. Oder wenn sonderliche newe Art der eusserlichen Opffer Newes Testaments dardurch zuverstehen weren/ so würde nit eins/ sondern zwey derselben sein müssen; darunter eines durch das Räuch: Das ander durch das Speißopffer bedeutet würde. Welches sind aber dieselbige? Zu dem ists bey den Propheten nicht new/ das den eusserlichen Opffern Altes Testaments die blossen Geistlichen Opffer entgegen gesetzt/ oder doch von denselbigen vnterscheiden werden/ anzuzeigen/ das die eusserlichen Opffer im Newen Testament/ nach dem einmal voln-

Nichtige Consequentz vnd Folge.

brachten Creutzopffer Christi / gantz auffhören / vnnd GOTt dem HErrn allein im Geist vnd in der Warheit mit den rechten Geistlichen Opffern solle gedienet worden.

98. Pag. 28. Vnwahr ist / das D. Garthius aus im Chemnitio (wie im Geschriebenen gesetzt / im Druck aber aussen gelassen worden) vorgebracht das Hebraische Wort Minchah. Denn erstlich hat Chemnitius das Wort Minchah in seinem Examine Concilij Tridentini nicht / da er von diesem streitigen Spruch Malachiæ tractiret vnd handelt. Wie hat ers denn aus jhm fürbringen können? Es hat aber D. Garthius vorlangst solches im Hebreischen Text selbst gefunden / vnnd nicht allein von seinen Præceptoribus gelernet / sondern auch im Bellarmino gelesen / das dasselbige propriè vnnd eigentlich heisse ein Speißopffer. Denn also schreibet Bellarminus lib. 1. de Missa cap. 10. §. Catholici &c. Deinde ipsa vox Hebraica Minchah significat propriè certum genus Sacrificij externi, quod ex simila, oleo & thure conficiebatur, ut patet Levit. 2. & 6. & alibi passim. Das ist: **Darnach bedeutet das Hebraische Wort** Minchah **eigentlich eine gewisse art eines Eusserlichen Opffers / welches von Semmelmehl / Oel vnd Weyrauch zugerichtet ward / wie aus im 2. vnnd 6. Cap des Dritten Buchs Mosis / vnd hin vnd wieder an andern Orten erscheinet.** Ja es hat vor 3. Jahren D. Garthius eben mit dieser Antwort vom Speißopffer (durch das Wort Minchah bedeutet) eine fürneme Herrnstands Person dermassen contentiret, das sie erkennet / es werde Malachiæ am 1. Cap. durch das reine Opffer die Meß nicht verstanden / dieweil die Meß der Papisten meinung nach / ein Versühnopffer sein sol für die Sünde der Lebendigen vnnd der Todten / das Speißopffer aber nur ein Danckopffer.

Was Minchah sey vnd heisse.

99. Pag. 28. Falsch ist / das D. Garthius **das Hebraische wort** Minchah **alsobald / nachdem Er** Consequentiam **in des Jesuiters** argument negiret, **herfür gebracht.** Denn er erstlich die Teutsche Wort aus D. Luthers Bibel angezogen vnnd gesagt / der Text selbst bezeuge / das GOtt der HErr durch das reine opffer Newes Testaments nicht ein Eusserliches vnd Leibliches / sondern Geistliches

ches Opffer verstehe / dieweil er sage / man werde allenthalben seinem Nahmen Räuchern / vnd ein rein Speißopffer bringen. Nun aber seyen die Räuch vnnd Speißopffer keine Versün: sondern Bet: vnnd Danckopffer. Derowegen werde auch kein versünopffer (wie die Meß seyn solle) sondern die Geistlichen Bet: vnnd Danckopffer verstanden / welche im Newen Testament nicht nur an einem Ort allein / wie im Alten Testament zu Jerusalem / sondern an allen Orten vnd enden vnter allen Völckern / Zungen vnd Sprachen sollen auffgeopffer werden. Als aber der Jesuit Lutheri version verworffen vnnd gesagt / **Sie were verfälschet**: Hat D. Garthius sich auff den Hebraischen Text beruffen / in welchem das Wort Minchah stehet / welches eigentlich ist vnd heist ein Speißopffer von Semmelmehl / Ole vnd Weyrauch zugerichtet / in massen es Levit. 2. vnd 6. beschrieben / vnd nicht von Luthero allein / sondern auch Dietenbergern also verteutschet wird.

Darauff einer von D. Garthij Beyständen (mit welchem die Jesuiten gar vbel zu frieden sind / das er vor andern bißweilen jhnen eingeredt) erinnert; Sie solten den Lateinischen Text mit dem Hebraischen conferiren vnd vergleichen / so würden sie befinden / das Lutheri version viel besser vnnd richtiger were / denn die alte Lateinische.

Dargegen hat P. Kolevvrat angefangen / D. Luthern Seligen zuschmähen / vnd jhm mit Vnwarheit schult gegeben / **das er an vielen Orten die Schrifft verfälschet / vnd nach seinem gefallen gedrehet hette.** Vnter andern aber hat er zum Exempel auff die Bahn gebracht das Wörtlein SOLA, **Allein** / Rom. 3. Da Lutherus den Text also verdolmetschet: **So halten wir es nun / das der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werck / Allein durch den Glauben.** 100. Pag. 28. Jesuiter gibt D. Luschult / er habe die Schrifft an vielen orten verfälschet.

Aber es hat D. Garthius also bald dieser Calumnien vnnd verleumbdung begegnet vnd gesagt: Das das Wort SOLA, **Allein** / auch vor D. Luthers zeiten in den Alten Teutschen Bibeln (vnnd nicht / wie die Jesuiten jetzo im Druck Fälschlich fürgeben / im Text) zufinden sey / wie denn D. Mentzerus in seiner Exegesi Augustanæ Confessionis Artic. 4. de Iustification; schreibet / das er / zu Coblentz in der Jesuiter Bibliotheck eine alte Deutsche Bibel 101. Pag. 29.

gesehen

gesehen/darinnen das Wort **Allein** Rom. 3. außdrücklich gestanden; **Das der Mensch gerecht werde Allein durch den Glauben/ ohne die Werck der Ehe**/ das ist (nach der alten Deutschen Art zu reden) des Gesetzes.

Vnwahr ist/ **das** P. Kolovvrat **darauff geantwortet:**

102. Pag. 29. **Was? Bekennet doch Lutherus selbst rund vnnd frey** (Tom. 5. Ien. 141.) **das Er sie in den Text geflicket: welches aus seinen eigenen Schrifften zubeweisen.** Denn Er damals in wehrendem Gespräch mehr nicht gesagt/ denn Man solle es beweisen/ das das Wort **Allein** vor Luthero in den alten deutschen Bibeln zufinden sey.

103. Pag. 29. Vnwahr ists/ **das D. Luther solches rundt vnd frey bekenne/ Er habe es in den Text hinein geflicket**/ inmassen der günstige Leser selbst im angezogenen 5. Tomo Ienensi fol. 140. 141. 142. im Sendbrieffe vom Dolmetschen vnd Fürbitte der Heiligen/ nachschlagen vnd befinden kan. Denn ob Er wol die Papisten/ die schon dero Zeit aus lauter vnverstand ein groß vnd vnnütz Geplerr vber dem Wort **Allein** gemacht/ spöttlich abweiset/ vnnd spricht/ Man solle jhnen nicht mehr antworten/ denn so viel/ Luther wölle es also haben/ vnd spricht; Er sey ein Doctor vber alle Doctor im gantzen Bapstumb/ da sol es auch bey bleiben/ ꝛc. So zeigt Er doch/ seinen Glaubensgenossen zum besten/ vmb künfftiger nachrichtung willen/ alsobald darauff Grund vnd Vrsachen/ warumb Er das Wort **Allein** darzu gesetzt habe/ ob es schon eben im Lateinischen vnd Griechischen Text nicht stehe. **Denn Ich habe Deutsch** spricht Er/ **vnd nicht Lateinisch noch Griechisch reden wöllen/ da Ich Deusch zureden mit dolmetschen fürgenommen. Das ist aber die Art vnser Deutschen Sprache/ wenn sich eine Rede begiebt/ von zweyen dingen/ das man eines bekennet/ vnd das ander verneinet/ so braucht man des Worts** Solùm (**Allein**) **neben dem Wort Nicht oder Kein. Als wenn man sagt: Der Bawr bringt allein Korn vnd kein Gelt/ Ich habe warrlich jetzt nicht Gelt/ sondern allein Korn/ Ich habe alein gessen/ vnd noch nicht getruncken/ Hastu allein geschrieben/ vnd nicht**

Luther hat Vrsachen angezeigt warumb er das Wor Allein in seiner Dolmetschung gebraucht

101.

nicht vberlesen? vnd dergleichen vnzehliche weise im täglichen Brauch. In diesen Reden allen ob es gleich die Lateinische oder Griechische Sprache nicht thut so thuts doch die Deutsche vnd ist jhre Art / das sie das Wort (Allein) hinzu setzet auff das das Wort (Nicht oder Kein) desto völliger vnd deutlicher seye etc. Vnd fo. 143. fac. 2. Ich habe nicht allein der Sprachen art vertrawet vnd gefolget / das ich Rom 3. Solum (Allein) habe hinzu gesetzt / sondern der Text vnd die Meinung S Pauli fordern vnd erzwingens mit gewalt. Denn Er handelt ja daselbst das Häuptstück Christlicher Lehr nemblich das wir durch den Glauben an Christum ohne alle Werck des Gesetzes gerecht werden vnd schneidt alle Wercke so rein ab / das Er auch (spricht des Gesetzes das doch Gottes Gesetz vnd Wort ist) Wercke nicht helffen zur Gerechtigkeit. Vnd setzt zum Exempel Abraham das derselbige sey so gar ohne Werck gerecht worden / das auch das höchste Werck das dazumal new geboten ward von Gott / für vnd vber allen andern Gesetzen vnd Wercken / nemblich die Beschneidung jhm nicht geholffen habe zur Gerechtigkeit sondern sey ohne die Beschneidung / vnd ohne alle Wercke gerecht worden durch den Glauben / wie Er spricht / Rom 4. Ist drAaham durch die Wercke gerecht worden so mag Er sich rühmen / aber nicht für Gott / Wo man aber alle Wercke so rein abschneidt / da muß ja die Meinung sein / das Allein der Glaube gerecht mache / vnd wer deutlich vnd dürre von solchem abschneiden der Wercke reden wil / der muß sagen Allein der Glaube vnd nicht die Wercke machen vns gerecht das zwinget die Sache selbst neben der Sprachen art. Was aber der Text vnnd die Meinung desselben / neben der Deutschen Sprachen Art vnnd Brauch mit sich bringet / das heist im dolmetschen ja nicht **in Text hinein geflicket** / wie alle vernünfftige Menschen erkennen vnnd bekennen müssen. Darzu kompt / das S. Paulus auß-

drücklich/ Gal. 2. v. 16. schreibet: **Hominem non justificari ex operibus legis, sed,** ἐὰν μὴ διὰ πίστεως Ἰησοῦ Χριστοῦ NONNISI per fidem Jesu Christi. **Der Mensch werde gerecht nicht durch des Gesetzes Wercke sondern (Nur oder Allein) durch den Glauben an Jesum Christ.**

Dannenhero auch D. Gerhij Beystände einer recht/ vnd nach Lutheri eigener intention vnd Meinung/ gesagt: Es habe Lutherus das vocabulum Sola (das Wort Allein) tanquam particulam æquipollentem sensui, dem Verstand gleichmessig/ gebraucht. Vnd das solches im dolmetschen gelte vnd passiere/ hette der Jesuiter aus seiner Lateinischen version (der Griechischen vnd Syrischen zugeschweigen) wissen sollen. Denn in derselben an vnterschiedenen Orten das Wort TANTUM (Allein) von dem interprete vnd Dolmetscher gebraucht worden/ obs schon im Hebraischen Text außdrücklich nicht zufinden: Als Levit. 21. v. 2. Non contaminetur Sacerdos in mortibus civium suorum, nisi TANTUM in consanguineis. Ein Priester sol sich an keinem Todten seines Volcks verunreinigen/ ohne (Allein) an seinem Blutfreunde. Deut. 12. v. 32. Quod præcipio tibi, hoc TANTUM facito, Was Ich dir gebiete/ das (Allein) soltu thun/ ꝛc. 2 Reg. 7. v. 7. Animas suas TANTUM salvare cupientes, das Sie (Allein) jhr Leben retteten. 2 Reg. 23 v. 9. Sed TANTUM comedebant azyma in medio fratrum suorum, Sie assen (Allein) vngesewert Brod mitten vnter jhren Brüdern. Esther 4. v. 13. Animam tuam TANTUM liberes Gedencke nicht/ das du dein Leben (Allein) errettest/ ꝛc. Zachar. 8. v. 19. Veritatem TANTUM & pacem diligite, Liebet (Nur oder Allein) Warheit vnd Friede. Ebener massen werden auch die Wörter SOLUS, SOLA, SOLUM in der Lateinischen version offt gebraucht/ vnd stehen doch nicht im Hebraischen/ wie zusehen/ Deut. 6. v. 13. 10 v. 20. 22. v. 27. 32. v. 39. 1. Sam. 10. v. 19. 18. v. 8. 2. Reg. 23. v. 9. 2. Paral. 20. v. 12. Esth 3. v. 8. Iob. 17. v. 1. Cantic. 8. v. 1. Ierem. 17. v. 4. Dan. 11. v. 4. Gilt nun das in der Lateinischen version, warumb solte es nicht auch in der Deutschen gelten/ zumal nach dem es nicht allein der Sprache

In der Lateinischen Version wird das Wort *Tantùm*, Allein/ an vielen Orten gebraucht/ obs schon im Hebraischen Text außdrücklich nicht stehet.

Item/ die Wörter *Solus, Sola, Solum*, Allein.

Arth

Art / sondern auch der Text selbst vnd dessen Meinung mit sich bringet / wie die Vhralten Väter (derer Zeugnüß Hamelmannus vnd Chemnitius colligiret) selbst erkennet / vnd dahero mit außdrücklichen Worten geschrieben / **das wir Allein durch den Glauben für Gott gerecht vnd selig werden**? Oder sol es in der Lateinischen version auch eine Verfälschung sein / wie der Jesuiter D. Luthern zur Vngebühr beschüldiget? O ihr blinden vnd elenden Leute!

Falsch ist / **das** D. Garthius, **als Er das Hebraische Wort** Minchah **fürgebracht gesagt: Es heisse so viel / als ein Speißopffer / vnd das Gebet vnd Lob Gottes.** Denn diese Rede nicht so vnverstendlich von jhm zusammen gesetzt / sondern vnterschiedlich gebraucht worden. Vnnd erstlich zwar hat Er den Jesuiten geantwortet / das Malachiæ am 1. durch das reine Opffer nicht ein sonderbares eusserliches Opffer des Newen Testaments / sondern die Geistlichen Opffer des Gebets vnd der Danckſagung verstanden werden / dieweil der Text sage / Man werde dem Namen des HERRN an allen Orten räuchern / vnd ein rein Speißopffer bringen. Denn die Räuch: vnnd Speißopffer jhrer Art nach lauter Bet: vnnd Danckopffer sein. Dahero nach / als der Jesuit Lutheri version carpiret vnnd sagte / sie were falsch / in dem Er das Opffer ein Speißopffer genennet / hat Er sich auff den Hebraischen Text beruffen / in welchem das Wort Minchah stehe / so da eigentlich ein Speißopffer heisse / inmassen droben allbereit gedacht vnd erwehnet worden. 104. Pag. 29. 105. Pag. 29. Das wort *Minchah* heist eigentlich ein Speißopffer / kan aber in diesem Spruch Malachiæ kein eusserlich / sondern Geistlich Opffer sein.

Vnwahr vnd Falsch ist / **das** P. Kolovvrat **gesagt: Das gestehe Ich nicht** (Nemblich / das man das Hebraische Wort Minchah anders nicht geben vnd außlegen könne / denn das es ein Speißopffer sey vnd heisse) **sondern ich lege es aus von einem eusserlichen Opffer / vnd also von dem Vnblutigen Opffer der H. Meß.** Denn Er diß nie geredt / vnnd wenn Ers auch schon geredt hette / so hette Er darmit seinen Vnverstand an Tag gegeben.

Denn erstlich kan in Ewigkeit nicht geleugnet noch widersprochen werden/ das das Wort Minchah, wenn es im Mose vnd den Propheten/ nach dero von Gott selbsten gemachten Ordnung der Opffer gebraucht/vnd von andern Opffern vnterschieden wird/ eigentlich sey vnd heisse ein Speißopffer / inmassen schon albereit droben angedeutet/ vnd hernach noch mehr vnd weiter dargethan vnd bewiesen werden sol.

Zum andern/ ist gar vngereumbt/ das Ers von einem eusser-
2. lichen Opffer verstehen wil. Denn so durch das Minchah ein eusserliches Opffer zuverstehen/ so wird es entweder propriè vnnd eigentlich sein vnd heissen ein solch Speißopffer / wie es GOtt der
NB. HErr durch Mosen befohlen vnd angeordnet/vnd im Alten Testament Levit. 2. 6. beschrieben wird: oder muß figuratè, verblümter weise/ bedeuten ein sonderbares newes/ doch gleichmessiges Opffer Altes Testaments/ von einem eusserlichen Räuchopffer vnterscheiden/ dieweil im Text zweyer Opffer gedacht wird/durch die beyden Wort Myctar vnnd Minchah angedeutet / wenn GOtt der HErr spricht: Man werde seinem Namen an allen Orten incensum & oblationem mundam, das ist / ein Räuch: vnnd Speißopffer auffopffern/ oder wie es Lutherus gegeben / an allen Orten werde seinem Namen geräuchert/vnd ein rein Speißopffer geopffert werden: oder so durch das Myctar, das ist/ das Räuchopffer nicht ein eusserliches Opffer Newes Testamens / sondern das Geistliche Opffer des Gebets verstanden wird/ Apoc. 5. v. 8; So wird auch durch das Minchah oder Speißopffer nicht ein eusserliches Opffer Newes Testaments/sondern das Geistliche Danckopffer zuverstehen sein. Der erste Theil dieses Schluß kan nicht bestehen / alldieweil die eusserliche Mosaische vnd Levitische Opffer im Newen Testament/ nach dem einmal am Stam des Creutzes volnbrachten Opffer Christi/auffgehaben sind. So kan auch der ander theil nicht stadt haben/ man zeige vnd weise denn auch ein solches eusserliches Opffer von Christo jemals angeordnet vnd befohlen/ von den H. Aposteln gebraucht/vnd von einem andern eusserlichē Opffer durch das Räuchern bedeutet/ vnterscheiden: Welches aber in Ewigkeit

nicht

nicht geschehen wird. Derohalben muß allein der Dritte Theil bleiben/ das nemlich so wol durch das reine Speißopffer/als durch das incensum vnd Räuchopffer/ die Geistlichen Bet vnd Danckopffer zu verstehen seyn.

Zum Dritten ist die Consequentz vnnd Folge nicht einer tauben Nuß werth: Das reine Opffer im Malachia ist von einem eusserlichen Opffer zu verstehen. Demnach ist es vom vermeinten vnblutigen Opffer der Meß zu verstehen. Denn da sie was gelten solte/ müste zuvor das Meßopffer im Newen Testament richtig dargethan/ vnnd bewiesen seyn. Ja es wird solches eben durch diesen Spruch im Malachia vmbgestossen/ auff diese Art vnd Weise: Die Meß ist nach dem Schluß deß Tridentinischen Concilij, eigentlich davon zu reden/ nicht allein ein Danckopffer/ sondern auch ein Versühnopffer für die Sünde der lebendigen vnd der todten. Darumb ist sie durch das reine Speißopffer im Malachia nicht angedeutet worden. Vrsach ist: Dieweil das Minchah vnd Speißopffer ist kein Sacrificium propitiatorium, sondern Eucharisticum, Das ist/ kein Versühn sondern Danckopffer/ wie alle Gelehrte wissen. 3. NB.

Vnwahr ist das P Kolovvrat seine Außlegung mit den H. Vätern bewiesen/ dieweil vor Tausent Jahren das Hebraische Wort Minchah eben in solcher Meinung von dem H. Cypriano, Hieronymo, Augustino, vnd andern H. Vätern also interpretiret vnd außgelegt worden Denn nicht Kolovvrat sondern Faninus/(seinem Gesellen zu helffen) sich auff der Väter Außlegung beruffen/ als D. Garthius außm Text mit dem wort Minchah bewiesen/ das nicht ein eusserliches/ sondern die Geistlichen Opffer deß Gebets vnd der Danckſagung im Spruch Malachiæ 1. durch das reine Speißopffer zuverstehen sein/wie er dann aus seiner bey sich habenden Charten etliche namhafftig gemacht. Es hat aber D. Garthius jhm alsobald geantwortet: Das solches nichts zur sachen thue/ sintemal die H. Väter jhnen nicht mehr vnd weiter begerten zu glauben/ denn so viel sie aus vnd mit der Schrifft beweisen würden. So hatte er auch im gegentheil etliche auff seiner Seiten/ welche diß reine Opffer 106. Pag. 29. 30.

Newes Testaments von den Geistlichen Opffern des reinen Evangelischen Gottesdienstes vnnd gemeinen Gebets vnd Danckſagung der Christen in aller Welt verstehen/ inmaſſen hernach an ſeinem Ort mit mehrerm wird berichtet werden.

107. Pag. 30. Falsch ist/ **das zu diesem mahl/ als Faninus auff der Alten Väter Außlegung sich beruffen/ einer von** D. Garthij **Beyständen gesagt**: Legi in Augustino ter vel quater, quod Divus Paulus sit interpres Scripturæ. Das ist/ **Ich hab im** Augustino **Drey oder Vier mahl gelesen/ das der Heilige Paulus der Schrifft außleger sey.** Denn solches nicht alsobald damals geschehen/ sondern eine gute weile hernach/ als **Faninus** mit D. Garthio ein sonderlich disputat von gewisser Außlegung deß Spruchs Malachiæ angefangen.

108. Pag. 30. Vnwahr vnd Falsch ist/ **das** D. Garthius **als** P. Kolovvrar **die** Patres **auffschlagen wöllen/ vnnd/ weil sie gleich vorhanden geweſt/ her geben lassen/ geschrien: Nein/ Nein wir lassen sie nicht zu/ Es ist vergebene Arbeit/ Wir bleiben bey der Schrifft.** Denn es hat derselbe nicht geschrien/ wie der Jesuitische clamant zu thun pflegen/ viel weniger von den Patribus gesagt/ Das Er sie nicht zulasse: Sondern/nach dem der Jesuit etliche Patres, welche sie jhres Theils mit sich gebracht/ gefordert/ daraus zu beweisen/ das dieselbigen das Reine Opffer im Malachia von einem Eusserlichen Opffer Newes Testaments vnd zwar von dem Opffer der Meß verstehen; hat D. Garthius gesagt: Es sey vergebene Arbeit: Die Vrsach war/ dieweil Er schon zuvor den Jesuiten gesagt hatte: Es begerten die H. Väter Jhnen nicht mehr vnd weiter zu glauben/ denn so viel sie aus vnd mit der Schrifft beweisen könten: So weren auch Etliche aus denselben/ welche den Spruch Malachiæ von den Geistlichen Opffern deß Gebets vnd der Danckſagung außlegten/ Denn so dem also (wie jhm denn anders nicht ist) was hetten sie mit auffschlagung vnnd ablesung der Väter außlegung anders außgerichtet/ als die Zeit vergebens zugebracht/ vnd sich vmbsonst bemühet? Derohalben auch D. Garthius sich also bald auff die Schrifft beruffen/ die

Hand

Hand auff die Bibel (so in folio auff dem Tisch auffgeschlagen gewesen) gelegt vnd gesagt: Hie haben wir den klaren hellen Buchstaben der Schrifft/ dabey bleiben wir: Die Väter haben vngleiche Außlegung. Vnd das haben die Jesuiten wol verstanden. Derowegen sie auch in jhrer Lateinischen Schrifftlichen Relation, Becano zugeschickt/ setzen: Garchius habe gesagt: Triumphat Scriptura: Die Schrifft behalte den Sieg vnnd die Oberhandt.

Vnwahr ist/ das D. Garchius/ **Nach dem von der Vrsach deß vngleichē verstands vnd außlegung der Schrifft gefragt worden geantwortet: Die Vrsach warumb jhr sie nicht also verstehet/ schreibe Ich dem Willen Gottes zu/ der seine Gnade wie es jhm gefellet außtheilet: Aber Ich verstehe sie wol/ Denn Ich bleibe bey dem Wort Gottes/ das ist klar.** Denn Jhm diese Wort von dem Willen Gottes die in seinen Sinn oder Mund kommen/ wie Er sich denn deßwegen hiermit nicht allein für Gott auff sein Gewissen/ sondern auch für der Erbaren Welt auff alle die jenigen/ so dem Gespräch beygewohnet/ beruffen thut. Die Vrsach aber (Warumb die Jesuiten/ anders als Er/ den Spruch Malachiæ verstünden) hat Er gesagt/ sey diese: Dieweil Sie nicht bey dem klaren vnnd hellen Buchstaben der Schrifft verblieben/ sondern nur auff Etlicher Väter Außlegung giengen vnnd drüngen: Er aber bliebe bey den klaren/ hellen worten deß Texts/ aus welchen der rechte Verstand ohne Mittel zu nehmen sey. Sonsten ists nicht ohne/ das auch in der Außlegung der Schrifft der H. Geist seine Gaben vnd Gnaden außtheilet/ wie es jhm gefellet/ wie S. Paulus schreibet/ 1. Cor. 12/ v. 11. Vnd die Exempel beydes Alter vnnd Newer Kirchenlehrer bezeugen. Es soll vnd kan aber dem Willen Gottes darumb nicht zugeschrieben werden/ das Etliche die Schrifft nicht recht verstehen können oder wöllen; Sondern Sie selbsten sind schuldig daran/ Dieweil sie entweder die Mittel/ dardurch der Heilige Geist zum rechten Verstandt der Schrifft vns führet/ aus der acht lassen/ oder doch nicht recht gebrauchen/ oder

109. Pag. 30. 31.

aber

aber allein jhrem eignen Kopff vnd Gedancken folgen/vnd schlecht vnd bloß auff ander Leute Meinung vnd Außlegung gehen/ wie die Jesuiten zu thun pflegen.

130. Pag. 31. Falsch ist/ vnd zum Theil jetzt allererst erticht et: **das P. Kolovvrat gesagt: Alle Ketzer haben sich jederzeit auff das Wort Gottes vnd der Schrifft Klarheit beruffen/ vnnd haben doch geirret/ wie wissen wir das jhr nicht irret? D Garthi wöllet jhr denn allein vber die H. Schrifft vnd deren rechten Verstand nach Ewrem Kopff/ Richter seyn:** Denn die Wort damals also nicht gefallen: Sondern/ weil D. Garthius an der Väter Außlegung sich nicht binden lassen wöllen/ sondern stets auff die Schrifft vnd den hellen klaren Buchstaben derselben gedrungen: Hat P. Kolovvrat zu jhm gesagt: Wöllet jhr denn allein vber die Schrifft vnd die H. Väter Richter seyn? Darauff derselbe geantwortet: Jch mache mich zu keinem Richter; Jch sage Meine Meinung.

111. Pag. 31. Falsch ist/ **das** P Kolovvrat **gesagt: Das ist gut: Dieweil es nur Ewer Meinung ist so binn ich nicht schuldig/ Euch in dem Fall zu glauben/ so könnet jhr auch nicht sagen das jhr recht habet; vnd müssen wir ja sehen/ welches Meinung am meisten für Recht gehalten werden sol vnd kan solches ja nicht besser geschehen als durch die** interpretes **vnd außleger dieses Worts** Minchah. Denn als D. Garthius geantwortet/ Er mache sich zu keinem Richter (weil Er jetzunder Part) sondern sage Seine Meinung: Fasset der Jesuiter solches auff/ vnd sprach: Es ist gut: Weils Ewer Meinung ist/ so könt Jhr auch nicht sagen: das Jhr Recht habet/ vnnd binn auch Jch nicht schuldig/ Euch eben darinn zu glauben vnd zu folgen. Fragte darauff ferner/ wer denn solle vnnd werde Richter seyn? Darauff D. Garthius geantwortet: **Die Schrifft selbst.** Denn die lasse dem hellen vnnd klaren Buchstaben nach keine andere Meinung vnd Außlegung zu/ Es bringe auch der Hebraische Text keine andere mit sich.

Darnach ist weit gefehlet/ das mann nicht besser sehen vnnd erkennen könne/ welches Meinung vnnd Außlegung am meisten

vor

vor Recht zu halten sey/ als durch die interpretes deß Worts Minchah. Denn die interpretation vnd Außlegung der Väter ist diß Orts vngleich/ wie zuvor erinnert worden/ vnnd an seinem Ort weitleufftiger außgeführet werden sol. Wie können vnd mögen denn Sie/ als die interpretes vnnd Außleger in diesem Fall Richter vnd Schiedeleute sein? So muß auch Bellarminns selbst bekennen/ das Etliche aus den H. Vätern nicht wenig geirret vnd gefehlet haben/ ob Sie schon herrliche Gaben gehabt die Schrifft außzulegen/ lib. 3. de Verbo Dei, cap. 10. vnd das noch mehr ist/ pflegen die Jesuiten offt selbstē der H. Väter außlegung zuverwerffen/ vngeachtet/ ob Sie schon bißweilen fast alle miteinander vbereinstimen/ wie hin vnd wieder in Commentarijs Salmeronis, Pererij, Maldonati, Riberæ, Lorini, vnd anderer mehr zusehen ist.

Die H. Väter haben in Außlegung der Schrifft auch gefehlet.

Vnwahr vnd Falsch ist/ das Faninus zu D. Garthio gesagt: **Was ist das**/ Garthi, **vermeinet jhr dann/ das der H.** Hieronymus, **vnd andere/ nicht so wol Hebraisch verstanden/ als Jhr? Dürffet jhr euch denn vnterstehen/ Sie in jhrer** interpretation **zu** corrigiren: **Wo habt Jhr die Kunst gelernet**? Denn ob Er schon des Hieronymi gedacht/ vnd D. Garthium gefragt; Ob denn derselbe nicht so wol Hebraisch verstanden/ als Er: So hat Er doch die andern hönischen Wort nicht darzu geredet. Darzu ist D. Garthij Antwort außengelassen worden/ welche Er Fanino darauff gegeben/ sagend: Es sey noch vngewiß/ ob Hieronymus die alte Lateinische version gemacht habe. Vber das folget nicht: Hieronymus ist ein guter Hebraist gewest: Ergò hat Ers in der Lateinischen version allenthalben troffen. Denn man wol weiß/ das Er so wol als andere an vielen Orten angestossen. Zu dem hat Hieronymus den Spruch Malachiæ de Spiritualibus victimis von den Geistlichen Opffern außgelegt/ wie an seinem Ort sol berichtet werden.

112. Pag. 31, 32.

Vnwahr ist/ das P. Kolovvrat **ein solch lang** dicentes **vom Richter gemacht** wie pag. 32. nacheinander gesetzt wird. Ist alles nach dem Gespräch von jhm erdichtet/ vnd seines gefallens darzu geschmieret worden. Vnd wie hette Ers auch fürbringen können? Sintemal es dem vorigen gantz zuwieder ist/ in dem

113. Pag. 32.

D. Garthius außdrücklich gesagt; Er mache sich nicht zum Richter/ sondern sage nur seine Meinung: Der Jesuiter aber solches vor bekant angenommen/ vnnd dannenhero geschlossen/ das Er nicht schüldig sey jhm darin zuglauben vnd zufolgen. Wie darff Er denn jetzunder schreiben: Er habe zu D. Garthio gesagt: **Weil Jhr aber euch vnterstehet/ vber ewere Meinung selbsten Richter zu sein/ so würden wir also Kraffte ewers tragenden Ampts/ alle miteinander Euch folgen müssen etc.** Darzu ist nicht wahr/ das D. Garthius sich vnterstanden/ vber seine Meinung selbst Richter zusein: sondern Er hat sich auff die Schrifft vnnd den klaren hellen Buchstaben derselben mehr denn einmal beruffen/ vnnd als Er gefragt worden: Wer denn Richter sey: Klar vnnd deutlich geantwortet/ die Schrifft selbst; Inmassen auch die Schrifftliche Lateinische Relation der Jesuiten/ Becano auff Wien geschickt/ mit außdrücklichen Worten bezeuget.

114. Pag. 32. Vnwahr ist/ **das der Jesuiter den Zettel/ darauff das erste** argument (vom Segnen Gen. 14. Obs an dem Ort die gantze Vrsach sey/ warumb Melchisedech daselbst ein Priester des Höchsten genennet wird) **verfasset gewest/ in die Hand genommen denselben** D. Garthio **gezeiget/ vnd gesagt: Dieses bleibet allezeit für sich fest vnd vnauffgelöset darauff ist nicht geantwortet worden.** Denn es weiß weder D. Garthius noch andere sich dessen zuerinnern. Vnd wenns auch schon geschehen were: so ists doch nicht wahr/ das gedachtes argument von D. Garthio vnauffgelöset vnd vnbeantwortet blieben/ Sondern es hat der Jesuiter vielmehr solch argument nicht vertheidigen noch verantworten können/ dieweil Er die Consequentz vnd Folge desselben auff so vielfältiges instendiges begeren vnd anhalten/ nicht beweisen können noch wöllen/ wie droben außführlich berichtet worden.

Vnwahr vnd Falsch ist/ **das der Jesuiter gesagt: Dieweil aber Jhr/** Garthi, **in ewer außlegung so fleissig dem Luthero folget/ muß ich euch doch lesen/ wie schön Er**

Exf. Pag. 33.

den

den Geist der Propheten gewust vnd außgeleget hat/ Tom. 5. Witteb. latin. fol. 348. &c.

Denn solches diß Orts nach der disputation vber den Spruch Malachiæ nicht geschehen: sondern es hat der Jesuiter gleich im anfang des Gesprächs/ als er mit Gewalt von Luthero vnnd seinen Schrifftē handeln wöllē/ die angezogene wort auß im Tomo 5. Witteb. Lateinisch abgelesen/ vnnd darauff geschryen/ Habt jhr auch grösser Gotteslesterung gehöret? Es ist aber eine schändliche/ muthwillige vnnd boßhafftige Verkehrung vnnd mißdeutung der Wort Lutheri/ wie drunden bey dem 7. Artickel auß im Luthero/ Sonnen hell vnnd klar sol dargethan vnnd erwiesen werden. So hat auch in wehrendem Gespräch einer aus D. Garthij Beyständen kurtz darauff geantwortet/ Lutherum loqui de personâ Christi, quatenus passa est, das ist/ Lutherus rede von der Person Christi/ so fern Sie gelitten habe. Darauff der Jesuiter geschwind vnnd gantz vnbedächtig mit vollem Halß geschrien: Hæreticum, hæreticum, **das sey Ketzerisch**/ vermeinend/ Er sage von der Göttlichen Natur des HERRN Christi/ das dieselbige gelitten habe; Wie denn die Jesuiten/ auch nach dem Gespräch jhrer Lateinischen Relation an Becanum sich nicht geschewet haben diese Kundtbare Vnwarheit vnnd Verleumbdung anzuhencken: Lutherani cum Garthio concesserunt, Christum secundùm Divinitatem passum; doctrinâ scilicet Lutheri, Inclamatio, blasphemia, hæresis &c. das ist/ **die Lueheraner haben mit dem** Garthio **zugegeben/ das Christus auch nach der Gottheit gelitten/ Nemlich nach der Lehr Lutheri: Darauff man geschrien/ Es sey Gotteslästerung/ Ketzerey etc.** Welches der Christliche Leser wol mercken/ vnd hierbey auch der Jesuiten vnverschämbte greiffliche Lügen vnd Lästerung erkennen wölle. Aber es ist dem Jesuiten von bemelter Person das Maul hernach mit der bekanten Regul (Actiones & passiones sunt personæ, Alles thun vnd leiden stehet der Person zu) dermassen verhawen vnnd verstopffet worden/ das Er nicht gewust/ woraus noch ein. Derowegen Er auch diese

Jesuitische Verleumbdung.

Interlocutorien vnd einreden seiner Relation einzuverleiben sich geschewet vnd geschämet hat.

116. Pag. 33. Falsch ist/ das D. Garthius **nichts darvon hören wöllen sondern gesprochen mit solchen kahlen Sachen kompt jhr ewrem Brauch nach gemeiniglich auffgezogen wañ jhr in der principal Sachen nicht weiter könnet.** Vnd solches desto besser zuerkennen/ ist zuwissen/ das der Jesuiter nicht allein im anfang des Gesprächs auffm Luthero die Wort von Christo (das Er der gröste Mörder / Todtschläger ꝛc. gewesen; darvon an seinem Ort) Lateinisch abgelesen: Sondern als Er nach seiner zu andern mal beschehenē protestation (das man die Meß/ohn der Kirchen Satzung vnd Außlegung der Väter / aus der Schrifft klar vnd deutlich nicht beweisen könte) sich auff andere Artickel mehr beruffen / welche aus der Schrifft nicht klar vnnd deutlich zubeweisen / als da were die Kindertauff vnnd Ewige Jungfrawschafft Mariæ/wie drobē gedacht wordē: D. Garthius aber darauff geantwortet; Es köntē diese Artickel klar vñ deutlich gnug aus der Schrifft dargethan vnd bewiesen werden: hat er auch mit Lutheri Zeugnüß beweisen wöllen / das die Kindertauff aus der Schrifft nicht könte gnugsam bewiesen werden. D. Garthius aber hat jhn darmit abgewiesen / vnd vnter andern gesagt: **Das ist ewer locus communis, wenn jhr sonsten nicht könnet fortkommen so kompt jhr mit Luthero auffgezogen.** Vnd das solches wahr sey/ haben die Jesuiten auch in diesem Gespräch **mit jhrer eigenen** Person bestetiget.

117. Pag. 33. Vnwahr ist/ **das von diesem Puncten** (obgedachte Wort Lutheri betreffend) **eine weile** disputation **gehalten wordē** Dem man ja den Jesuiter darmit nicht hören wollen/ ohn das/ wie kurtz zuvor gemeldet/ D. Garthij Beystände einer mit wenig Worten erkläret/ wie sie Lutherus verstehe vnd erkläre / der Jesuiter aber sampt einem Studioso aus den auditorn (welchem aber das Handwerck bald gelegt worden) ein sonderlich Gezänck vnd Geschrey darüber angefangen.

118. Pag. 34. Vnwahr vnd Falsch ist/ **das einer von der Jesuiten Zeugen den Kauffleuten / als sie anderen mit eingemischten**

vnnö-

vnnötigen Sachen müde worden / vnd die Jesuiter vermahnet wieder ad scopum zukommen / vnd von der Meß zuhandeln / sagend: Ey Ihr Herrn von der Meß von der Meß mit solchen vnd so viel Worten geantwortet: Was habt jhr nur vor ein geschrey von der Meß / da jhr doch nicht verstehet / was man aldar redet vnd disputiret? Denn ich halte darfür / das jhr euch besser auff die Franckfurter vnd Leipziger Meß als eben auff diese verstehet darumb jhr das Geschrey wol bleiben lassen möchtet. Denn in jhrer Geschriebenen Deutschen Relation setzen die Jesuiten nicht mehr / denn diese Wort: **Es ist euch nur vmb die Meß zuthun / Ich glaube / jhr meinet die Franckfurter Meß.** In der Lateinischen: Vobis, boni viri, magis nota est Missa Francofurtensis (intelligebat nundinas) quàm Missa, quâ de nunc agitur, das ist / **Jhr guten Leute verstehet euch besser auff die Franckfurtische Meß** (verstund den Jahrmarckt) **als diese Meß davon iezt gehandelt wird.** Welches ist aber am richtigsten vnd gewissesten? Die Kauffleute vnd Andere berichten / Es seyn die Wort also gefallen / wie sie in der geschriebenen Relation zu finden: Nemlich: Es ist euch nur vmb die Meß zu thun / Ich glaube / jhr meinet die Franckfurter Meß. Derowegen haben die Jesuiten jhrem eigenen Beystand viel mehr Wort vnd Reden angetichtet / als er damals fürbracht / nur zu dem Ende / damit es das Ansehen habe / als hette derselbige den Kauffleuten hart verwiesen / das sie / im discurs von der Meß fortzufahren / so instendig angehalten / da er doch nur Schertzweise sie angeredet. Aber es ist das Geschrey so groß nicht gewest / als es die Jesuiten machen. So haben sie auch nichts vngeschickts gehandelt / sondern / weil sie anfangs von der Meß zu disputiren gebeten / die Jesuiten aber jmmerzu darvon abspringen / vnd vmb andere Sachen sich zancken wöllen / haben sie nicht ohn Vrsach von jhnen begeret / das sie alles vnnütze vnnd vnnötige Gezänck einstellen / vnnd von der Meß allein handeln wolten. Dannenhero auch erscheinet / das gedachte Kauffleute wol gemercket vnd verstanden / womit

die Jesuiten im Gespräch vmbgangen/ vnd wie vngern sie von der Meß mit D. Garthio disputiret, ob sie schon eben deß Fanini Latein (so er stets/ die auditores vnd Zuhörer zu turbiren, mit eingemischet) nicht allezeit verstanden.

Nu. Pag 34.

Vber das ist/ das D. Garthius **gesagt: Ewer Meß ist eine Nagelnewe Lehre/ erst vor Zweyhundert Jahren her auff die Bahn gebracht/ das wil ich beweisen.** Denn nicht von der Meß/ sondern von der heutigen Papisten vnnd Jesuiten Lehr (das nicht alle Glaubens Artickel/ so einem Christen zur Seligkeit zu wissen vnd zu glauben vonnöthen/ in der H. Schrifft klar vnd deutlich fundiret vnd begrieffen seyn) hat Er gesagt: **Es sey eine Nagelnewe Lehr/ darvon mann vor Zweyhundert Jahren noch nichts gewust**; vnd das wölle Er beweisen. Berufft sich dißfals nicht allein auff Gott vnd sein Gewissen/ sondern auch auff alle ehrliche Leute/ die in wehrendem Gespräch am Tisch/ vnd sonsten herumb gesessen vnd gestanden. Darumb Er auch nicht glauben kan/ das der Fürnehme Mann/ von der Jesuiter Zeugen vnnd Beyständen gesagt/ **Es sey erlogen**: Zumal dieweil sie schreiben/ **Er habe es Nicht vber laut geredt.** Denn es ist dieser Mann viel höfflicher vnd verständiger/ denn das er so grob vnd vnbedachtsam heraus gefahren sein solte. Solte es aber ja geschehen seyn/ so hetten die Jesuiten seiner mit Anziehung solcher Wort billig verschonen sollen/ damit nicht verständige Leute vbel darvon reden möchten. Denn weil D. Garthius sich erboten/ Was er von der Nagelnewen Lehre gesaget/ zu beweisen: So verstehet ein jeder von jhm selbsten/ Das mann nicht eher das Vrtheil darüber sprechen/ vnnd der Lügen Jhn beschüldigen könne/ biß Er mit seinem Beweiß gnugsamlich gehöret worden.

Die Lehr der papisten von der Schrifft vnvolkommenheit ist eine Nagelnewe Lehre.

Vnd zwar/ **das die Lehr von der Schrifft vnvolkommenheit eine Nagelnewe Lehre sey** darvon mann vor 200. vnd mehr Jahren in der Römischen Kirchen nichts gewust/ bezeu-

gen zween fürnehme Schul Theologen / derer Wort auch anhero gesetzet werden sollen.

Der Eine ist / Johannes Gerson, Cantzler der Universitet zu Pariß / welcher für 200. Jahren gelebt / vnnd Anno 1415. dem Concilio zu Costnitz beygewohnet. Dieser schreibet part. 2. principali de examin. doctrinarum, consid. 1. Scriptura nobis tradita est, tanquam REGULA SUFFICIENS & INFALLIBILIS pro regimine totius Ecclesiastici corporis & membrorum usq; in finem seculi. Est igitur talis ars, talis REGULA vel exemplar, cui se non conformans alia doctrina, vel abjicienda est, ut hæreticalis, aut suspecta, aut impertinens ad religionem prorsus est habenda: Das ist / **Die Schrifft ist vns gegeben als eine Gnugsame vnd vnfehlbare Regul zur Regierung deß gantzen Kirchenleibs vnd dessen gliedmassen / biß ans Ende der Welt. Derohalben ist sie auch eine solche Kunst eine solche Regul vnnd Muster / das die ehr welche sich nicht darmit vergleichet / entweder als Ketzerisch zu verwerffen oder als verdächtig / vnd zu der Religion gantz nicht gehörig zu halten.** Zeugnüß Ioh. Gersonis / so für 200. Jahren gelebet.

Der Ander ist Johannes Duns Scotus, sonsten Doctor subtilis genant / welcher vor mehr denn 500. Jahren gelebt. Dieser schreibt in l. 1. Sentent. quæst. 2. Prologi: Sacra Scriptura SUFFICIENTER continet doctrinam NECESSARIAM VIATORI ad consequendum finem suum, qui est visio & fruitio Dei: Das ist / **Die H. Schrifft begreifft Gnugsamlich (vollkömlich) in sich die Lehre / so einem (Christlichen) Wandersman (in diesem Leben) Nöthig ist sein Ende / das ist / Gottes anschawen vnd niessen zu erlangen.** Zeugnüß Scoti, so für 500. Jahren gelebt.

Die Meß betreffend / weis D. Garthius gar wol / das dieselbe / jhrem gemeinen Brauch vnnd Verstand nach / älter denn 200. Jahr ist. Er möchte aber gleichwol gerne hören vnnd vernehmen / in welchem Concilio vor 200. Jahren die Meß also were beschrieben vnnd erkläret worden / das Sie sey Sacrificium proprium, externum & verè propitiatorium pro

Pro peccatis vivorum & mortuorum, Das ist/ Ein Eigentliches/ Eusserliches/ Warhafftiges Versühnopffer vor die Sünde der lebendigen vnd der todten/ wie das letzte vermeinte Concilium zu Trident decretiret vnd geschlossen hat. Denn Lombardus Magister sententiarum (So vmb das Jahr Christi 1150. gelebt) lib. 4. distinct. 12. lit. G. auff die Frage: Ob das/ was der Priester in der Meß thut/ propriè dicatur sacrificium Eigentlich davon zu reden ein Opffer genennet werde: Antwortet/ **Es werde das/ was von dem Priester** consecrirt **vnd geopffert werde/ ein Opffer der** oblation **genennet/ dieweil es ein Gedächtnüß vnd Fürbildung sey deß wahren Opffers am Stam deß Creutzes geschehen.** Item/ **Es werde Christus auffgeopffert im Sacrament/ dieweil im Sacrament ein Gedächtnüß deß Opffers sey/ welches Einmal geschehen ist.** Diesem folgen Thomas de Aquino, part. 3. Sum. q. 83. art. 1. in Conclusione, Lyra in cap. 10. Epist. ad Hebræos, Gabriel Biel lect. 85. in Can. Missæ lit. F. vnd andere mehr. Könte denn nicht auch die Meß dieses Puners halben (weil er deroselben Kern vnd Marck ist) eine Nagelnewe Lehre genennet werden/ allererst im Concilio zu Trident zu einem Artickel deß Glaubens geschmiedet? Aber hiervon wird zum Beschluß/ bey der Väter Zeugnüß/ mit mehrem Bericht geschehen. Jetzo ist vnd bleibet es eine kund: vnd offenbahr Vnwar: vnd Falschheit/ das D. Garthius die Meß eine Nagelnewe Lehre gennennet/ so allererst vor 200. Jahren aufftkommen; welches mit fleiß anzumercken gebeten wird.

Welcher gestalt Meß auch eine Nagelnewe Lehr genennet werden könne.

NB.

120.

Pag. 34. 35.

Falsch ist/ **das in dem** momento (als Etliche Personen noch in wehrendem Gespräch darvon gangen) **Einer von** D. Garthij **Beystänten zu den Jesuitern mit sonderbaren** affecten, **vnd bewegungen gesagt: Wann Ihr die Meß aus der Bibel beweisen könnet so wil ich diese Stunde Catholisch werden vnd wann mir es tausent meiner Religions Pfaffen wiederriethen.** Denn solches nicht in dem momento noch in wehrendem Gespräch/ sondern zum Beschluß desselben geschehen/ als mann schon allerseits auffgestanden. Es hat aber diese Person im auffstehen mit der Hand auff den Tisch

ge-

geschlagen/vnnd mit beweglichen Worten zu den Jesuiten gesprochen: Ihr Herrn/ich habe noch nit gehöret/wo nun die Meß gründlich zu beweisen sey. Wenn Ihr mir sie aus der Bibel hettet beweisen können/ so hette ich diese stunde wöllen Catholisch werden/ vnd wenn schon tausent Prædicanten meiner Religion zugegen weren. Darauff D. Garthius kürtzlich gesagt: **Da wird aber noch viel zu gehören**: Sich alsobald gewendet vnnd vom Tisch weg gangen.

Falsch ist/**Was von fürbringen deß newen** Arguments Fanini **für die Meß außm Newen Testament genommen/ erzehlet wird** / in dem die Occasion, durch welche er darauff zu kommen verursachet wird/ aussen gelassen worden. Denn als P. Kolovvrat abermals protestando sich vernehmen lassen/ Er hette zuvor gesagt/ das die Meß aus der Schrifft nicht klar vnd deutlich bewiesen werden könte: Hat D. Garthius das Concilium Tridentinum (dessen edition zu Antorff Anno 1596. publicieret, Er bey sich gehabt) Jhm fürgehalten/ mit Vermeldung: Es sage dasselbe außdrücklich; Christus habe im Ersten Abendmal Seinen Leib vnd Blut vnter der gestalt Brods vnnd Weins Gott seinem Vater auffgeopffert/ vnnd Seine Aposteln zu Priester gemacht. Das solten Sie in den worten der Stifftung vns zeigen vnd weisen. Darauff hat Fanius Lateinisch proponiret die Wort Christi/ Luc. 22. Hoc est corpus meum, quod pro vobis datur, **Das ist mein Leib der für Euch gegeben wird**: Darmit zu beweisen/ das Christus sich im Ersten Abendmal Gott seinem Vater auffgeopffert hette. Was Jhm aber darauff geantwortet worden/ wird jetzo mit mehrerm berichtet werden. 121. Pag. 35. Jesuitisch Argument für die Meß aus den worten Christi/ Lucæ am 22.

Falsch ist/ **das** D. Garthius Fanino **auff die** proposition **seines** Arguments **so schlecht vnd bloß geantwortet**: Nihil mihi est recum: **Ich habe mit euch nichts zu thun: Ich wil mit dem** Kolovvrat **vortfahren / darzu wöllen wir Deutsch reden**: Sintemal Er noch was anders (das die Jesuiten nicht gern gehöret/ vnd demnach in jhrer vermeinten Relation aussen gelassen) erinnert. Denn weil Kolovvrat sich mit D. Garthio in ein Gespräch eingelassen/ dasselbe auch nicht in Lateinischer/ 122. Pag. 35.

scher/ sondern Deutscher Sprach (derer Faninus nicht mächtig) gehalten werden sollen: Hat D. Garthius erstlich wieder deß Fanini Lateinische argument protestiret, vnd begeret/ Er solte es den P. Kolovvrat Deutsch fürbringen lassen. Darauff antwortet P. Kolovvrat: Verstehen doch die Herrn (die jenigen/ so am Tisch herumb sassen/ andeutend) Lateinisch. Faninus aber fuhr fort/ berieff sich auff den Griechischen Text/ in welchem in præsenti stünde: **Das ist Mein Leib der für Euch Gegeben wird.** Dargegen sagte D. Garthius; Er solte jenne Lateinische version auffschlagen/ darinnen die Wort auch in futuro gesetzt würden/ wie zusehen Luc. 22. v. 20. da das Wort FUNDETUR stehet/ Vnd 1. Corinth. 11. v. 24. da das Wort TRADETUR zu finden. Denn an die weren sie/ vermöge des Tridentinischen Concilij Decret vnd Satzungen gebunden. Aber Er wolte nicht/ sondern zog das Griechische Testament auffm Sack herfür/ vnnd sprach: Habeo mecum Græum Textum, Ich habe den Griechischen Text bey mir. P. Kolovvrat redet drein vnnd sagt: Das Newe Testament ist ja Griechisch geschrieben/ Derowegen es auch nicht vnbillich/ das man auff die proprietet der Sprache gehe/ inmassen denn Ihr selbsten Euch darauff zuberuffen pflegt. D. Garthius antwortet; **Daraus solten Sie erkennen/ was für eine Bibel sie hetten/ die mit der Griechischen Sprach (darinnen das Newe Testament geschrieben/ nicht vbereinkeme.** Vnd solches ward Ihnen auch von D. Garthij Beyständen einem fürgehalten.

Der Jesuiter berufft sich auff den Griechischen Text vnd lest seine Lateinische version fahren.

Falsch ist/ **was von des Fanini argument auffm Lucas am 22. Cap. erzehlet wird.** Denn ob wol dasselbe jetzunder ins Druck kurtz vnd rundt daher gesetzet wird: so hat Er doch in wehrendem Gespräch sich dermassen drüber zermartert/ das man nicht vernemen können/ was sein Schluß vnd Meinung sey. Derowegen auch D. Garthius seiner gelachet/ vnd gesagt: Non intelligo quid velis. **Ich verstehe nicht/ was Ihr wöllet.** Darauff Faninus geantwortet/ Video, te non capere, Ich sehe/ das Ihrs nicht fassen. D. Garthius aber: Verè non capio, **In der warheit kan Ichs nicht verstehen noch fassen.** Nach diesem

Der Jesuiter kan das argument nicht recht formiren noch proponiren.

123. Pag. 36.

formirens

formiret er das argument also/ wie es jetzunder im Druck gelesen wird: Christus sagt/ Das ist Mein Leib/ der für Euch gegeben wird. Ergò hat Er Jhn damals jemand gegeben. Er hat Jhn aber damals nicht gegeben seinen Jüngern/ dieweil Er spricht/ **Pro vobis**, der Für Euch gegeben wird. Ergò hat Er Jhn seinem Himlischen Vater gegeben vnd auffgeopffert. D. Garthius antwortet erstlich/ Es sey Fallacia divisionis, dieweil die vorhergehende Wort vom Jesuiten aussengelassen worden/ in welchen gedacht wird/ **das der HErr seinen Jüngern das Brod darreichet/ Gegeben/ vnd gesprochen/ Nemet hin vnd esset/ Das ist Mein Leib der für Euch gegeben wird.** Denn daraus erscheinet gnugsam/ das Christus der HErr Seinen Leib den Aposteln damals auch gegeben vnd zu essen befohlen. Demnach aber am Wort δεδόμενον oder DATUR am meisten gelegen war; hat Er folgend auch berichtet/ **es werde das** Præsens pro futuro **gesetzet**/ dieweil der HErr Christus Seinen Leib vber wenig Stunden hernach am Stamm des Creutzes für das Leben der Welt geben vnd auffopffern sollen vnnd wöllen/ **wie** jetzo ferner wird berichtet werden. Antwort D. Garthij.

Vnwahr ist/ **das** P. Kolovvrat **zum andern mahl den Zettel/ darauff das erste** argument **verfasset gewest**/ **für dem gantzen** Auditorio **gezeiget mit diesen Worten: Das ist nicht auffgelöset noch beantwortet.** Denn das dem nicht also/ beruffet sich D Garthius nicht allein auff das gantze Auditorium, sondern auch auff das jenige/ was droben vom gedachten argument weitleufftig erinnert vnd berichtet worden: Dahin denn der Günstige Leser remittiret vnd gewiesen wird. 124. p. 36. 37.

Falsch ist/ **das** D. Garthius Fanino **in die Rede gefallen/ vnd den Text auß im Johanne am** 17 **Cap** v. 19. (Ich heilige Mich selber für Sie) **herfür gebracht**: Sintemal es viel anders hergangen. Faninus drang immerzu auff das Wort DATUR, **in præsenti** geredet/ vnnd vermeinete/ Es folgete nothwendig daraus/ das Christus **dazumal** im Ersten Abendmal seinen Leib GOtt Seinem Vater auffgeopffert hette/ vnnd konte 125. Pag. 37.

doch keinen richtigen Schluß zuwegenbringen. Derowegen formiret D. Garthius Jhm selbsten das argument, vnnd sagte / Er wolte so viel schliessen: Christus sagt im ersten Abendmal in præsenti von seinem Leib / das er für seine Aposteln gegeben werde. Ergo habe Er damals im Ersten Abendmal denselben GOtt seinem Vater auffgeopffert. Er wiedersprach Jhm aber alsobald die Consequentz vnd Folge: Vnd solche vmbzustossen sagt Er: **Es werde dem HErrn Christo gemein / von seinem Leiden vnd Opffer zureden** in præsenti, **als wenns jetzt schon geschehe / da es doch hernach allererst erfolgen sollen.** Zum Exempel zog Er an den Spruch des HErrn Christi / Johan. 17. v. 19. Ego SANCTIFICO meipsum pro eis. **Ich heilige** (das ist opffere) **Mich selbst für Sie.** Denn hie redet der HErr von seiner Heiligung vnd Opfferung in præsenti, als wenn Er sie damals im Wercke selbsten verrichtete / da es doch allererst vber etlich Stundt hernach geschehen. So wenig nun hieraus folge / das Christus damals / als er diese Wort in præsenti geredet / sich Gott seinem Vater für die Aposteln ipso actu auffgeopffert: So wenig folge auch aus dem Wort DATUR, in præsenti beym ersten Abendmal auffgesprochen / das der HErr seinen Leib damals Gott seinem Vater auffgeopffert. Vnd zwar / das diese Consequentz vnd Folge / aus dem Wort DATUR gemacht / keines wegs bestehe; ist aus der andern Rede des HErrn Christi leichtlich abzunemen / da Er in darreichung des Kelchs sagt: **Das ist der Kelch / das Newe Testament in meinem Blut das Für Euch vergossen wird.** Denn da wird vom Blut des HErrn Christi im Griechischen Text das Wort ἐκχυνόμενον auch in præsenti gebraucht / vnnd darvon gesagt / Qui pro vobis effunditur, das für Euch vergossen wird. Nun aber kan solches nicht verstanden werden de præsenti actu, das ist / von der Wircklichen vergiessung des Bluts Christi im Ersten Abendmal geschehen. Denn sonsten würde daraus folgen / das Christus im ersten Abendmal sein Blut vergossen / vnd also Blutiger weise Gott seinem Vater sich auffgeopffert hette / welches aber Gegentheil nicht gestehen wird. Derohalben muß nothwendig die

Vom Spruch Christi / Johan. 17.

Enallage Temporis statt haben / vnnd was Christus von seinem Leib vnd Blut in præsenti redet / als wann sie gegenwertig damals in Todt gegeben vnd vergossen würden / also verstanden werden / das Er sie jetzo bald am Stamm des Creutzes für die Sünde der Welt dahingeben vnd vergiessen werde.

126. P. 36. Falsch ist / das D. Garthius die Wort des HErrn Christi / Ich Heilige Mich selbsten für Sie / also erkläret / das Sie so viel heissen sollen / als: Ich werde Euch am Stamm des H. Creutzes die Heiligkeit erwerben. Denn Er das Wort Sanctifico, Ich heilige Mich / schlecht vnnd bloß auff die auffopfferung Christi gedeutet / nach der gemeinen Außlegung fast aller alter vnd newen Kirchenlehrer / darvon Maldonatus der Jesuit also schreibet: Omnes prorsus auctores, quos ego legerim, interpretantur, pro eis ego me in sacrificium offero. Omnes etiam exponunt, offero me in sacrificium pro illis, ut meo sacrificio & illi in veritate sanctificentur, id est, justifi- centur: Das ist Alle Lehrer welche Ich gelesen die legens gäntzlich also aus; Ich gebe Mich selbsten zum Opffer für Sie. Sie erklärens auch alle also: Ich gebe oder opffere Mich selbsten für Sie das durch Mein Opffer auch Sie in der Warheit geheiligt das ist gerecht gemacht werden. *In Comment. in 17. Cap. Iohan. col. 971.*

127. Pag. 37. Vnwahr ist / das das Wort Heiligen / in præsenti gesetzet / keines weges für künfftig außgelegt werden könte; Sondern es müste in alle wege in præsenti verstanden werden. Denn das Gegenspiel findet sich bey dem Jesuiten Emanuele Sa in Notat. cap. 17. Iohan. In dem er also schreibet: Sanctifico, id est, offero in hostiam sanctam & sanctificantem; PRÆSENS PRO FUTURO: Das ist: Ich Heilige Mich / ist so viel als Ich opffere Mich zu einem Heiligen vnd heiligmachenden Opffer: Vnd wird das præsens pro futuro gesetzet. Diß hette Kolovvrat recht ansehen vnd betrachten sollen / ehe Er so vnbedächtig von Sachen ins freye Feld hinein geschrieben. Aber Er redt vnd schreibet / was jhm nur einfelt / es sey auch so vngeschickt vnd vngereumbt / als es wölle / Wie Er denn

solches vnter andern auch darmit bezeuget/ das Er in wehrendem Gespräch vnnd dessen vnwarhafften Relation fürgegeben: **Es were das Wort** SANCTIFICO, **Ich Heilige Mich** / in præ-
Pag. 38. senti **zuverstehen nach dem Spruch Davids** Psal. 39. v. 8. In capite libri scriptum est de me, ut facerem voluntatem tuam: **Im anfang des Buchs ist von mir geschrieben das Ich thue deinen willen.** Denn vngeachtet/ das der HErr diese Wort kurtz vor seinem Leiden vnd Opffer am Creutz geredt/ dannenhero auch gnugsam erscheinet/ das der HErr sein vorstehendes Opffer gemeinet: So folget aus des Jesuiten erklärung vnd meinung selbsten/ das der HErr von seinem künfftigen Opffer geredet/ ob Er schon in præsenti gesagt/ Ego sanctifico meipsum pro eis, Ich heilige mich selbsten für Sie: Sintemal Er / nach dem Verstand des angezogenen Spruchs / so viel andeuten wöllen: Ego volo vel paratus sum me sanctificare, Ich wil oder bin bereit Mich zuheiligen vnd auffzuopffern für Sie. Was ist aber das anders / als wann er in futuro gesagt hette: Ego sanctificabo vel sanctificaturus sum meipsum pro eis, Ich wil oder werde Mich selbsten für Sie heiligen vnd auffopffern?

Darnach klingts auch gar seltzam / das Er schreibet/ **Christus habe sich allezeit geheiliget vor seinem Himlischen Vater vnd allezeit sich** offeriret. Denn wenn er das Wort **Heiligen** verstehet von der Heiligung nach dem Gesetz Gottes/ also das Christus heiliglich für Gott seinem Himlischen Vater gelebet; das Wort offeriren auch jhm so viel heist/ als Anerbieten zum Gehorsam vnd Opffer: So kan mans lassen passiren. Solte aber beydes verstanden werden von der Auffopfferung des HErrn Christi: So ists der Schrifft außdrücklich zuwieder/ **das Christus sich allezeit geheiliget vnd geopffert habe.** Denn die Christel an die Hebreer sagt außdrücklich: **Der HErr Christus habe sich nicht offtmals geopffert. sonsten hette Er offt müssen leiden von anfang der Welt: Nun aber am Ende der Welt sey Er Einmal erschienen durch sein eigen Opffer die Sünde auffzuheben. Item/ Christus sey Einmal geopffert/ wegzunemen vieler Sünde.** Hebr. 9. v. 25. 26. 27.

Item/

Item / **Das wir in dem willen Christi** (darvon im Psalmen geschrieben stehet) **geheiliget seyen / Einmal geschehen durch das Opffer des Leibes Jesu Christi.** Vnd abermals: **Mit einem Opffer hat Er in Ewigkeit vollendet alle die geheiliget werden** / Hebr. 10. v. 10. 14.

Vnwahr ist / **das P. Kolovvrat zum beschluß gesagt:** 128.
Sehet Ihr lieben Herrn / wie wenig mit Halstarrigen Ketzern außgerichtet wird. Denn diese Wort von jhm nicht gehöret worden. So gestehet auch D. Garthius weder Jhm / noch einem andern Jesuiten / das Er ein Halstarriger Ketzer sey / biß mans aus der H. Schrifft mit sattem Grund vnd Bestandt der Warheit darthun vnd beweisen wird / welches aber / ob Gott will / nimmermehr geschehen wird. Pag. 38.

Vnwahr ist / **das die Evangelischen** (welche zur vngebühr Ketzer genennet werden) **die Schrifft hin vnd her** / Velut Nasum cereum, **wie eine Wächserne Nase / drehen / vnd nach jhren eigenen Köpffen außlegen / vnd die außlegung der H. Väter verwerffen.** Denn ob Er wol solches zum beschluß des Gesprächs gantz vnverschämpt fürgeben dürffte; So wird Ers doch in Ewigkeit nicht behaupten können: Sintemal die Evangelischen der H. Väter außlegung nicht gantz vnd gar verwerffen / sondern / wenn sie dem contexte der Schrifft vnd dem Glauben ehnlich vnd gemeß / mit gutem Danck annemen vnd passiren lassen. So wissen Sie auch wol / das die Schrifft nicht nach eines jeden Kopff außgeleget werden solle / aldieweil Sie sich selbsten gnugsam erkläret / vnd jhren rechten Sinn vnd Verstand entdecket / wenn mann nur den Text recht ansiehet / auff den scopum vnd Zweg dessen / darvon geredt wird / achtung giebt / was vor vnd nachgehet / wol erweget vnd betrachtet / Schrifft mit Schrifft vergleichet / vnd dem Glauben allenthalben ehnlich sein lesset / wie hiervon anderswo weitleufftiger berichtet wird. Wer aber die Schrifft für ein Nasum cereum, das ist / für eine wächserne Nase halte / das ist der gantzen Christenheit bekandt. Darumb auch D. Garthius jhm wolgefallen liesse / das P. Kolovvrat sich selbsten bey der Nasen nahme / vnd dieselbe von einer Seiten zur andern drehet / als Er den Lutherischen 129. Pag. 38. Verleumdung wieder die Evangelischen.

schuld

XII. schuld gab/ Sie dreheten die H. Schrifft hin vnnd wieder/ veluti Nasum cereum, wie eine wächserne Nase: Kehrete es vmb/ vnd sagte: Sie (die Päpstischen) hielten jhres theils die Schrifft für eine wächserne Nase/ die man auff allen Seiten hin vnd wieder drehen vnd ziehen könte/ inmassen denn Petrus à Scoto in seiner defension de uno præsente judice öffentlich zu schreiben sich nicht geschewet hat.

Pag. 39. Vnwahr ists/ **das die Väter in jhrer außlegung stehen mit den Jesuiten vnd mit der Schrifft.** Denn ob schon in denen Sprüchen/ darvon im Gespräch gestritten worden/ Etliche scheinen eine solche außlegung haben/ wie die Jesuiten jhnen träwmen lassen: So hats doch viel eine andere Meinung dürmit/ vnnd sind dargegen auch andere/ die D. Garthij erklärung vnd außlegung bestetigen/ wie an seinem Ort sol vnd wird gezeiget werden.

XI. Pag. 39. Falsch ist/ **das die Herrn** Colloquenten, **nach geendtem** Colloquio, **noch eine gute Viertelstunde beysammen verblieben vnd freundlich Gespräch miteinander gehalten.** Denn ob wol D. Garthius mit Fanino absonderlich de Scripturæ interpretatione, von Außlegung der Schrifft/ im beysein des Herrn Nigrini, familiariter conferiret; So hat Er doch mit P. Kolovvrat weiter nichts geredt/ ohne das Er zum abschied/ als Er denselben von jhm genommen/ vnd seine vngebührliche Beschüldigung von der Verfälschung eines Spruchs Augustini wiederholet/ Jhme also beantwortet; Es geschehe Jhm vngütlich/ Sie solten zu Jhm kommen/ Er wolte Jhnen denselben im Augustino weisen/ vnd gnugsam darthun/ das es kein Pelagianischer Irrthumb sey/ das die Kinder/ so in Mutterleibe sterben/ oder sonsten in der Geburt vmbkommen/ vnd also das Sacrament der H. Tauff nicht empfahen können/ durch sonderbare Gnade Gottes wol können selig werden.

Vnterredt de P. Kolovvrat mit M. Fabiano Naso.

Dieweil es aber den Jesuiten je beliebet vnnd gefallen/ Jhrer Relation anzuhengen/ was nach dem Gespräch von der Meß für discurs für gefallen: Wie kömpts denn/ das Sie nichts gedencken/ was P. Kolovvrat mit D. Garthij Collega, M. Fabiano für Vnterredung gehalten? Denn als P. Kolovvrat vmm Newen

Jahr

Jahr den Lutherischen etliche Artickel aus Luthero verehret/ vnnd dieselbe auff etlichen Zetteln verzeichnet/ von der Cantzel herunter geworffen: Vnter welchen auch dieser einer gewest/ das Luther geschrieben: **Alle Christen/ Männer vnd Weiber/ Alt vnd Jung/ weren alle Priester vnd Pfaffen**: hat M. Fabianus Natus in einer Predigt/ darinnen jhm vom Geistlichen Priesterthumb der Christen zureden anleitung gegeben worden/ solche verleumbdung vnd verfälschung der Wort Lutheri wiederleget/ vnnd aus seinen eigenen Worten erkläret/ das Lutherus die Christen alle Geistliche Priester vnnd Pfaffen nenne. Diß hat der Jesuiter empfunden/ vnd/ weil Er mit M. Fabiano zureden kommen/ Jhn gefragt/ woher Ers beweisen wölle/ das die Christen alle Priester seyen. Darauff jhm derselbe in der Bibel zweene Sprüche (die der Jesuiter wol nie darin gelesen oder aber in acht genommen) für die Nase gelegt: Darunter der eine stehet 1. Pet. 2. v. 9. **Jhr seid das auserwehlte Geschlecht/ das Königliche Priesterthumb etc.** Der ander/ Apoc. 1. v. 6. **Christus hat vns zu Königen vnd Priestern gemacht für Gott vnd seinem Vater.** Vnd darmit hat Er jhn dermassen geschweiget/ das Er mit Spott vnd Schanden von jhm gangen/ vnnd lachend gesagt: Ergò müssen Sie auch alle opffern. Eben als wenn solches so vngereumpt were/ vnd die Schrifft der Geistlichen Opffer gantz vnd gar nicht gedächte. Aber Er hat sich hiermit ziemlich bloß gegeben/ vnd mehr denn zuviel bewiesen/ das Jhm die Schrifft gantz nichts bekant sey.

Darnach hat auch D. Garthij Beystand (welchen P. Kolovvrat gantz vnbedächtig der Ketzerey beschüldiget/ darumb/ das Er gesagt/ Personam Christi esse passam, die Person des HErrn Christi habe gelitten) Jhm zugeredt vnd gefragt/ warumb Er das für Ketzerey halte/ das die gantze Christenheit einhelliglich lehre vnd glaube? Ob Er nicht wisse die alte Regel/ Actiones & passiones non sunt naturæ, sed personæ, Was Christus thut vnd leidet/ das stehet nicht absonderlich den Naturen/ sondern der Person zu? Darmit Jhm abermals das Maul gestopffet worden/ das Er

weiter nichts auffbringen oder antworten können. Vnd diß hetten die Jesuiter billich auch Ihrer Relation einverleiben sollen/ wenn sie ja aller anderer Nebensachen vnd Reden gedencken wölten. Aber es ist dem Kolovvrat vngelegen gewest.

132. Pag. 39. Falsch ist **das** D. Garthius **sich gegen dem** Faninu **erkläret das nicht Er selbst sondern sein** Cooperator **wieder Ihn obgedachtes Buch geschrieben hette**. Denn es hat D. Garthius das Wort Cooperatoris (Mitarbeiters/ welches die Jesuiten darumb setzen wöllen/ als wenn D. Garthius auch etwas daran gearbeitet hette) nicht gebraucht: Sondern gesagt: **Er hette die Schrifft vom Papst** Iohanne 8. (derentwegen Faninus Ihn öffentlich im Gespräch vieler Leuten gantz vnhöfflich vnnd vnzeitig beschüldigte) **nicht gemacht/ sondern Sein** Collega, **wie ihm denn auch anders nicht ist**. Darüber Faninus gar roth worden/ sich schamend/ das Er so mit Spott vnnd Schanden bestanden.

Jesuiter schamrot worden.

133. Pag. 40. Vnwahr ist/ **das** Faninus **in seinen dem** Rector **der Evangelischen Schuel zum** Salvator **vbergebenen Charten die** Iesuiten **verzeichnet gehabt/ so** D. Garthius **in seinem Buch wieder** Becanum **gebraucht/ vnd als geringere von demselben in Seiner** Apologia **nicht berühret worden.** Denn D. Garthius solche Charten durchsehen/ vnnd befunden/ das zwar Faninus die von Ihm angezogene Sprüche der Väter von Klarheit der Schrifft auffgeschlagen/ aber an vielen Orten Ihm selbsten Zeugnüß geben müssen/ das Er sie recht allegiret. an Etlichen Orten aber nur diß desideriret, das Er mehr Wort aus den Vätern darzu setzen sollen; Welches aber gantz vnvonnöthen/ in betrachtung/ das man in anziehung der Schrifft vnnd Väter auff den Statum quæstionis, das ist/ auff die Sache/ darvon man disputiret vnd handelt/ sehen vnd gehen/ vnnd so viel darzu dienet/ allegiren vnd anziehen muß. Sonsten würde man wol gantze Bletter aus den Vätern auffschreiben/ vnnd in eine Schrifft bringen müssen.

134. Pag. 40. Leßerung des Jesuiten. Vnwahr ist/ **das** Faninus, **als Er bemeldtem** Rectori **seine Charten vbergeben gesagt. Hier können Ihr erkennen/**

nē/ was Jr Prædicanten für Leute vñ Lügner seid. Denn Er diese grobe Lästerwort nicht gebraucht / sondern jetzo allererst in Druck hinein (Ihnen selbsten zu grossem Vnglimpff) schmieren lassen. Es ist auch der Jesuiten eigenen Relation zuwieder / in welcher Sie setzen/ Es habē die Colloquenten, nach dem man auffgestanden/ **Freundlich** Gespräch miteinander gehalten. Sol aber diß freundlich sein/ wenn man die Leute **Lügner** heist? So gar bedencken die verblendtē Leute nit/ was sie manchmal reden vñ schreiben. Aber es ist nicht geschehen / Er hette sonsten wol eine Antwort bekomen sollen/ die Ihm vieleicht auch nicht würde gefallen haben.

Falsch vnd Vnwahr ist / **das** D. Garthius **sich gegen den Jesuitern erboten / künfftiger Zeit wann es ihnen beliebe mehr** Colloquia, placida & amica, **mit Ihnen einzugehen/ doch das eine Parth der andern eine gewisse Zeit zuvor den Tag des** Colloquij **ankündigen solle / damit sie zu beiden theilen** præparati (**gefast**) **erscheinen könten: Habe Ihnen auch sein Losament** pro loco congressus **auffgetragen.** Dann es hat sich diß viel anders verlauffen. Als P. Kolovvrat von D Garthio abschied nehmen wöllen/ hat Er zu Ihm gesagt: Es were gleichwol nicht fein/ das Er die H. Väter in seinem Buch De Iudice Controversiarum so fälschlich angezogen/ vnnd sonderlich Augustino eine solche Meinung angedichtet/ welche des Pelagij Jrrthumb were. Darauff hat D. Garthius Ihm geantwortet: Es sey dem nicht also: Sie solten nach Ihrer gelegenheit zu Ihm kommen/ wölle Er ihnen solche satisfaction thun/ das Sie solten zufrieden sein. So were auch keines wegs des Pelagij Jrrthumb / was Er auss im Augustino von der vngetaufften Kinder Seligkeit bekrefftigen wöllen. Gleicher gestalt hat Er zu Fanino gesagt/ nach dem Er eine gute weile mit Ihm von dem rechten Verstand vnd außlegung der Schrifft conferiret; Sie solten nur zu Ihm in sein Losament/ oder aber/ da sie ja zu Ihm nicht wolten/ zum Herrn Rectore kommen/ wolte Er weiter sich mit Ihnen darvon besprechen vnnd vnterreden. Das aber D. Garthius zu einem Colloquio in seinem Losament / auff eine gewisse Zeit von beyden Partheyen angesetzet / vnnd zu welchem Sie zu beyden Theilen præparati vnnd gefast erscheinen könten / von Ihm

N. 35. Pag. 46.

selbsten Sich anerboten/ das ist der Jesuiten letztes Gedicht vnnd Fabelwerck. Denn Er hat nun vnterschiedlich erfahren / wie vnhöfflich vnnd vnbescheiden die Jesuiten nicht allein im disputiren seyē/ sondern auch nach endung der Colloquien ein hoffe Fabeln vnd Vnwarheiten/ Ihre böse Sachen zuhelffen / außzusprengen pflegen. Derowegen/ ob Er schon seines Theils mit den Jesuiten von den streitigen Religions Artickeln sich in ein Gespräch einzulassen kein bedencken hat: So achtet Ers doch zum höchsten vonnöthen sein/ das geschworne Notarij vnd Zeugen darzu bestellet / vnd sonsten auff beyden Seiten Fürnehme/Ansehenliche Standspersonen erbeten werden/welche die Jesuiten im Zwang vnd Zaum halten können/ das Sie nicht mit vngebardigem schreyen vnd rufen/ interpelliren vnd einreden das gantze Gespräch vnd auditorium turbiren vnd irre machen/ oder auch jhres gefallens hernach allerley Vnwahr: vnnd Falscheiten / wie jetzo beschehen / außzusprengen sich gelüsten lassen: Darnach Er sich künfftig richten wird.

Vnwahr ist / **das der Jesuiten Arbeit** (in verfassung ihrer Relation) **zu Gottes Ehre / zu Ruhe der Catholischen Kirchen vnd gemeinen Christenheit / vnd zu des Nechsten Wolfarth/ aus reinem Gemüth fürgenommen worden.** Denn was mit so viel tumbaren Vnwahr: vnd Falscheiten angestellet ist / das kan weder Gott zu Ehren / noch auch zuerbawung der Christlichen wahren Catholischen Kirchen / oder des Nechsten Heil vnd Wolfarth gereichen. Nun aber ist der Jesuiten Relation von diesem Pragerischen Colloquio mit einem gantzen hauffen Vnwar: vnd Falscheiten angefüllet. Ergò &c: Es giebt auch die Vorrede beneben dem Appendice vnnd Anhang gnugsam zuverstehen/ was Sie in diesem Gespräch gesucht / vnnd zu was Ende Sie im Druck darmit auffziehen wöllen.

136. Pag. 40.

(:)

Gründ-

Gründliche vnnd Beständige Antwort/

Vom Appendice vnnd Anhang des Colloquij.

Erster Theil.

Von den Schrifften Luthers vnnd Etlichen Artickeln aus denselben gezogen vnd genommen.

DEmnach die Jesuiten jhrer/ in viel wege vnwarhafften vnd falschen Relation einen sonderbaren Appendicem vnd Anhang angeheffret/ in welchem sie weitleuffig sich vnterstehen zubeweisen/ das D. Luther ein Ertzketzer sey/ vnd in seinen Schrifften schädliche/ schendliche vnnd wiederwertige Lehren geführet habe; D. Gatthius aber die Heiligen Väter in seinem Buch De Iudice Controversiarum, vom Richter in Glaubens Sachen wieder Becanum, fälschlich angezogen; auch wieder derselben Meinung vnd Außlegung etliche Sprüche der H. Schrifft/ so von Jhnen/ den Jesuiten/ in wehrendem Gespräch/ zu bestetigung der Meß/ auff die Bahn gebracht worden/ nach der falschen Lutherischen version vnd Dolmetschung/ erkläret vnd gedeutet/ vnnd das die Meß eine Nagelneue Lehre sey/ (welches Er doch nicht geredt) mit Vnwarheit fürgegeben: So wird für eine Notthurfft erachtet/ das vnterschiedlich darauff geantwortet werde.

Wohin der Anhang Jesuitischer *Relation* gerichtet.

Vnd zwar / so viel Herrn Lutherum vnnd seine Schrifften betrifft / hat der Jesuit Kolovvrat seines gefallens mit D. Garthio darvon im Gespräch handeln wöllen / vngeachtet solches nicht dereutwegen / sondern vmb der streitigen Religions Puncten willen / begehret vnd bewilliget worden. Aus was Vrsachen aber derselbe damals mit Jhm darvon zu discurciren bedencken getragen / ist schon albereit droben / in erzehlung vnd wiederlegung der 136. Vnwahr: vnd Falschenten gnugsam berichtet worden / darbey manns auch diß Orts verbleiben lest.

Jesuiten haben sich zu Klägern vnd Richtern gemacht.

Nun hette es wol jetzo seine maß / das die Jesuiten die aus seinen Schrifften damals gezogene vnnd verfaste Artickel in offenem Druck Männiglich für Augen stellen wöllen / wenn sie es nur bey denselben verbleiben lassen / vnd das Vrtheil allen verstendigen ehrlichen Biederleuten heimgestellet hetten. Aber Sie haben aus lauterm gifftigem vnnd verbitterten Gemüth gegen D. Luthers Person vnnd Lehre / sich nicht allein zu Klägern / sondern auch zu Richtern gemacht / vnnd vber Jhn vnd alle seine Schrifften / vnnd alle / die sie haben / lesen / oder auch seiner Lehr beypflichten / ein solch Vrtheil gesprochen / das Jederman darbey erkennen kan / welches Geistes Kinder sie seyen. Denn da haben Sie einen rechten Henckermessigen Schluß gemacht / **dardurch nicht allein D. Luthers / vnd anderer Evangelischer Lehrer Schrifften sondern auch alle / die sie bey Jhnen haben / lesen / abschreiben außgehen lassen / vnd denselbigen gleichförmige Lehren führen oder die vermaledeyte Ketzereyen von denselben zulernen sich befleissen** vber einen haufen / ohn vnterscheid / Infames **vnd Ehrloß gemacht zum Fewer vnd Schwerd verdammet werden**. Welches / was es im Hochlöblichen Königreich Böheimb vnnd gantzen Römischen Reich für ein weites vnd gefährliches aussehen habe / hetten Sie selbsten billich / von wegen des Majestetbrieffs vnd Religionsfriedens besser in acht nehmen vnd bedencken sollen.

Pag. 41. fi. 52.

1. Alte vnd newe Keyser Recht

Denn obs schon Erstlich an dem / das Etliche alte vnd newe Kayser Rechte / Edict vnnd Reicript, so weit gehen / **das man die**

die Ketzer auch am Leben straffen / vnd mit Fewer vnd Schwert verfolgen solle: So ist doch Mannigtich wissend / das dieselbe allerdings durch den Religions frieden im H. Romischen Reich / vnd im Königreich Böheimb / durch den Majestätbrieff / biß zu endtlicher vergleichung vnd rechtmeßiger Erkäntnüß in der Religion cassirt vnd auffgehaben seyn. Derewegen auch Fürnehme / Ehrliche Leute sich nicht grausam verwundern können / das die Jesuiten schreiben dürffen; **Mann könne mit keinem** argumento **erweisen das die von Ihnen angezogene Käyserliche Gesetze** (vnter welchen nicht allein seind die rescripta der Alten Käyser / Gratiani, Valentiniani, Theodosij I. vnd II. Justiniani, vnd Caroli Magni, sondern auch der Newen / als Caroli 4. Anno 1376 Sigismundi, auff der Stände in Böheimb Artickel zu Eziaßlaw beschlossen / Anno 1421 Caroli V. auff den Reichßtagen Anno 1521 1524.) abrogiret vnd antiquiret seyn.

vnd Edicta von der Ketzer straff am Leben / sind durch den Religionsfrieden im Reich / vnd Majestätbrieff in Böheimb auffgehoben.

Pag. 50.

Darnach / ist ein grosser Vnterscheid vnter den Käyserlichen Gesetzen vnd rescripten. Die Alten Käyser haben jhre decret vnd Satzungen / von der Straff am Leben, **zum sonderbaren Schrecken** gerichtet wieder die bekandten Ketzer / die Manicheer / Arianer / Donatisten / vnd andere / welche nicht allein der Falschen Lehr vnd Gotteslästerung vberzeuget worden / sondern auch zu allerhand Sünde vnd Schand / Auffruhr vnd Verfolgung der rechtgläubigen / Vrsach gegeben. Mann lieset aber gleichwol nicht / das Sie dieselbe jemals biß zum Tode an jhnen exequiret vnd vollstrecket hetten: Inmassen Sozomenus von den Satzungen Constantini, lib. 2. cap. 32. vnd deß Theodosij, lib. 7 cap. 12. erinnert. Ja Constantinus Magnus hat im gantzē Reich die Religion / Nach eines jeden Gewissen freygelassen / wie Eusebius bezeuget / libr. 10. cap. 5. Deßgleichen hat gethan Gratianus beym Socrate, libr. 5. cap. 4. Nicephor. lib. 12. cap. 11.

2. Vnterscheid vnter den alten vnd newen Käyserlichen Gesetzen vnd rescripten.

NB.

Die Newen Käyser aber (vnter welchen Sigismundus vnd Carolus V.) haben jhre rescript vnd edict **aus anstifftung deß Römischen Papsts vnd seines Hoffgesinds**, ergehen lassen wider die Hußiten vnd Lutherischen / von denen Sie bered worden / das sie verfluchte vnd verdamte Ketzer weren / ob sie schon in keinē recht-

NB.

meß-

messigen Concilio noch zur Zeit nothürfftig gehöret/vnd dero Ihnen angedichten Ketzerey aus Gottes Wort vberwiesen worden. Darumb Sie auch nachmals durch die Religionsfreyheit / welche den Hussiten vnd Böhmen/ protestirenden Chur: Fürsten vnnd Ständen Augspurgischer Confession ertheilet worden / cassiret vnd auffgehaben worden.

3. Vber 400. Jahr nach Christi geburt hat man von keim Gesetz gewust/die Ketzer am Lebenzustraffen.

Zum dritten ist bekant / das biß auff des H. Augustini Zeiten/ vmb das Jahr Christi 430. Kein Gesetz wieder die Ketzer (das man sie am Leben straffen solle) gemacht worden. Darumb derselbe auch lib. 3. contra Cresconium Grammaticum lib. 5. schreibet: Nullis bonis in Catholicâ Ecclesiâ placere, si usq; ad mortem, in quenquam, licet hæreticum, sæviatur, das ist / Es gefalle keinen frommen Christen in der Catholischen Kirchen / wenn man wieder einē Ketzer biß zum Tode wüte vnd tobe. Vñ an Donatum, Africæ Proconsulem, schreibet Er von den Donatisten/ (welche doch nicht schlechte Ketzer/ sondern auch Auffrührer / böse Buben vnnd Mörder waren) das man sie im Zwang halten/ aber **Nicht tödten** solle: Corrigi eos volumus, non necari, sagt Er / Wir wöllen Sie bekehret/ vnd nicht getödtet haben. Vnd bald darauff spricht Er: Si occidendos in his sceleribus homines putaveritis, deterrebitis nos, ne per operam nostram ad vestrum judicium aliquid tale perveniat: quo comperto illi in nostram perniciem licentiore audaciâ grassabuntur, necessitate nobis impactâ & indictâ, ut etiam occidi ab eis eligamus, quàm eos occidendos vestris iudicijs ingeramus. Das ist: Wenn jhr vermeinet/ das man diese Leute/ vmb jhrer Bubenstück willen / vmbringen solle / so werdet jhr vns abschrecken / das durch vnsern Dienst dergleichen für Ewer Gericht nicht kommen / damit nicht Sie hernach/ wenn sie solches erfahren/ zu vnserm Verderben freventlicher vnd muthwilliger weise wüten/ vnd die Noth vns darzu treibe/ das wir vielmehr erwehlten/ von Jhnen getödtet zuwerden / als Sie zutödten Ewrem Gericht anzumelden. Aus welchem erscheinet/ das Augustinus viel eines andern Sinnes gewest / als die Jesuiten; **Welche die Ketzer** (allein der Lehre halben) **stracks zum Schwerdt vnd Fewr verdammen.** Aber was von es

NB.

Augu-

Augustini vnd anderer Alten Kirchenlehrer Meinung bey diesem Puncten zuhalten/ ist weitleufftig außgeführet in H. D. Balduini Disputation de hæreticis, & quomodo sint coercendi, wieder Bellarminum vnd andere / zu Wittenberg Anno 1608. gehalten; Item / In inquisitione Catholicâ de tractandis hæreticis M. Francisci Arnoldi, Anno 1610. Zu Tübingen gedruckt: Darinnen sich die Jesuiten/ wo es Ihnen beliebet/ weiter ersehen können.

Ketzer haben vnd der Religion wille andere mit dem Schwert zuverfolgen gerathen.

Zum vierden sind nicht die rechten wahren Catholischen/ sondern vielmehr die bekanten Ketzer / so Blutgierig gewest / das sie vmb der Religion willen zum Schwerdt zugreiffen / vnd die jenigen/ so jhrer Lehr zuwieder / gantz vnnd gar zuvertilgen begehret. Eudoxius ein Arianer hat den Kayser Valentem mit Eydespflichten verbunden/ das Er die Arianische Ketzerey vertheidigen / vnnd die darwieder weren/ mit dem Schwerdt vnd anderer schrecklichen Marter dempffen vnd vertilgen solte/ Theodoret. lib. 4. cap. 12. Nestorius war so Blutdurstig/ das Er zum Kayser zu Constantinopel für allem Volck sagē durffte: Mihi, ô Imperator, terram hæreticis purgatam tribue, & ego tibi cœlum retribuam: Tu mihi in profligandis hæreticis subveni, & ego tibi in profligandis Persis subveniam. Das ist/ O Kayser / gib du mir das Land von Ketzern gereiniget / so wil ich dir den Himmel dargegen geben: Kom du mir zuhülff/ die Ketzer zuvertreiben vnnd zuvertilgen / so wil ich dir wieder die Perser / dieselbe verjagen / zuhülffe kommen/ Socrat. lib. 7. cap. 29. In Summa/ **Es ist nicht ein Christlicher sondern Heydnischer / Ketzerischer / Türckischer vnd Antichristischer** procels, **vmb der Religion vnd Lehre willen jemand mit Fewr vnd Schwerdt zuverfolgen.** Denn die Heiden haben vorzeiten die Christen in der Ersten Kirchen also zum Fewr vnd Schwerdt verdammet. Die Donatisten vnnd Circumcellibres haben an den Orthodoxis vnnd rechtgläubigen schreckliche Tyranney geübet. Mahomet vnd seine Türcken haben die Christliche Religion mit gewalt zudempffen/ vnd alle/ die sich darzu bekennen/ mit dem Schwert zuverfolgen/ bisshero sich vnterstanden. Von der Antichristischen Huren aber stehet geschrieben Apoc. 17. v. 6. **das Sie trunken worden sey**

von

Jesuiten sind trunckē worden aus der Babylonischen Huren Taumelkelch.

von dem Blut der Heiligen vnd Zeugen Jesu. Vnd aus deroselben Taumelkelch haben die Jesuiten einen solchen starcken Trunck gethan/ das sie jhn nicht bey sich behalten können/ sondern in offenen Schrifften außgespien/ vnd die Lutherischen/ als Ketzer/ zum Fewr vnd Schwerdt offentlich verdampt vnnd verurtheilet haben. Ob aber solches Geistlichen vñ Heiligen Leuten/ wie Sie/ die Jesuiten/ sein wollen/ ziehme vnd gebühre; Kan ein jeder frommer Christ selbsten erkennen vñ vrtheilen. Denn im Geistlichen Recht ist verboten/ **allen denen/ welche mit den H. Sacramenten vmbgehen ein Bluturtheil zufällen: Welcher aber darwieder handele der solle seiner Ehr vnd Ampts beraubet sein/** Caus. 23. quæst. 8. cap. 30.

Wolan/ es ist einmal heraus/ vnd werdens die Jesuiten nicht so bald wieder in sich schlucken vnd verdawen können. Sie mögen zusehen/ wie sie es gegen den Protestirenden Chur: Fürsten vnnd Ständen des H. Römischen Reichs/ vnnd den Evangelischen Ständen sub utraque des Königreichs Böhemen verantworten. Einmal ist jhnen zu diesem Bluturtheil weder von D. Garthio, noch jemands anders/ Vrsach gegeben worden: Sondern Sie haben/ durch Gottes gerechtes Gericht vnd Verhengnüß/ von Jhnen selbsten/ aus eignem bewegnüß/ ohn alle Noth vnnd Vrsach/ jhr blutdurstiges Hertz vnd Gemüth gegen allen Evangelischen/ der gantzen Welt entdecken vnd offenbahren wöllen.

Pag. 42. Calumnien vnd Lästerung wieder D. Luthers Schrifften.

Das aber D. Luthers Schrifften **lästerhafftige/ schändliche vnd wiedervertige Lehren in sich verfassen/ welche jhn theils als einen Ertzketzer vnd Abtrünnigen einem jeglichen der seiner Sinne nicht beraubet/ zuerkennen fürstellen; theils selbst aus seinem eignen Bekentnüß vnd Munde als einen Ketzer bestreiten vnd vberzeugen:** Ist nicht allein ein pur lauter Gedicht vnd Einbildung/ sondern auch schändliche Verleumbdung vnd Lästerung/ welche die Jesuiten auff Jhn vnd seine Schrifften/ mit Grund vnnd Bestand der Warheit/ nimmermehr darthun vnd beweisen werden/ Sie schreyē vnd schreiben/ schmähen vnd lästern/ **wie vnd was Sie wöllen.**

Denn

Denn das Er von der Römischen Kirchen Lehr abgewichen/ vnd wieder dieselbe öffentliche Schrifften publiciret vnnd außgehen lassen/ solches machet Jhn nicht eben zu einem Ertzketzer oder Abtrünnigen/ wie den Jesuiten vieleicht im Schlaff fürkommen mag: Sintemal Er nicht von der rechten/ wahren/ Vhralten/ Apostolischen Kirchen/ sondern von der Newen/ Abtrünnigen/ Römischen Kirchen/ vnd deroselben vielfältigen Abgötterey vnd Jrrthumb/ abgetreten/vnd die Vhralte/Apostolische/ in der Evangelisten vnd Apostel Schrifften verfaste Lehr des H. Evangelij wiederumb an den Tag zubringen/ sich beflissen/ inmassen Er selbsten hin vnd wieder in seinen Schrifften angezeigt vnd erwiesen hat.

Das abweichen von der Römische Kirchen macht D. Luthern nicht zum Ketzer.

So sind auch keines wegs wiederwertige Lehren/ das Er von etlichen Puncten vnd Artickeln sich anders in seinen letzten Schrifften/ als in den ersten/ erkläret hat. Denn Er selbsten in der Vorrede vber seine Bücher Tom. 1. Ien. Germ. fol. 2. fac. 2. 3. fac. 1. bekennet/ **das Er in seinen Ersten Schrifften vnnd Büchern viel Artickel dem Papst dazumal mit grosser Demuth nachgelassen vnd eingereumet habe/ welche er hernach für die schrecklichste Gotteslästerung vnd Grewel gehalten vnd verdammet habe vnd in Ewigkeit gehalten vnd verdampt haben wöll.** Bittet demnach/ **man wölle diesen seinen Jrrthumb/ oder/ wie es die Wiedersacher** (Jetzo die Jesuiter) **gifftig deuten vngleiche Reden/ der zeit/ vnd seiner vnwissenheit vnd vnerfahrung/ zumessen; vnd wenn man seine Bücher lesen werde/ so solle man sich erinnern das er auch einer von denen sey welcher** (wie Augustinus von sich selbst sagt) **durch schreiben vnd ander zu lehren zugenommen habe/** &c. Vñ in der antwort auff des Königs von Engelland Buch/ Anno 22. Tom. 2. Ien. Germ. fol. 133. fac. 1. & 2. schreibet Er: **Das heist nicht wiederspenstig gelehret wenn jemand etwas anders hernach helt/ denn er zuvor gehalten hat/ vnd selbst das bekennet/ wie Ich thue. Sonst müsten Sanct Paulus Episteln alzumal verdampt sein/ denn er gleich das Wiederspiel lehret nach seiner Tauff das Er zuvor hielt da Er die Kirche verfolget. So müste auch S.** Augustinus **Buch**

Von wiederwertigen Lehren D. Luthers.

NB.

Was wiederwertig gelehren eigentlich sein.

Retractationum verdampt sein / mit allen seinen besten Büchern / denn er widerrufft viel seiner vorigen Bücher / vnd lehret anders denn er zuvor gelehret hatte Item / Es müsten keine Christen sich bessern noch busse thun / sonsten würde der König von Engelland sagen / Siehe / diese beichten das für Sünde vnd Jrrthumb / das sie zuvor haben für recht gehalten. Vnd bald hernach: Das heist aber geschrieben widerspenstige Lehre wenn jemand zugleich widerspenstiges setzt / bekennet oder zuletzt / vnd darob helt das beydes wahr sey / als der Papst mit den Seinen thut etc.

Artickel auß im Luthero sind vom Jesuiten vntrewlich vnd fälschlich angezogen. Pag. 42. NB.

Betreffend aber die Artickel / welche die Jesuiten aus seinen zu Wittenberg vnd Jena gedruckten Schrifften zusammen geklaubet / vnd D. Garthio in wehrendem Gespräch / ausser der Personen / Zeit vnnd Orts gelegenheit / eigenes gefallens fürhalten wöllen: Sind dieselbe keines wegs **Trewlich** (wie Sie mit Vnwarheit fürgeben) sondern vielmehr gantz **Fälschlich** von ihnen angezogen worden: in dem Sie zum theil nur etliche Wort vnd Paragraphos herausser gezwackt vnd was vor vnd nachgehet betrüglicher weise außgelassen; Zum theil seine Reden wieder seine eigene außgedruckte intention vnd Meinung schändlich verkehret vnd mißdeutet? Zum theil jm gantz wiedrige opiniones vnd Meinungen dem klaren hellen Text zuentgegen freventlich angedichtet; allermassen wie jhre Vorgänger Cochlæus, Pistorius, Vetter / Scopticus, (Schoppius wolte ich sagen) vnd andere Gifftspinnen vnd Lästerer (aus welchen Sie sonder Zweiffel jhre vermeinte Klagartickel wieder Lutherum genommē) auch gethan. Welches ob es Redlichen Ehrlichen Leuten zustehe / lesset man alle Ehrliebende Hertzen judiciren vnd vrtheilen. Allein ists zuverwundern / das die Jesuiten vermeinen / auff solche Art vnnd weise Lutherum gantz vnd gar zuverkleinern / vnd den Evangelischen auffm Hertzen vnd Gedancken zubringen: Da Sie doch wol wissen / wie vbel Sie mit solchen vnnd dergleichen allegatis auffm Luthero / auch für grossen Herrn vnd Fürsten / angelauffen / vnnd / des geübten Betrugs

trugs vnd grober Verfälschung halben/für aller welt zu Spott vnd Schanden worden. Dieweil Sie aber nicht wöllen klüger vnnd witziger werden/sondern jmmerdar vnverschämpt vnnd blind fortfahren zu schmehen vnnd zu lästern: Wolan/so sol auch von Artickel zu Artickel Aller Welt jhre **Falscheit vnd Betrug** so Sie dißfals in anziehung der Schrifften Lutheri mutwillig geübet/für Augen gestellet werden.

Der 1. Artickel.

Pag. 42.

DEyt der Apostel zeit herab ist die Schrifft so finster geblieben/das Vrgent gewisse beständige Außlegungen darüber geschrieben seyn/ Tom. 2. Ien. fol. 460. 1. Anno 1524.

Antwort.

Hetten die Jesuiten die Wort Lutheri recht angesehen vnnd gantz gesetzt/wie sie auff einander folgen/so würden sie kein paradoxon oder falsche Lehr daraus gemacht haben. Denn Er dieselbe also bald folgender massen bekräfftiget: **Denn auch die H. Väter** (wie gesagt) **offt gefehlet/vnnd weil Sie der Sprachen vnwissend gewesen/ Sind Sie gar selten Eins/ Der fähret sonst/der fähret so. S. Bernhard ist ein Man von grossem Geist gewest/das Ich Jhn schier thürst vber alle Lehrer setzen/die berümpt sind/beydes Alte vnd Newe/ aber Siehe/wie er mit der Schrifft so offt** (wiewol Geistlich) **spielet/vnd sie führet ausser dem rechten Sinn. Derohalben haben auch die Sophisten gesagt/ Die Schrifft sey Finster;** haben gemeinet/Gottes Wort sey von Art so finster/vnd rede seltzam. Aber Sie sehen nicht/das aller Mangel liegt an den Sprachen/sonsten were nichts liechters zu reden/denn Gottes Wort/wo wir die Sprachen verstünden. Ein Türck muß Mir wol finster reden/welchen doch ein Türckisch Kind von Sieben Jahren wol ver-

nimpt/ dieweil ich die Sprachen nicht kenne. Darumb ist das auch ein toll fürnemen gewesen/ das mann die Schrifft hat wöllen lernen durch der Väter außlegen / vnd viel Bücher vnnd Glossen lesen. Mann solte sich darfür auff die Sprachen geben haben. Denn die lieben Väter/ weil Sie ohne Sprachen gewesen sind/ haben Sie zu weilen mit vielen worten an einem Spruch gearbeitet / vnd dennoch nur kaum hinnach geohmet / vnd halb gerathen/ halb gefehlet. So läuffestu demselben nach mit viel Mühe / vnnd köntest dieweil durch die Sprachen demselben viel baß rathen/ denn der / dem du folgest. Denn wie die Sonne gegen dem Schatten ist/ so ist die Sprache gegen aller Väter Glossen. Bißher Lutherus.

Aus welchem bericht Sonnenklar erscheinet / das Er nichts vngeschickts noch vnbillichs / sondern vielmehr die grundbittere Warheit geredt vnd geschrieben. Denn 1. ist seine intention vnnd Meinung zubeweisen/ das die Schrifft von der Apostel Zeit vielen (besonders aber den Sophisten) finster vnnd dunckel geblieben / **nicht das Sie von Art vnd Natur finster sey / sondern weil sie die Sprachen in welchen Sie geschrieben / nicht recht verstanden.** Dannenhero Er schleust/ das die Sprachen zur rechten vnnd gewissen Außlegung der Schrifft stracks vnd aller Ding vonnöthen seyen in der Christenheit. 2. Klagt Er / das nirgends gewisse vnd bestendige Außlegung vber die Schrifft geschrieben worden/ Sintemal auch die H. Väter in Außlegung der Schrifft offt gefehlet/ vnd wiedereinander seyen. Vnd das ist so wahr/ das die Jesuiten selbsten in jhren grossen Commenten solches bezeugen müssen / in dem Sie manchmal vber einen einigen Spruch etliche vnterschiedliche / vnnd bißweilen auch wiederwertige interpretationes vnnd Außlegungen herfürbringen / vnnd hiermit selbsten den/ von jhnen sonsten so hoch gerümbten / einhelligen Consens der Väter in Außlegung der Schrifft / zunichte machen. Oder / da Sie vermeinen/ Lutherus habe in diesem

Lutherus hat nichts vngebührlichs noch vnrechts geschrieben.

NB.

Puncten geirret / So nennen / zeigen vnnd weisen Sie vns eine gewisse vnnd bestendige Außlegung eines Einigen oder mehrer Kirchenlehrer vber die Schrifft / so von der Apostel Zeit hero in der Christenheit geschrieben gewest / vnd biß auff diese vnsere Zeit geblieben. Können Sie es aber nicht thun / wie es Ihnen denn in Ewigkeit vnmüglich ist vnd bleibet / so hat vnd behelt D. Luther recht / vnd haben Ihn die Jesuiten fälschlich angeklagt / vnnd zur Vngebühr falscher Lehr beschuldiget.

Der II. Artickel.

Pag. 42.

WAnn ein algemeines Concilium **schon solte beyde gestalt zulassen / so wolten wir das Widerspiel viel lieber thun** / Tom. 7. Wittemb. fol. 397. (fol. 367. edit. Anno 1561.) 1. Anno 1524.

Antwort.

Diese Wort sind gestümmelt vnd Fälschlich angezogen. Sie lauten aber also: **Es sol Niemand daran verhindern / das sie mit grossen Worten rühmen ein** *Concilium* **darinnen man wiederumb setzen werde / das es vnter beyder Gestalt das Volck zuspeisen ziemen sol. Wir haben für vns Das Recht Christi / darwieder wir auch weder auff die** *Concilia* **warten wöllen / noch gehorchen / ob Sie schon kehmen / Nemblich In den dingen / davon wir das lauter Evangelium haben. Vnd sagen noch mehr / wenn sich schon der Fall begebe / das es ein** *Concilium* **also wieder einsetzete / oder erlaubete / das wir alßdann / gleich eben darumb / ehe wolten alles thun / wie Wir möchten / ehe wir Erst aus Ihrem erlauben** (NB.) **beyde Gestalt brauchen wolten. Ja vielmehr wolten Wir Nu das Concilium mit Seinem Spruch oder Gesetz**

Luthers Wortwer den gestümmelt vnd fälschlich angezogen.

NB.

verschmehen/ vnd entweder nur eine gestalt/ oder aber gar keine empfahen/ auch alle diejenigen für Bannig achten/ Die aus Gewalt eines Solchen Concilii oder Satzes beyder gestalt brauchten. Ist es dir ein Wunder/ vnd wolt jr gern Vrsach wissen? Höre. Dieweil du weist/ das von Christo Brod vnd Wein ist auffgesetzt/ Nemblich das Brod vnd Wein von allen vnd jeden soll empfangen werden/ wie denn die Euangelia vnd Paulus das aller klärlichst außweisen/ das auch solchs die Wiederpartey selber bekennen müssen/ vnd tharst doch nicht wagen/ das du es glaubest/ vnd jhm vertrawest/ das du auch beyde gestalt nehmest/ vnnd thürstest es doch nehmen/ wenn dirs die Menschen in jhrem *Concilio* erlaubten oder also einsetzten: Heist das nicht die Menschen Christo fürziehen? Erhebestu nicht die sündliche Menschen vber alles/ was Gott geheissen vnd geehret wird? Hastu nicht da vielmehr vertrawen auff die Wort der Menschen/ denn auff die Wort Christi? Ja du vertrawest den worten Gottes gar nichts/ sondern allein den worten der Menschen. Was meinestu aber was das für ein Grewel sey/ vnd Verläugnung deß Allerhöchsten Gottes? Welche Abgötterey möchte gleich sein diesem deinem so gar Geistlichen Gehorsam gegen dem *Concilio* der Menschen? Soltestu nicht lieber Tausent mal sterben? Soltestu nicht lieber eine gestalt allein/ oder gar keine nehmen/ denn also mit diesem Gehorsam so schmehelich Gott seine Ehre stelen/ vnd also abtrünnig werden von dem Glauben? Wie denn geschehe/ wo man beyde gestalt/ also darumb/ das Sie es erlaubten/ empfahen wolte.

Solasse man nun das rühmen jhrer *Concilien* anstehen. Sondern/ das solen Sie am ersten thun. Gott seine

Gott

Göttliche Ehre/die Sie Jhm gestolen/Ja geraubt haben/ wiederstatten vnd bekennen/das Sie vom Teuffel sind gemeistert worden/da Sie die ander gestalt den Leyen verbotē haben/ das Sie sich vber Gott erhebt haben/ Sein Wort verdampt/ vnd so viel Volcks solche lange Zeit verderbet in Abgrund der Hellen: Nun büssen Sie darüber/ das Sie so grosse vnsägliche Tyranney vnd Grawsamkeit/ vnd solch Gottloß wesen/so lange geübt vnd getrieben haben; Erkennen vnd setzen/ das Wir wol vnd recht daran gethan haben/ das wir ohn vnd wieder jhre Lehre beyde Gestalt gepredigt vnd empfangen haben/ nicht gewartet auff jhr *Concilium*, Ja dancken Sie vns noch darzu/ das Wir vns jhres Verderbens vnd Grewels gewiedert haben. **Wenn Sie nun das gethan haben/ erst wollen wir willig vnd gern mit allem Gehorsam jhre** Concilia **vnd Schluß oder Satzung/ in grossen Ehren vnd Würden haben/ wöllen sie auch in dem vnd in andern annehmen vnd halten.**

Das sind/ lieber Leser/ D. Luthers eigene Wort/ in welchen Er sich gnugsam erkläret/ wie Er eines vnnd das ander gemeinet habe. Noch dürffen Seine Feinde so kühn vnd vermessen sein/ das Sie aus jhrem eigenen Kopff vnnd Hirn Jhm andichten/ **als wann er** absolutè **schlecht vnd bloß eines algemeinen** Concilij **Satzung vnd Gebrauch beyder Gestalt im Sacrament verachten/ vnd zuwieder leben wolte**: Da Er doch zum Beschluß das Contrarium vnd Wiederspiel auff gewisse Art vnd Maß nachgegeben vnd bestetigt hat. Das ist aber seine eigentliche Meinung; **Weil mann vom** Gebrauch beyder Gestalt das Recht Christi vnd lautere, klare Evangelium habe: So solle vnnd könne man dieselbe **Nicht annehmen/ vmb des** Concilij **erlaubnüß/ Ausspruchs vnd Gesetzes willen/** damit

Was Luthers eigentliche Meinung sey.

damit man das Concilium der Menschen nicht vber Christum vnd Sein Wort setze vnd ehre. Ja wenn ein Concilium aus seiner Macht vnd Gewalt solche allererst erlauben / setzen vnnd ordnen wölte / so sol mann es billich verschmähen vnnd verachten. Was ist aber doch hieran zustraffen vnd zutadeln?

Der III. Artickel.

Pag. 43. **Christus ist ein Fluch vnd Sünd worden / darumb hat Er in sich gefühlet die Gotteslästerung** / Tom. 3. Wittemb. fol. 215. 1. Anno 1524.

Antwort.

Verstümmelung vnd mißdeutung der Wort Lutheri.

Abermals eine offenbare Verstümmelung vnd mißdeutung der Wort Lutheri: Welche / so Sie gantz angesehen vnnd gesetzt werden / Seine Meinung gnugsam zuverstehen geben. Er schreibet aber vber die Wort des 22. Psalmens (Mein GOtt / Mein Gott / Warumb hastu Mich verlassen?) also: **Derhalben sind diese Wort vnd das Geschrey / Mein Gott / Mein Gott / warumb hastu Mich verlassen? Gleich einer Gotteslästerung / Aber es ist Keine Gotteslästerung nicht. Wenn wir nun sagten / das Christus were ein Lästerung GOttes worden (Wie Etliche diesen Spruch im Fünfften Buch Mosis also außlegen / Verflucht ist jederman / der am Holtz hanget / oder Ein Schmach vnd Schande Gottes / davon *Hieronymus* viel schreibet vber die Epistel an die Galater) so sagten wirs gleich in der Meinung / wie wir sprechen / Christus ist ein Fluch worden / ist eine Sünde worden / darumb das Er in Jhm gefühlet hat die Gotteslästerung / welches in vns eine rechtschaffene Gotteslästerung were / eine vermaledeyte Vermaledeyung / vnd eine Sündliche Sünde. Also tieff ist Christus in all vnser Thun gesuncken / vnd darinnen ersäufft / wie S. Paulus aus dem**

NB.

69. Psal-

69. Psalmen sagt/ Rom. 15. **Die Schmach derer / die dich schmähen/ fallen auff Mich.**

Wer siehet hie nicht/ das Lutherus rede nicht von einer solchen Gotteslästerung/ darmit Er für seine Person GOtt selbsten gelästert hette (Inmassen die Jesuiten jhnen vieleicht eingebildet) sondern von vnser Gotteslästerung/ mit welcher wir Gott zulästern pflegen? Denn Er sagt ja außdrücklich/ **Christus sey ein Fluch vnd Sünde worden/ Darumb das Er in Jhm gefühlet die Gotteslästerung/ den Fluch vnd die Sünde.** Nun hat Er aber den Fluch vnd die Sünde nicht also gefühlet/ **das Er sich selbsten verflucht vnnd gesündiget/ sondern das Er den Fluch des Gesetzes zusampt der Sünde/ welche auff vns lagen/ auff sich genommen/ vnd an vnser statt darfür gebüsset vnnd bezahlet.** Derowegen hat Er auch/ nach Lutheri Meinung/ die Gotteslästerung nicht also gefühlet/ das Er selbsten Gott gelästert oder geflucht/ sondern weil Er vnsere Gotteslästerung/ so wol als andere Sünde/ auff sich genommen/ vnnd am Stamm des Creutzes/ da Er ein Fluch vnnd Lästerung GOttes worden für vns/ darfür gebüsset vnnd bezahlet. Vnd solches bezeugen die klaren hellen Wort Lutheri/ wann Er hinzusetzt: **Christus habe gefühlet die Gotteslästerung/ den Fluch vnd die Sünde/ Doch ohne Gotteslästerung/ ohne Vermaledeyung vnd ohne Sünde.** Item: **Also tieff ist Christus in all vnser Thun gesuncken/ vnd darinnen ersäufft/ wie S. Paulus aus dem 69. Psalmen saget/ Rom. 15. Die Schmach derer/ die dich schmähen/ Sind auff Mich gefallen.**

Der *IV.* Artickel.

Christus ist in seiner Seel geängstigt worden/ wie wir vnd die Verdampten/ Tom. 3. Wittemb. fol. 215. 2. Anno 1524. pag. 43.

Antwort.

Man lese die Wort gantz/ vnd breche nicht so geschwind / wie die Jesuiten/ ab: so ist der Verstandt richtig / vnd nichts schrecklich oder Gotteslästerlichs darinnen.

Die Jesuiten brechen die Wort Luthertzuge schwind ab.

Das Christus leidet/ spricht Lutherus/ ist vber die kräffte/ doch das Er sich rümpffet vnnd erschüttert / ist Keine Gotteslästerung / sondern ein vnschüldig Geschrey/ welches doch gleich ist vnser Gotteslästerung. Solches aber sol niemand dahin deuten/ als were Meine Meinung / das Christus auff eine andere weise sey geängstiget worden in seiner Seele/ denn wir/ oder die Verdampten/ wenn sie Fühlen/ das Sie für Gott erschrecken/ vnd Gott fliehen: Das sage Ich nicht/ denn Christus ist allenthalben gleich gewesen/ auch für seinen Augen/ Einem verlassenen/ verfluchten/ sündlichen/ Gotteslästerlichen vnd verdampten Menschen / doch ohne Sünde vnd Schuldt. Es ist kein Schimpff noch Schertz da/ auch keine Heucheley / das Er spricht/ Warumb hastu Mich verlassen? Er ist warlich allenthalben verlassen / wie ein Sünder verlassen wird / wenn er gesündiget hat/ wiewol Er nicht verlassen war/ als ein Sünder verlassen wird/ ehe Er sündiget. Es ist lauter Warheit vnd rechtschaffen wesen gewesen/ was mit Christo geschehen ist.

Was ist aber doch vnrecht / Falsch vnd Gotteslästerlich an diesen Worten? Sagt an / Ihr Herrn Jesuiten. Glaubet Ihr denn nicht/ das Christus warhafftig an seiner heiligen Seele vmb vnser vnd frembder Sünde willen/ die Angst / (doch ohne Sünde vnd Zweiffelung) empfunden habe/ welche die Gottlosen vnd Verdampten/ vmb jhrer eigenen Sünde willen/ empfinden / in dem sie für Gott vnd seinem Gericht erschrecken/ vnd anders nicht vermeinen/ Er habe Sie gantz vnd gar verlassen? Sagt nicht David im 8. Pfalmen von Jhm: **Du wirst Jhn lassen eine kleine Zeit**

von Gott verlassen sein? Vnd im 116. Psalm: Stricke des Todes hatten mich vmbfangen / vnd Angst der Hellen hatten mich troffen / Ich kam in Jammer vnd Noth. Spricht nicht Esaias am 53. Die Straffe liegt auff Jhm / auff das wir friede hetten? Stehet nicht zun Hebreern am 5. Cap. Wir haben nicht einen Hohenpriester / der nicht könte mitleiden haben mit vnser Schwacheit / sondern der versucht ist allenthalben gleich wie wir / doch ohne Sünde? Aber man lese Lutherum selbsten im angezogenen Tomo am 214. Bladt; so wird man befinden / wie herrlich Er diß mit vnd aus der Schrifft bewiesen vnnd erkläret habe.

Der V. Artickel.

DEr Zorn Gottes fiel in das Gewissen Christi / vnd drang es zur Verzweiffelung / Tom. 3. VVittemb. fol. 217. 1. Anno 1524. Pag. 43.

Antwort.

Also redet Lutherus: An dem Ort dieses Verß (Psal. 22. Ich heule / aber Meine Hülffe ist ferne) glintzet herfür das / So wir gesagt haben / das Christus für vns zur Sünde ist worden / in dem Er von Gott verlassen / ohne Schuld / allenthalben gleich worden ist dem allergrösten Sünder / dem nichts denn allein Gottes Zorn / in das Gewissen fiele / vnd zur Verzweiffelung drünge.

Sol aber diß falsch vnd vnrecht sein: so wird Christus die Straff der Sünden vnd den Fluch des Gesetzes an vnser stadt auff sich nicht genommen / noch in seinem Gewissen empfunden vnd gefühlet haben. Denn der Zorn Gottes vnd dessen dringen zur Verzweiffelung ist nicht allein der Sünden Sold vnd Straff / sondern auch die gröste Krafft vnd Wirckung vom Fluch des Gesetzes / wie Männiglich bekant vnd wissent ist. Es würde auch der HErr Christus nicht allenthalben versucht sein / gleich wie wir / doch ohne Sünde / Hebr. 5. Sintemal der höchsten vnnd grösten Versuchungen / darmit frommen Christen zugesetzet wird / eine ist / das

der Satan mit Gottes zorn sie zu schrecken pflegt / vnnd/ / so viel an Jhm ist/ zur verzweiffelung treiben vnnd dringen thut. Wehe aber vns armen Menschen/ wenn er in diesem fall für vns /vnd an vnser statt/ nicht were versucht worden. Denn wie würde Er vns helffen kõnnen / wenn Wir mit Gottes zorn / auch biß zur verzweiffelung/ angefochten würden/ Nach dem Spruch des H. Geistes: **Darinnen Er gelitten hat/ vnd versucht ist kan Er helffen denen/ die versucht werden** / Hebr. 2. Wo würden Wir Trost vnd Hülffe zur zeit solcher noth finden können? So gar bedencken die Jesuiten nit / was sie an D. Luthern seligen straffen vnd lästern. Haben sie denn nicht gesehen / das er klar vnnd deutlich aus der H. Schrifft von Christo sagt: **Er sey in dem / das Er von Gott verlassen worden**/ ohne Schuldt (*NB*) allenthalben gleich worden dem allerergsten Sünder / dem nichts denn allein Gottes zorn in das Gewissen fiele / vnd zur verzweiffelung drünge? So es nun **ohne Schuldt** geschehen: was finden Sie denn für schuldt daran? Ein anders ist ja vom zorn Gottes angefochten/ vnd zur verzweifflung gedrungen werdẽ: Ein anders/ vom zorn Gottes auffgefressen vnnd verzehret werden/ vnnd an Seiner Gnade verzagen vnd verzweiffeln. Diß were Gotteslästerlich von Christo zu reden: Jenes aber stimpt mit S. Paulo/ Gal. 3. 2. Cor. 5. vnd der Epist. an die Hebræer am 2. vnd 5. Cap. vnd ist vns Christen vber alle massen Tröstlich.

Die Jesuiten wissen nit bedencken nicht wz sie an Luthero straffen.

Der VI. Artickel.

Pag. 43. **Die anfechtung der Gotteßläſterung hat in Christo herfür geblicket** / Tomo 3. V Vittemb. fol. 220. 1. Anno 1524.

Antwort.

Verkehrung vnd mißdeutung der wort Lutheri.

O Jhr bösen Leute/ die jhr D. Luthern seine Wort (die doch so gut gemeinet) so schendtlich vnd so vbel deutet vnd verkehret: Wie wöllet jhrs am Jüngsten Tag für dem Richtstuel Jesu Christi verantworten? Habt jhr den Text nicht selbsten angesehen vnd gelesen / sondern aus andern so schlecht vnd bloß außgeschrieben? Der

Leser

Leser schlage nur den angezogenen Tomum auff / so wird Er diese wort befinden: **Derümb siehestu hie / wie die Anfechtung der Gotteslästerung vnd des fluchs in Christo herfürblicket / vñ ein wenig sich sehen lesset / denn** (diese folgende wort haben die Jesuiten mit fleiß auffen gelassen) **Er ist allenthalben versucht vnd angefochten. Vnd das fühlen dieser anfechtung / darein Er doch nicht verwilliget** (diß mercke der Leser) **dringt vñ zwingt jhn auff solche wort zu fallen** auff das er diese vnsere Anfechtung (Diß mercke mann abermal) **In Jhm selbst verwürfft.** Was ist doch im wenigsten hieran zu straffen vnd zu tadeln?

Der VII. Artickel.

ALle Propheten haben vorher gesehen das Christus seyn würde der allergröste Mörder / Dieb / Ehebrecher / Gotteslästerer / etc Tom. 5 Lat. VVittemb. fol 348. 2. Anno 1524. *Pag. 43.*

Antwort.

Diesen Artickel hat der Jesuit Kolowrat zum Anfang deß Gesprächs fürbringen / vnd eine grosse Gotteslästerung daraus machen wöllen / wie droben in Wiederlegung seiner falschen vnd vnwarhafften Relation vermeldet worden. Wie kömpts aber / das Er die Wort Lutheri nicht gantz angezogen / sondern mit einem ꝛc. so bald abgebrochen? Sonder zweiffel hat Er sich besorget / mann würde Jhm die Hand im Sack erwischen / vnd deß Betrugs / sampt der Verläumbdung / bald jnnen werden. Es ist aber zu wissen / das Lutherus diese Wort gebraucht in seinem Commentario vber die Epistel S. Pauli an die Galater / Anno 1535. (vnnd nicht / Anno 1524.) außgangen / vber den Spruch; **Christus hat vns erlöset vom Fluch deß Gesetzes / in dem Er ward ein Fluch für vns: Denn es stehet geschrieben / Verflucht sey jederman / der am Holtz hanget.** Lateinisch lauten sie also: Paulus benè munivit sua verba, & diserte locutus est. Est autem hîc iterum facienda distinctio, ut verba Pauli satis indicant.

Jesuiten ziehen die Wort Lutheri nit gantz an / sondern brechen sie ab mit einem etc.

Non

Non enim dicit, Christum maledictum factum pro se, sed pro nobis. Est ergò emphasis in particulâ *Pro nobis*. Nam Christus,
NB. QUOAD SUAM PERSONAM ATTINET, EST INNOCENS; Ergò non debebat suspendi in ligno. Quia verò omnis latro secundùm legẽ suspendi debuit, QUIA GESSIT PERSONAM PECCATORIS ET LATRONIS, NON UNIUS, SED OMNIUM PECCATORUM ET LATRONUM. Nos enim sumus peccatores & latrones, ideò rei mortis & æternæ damnationis. Sed Christus in sese recepit omnia peccata nostra, & pro illis in cruce mortuus est, ideò oportuit illum fieri latronem, &, ut Esaias ait, cap. 53. reputari inter latrones. Et quidem OMNES PROPHETÆ viderunt hoc in Spiritu, quod Christus futurus esset omnium maximus latro, homicida, adulter, fur, sacrilegus, blasphemus &c. quo nullus major unquam in mundo fuerit, QUIA EXISTENS HOSTIA PRO PECCATIS TOTIUS MUNDI JAM NON EST PERSONA INNOCENS ET SINE PECCATIS (in editione primâ VVittembergensi, Anno 1535. in octavo, verba ita sonant: QUIA IAM NON GERIT PERSONAM SUAM, IAM) non est natus de Virgine Dei filius, SED PECCATOR, QUI HABET ET PORTAT PECCATUM PAULI, qui fuit blasphemus & persecutor; PETRI, qui negavit Christum; DAVIDIS, qui fuit adulter & homicida, & blasphemare fecit gentes nomen Domini. In summâ, qui habet & portat omnia omnium peccata in corpore suo. NON QUOD IPSE COMMISERIT EA, sed quod ea à nobis commissa susceperit in corpus suum, pro illis sanguine proprio satisfacturus. Itaq; lex illa generalis Mosi comprehendit eum, QUAMVIS PRO SUA PERSONA
NB. INNOCENTEM, quia invenit eum inter peccatores & latrones: Das ist/ Paulus hat seine Wort wol verwahret/ vnnd klar gnug geredt: Es ist aber allhier wiederumb ein vnterscheid zumachen/ wie die Wort S. Pauli selbsten andeuten. Denn Christus/ So Viel Seine Person Betrifft/
NB. Vnschuldig Ist. Derohalben hette Er nicht an ein Holtz

gehencket

gehencket werden sollen. Dieweil aber ein jeder Mörder nach dem Gesetz auffgehencket werden sollen / so hat auch Christus selbsten / nach dem Gesetz Mosi auffgehencket werdē sollen / Dieweil Er Die Person nicht Eines / sondern aller Sünder vñ Mörder / vertreten. Deñ wir sind Sünder vñ Mörder: darumb auch des Todes vñ der Ewigen Verdamnüß schuldig. Aber Christus hat auff sich genommen alle vnsere Sünde / vnd ist für dieselbe am Creutz gestorben. Darumb hat er auch ein Mörder werden müssen / vnd / wie Esaias am 53. spricht / vnter die Mörder gerechnet worden. Vnd zwar so haben alle Propheten das im Geist gesehen / das Christus würde sein der allergröste Mörder / Todtschläger / Ehebrecher / Dieb / Gottesräuber / Lästerer etc. Also das kein grösser jemals in der Welt gewesen / Dieweil Er / in dem / das Er ein Opffer ist für der gantzen Welt Sünde / jetzo nicht eine vnschüldige Person vnd ohne Sünde (In der ersten Wittenbergischen edition, Anno 1535. in octavo, lauten die Wort also: Dieweil Er jetzunder nicht seine Person vertrit / Jetzunder) ist nicht geboren von der Jungfrawen Gottes Sohn / Sondern ein Sünder der da hat vnd trägt die Sünde Pauli / welcher ein Gotteslästerer vnd Verfolger gewesen ist; Petri / welcher Christum verleugnet; Davids / welcher ein Ehebrecher vnd Todtschläger gewesen ist / vnd den Namen des HERRN läßtern gemacht vnter den Heyden. In Summa / der da hat vnnd trägt alle vnsere Sünde auff seinem Leibe: Nicht / das Er sie begangen habe / sondern das Er sie von vns begangen auff seinen Leib genommen / damit Er für sie durch eigen Blut gnug thete. Derohalben so begreifft das allgemeine Gesetz Mosis auch Jhn / Ob Er wol für Seine Person vnschuldig ist / dieweil es Jhn findet vnter den Sündern vnnd Mördern.

NB.

NB.

NB.

D. Luther wird zur höchsten vngebühr vom Jesuiten der Gotteslästerung beschüldiget.

Aus diesen hellen klaren Worten kan ein jeder verstendiger Mensch erkennen/ das D. Luther Seliger von den Jesuiten zur höchsten Vngebühr der Gotteslästerung beschüldiget worden: Denn Er ja zum zweyten mahl außdrücklich schreibet: Christus sey für Seine selbst eigene Person Vnschuldig. So fern Er aber an vnser statt getreten/ vnd vnsere Person mit allen vnsern Sünden auff sich genommen/ da/ spricht Er/ sey Er nicht vnschuldig vnd ohne Sünde/ sondern der gröste Sünder vnd Vbelthäter/ Mörder vnd Todtschläger etc. einer/ welcher vnter der Sonnen hat können gefunden werden/ dieweil Er aller Sünder vnd Vbelthäter/ Mörder vnd Todtschläger etc. Person vertreten.

Lutherus hat sich selbst verantwortet.

Vnd damit Ihm nicht etwa jemand solches (wie jetzo die Jesuiten thun) mißdeute vnd verkehre/ hat Er sich selbsten bald hernach aus der Schrifft herrlich vnd gewaltig verwahret vnd verantwortet/ in dem er ferner also schreibet: Sed dicat aliquis; Valdè absurdum & contumeliosum est, Filium Dei appellare peccatorem & maledictum. Respondeo, si vis negare, eum esse peccatorem & maledictum, negato etiam passum, crucifixum, mortuum. Non enim minus absurdum est dicere, Filium Dei (ut fides nostra confitetur & orat) crucifixum, pœnas peccati & mortis sustinuisse, quàm peccatorem aut maledictum dicere. Si verò non est absurdum confiteri & credere Christum crucifixum inter latrones, neq; absurdum sit, eum dicere maledictum & peccatorem peccatorum. Certè non sunt inanes voces in Paulo, Christus factus est pro nobis maledictum. Deus fecit Christum, qui peccatum non noverat, pro nobis peccatum, ut efficeremur justitia Dei in ipso, 2. Cor. 5. Ad eundem modum vocat eum Johannes Baptista agnum Dei, tollentem peccata mundi. IPSE quidem INNOCENS EST, QUIA EST IMMA-

NB. CULATUS & INCONTAMINATUS DEI AGNUS. Sed QUIA PORTAT PECCATA MUNDI, PREMITUR EIUS INNOCENTIA PECCATIS & REATU TOTIUS MUNDI. Quæcunq; peccata, ego, tu & nos omnes fecimus, & in futu-

futurum faciemus, tàm propria sunt Christi, quàm si ea ipse feciſſet. In ſummâ, oportet peccatum noſtrum fieri Chriſti proprium peccatum, aut in æternum peribimus. Hanc veram cognitionem Chriſti, quam tradiderunt Paulus & Prophetæ clariſſimè, obſcurârunt impij Sophiſtæ. Eſaias cap. 53. de Chriſto loquitur, Deus, inquit, poſuit omnium noſtrum iniquitates in ipſum. Non debemus iſta vocabula extenuare, ſed relinquere in propriâ ſignificatione. Deus enim non jocatur verbis Prophetæ, ſed ſeriò loquitur & ex magnâ charitate, videlicet, quod ille Agnus Dei, Chriſtus, debuit portare, iniquitates omnium noſtrum. At quid eſt portare? Reſpondent Sophiſtæ, puniri. Benè. Sed quare Chriſtus punitur? Annon ideò, quia peccatum habet & gerit? Quod autem peccatum habeat Chriſtus, teſtatur etiam Spiritus Sanctus Pſal. 40. Comprehenderunt me iniquitates meæ, & non potui, ut viderem; Multiplicatæ ſunt ſuper capillos capitis mei. Et Pſal. 41. Ego dixi, Domine, miſerere mei, ſana animam meam, quia peccavi tibi. Et Pſal. 69. Deus, tu ſcis inſipientiam meam, & delicta mea à te non ſunt abſcondita. In his Pſalmis loquitur Spiritus Sanctus in perſonâ Chriſti, & manifeſtis verbis teſtatur, eum peccata habere. Sunt tamen hæc teſtimonia Pſalmorum VOCES *non innocentis*, ſed PATIENTIS CHRISTI, QUI PERSONAM OMNIUM PECCATORUM GERENDAM SUSCEPIT, ideoq; reus factus eſt peccatorum totius mundi, Das iſt/ Es möchte aber jemand ſagen/ Es iſt aber gar vngereumbt vnnd läſterlich/ den Sohn GOttes einen Sünder vnd Fluch zunennen. Ich antworte. Wiltu leugnen/ das Er nicht ein Sünder vnnd Fluch worden/ ſo leugne auch/ das Er gelitten/ gecreutziget vnnd geſtorben ſey. Denn es iſt nicht weniger vngereumbt/ ſagen/ das der Sohn Gottes (wie vnſer Glaube bekennet vnnd betet) gecreutziget die Straff der Sünden vnnd des Todes außgeſtanden habe/ als Jhn einen Sünder oder Fluch nennen. So es aber nicht vngereumbt iſt/ bekennen vnnd glauben/

das Christus gecreutziget worden sey vnter den Mördern: So wirds auch nicht vngereumbt sein / Jhn einen Fluch vnd Sünder aller Sünder zunennen. Fürwar es sind nicht vergeblich die Wort im Paulo: Christus ist ein Fluch worden für vns. Gott hat Christum / der von keiner Sünde gewüst / für vns zur Sünde gemacht / das wir würden in Jhm die Gerechtigkeit / die für Gott gilt / 2. Cor. 5. Zugleicher weise nennet Johannes der Täuffer Jhn Das Lamb Gottes / das der Welt Sünde trägt. Er zwar ist Vnschuldig / dieweil Er ist das vnbefleckte vnd vnschuldige Lamb Gottes. Aber dieweil Er trägt der Gantzen Welt Sünde / So wird Seine Vnschuld verdruckt durch die Sünde vnd Schuldt der Gantzen Welt. Alle Sünden / die Jch / Du vnd Wir alle gethan / vnd noch künfftig thun werden / die sind des HERRN Christi so eigen / als wenn Er sie selbesten gethan hette. In Summa / es muß vnsere Sünde Christi eigene Sünde werden / oder Wir werden in Ewigkeit verlohren sein. Diß rechte Erkentnüß Christi / das Paulus vnnd die Propheten auff das allerklärlichst gelehret / haben die Gottlosen Sophisten verdunckelt. Esaias redet am 53. Cap. von Christo also: Gott / spricht er / hat auff Jhn geworffen alle vnsere Sünde. Diese Wort sollen wir nicht verringern / sondern in seiner eigentlichen bedeutung lassen. Denn Gott scherzet nicht mit den Worten der Propheten / sondern redet ernstlich vnd aus grosser Liebe / Nemblich das diß Lamb Gottes / Christus / hat alle vnsere Sünde tragen sollen. Was heist aber Tragen? Die Sophisten antworten / Gestrafft werden. Gut. Warumb aber wird Christus gestrafft? Geschichts nicht derentwegen / das Er Sünde hat vnd trägt? Das aber Christus Sünde habe / bezeuget auch der H. Geist / Psal. 40. Es haben mich Meine Sün-

NB.

de ergriffen/ das Ich nicht sehen kan. Ihr sind mehr/ denn Ich Haar auff meinem Häupte habe. Vnd Psal. 41. Ich sprach/ HERR sey Mir gnädig/ heile Meine Seele/ denn Ich habe an dir gesündiget. Vnnd Psal. 69. Gott/ du weist meine Thorheit/ vnd Meine Schulde sind dir nicht verborgen. In diesen Psalmen redet der H. Geist in der Person Christi/ vnd bezeugt mit klaren Worten/ das Er Sünde habe. Es sind aber solche Zeugnüß der Psalmen/ Reden nicht des Vnschuldigen/ sondern Leidenden Christi/ welcher die Person aller Sünder zuvertretten auff Sich genommen/ vnd dahero schuldig ist worden aller Welt Sünde. Bißher Lutherus.

NB.

Ist aber diß nicht Erklärung gnug? Noch dürffen die Jesuiten aus Teuffelischē Haß vnd Neid wieder seine Person vnd Lehre eine grewliche Gotteslästerung daraus machen/ dergleichen nie keine gehöret worden. Vnd darbey lassen sie es nicht bleiben/ sondern damits ein wenig einen Schein habe/ haben sie Seine Wort auffm Lateinischen fälschlich gedeutschet/ wie pag. 33. zusehen. Denn daselbsten dolmetschen Sie dieselbigen also: **Vnd es haben alle Propheten im Geist gesehen/ das Christus würde sein der gröste Mörder/ Todtschläger/ Ehebrecher etc. Als nie keiner in der Welt gewesen/ Dann als Er ein Opffer ist worden für die Sünde der Gantzen Welt/ ist Er nicht mehr in Seiner Person vnschuldig/ Vnd ohne Sünde gewesen/ ist nicht geboren von der Jungfrawen Gottes Sohn/ Sondern ein Sünder etc.** Nun redet D. Luther nicht also/ sondern/ wie es kurtz zuvor auffm Lateinischen vertiret vnnd gegeben worden: Vnd zwar So haben alle Propheten im Geist gesehen/ das Christus würde sein der allergröste Mörder/ Todtschlager/ Ehebrecher/ Dieb/ Gotteesräuber/ Lästerer/ also das kein grösser jemals in der Welt gewesen/ Dieweil Er in dem/ das Er/ oder so fern er ein Opffer ist für der

Die Jesuiten habē D. Luthers Wort auffm Lateinischen fälschlich gedeutschet.

NB. ganzen Welt Sünde (existens h. e. quatenus existit, hostia pro peccatis totius mundi) **Jetzo nicht ist eine vnschuldige Person vnd ohne Sünde** (Hie setzen die Jesuiten die Wort also: **Ist Er nicht mehr in seiner Person vnschuldig vnnd ohne Sünde gewesen**/ eben als wenn Lutheri Meinung were; Christus were/ nach dem Er ein Opffer für der Welt Sünde worden/ nicht mehr in seiner Person vnschuldig vnd ohne Sünde: Welches aber eine muthwillige Verkehrung ist) **Vnd** (so fern Er ein Opffer für der Welt Sünde ist) **ist Er nicht gebohren von der Jungfrawen** (der allerheiligste) **Gottes Sohn/ sondern ein Sünder/ der da hat vnd trägt die Sünde Pauli/ Petri/ Davids etc.** Welche Wort die Jesuiten mit fleiß abgebrochen vnnd aussen gelassen. Heist aber das mit Lutheri Schrifften redlich gehandelt vnd vmbgangen/ vnd dieselbe trewlich angezogen?

Der IIX. Artickel.

Pag. 43. **Das Sacrament auffzuheben ist frey/ denn nirgend ist/ diß verboten/** Tom. 3. len. fol. 55. 2. Anno 1525.

Antwort.

Sol denn das eine solche Lehre sein/ die Lutherum zum Ertzketzer mache? Man höre seine eigene Wort wieder den Carlstadt im Buch wieder die Himlischen Propheten/ wie sie Tom. 3. len. fol. 54. gefunden werden: **Nun ist auffheben des Sacraments/ Platten tragen/ Kaseln vnd Alben anlegen etc. ein thun/ da Gott nichts von geboten noch verboten hat. Darumb sol es frey sein/ wem es gelüstet zuthun/ vnd zulassen/ Solche Freyheit wil GOtt haben etc. Weil aber der Papst das thun nicht frey lesset/ sondern zwinget dahin mit Lehre vnnd Gebot/ greifft er GOtt in sein Ampt/ vnd setzt sich thürstiglich an GOttes stadt/ wie S. Paulus von Jhm verkündiget hat/ vnd macht Sünde/ da GOtt keine**

Sünde haben wil/ vnd tödtet damit die Seelen/ vnd verknüpffet die Gewissen. Weil aber D. Carlstadt das lassen nicht frey giebt/ zwinget mit Verbot vnd Lehre/ Man sol es nicht auffheben etc. Greifft Er auch Gott in Sein Ampt/ setzet sich an seine Stadt/ vnnd macht Sünde/ da keine Sünde sein kan noch sol/ vnnd tödtet also auff dieser Seiten die Seele/ wie der Papst auff jener Seiten/ brechen alle beyde/ wie Seelenmörder/ Christliche Freyheit.

Wir aber gehen auff der Mittelbahn/ vnd sagen/ Es gilt weder gebietens noch verbietens/ weder zur Rechten noch zur Lincken/ wir sind weder Bäpstisch noch Carlstadisch/ sondern Frey vnd Christlich/ das wir das Sacrament auffheben vnd nicht auffheben/ wie/ wo/ wenn/ wie lange es vns gelüstet/ wie vns Gott die Freyheit geben hat. Vnd fol. 55. 2. So sagen wir nun/ das wir im Sacrament alles thun/ was Christus mit Worten geboten hat/ da Er spricht/ Das thut zu Meinem Gedächtnüß. Was Er aber nicht verboten hat/ das thun wir frey/ sofern es vns gelüstet/ vnd sagen/ Es sey nicht zugebieten noch zuverbieten/ gleich wie Er es weder geboten noch verboten.

Was haben aber die Jesuiten hieran für Fehl vnd Mangel? Halten Sie das auffheben des Sacraments nicht für ein frey Mittelding/ sondern für ein nöthig Stück/ so zum Dienst des Hochwirdigen Sacraments gehöre: So zeigen vnd weisen Sie vns/ wo es von Christo jemals geboten/ vnnd befohlen worden? Denn wo sich ein thun vnd lassen findet/ da Gott nicht von gelehret/ geboten oder verboten hat/ sol mans frey lassen/ wie es Gott selbsten hat frey lassen sein. Wer aber drüber fehret/ vnd gebeut vnnd verbeut/ der fellet in GOttes eigen Ampt/ beleidiget sein Gewissen/ macht Sünde

vnd

vnd Jammer/ vnd versaget darzu den H. Geist mit alle seinem Reich/ Werck vnd Wort/ das eitel Teuffel da bleiben/ sehet der recht Lutherus/ Tom. 3. len. fol. 541. Der Newen Steinmannischen edition Anno 1611.

Der IX. Artickel.

Pag. 43 DJe Lutheraner bleiben selbst nicht auff den Worten sondern sagen/ Vnter dem Brod/ oder Im Brod/ Tom. 3. len. fol. 439. 2. Anno 1528.

Antwort.

Der Schwermer vnnd Jesuiten Falsche aufflage wider Lutherum.

Das hat D. Luther von Jme vnd den Seinen nie gesagt: sondern es ist **eine falsche aufflag** der Schwermer (vnnd ietzo auch der Jesuiten) welcher D. Luther im angezogen Ort wiederspricht vnd wiederlegt. Dannenhero erscheinet/ das die Jesuiten die wort Lutheri entweder selbsten im 3. Tomo nicht nachgeschlagen sondern aus eines andern Lästercharten ausgeschrieben/ oder/ da sie dieselbe gelesen/ nur obenhin angesehen.

Denn also schreibet Lutherus: **Das aber der falsche Geist vns schuld giebt** (*NB.*) **Wir bliben selbst nicht auff den Worten vnd einerley verstand/ weil Wir sagen/ die Wort** (Das ist mein Leib) **sollen also verstanden werden/ Vnter dem Brod ist Mein Leib/ oder In dem Brod ist Mein Leib etc: vnd also selbst auch Vneins sind. Antwort Ich.** Der Lügengeist (auch der Jesuiten) weiß wol/ das Er vns hiermit vnrecht thut/ vnd solches alles darumb speyet/ das Er vns verunglimpffe/ vnnd seine Lügen bey den Seinen schmücke. Denn Er weis aus der massen wol/ das Wir mit allem ernst darüber streite/ das diese Wort (Das ist Mein Leib) sollen/ wie Sie da stehen vnd lauten/ aufs einfeltigste verstanden werden/ vnd machen nicht mancherley vnd Vneinige Text aus einem Text/ wie Sie thun.

Das habe Ich wol gesagt in meinem Büchlein/ das die Gottlosen/ so da sagen in Meinem Gespräch/ Vnter dem Brod

Brod ist Christus Leib/ oder / Im Brod ist Christus Leib/ nicht zu verdammen sind/ darumb das sie mit solchen worten Ihren Glauben bekennen / das Christus Leib warhafftig im Abendmal ist. Aber darmit machen sie keine andern Newen Text / sie wöllen auch nicht / das solche jhre Wort der Text sein sollen/ sondern bleiben auf dem einigen Text. Spricht doch S. Paulus/ Christus ist Gott/ Rom. 9. Aber 2. Cor. 5. GOtt war in Christo vnd sind doch beyde art/ ein jeglicher in seinem verstand / einfältig vnd gewiß/ vnd darzu nicht wiedereinander.

Also haben die Jesuiten diesen Artickel von Luthero selbsten verantwortet. Ein andermal setzen sie die Parillen auff / vnd sehen seine Wort recht vnd besser an.

Der X. Artickel.

CHristus nicht allein seiner Menscheit / sondern auch GOttheit nach/ hat für vns gelitten/ Tom. 3. Ien. fol. 455. 2. Anno 1528. Pag. 45.

Antwort.

Offentliche Calumnien vñ vnwarheit der Jesuiten.

Ist eine offentliche Calumnien vnd Vnwarheit; Sintemal Lutherus mit hellen klaren Worten das Contrarium vnd widerspiel eben an diesem Ort lehret. Denn also schreibet er daselbsten wieder des Zvvinglii Allœosin: **Kürtzlich lasse jhm ein Einfältiger Christ daran begnügen/ das der H. Geist wol hat wissen vns zulehren / wie wir reden sollen / vnnd dürffen keiner Troppeler noch Toppeler. Also spricht aber der H. Geist Johan. 3. Also liebet Gott die Welt / das Er seinen Einigen Sohn dahin giebt. Rom. 8. Er hat seines Eigenen Sohns nicht verschonet / sondern für vns alle dahin gegeben. Vnd so fortan/ Alle Werck/ Wort/ Leiden/ vnd was Christus thut / das thut/ wircket/ redet/ leidet der warhafftige Sohn Gottes. Vnd ist recht geredt/ Gottes Sohn ist für vns gestorben/ Gottes Sohn predigt auff Erden/ Gottes/**

tes Sohn wäschet den Jüngern die Füsse / wie die Epistel Hebr. 6. sagt / Sie creutzigen jhnen selbst den Sohn Gottes / 1. Cor. 2. Hetten Sie erkant / Sie hetten nimmermehr den HErrn der Ehren gecreutziget. Ob nun hie die alte Wettermachern (Frawe Vernunfft / der *Allæosis* Großmutter) sagen würde: Ja die Gottheit kan nicht leiden noch sterbē: Soltu antworten / Das ist war (NB) Aber dennoch weil

NB. Gottheit vnd Menscheit in Christo eine Person ist / so gibt die Schrifft vmb solcher Persönlichen einigkeit willen / auch der Gottheit / alles was der Menscheit wiederfehret / vnd wiederumb. Vnd ist auch also in der Warheit. Denn das mustu ja sagen / Die Person (zeige Christum) leidet / sturbet. Nun ist die Person warhafftiger Gott. Darumb ists recht geredt / Gottes Sohn leidet. Denn ob wol das eine Stück (das ich so rede) als die Gottheit nicht leidet / (NB) so leidet

NB. dennoch die Person / welche Gott ist / am andern Stück / als an der Menscheit. Gleich wie man spricht / Des Königs Sohn ist wund / so doch allein sein Bein wund ist. Salomon ist weise / so doch allein seine Seele weise ist. Absolon ist schöne / so doch allein sein Leib schön ist. Petrus ist graw / so doch allein sein Häupt graw ist. Denn weil Leib vnnd Seele eine Person ist / so wird der gantzen Person recht vnd wol zugeeignet alles / was dem Leibe oder Seele / ja dem geringsten Glied des Leibs / wiederfähret. Diß ist die weise zureden in aller Welt / nicht allein in der Schrifft / vnd ist darzu auch die warheit. Denn in der warheit ist Gottes Sohn für vns gecreutziget / das ist / Die Person / die Gott ist / Sie (sage ich) Die Person / ist gecreutzigt nach der Menscheit. Also sol man der gantzen Person zueignen / was dem andern Theil wiederfähret / vmb des willen / das beyde eine Person ist. So reden auch alle alte Lehrer / auch alle newe Theologen / alle Sprachen / vnd die gantze Schrifft.

Allhier siehet vnd höret der Christliche Leser / wie grosse Gewalt

D. Lu.

D. Luthern Seligen von den Jesuiten geschicht. Sie geben für: Er habe gelehret/ **Christus habe für vns gelitten nicht allein nach seiner Menscheit/ sondern auch nach seiner Gottheit.** Wo hat aber diß Lutherus jemals gesagt vnd geschrieben? Dargegen spricht Er klar vnd deutlich: **Man müsse ja sagen: Die Person (Christi) leidet vnd stirbet. Denn ob wol das eine stück derselben / verstehe die Gottheit/ nicht leide/ so leide dennoch die Person am andern Stück / als an der Menscheit.** Vñ abermals/ **Die Person ist gecreutziget/ nach der Menschheit.** Wie dürffen denn die Leute so vnverschampt sein/ vnd Luthern beschuldigen dessen/ das Er doch selbsten mit klaren Worten widerspricht? Es sagt wol Lutherus/ **weil Gottheit vnd Menschheit in Christo eine Person sey / so gebe die Schrifft vmb solcher Persönlichen einigkeit willen auch der Gottheit alles was der Menscheit wiederfähret.** Aber Er redet vnnd verstehet solches von der Gottheit nicht in abstracto sondern in concreto (wie man in Schulen redet) das ist / In der Person des Ewigen Sohns Gottes. Darumb Er auch hernach nicht sagt/ das die Gottheit gelitten habe/ wie die Jesuiten Jhm andichten / sondern/ die Person des Sohns Gottes leidet/ doch nicht nach oder in der Gottheit/ sondern nach der Menscheit. Ja wenn Er schon außdrücklich geschrieben hette/ die Gottheit in Christo hette auch für vns gelitten: So were doch eben daraus nicht zuschliessen: das Er gelehret; Christus hette für vns gelitten nicht allein nach seiner Menscheit/ sondern auch nach seiner Gottheit. Denn es haben auch die alten Kirchenlehrer in diesem Fall bißweilen das abstractum pro concreto gesetzt/ vnd von der Gottheit des HErrn Christi gesagt/ das Sie gelitten habe/ darmit anzudeuten/ das nicht die blosse Menscheit/ sondern der Ewige Sohn Gottes / Ja GOtt selbsten (doch nicht in Seiner Göttlichen Natur/ welche vnwandelbar ist/ vnd demnach weder leiden noch sterben kan) für vnsere Sünde gelitten. Also spricht Fulgentius lib. 3. ad Trasimundum Regem:

Ipsa quoq; Christi DIVINITAS, quæ secundùm animam contristari, & SECUNDUM CARNEM DIGNATA PRO NOBIS

D. Luthern geschicht von Jesuiten grosse gewalt.

Alte Kirchenlehrer haben auch bißweilen abstractū pro concreto gesetzt.

EST MORI, secundùm substantiæ proprietatem, sicut immortalis, SIC ET iMPASSIBILIS prædicanda: Das ist/ **Die Gottheit Christi / welche der Seelen nach betrübet / vnd nach dem Fleisch für vns sterben wöllen / sollen wir nach der eigenschafft jhrer Natur vnsterblich vnd unleidlich bekennen.** Vigilius lib. 2. de duabus naturis in Christo: Confixa est DIVINITAS clavis, sed ipsa penetrari non potuit, Das ist/ **Die Gottheit (Christi) ist mit Nägeln angehefftet worden/ vnd hat doch nicht können durchgeschlagen oder durchboret werden.** Vnd dergleichen sind bey andern noch mehr zufinden. Solte man aber darumb Sie alsobald der Gotteslästerung beschuldigen/ vnd sagen: Sie haben gelehret/ Christus hette nicht allein für vns gelitten nach Seiner Menschheit / sondern auch nach Seiner Gottheit?

Der XI. Artickel.

ES ist eine gefehrliche Sache / vnd erschrecklich zuhören / oder zuglauben wieder das eintrechtige Zeugnüß/ Glauben vnd Lehre der gantzen H. Christlichen Kirchen/

Pag. 44.

Tom. 5. len. fol. 490. & seq. Anno 1532.

Antwort.

Mit diesen Worten vermeinen vieleicht die Jesuiter Lutherum zum Ketzer zumachen/ dieweil Er / jhrer einbildung nach/ in vielen Puncten wieder das eintrechtige Zeugnüß/ Glauben vnnd Lehre der gantzen Heiligen Christlichen Kirchen lehre vnnd streite. Aber man höre zuvor Jhn selbsten reden / vnd mache hernach die application, wie sichs ziemet vnd gebühret.

Es schreibet der Selige Man wieder die Rottengeister/ welche nicht glauben wöllen/ das der Leib Christi warhafftig im Abendmal gegenwertig sey vnnd mit dem Brodt mündlich empfangen vnd genossen werde. Vnter andern aber spricht Er also: **Zu dem ist dieser Artickel nicht eine Lehre oder Auffsatz ausser der Schrifft von Menschen erdichtet/ sondern klärlich im Evangelio durch helle/ reine vngezweiffelte Wort Christi gestifftet**

stifftet vnd gegründet / vnd von Anfang der Christlichen Kirchen in aller Welt / biß auff diese Stunde eintrechtiglich geglaubt vnd gehalten / wie das außweisen der lieben Väter Bücher vnd Schrifft / beyde Griechischer vnd Lateinischer Sprache / darzu der tägliche Brauch / vnd das Werck mit der erfahrung / biß auff diese Stunde. Welches Zeugnüß der gantzen Heiligen Christlichen Kirchen (wenn wir schon nichts mehr hetten) soll vns allein gnugsam sein / bey diesem Artickel zubleiben / vnd darüber keinen Rottengeist zuhören / noch zuleiden. Denn es gefährlich ist / vnd erschrecklich / etwas zuhören oder zuglauben / wieder das eintrechtige Zeugnüß / Glauben vnd Lehre der gantzen Heiligen Christlichen Kirchen / so von anfang her / nun vber Funffzehenhundert Jahr in aller Welt eintrechtiglich gehalten hat. Wenns ein new Artickel were / vnd nicht von anfang der Heiligen Christlichen Kirchen / oder were nicht bey allē Kirchen / noch bey der gantzen Christenheit in aller Welt so eintrechtiglich gehalten / were es nicht so gefährlich vnd erschrecklich darvon zuzweiffeln oder disputiren / obs recht sey. NB.

Ehe nun die Jesuiten hieraus wieder Lutherum vnd seine Lehre / welche Er wieder die Römische Kirche geführet / argumentiren vnd schliessen: So müssen Sie erstlich darthun vnd beweisen / das nicht allein die Römische Kirche wie Sie am Papst zu Rom hanget / vnd denselben für Ihr Haupt erkennet vnnd ehret / die rechte Heilige Christliche Kirche sey / sondern das auch alles / was sie heutiges Tags lehret von der Meß / von der Transsubstantiation / von der Communion vnter einer Gestalt / von der Gewalt des Römischen Papsts / von dem Ehe- vnd Speiseverbot / von Clostergelübden / von anruffung der verstorbenen Heiligen / vnnd dergleichen / **nicht ausser der Schrifft** von Menschen erdichtet / sondern klärlich im Evangelio durch helle / reine vngezweiffelte Wort Christi gegründet / von den H. Aposteln selbsten gepredigt / vnd von anfang der Christlichen Kirchen / bey allen Kirchen / vnd in der gantzen Christenheit eintrechtiglich geglaubt vnd gehalten worden. Aber

solches können vnd werden Sie in Ewigkeit nicht behäupten / vnd wenn Sie schon alle jhre vermeinte Kunst vnd Witz vber einen hauffen zusammen trügen.

Im Gegentheil hat D. Luther in seinen Schrifften erwiesen/ vnd sind wir es noch außzuführen erbötig/ das solche vnd dergleichen Artickel der Römischen Päpstischen Kirchen / newe Artickel vnd Lehre seyen/ welche nicht von anfang der Heiligen Christlichen Kirchen/ noch auch bey allen Kirchen / oder in der gantzen Christenheit in aller Welt so eintrechtiglich geglaubt vnd gehalten/ sondern von Menschen ausser der Schrifft etlich Hundert Jahr nach des HErrn Christi vnd der Apostel Zeiten/ von einer Zeit zur andern erdichtet/ vnd in die Kirchen Gottes allgemachsam eingeführet worden. Derowegen auch nach D. Luthers ausspruch/ daran zuzweiffeln / vnnd darvon zu disputiren weder gefährlich noch schrecklich ist.

Der XII. Artickel.

Pag. 44. DEr Papst vnd Bischöffe haben einen rechten Beruff/ Tom. 5. Ien. fol. 492. 2. Anno 1532.

Antwort.

D. Luthers Wort lauten also: Wer hatte grössern vnnd gewissern Beruff / denn Aaron / der erste Hohepriester? Noch fiel Er in die Abgötterey / vnd ließ die Jüden das gülden Kalb machen / vnd hernach das gantze Levitische Priesterthumb fiel das mehrer theil alles in Abgötterey/ vnd verfolgeten darzu Gottes Wort/ vnd alle rechte Propheten. So war ja König Salomon auch herrlich gnug beruffen vnd bestetiget/ noch fiel Er in seinem Alter/ vnnd richtet viel Abgötterey an. Haben die Bischoffe vnd Päpste nicht herrlichen Beruff vnd Befehl? Sitzen Sie nicht in der Apostel Stuel/ vnd an Christus statt? Noch sind Sie allesampt des Evangelij ergeste Feinde/ Schweige / das sie recht lehren solten/ vnd rechten Gottesdienst erhalten. Kan nun der Teuffel die Lehrer/ so Gott selbst beruffen / geordnet

net vnd geweyhet hat/betriegen/ das sie falsch lehren/ vñ die Warheit verfolgen/wie solt Er denn durch die Lehrer/so Er selbst/ohn vñ wieder Gottes befehl treibet vñ geweyhet hat/ etwas guts/vñ nit vielmehr eitel Teuffelische Lügen lehren?

Was wöllen aber die Jesuiten hieraus schliessen? Wöllen Sie D. Luthern darmit bestreiten vnd vberzeugen/ das Er ein Abtrünniger vnd Ketzer sey/ weil Er anders gelehret/ denn die Römische Päpste vnd Bischöffe/ von welchen Er doch schreibet/ das Sie einen rechten Beruff gehabt? Wolan/ wöllen Sie darmit fortkommen/ so müssen Sie diß zum fundament vnd Grund setzen/das alle/ die einen rechten Beruff haben/nicht irren noch die Leute betriegen vnd verführen können/ vnd das man demnach von denselben in der Lehre nicht weichen vnd treten solle/ Wer es aber thue/ der müsse ein Ketzer sein. Aber eben diesen Grund stöffet vnd reisset D. Luther in vorgesetzten Worten vmb/vnd beweiset mit Exempeln/ das auch die jenigen Lehrer/ welche Gott selbst beruffen vnnd verordnet habe/ vom Teuffel können betrogen vnd verführet werden/ das Sie falsch lehren/ vnd die Warheit verfolgen. Vnd vnter andern gedencket Er auch namhafftig der Römischen Päpste vnnd Bischöffe/ das Sie wol herrlichen Beruff vnd Befehl haben/ vnd in der Apostel Stüelen vnnd an Christus stadt sitzen/ aber doch allesampt des Evangelij ergeste Feinde seyen/ Vielweniger recht lehren/ oder rechten Gottesdienst erhalten. Wer wolte Jhnen denn glauben vnnd folgen?

Der *XIII.* Artickel.

HErtzog Georg in Sachsen ohne allen Zweiffel ist zur Hellen verdampt/ Tom. 6. Ien. fol. 12. 2. Anno 1533. *Pag. 44.*

Antwort.

Die Jesuiten ziehen die Wort Lutheri nicht allein gestümmelt an/ sondern begehen auch einen Betrug/ welchen man in Schulen zunennen pflegt/ Fallaciam à dicto secundùm quid ad dictum simpliciter, In dem Sie das jenige/ so Lutherus mit gewissen beding geschrieben/ absolutè schlecht vnd bloß/ ohne beding/ setzen. **Jesuiten begehen einen sonderbaren Betrug.**

Denn

Denn also redet Lutherus: **Ist nun vnsere Lehre das rechte Wort Gottes / vnd wir daran nicht zweiffeln: So können Wir auch daran nicht zweiffeln / das Hertzog Georg sampt seinen Helffern für Vnsern Augen verdampt** / (deß Wir gewiß sein müssen) **vnd in abgrund der Hellen fehret / daselbst zur Ewigen glutt / als ein Hellebrand / zu brennen. Welchem Christlichen Hertzen aber ist** NB. **je so wehe geschehen / das Jhm solches** (*NB*) **wolte gönnen / oder vber solcher Rach / Frewde vnd Lust haben? Aber was Wir nicht halten können / das müssen Wir lassen fahren / vnd vns trösten vnser vnschuldt / das wir keine vrsach darzu geben / sondern vielmehr zum besten geholffen / vnnd gerathen / mit Lehren / beten / rathen / vermahnen / schelten / thun vnd leiden / so hoch wir immer vermocht haben. Dem Frommen König David wolte sein Hertz brechen / da sein Sohn Absolom / ja sein Mörder vnd höchster Feind / durch Gottes gerechtes vnd gestrenges Gericht erstochen ward / Noch muste ers lassen gehen vnnd geschehen. Christus selbst ther von hertzen kläglich vnd jämmerlich / seinen verräther Judas zu erhalten / aber Judas fuhr dahin an seinen Ort. S. Paulus leid hellische angst vber seinem Volck Jsrael / das sie nicht wolten Christum annehmen / Es war aber vmb sonst / vnd halff nichts.**

Was hat aber Lutherus hie vnrechtes vnd gottloses geschrieben? Jsts denn nicht war / das / Wer Gottes Wort verfolget / vnd die gewissen darüber beschweret vnd bedrenget / zur Hellen verdampt seyn / wo er für seinem Ende nicht vmbkehret vnd Buß thut? Noch gönnet solches Lutherus Hertzog Georgen nicht / sondern bezeuget vielmehr sein hertzliches Mitleiden / vnd entschuldiget sich / das Er für seine Person zu seinem verdammüß nicht vrsach geben habe. Wir wollen auch hoffen / Gott habe Jhm an seinem letzten ende zuerkennen geben / was er wider die Lehr des H. Evangelij / auff anstifften

der

der Römischen Pfaffen gethan / vnnd auff sein Hertzliches seufftzen solches vmb Christi willen aus gnaden verziehen vnnd vergeben. Denn es ist bekant/ das er an seinem Ende vom verdienst vnd fürbit der verstorbenen allein auff Christum vnd sein verdienst / darinnen all vnser Heil vnd Seligkeit bestehet / gewiesen / vnnd der Lehr des H. Evangelij erinnert worden.

Der XIV. Artickel.

DEr Teuffel kan wol das Wort Christi haben auch die Ampt vnd Sacrament Christi geben/ Tom. 6. Ien. fol. 100. 1. Anno 1533. Pag. 44.

Antwort.

Jesuiten müssdeuten Luthero abermals seine Wort.

Wer die Wort Lutheri recht ansihet / vnd darneben seine intention vnd Meinung wol betrachtet/ der muß bekennen/ das jhm dieselbe von den Jesuiten zur vngebühr mißdeutet/vnd vbel ausgeleget werden. Er schreibet aber also Tom. 6. Ien. fol. 99. 2. vnd fol. 100. 2. im Buch von der Winckelmeß vnnd Pfaffenweyhe: Ich wil nicht sagen / wie die Papisten/ das keine Engel noch Maria könne wandeln etc. Sondern so sage ich/ Wenn gleich der Teuffel selbst kehme (wenn er so from were / das ers thun wolte oder könte) Aber ich setze / das ichs hernach erführe/ das der Teuffel so herein in das Ampt geschlichen were/ oder hette sich gleich lassen / als in Mannes gestalt/ beruffen zum Pfarrampt/ vnd öffentlich in der Kirchen das Evangelium geprediget/ getaufft/ Meß gehalten/ *absolviret*, vnd solche Ampt vnd Sacrament / als ein Pfarrer / geübt vnd gereicht / nach dem Befehl vnnd Ordnung Christi / so müsten wir dennoch bekennen / das die Sacrament recht weren/ wir rechte Tauff empfangen / recht Evangelium gehört / rechte *absolution* krigt/ recht Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi genommen hetten. Denn es muß vnser Glaub vnnd Sacrament nicht auff der Person stehen/ sie sey From oder Böse/ geweyhet oder vngeweyhet/

beruffen oder eingeschlichen / der Teuffel oder seine Mutter / sondern auff Christo / auff seinem Wort / auff seinem Ampt / auff seinem Befehl vnnd Ordnung / wo dieselben gehen / da muß es recht Gehen vnnd Stehen / die Person sey / wer vnd wie sie wölle oder könne. Vnnd so man die Person solte ansehen / was ists für eine Predigt / Tauff vnd Sacrament / so Judas vnnd alle seine Nachkommen / nach Christi Befehl gethan vnnd gereicht haben vnd noch thun / anders / denn des Teuffels Predigt / Tauff / Sacrament / das ist durchs Teuffels Glieder vns gereicht vnd gegeben. Aber weil das Ampt / Wort / Sacrament / Ordnung Christi / vnd nicht Judas noch des Teuffels ist / lassen wir Judam vnd den Teuffel / Judas vnnd Teuffel seyn / nehmen gleichwol durch sie die Güter Christi. Denn da Judas zum Teuffel fuhr / nam er sein Apostelampt nicht mit sich / sondern ließ es hinder sich / vnd kriegts Matthias an seine Stat. Die Ampt vnnd Sacrament bleiben jmmerdar in der Kirchen / die Personen endern sich / man beruffe vnnd setze nur drein / die sie können außrichten / so gehen vnd geschehen sie gewiß. Der Gaul ist gezäumet / setze darauff auch einen Nacketen Knaben / der reiten kan / so gehet der Gaul eben so wol / als wenn jhn der Käyser oder Bapst ritte.

Ich habe in meiner Jugend eine Historien gehöret / wie einsmals der Prediger sey plötzlich Kranck worden / als er jetzt hat sollen Predigen / da sey einer kommen zu jhm / vnnd habe sich erboten / für jhn zupredigen / vnnd eilend die Bletter im Buch herumb geworffen / vnnd eine Predigt gefasset / hat aber so köstlich vnnd ernstlich gepredi-get / das die gantze Kirche weinen muste. Am Ende hat er gesagt: Wolt jhr wissen / wer ich bin? Ich bin der Teuf-

fel /

fel / vnnd habe euch darumb so ernstlich Geprediget / auff das ich euch desto billicher vnnd härter verklagen könne am Jüngsten Gericht zu euwrem grossen verdamnuß / wenn jhrs nicht gehalten habet. Ob diese Historia wahr sey / oder nicht / laß ich in seinen Würden. Das weiß ich aber wol / das sie der Warheit nicht vnehnlich ist / vnnd von der Hauptsachen recht sagt / Nemblich / das der Teuffel wol kan das Wort / die Ampt vnnd Sacrament Christi haben vnnd geben / denn er sich in einen Engel des Liechts vnnd in die Majestet GOTTes selbst verstellen kan / Matth. 4. Cap. Vnnd ich wolte nicht Bürge dafür seyn / das der Teuffel noch nie sey Pfarrer oder Prediger gewest. Es sind wol so scheußliche ding durch etliche Pfarrer vnd Pfaffen geschehen / mit Zaubern vnd Gauckeln / vnd dergleichen Teuffels geschefften.

D. Luther handelt wieder den Jrthumb der Römischen Kirchen.

Diß alles hat D. Luther entgegen gesetzt dem Jrthumb der Römischen Kirchen / **das ein Priester aus Krafft des Christams oder Weyhe das Brod in den Leib Christi wandele / vnd das die Krafft der Sacramenten an desselben** intention **vnd andacht hange.** Denn darwieder lehret er / das die Sacrument vnnd dero Krafft nicht stehe auff der Person des **Priesters** / vnd deroselben Wirdigkeit vnnd Frömmigkeit / sondern allein auff Christi Befehl vnnd Ordnung. Vnnd solches zubestetigen / zeucht er zwey Exempel an. Das eine ist Judæ des verräters. Das ander des Teuffels selbsten. Setzet aber diß allein ex hypothesi: Wenns geschehen könte oder solte / das der Teuffel selbsten ins Predigampt einschliche / oder in Mannes gestalt **sich darzu beruffen liesse** (wie er denn dessen eine alte Legend vnnd Historien erzehlet) **So könte er wol das Wort / Ampt vnnd Sacrament Christi haben vnnd geben / verstehe wenn er / Als ein Pfarrer / solche vbete vnd reichte** / immassen D. L. kurtz zuvor sich mit mehrerm erkläret. Vnd dz ist so wenig vnrechet /

so wenig das Ampt vnd Sacramentreichen Gottloser Pfaffen / die jhres Ruchlosen Lebens vnnd Wandels halben / wol leibhafftige Teuffel sindt / mit den Donatisten zuverwerffen vnnd zuvernichten ist.

Der XV. Artickel.

Pag. 44. **DJe Gestalt von den Papisten gereicht / ist warhafftig das Sacrament /** Tom. 6. len. fol. 101. 2. Anno 1533.

Antwort.

Schewen sich die Jesuiten für Gott im Himmel vnd seinem Gerichte nicht / so solten sie sich doch vor Ehrlichen Leuten vnnd dero Vrtheil schewen / mit D. Luthers Schrifften so Spitzbübischer weise vmbzugehen. Denn sie ja mit fleiß außlassen was jhnen in jhren Krahm nicht gedienet / in dem D. Luther Seliger alsobald darauff setzt / **Es sey nur die helffte gewest. Darumb spricht er / wenn ein Pfarrer im Osterfest / oder sonst das Jahr vber den Leuten vom Altar hat eine Gestalt gereicht / das ist Warhafftig das Sacrament / wiewol allein die helffte gewest.** So trewlich (Ja hinder sich) haben sie die Artickel aus den gedruckten Büchern Lutheri angezogen.

Jesuiten gehen mit D. Luthers schrifften vbel vmb.

NB.

Der XVI. Artickel.

Pag. 44. **ALle vnsere gute Wercke / dem Gericht GOttes nach / seyn Todsünden /** Tom. 1. len. fol. 429. 2. Anno 1521.

Antwort.

Diß halten die Papisten vnnd Jesuiten wol für ein groß paradoxon vnnd vngeheure Lehre: Derowegen sie es auch hin vnnd wieder in jhren Schmäh: Vnnd Lästercharten pflegen anzuhefften. Sie haben aber D. Luthern auff seine argument vnd Gründe / wie auch deroselben erklärung / beides aus der Schrifft vnnd den H. Vätern beschehen / noch nie etwas bestendiges geantwortet.

D. Luther hat sich selbst verantwortet.

Da-

Darumb höre man Jhn selbsten: So wird jederman erkennen können / das Sich seine Wiedersacher in diesem Puncten muthwillig zu Jhm nöthigen/ vnd Seine Wort vnnd Reden zur Vngebühr Jhm mißdeuten vnd verkehren.

Also aber antwortet Er im angezogenen Blade auff den 35. Artickel in Päpstischer Bullen verdampt / welcher also lautet: **Niemand ist gewiß/ das Er nicht tödtlich sündige/ vmb des allerheimlichsten Lasters willen der Hoffarth: Dieser Artickel** (spricht Er) **ist klar gnug/ aus dem ein vnd zwey vnnd dreissigsten** (so Tom. 1. Ien. fol. 427. 428. zufinden) **denn also spricht David/ HERR gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht/ Es wird für dir kein Mensch nit rechtfertig. Vnd** *S. Gregorius in fine moral*: **Wie mögen wir jmmer selig werden/ wenn vnsere böse Wercke lauter böse sind / vnd vnsere gute Wercke nimmermehr lauter gut sind? Item/ Job. 9. Ob ich gleichfromm were/ so weiß doch meine Seele nichts darumb. Item/ Ich habe mich in allen meinen Wercken gefürcht/ denn Ich weiß/ du schewest keinen Sünder.** Darauff spricht Gregorius: **Als solte der Heilige Man sagen/ Was Ich offentlich gethan habe/ sehe Ich wol / aber was ich heimlich erlitten habe/ weiß ich nicht/ das ist/ die heimliche Hoffarth kan niemand gnugsam erkennen/ wie derselbe Lehrer vielmahl sagt / durch welche alle Wercke verunreiniget/ Gottes gerechte Vrtheil nicht leiden mögen/ als auch David sagt/ Psal. 19. HERR mache Mich rein von meinen heimlichen Sünden/ wer kan sie alle erkennen.**

Darumb muß ich den Artickel auch wiederruffen/ vnd nun also sagen/ Es sol niemand daran zweiffeln / das alle vnsere gute Wercke Todtsünde sind / so sie nach GOttes Gericht vnd Ernst geurtheilet/ vnd nicht allein aus Gnaden für gut angenommen werden/ auff das bestehe der Spruch S. Pauli Rom. 11. Die Schrifft beschleust vns NB.

alle vnter die Sünde/ auff das alle Welt für Gott schuldig werde/ vnd erkenne/ das niemand durch gute Wercke möge rechtfertig sein/ sondern das sich Gott vber alle erbarme/ vnd allein aus Gnaden rechtfertige. Das ist die rechte Christliche Lehre/ dardurch ein Mensch lernet Gott fürchten vnd trawen/ daher Er denn Gott lieben vnd loben kan/ das Er an jhm selbst verzweiffele/ vnd ohne Gottes Gnaden alles guts sich vermesse. Solche Liebe/ Lob vnd Furcht/ Gottes vnd Glauben/ gedencket der Papst mit seinen Papisten zuvertilgen/ wie Er denn gethan hat/ vnd täglich thut in aller Welt/ wie Micheas 2. sagt: **Jhr habt von Jhnen genommen Mein Lob Ewiglich.** So viel Lutherus.

Die Jesuiten haben diesen Artickel aus Luthero kaum halb angezogen.

Aus dessen eigenen Worten der Günstige Leser handgreifflich spüren vnd erkennen kan/ das die Jesuiten Erstlich diesen daraus genommenen Artickel **nicht trewlich** (jhrem erbieten nach) sondern kaum halb angezogen. Denn da Er also geschrieben: **Es sol niemand daran zweiffeln/ das alle vnsere gute Wercke Todtsünde sind/ so Sie nach Gottes Gericht vnd Ernst geurtheilet/ vnd nicht allein auß Gnaden für gut angenommen werden:** Da setzen Sie die Wort nicht allein anders/ denn sie lauten/ sondern lassen auch die letzten/ zu jhrem Vortheil/ gar aussen/ damit die vorigen desto härter klingen mögen. Darnach vnd zum andern mißdeuten Sie Jhm seine Wort/ **als mache Er aus den guten Wercken lauter Todtsünde:** Vnangesehen/ das Er sich gnugsam erkläret/ wie Er solche seine Rede verstehe/ Nemblich: **So fern Sie nach Gottes Gericht vnd Ernst geurtheilet/ vnd nicht allein aus Gnaden für gut angenommen werden.** Aus welchem appendice vnd Anhang klar vnd offenbar wird/ das Lutherus absolutè vnnd formaliter, das ist/ also schlecht vnd bloß/ durch die Banck hindurch/ sondern certo respectu, auff gewisse Art vnnd maß **die gute Wercke** für Todtsünde/ vnd auch nicht für Todtsünde halte. Todtsünde/ sagt Er/ sein sie/ wenn sie nach Gottes strengen Gericht vnd Ernst geurtheilet/ vnd nicht allein aus Gnaden für Gut angenommen werden.

den. Ergò, wenn Sie nicht nach Gottes strengen Gericht vnd ernst geurtheilet/ sondern aus Gnaden für Gut angenommen werden/ wil Er sie vor keine Todtsünde / sondern vielmehr für rechte gute Wercke/ so da Gott aus Gnaden vmb Christi willen Jhm wolgefallen lest/ gehalten haben. Was hat Er aber dißfals anders gelehret/ denn vorzeiten Augustinus lib. 9. Confess. cap. 13. Væ hominum vitæ, quantumvis laudabili, si remotâ misericordiâ discutias eam: **Welche allem Menschlichen Leben/ obs gleich löblich ist wann du es ohne Barmhertzigkeit würdest richten.** Sieheda spricht D. Luther/ Tom. 1. Ien. fol. 427. fac. 2. **Der grosse Ketzer S. Augustin/ wie redet Er wieder diese Heilige Bullen so frech vnd frevel/ das Er nicht allein dem guten Leben Sünde zuschreibet sondern das allerbeste Leben (welches ohne zweiffel in guten Wercken gehet) auch verdampt so sie nicht die Barmhertzigkeit hilfft/ als were es eitel Todtsünde.** Vnd Gregorius Magnus in cap. 9. Jobi: Sanctus Job videbat, omnia nostra opera esse mera peccata, si judicantur à Deo: Ideò dicit, si voluerit contendere homo cum eo, non poterit ei respondere unum pro mille, **Das ist/ Der H. Job sahe wol/ das alle vnsere gute Wercke eitel Sünde seyen/ so Sie von Gott gerichtet werden. Darumb spricht Er/ so der Mensch mit Jhm rechten wil/ kan Er Jhm auff tausent nicht eins antworten.** Vnd lib. 9. Moral. cap. 14. Omnis humana justitia injustitia esse convincitur, si districtè judicetur. Prece ergò post justitiam indiget, ut, quæ succumbere discussa poterat, ex solâ judicis pietate convalescat: **Alle Menschliche Gerechtigkeit wird eine Vngerechtigkeit erfunden/ so sie scharff vnd streng gerichtet wird. Darumb bedarff sie nach der Gerechtigkeit des Gebets/ auff das das jenige/ so der Strenge nach gerichtet vnterliegen könte/ Allein aus Gnaden vnd Güte des Richters erhalten werde. Nun ist GOttes Gericht** (schleust D. Luther) **nicht falsch noch vnrecht/ sondern wahr vnd gerecht.**

NB.

So

So es denn Vngerechtigkeit findet in vnser Gerechtigkeit / muß dieselbe Vngerechtigkeit nicht erdichtet / sondern warhafftig da sein / vnd nicht allein ein Fehl vnd Gebrechen / Sondern eine verdamliche Sünde sein / die an der Seligkeit hindert (NB. Vmb dieser Vrsachen willen nennet Ers hernach Todtsünde) so nicht die Barmhertzigkeit fürkompt / vnd aus lauter Gnaden dieselbe Wercke annimpt vnd belohnet.

Der XVII. Artickel.

Pag. 44. Tantzen vnd Spielen / vnd andere dergleichen Kinderwerck der Jugend sein auch Gaben GOttes / Tom. 4. Ien. fol. 281. 1. Anno 1528.

Antwort.

Die Jesuiten verkehren was Lutherus aus der Schrifft genommen.

Soll denn diß auch ein solcher Artickel sein / dardurch Luther zum Ketzer vnd Ertzketzer gemacht werde? So höre doch der günstige Leser vmb Gottes willen / was Gott selbsten sagt im Propheten Zacharia am 8. Cap. v. 4. 5. So spricht der HErr Zebaoth: Es sollen noch förder wohnen in den Gassen zu Jerusalem alte Männer vnd Weiber / vnd die an Stecken gehen für grossem Alter. Vnd der Stadt Gassen sollen sein voll Knäblein vnd Mägdlein / die auff jhrer Gassen spielen. Darüber schreibet nun D. Luther im angezogenen Tomo vnd Blatt also: Zum fünfften soll auch zeitlicher Nutz folgen / Nemblich / das auch Zeitlich vnd Leiblich soll herrlich zugehen / da Er spricht / Es soll Jerusalem voll Leute / Jung vnd Alt sein. Solches aber kan nicht sein / wo Krieg vnd Vnfriede ist / da die Junge Mannschafft erschlagen wird / vnd nicht viel Spielens oder Tantzens auff den Gassen ist / Es muß wol stehen im Lande / wo die Kinder in der Stadt springen / tantzen vnd spielen auff den Gassen / vnd die alten Leute sicher wohnen vnd wandeln. Vnd lasst vns hierbey mercken / was für eine grosse Gabe sey / zeitlicher Fried in Landen / das

NB.

Gott

GOtt selbst solch geschenck rühmet/ das er giebet/ vnd wir/ leider/ nichts dafür dancken/ noch dasselbige erkennen. *Item*, Mercke auch/ wie das Kinderwerck/ als Spielen vnnd Tantzen der Jungen Welt auff den Gassen/ nicht böse ist/ sondern GOtt wolgefellet/ das ers alhier rühmet auch für seine Gabe/ vnnd doch vns deucht ein verlorn vnnd vnnütze ding seyn.

Mit was Gewissen dürffen denn die Jesuiten diesen Artickel verdammen/ der doch im Propheten so hell vnnd klar fundirt vnd gegründet/ vnd von D. Luthern daraus gezogen vnnd genommen ist? Vieleicht hat sie das in Augen gestochen/ (wenn sie die Wort im Luthero selbst angesehen/ welches doch nicht gläublich/ dieweil sie dieselbe auch vntreulich/ vnnd kaum halb anziehen) das D. Luther drüber die Münch Kappen vnd Platten mit aller Stifft vnnd Klöster Heiligkeit angegriffen/ vnnd also geschrieben: **Die Stifft vnd Klöster solten jhrer Gütter vnnd Heiligkeit die helffte darumb geben/ das jhr wesen vnd Werck halb so viel zeugniß in der Schrifft hette/ wie werden sie bestehen/ wenn Christus sagen wird/ das der Kinder Singen vnd Tantzen auff den Gassen** (*Matth. 11. v. 16. 17.*) **Jhm lieber sey/ denn all jhr geheule vnd gemurre in jhren Kirchen: Vnnd das der Mägdlein Kräntze vnnd Puppen/ der Knäblein Roßstecken vnd Rothe Schue/ jhm viel baß gefallen/ denn alle jhre Kappen/ Platten/ Chorhembde/ Kaseln vnnd Schmuck? Denn wiewol solch jhr ding auch ein recht Kinderspiel ist/ weil es aber ohn GOttes Wort ist/ so ists jenem Kinderspiel nicht zuvergleichen/ sondern vielmehr ein recht Affenspiel vnd Narren werck.**

So mögen sie demnach mit D. Luthern vnsern HErrn GOtt selbsten verketzern vnd verdammen/ so lang sie wöllen/ vnd zusehen/ wie sie es dermal eins gegen jhm verantworten.

Der *XVIII.* Artickel.

Pag. 44. **WIl die Frawe nicht / so kom die Magd** / Tom. 2. Ien. fol. 152. 1. Anno 1522.

Antwort.

Mit diesem Artickel machen sich die Papisten vnnd Jesuiten trefflich lustig / eben als wenn D. Luther eine solche vnerbare Lehre geführet / das der Man sich alsolbald zur Magd finden, vnd legen solle / wenn das Weib jhm die Eheliche Pflicht nicht leisten wölle: Vngeachtet / das sie so mündlich / so schrifftlich beides hier vnd anderswo einer muthwilligen verkehrung vnnd mißdeutung aus den hellen klaren Worten Lutheri / mehr denn einmal vberzeuget worden.

Denn dieselbe lauten also: **Die dritte Sache ist / wenn sich eines dem andern selbst beraubet vnnd entzeucht / das es die Eheliche Pflicht nicht zahlen / noch bey jhm seyn wil: Als man wol findet / solem Halstarrig Weib / das seinen Kopff auff setzt / vnd solte der Man zehenmal in vnkeuscheit fallen / so fragt sie nichts darnach. Hie ists zeit / das der Mann sage / wiltu nicht / so wil ein andere / wil Frawe nicht / so kom die Magd. So doch** / (*NB*) **das der Man jhr zuvor zwey oder dreymal sage / vnd warne sie / vnnd laß es für andere Leute kommen / das man offentlich jhre Halstarrigkeit wisse / vnd für der gemeine Straffe. Wil sie denn nicht / so laß sie von dir / vnd laß dir eine Esther geben / vnd die Vasthi fahren / wie der König Assuerus thet.**

Wer siehet hie nicht / das D. Luther nicht absolutè, schlecht vnd bloß / sondern limitatè, mit einem gewissen beding / **Ehrlicher Weise** diese Wort (**Wil die Frawe nicht so kom die Magd**) wölle gered vnnd verstanden haben? Nemblich also: Wenn die Frauw jhren Kopff auffsetze / vnnd dem Mann die schuldige Eheliche Pflicht nicht leisten wölle / so solle er sie warnen / vnnd sagen / **Wenn Du nicht wilt / so wil eine Andere / wil Frauw nicht / so komme die Magd** / anzudeuten / wenn sie jhm ehelich

Wie D. Luther seine Wort wölle verstanden haben.

nicht

nicht wölle beywohnen / so wölle er sich von jhr scheiden lassen / vnd eine andere nehmen / vnd wenns auch eine arme Dienstmagd seyn solte: Doch das ers für seine Person eignes gefallens nicht fürnehme / sondern zuvor durch ein Ordentlich Gericht vber jhrer Halstarrigkeit erkennen / vnd darüber sie für der Gemein offentlich straffen lasse; Wo sie alsdann sich noch nicht wölle weisen lassen / solle er vmb die Ehescheidung anhalten / vnnd jhm **Lassen eine Andere** (vnd wenns auch schon eine arme demüthige Magd were / wie die Esther) **Geben** / gleich wie König Assuerus thet / der die Stoltze Vasthi fahren / vnd jhm die Arme Magd die Esther geben ließ. NB.

Noch sind die Jesuiten so kühn vnnd Vnverschämpt / das sie nicht nachlassen können noch wöllen / D. Luthern gifftiger weise darmit anzustechen / als hette ers auff Vnehr gered / vnnd schändliche vnzucht vnd Ehebruch darmit gerathen / gebilliget vnd bestetiget. Aber eben hierbey können Ehrliche vnd Verstendige Leute abnehmen / was für ein gemüth sie haben / vnnd wie vntrewlich vnnd fälschlich sie mit D. Luthers Schrifften vnnd Reden vmbgehen.

Der XIX. Artickel.

Pag. 44. 45.

Alle Mann seyn Pfaffen / vnd alle Weiber Pfäffin / es sey Jung oder Alt / Fraw oder Magd / Tom. 1. Ien. fol. 336. 2. Anno 1520.

Antwort.

Hie lassen sich die Jesuiten finden auff einer zwiefachen Fliegenbanck / welche man in den Schulen zunennen pflegt / Fallaciam æquivocationis, vnnd A dicto secundùm quid ad dictum simpliciter. Denn da Lutherus redet von **Geistlichen Priestern** / welche das Priesterliche Ampt des Glaubens haben: So deuten sie solches dahin / als hette er **Leibliche vnnd Irdische Priester vnd Pfarrer** gemeinet / die der Kirchen Ampt vn Dienst verwalten. Man höre nur seine Wort / Tomo. 1. Ien. fol. 336. 1. Jesuiten begehen zwiefache betrug.

Am ende: So wird klar/ das nicht allein der (Leibliche vnnd Irdische) Priester die Meß opfert/ sondern eines jeglichen solcher eigener Glaube/ der ist dz rechte Priesterliche Ampt/ durch welches Christus wird für GOtt geopfert. Welches Ampt der Priester mit den eusserlichen Geberden der Meß
NB. bedeutet/ vnd sind also allesampt Gleich Geistliche Priester für GOTt. Vnd bald hernach: Alle die/ so den Glauben haben/ das Christus für sie ein Pfarrer sey im Himmel für GOttes Augen/ vnd auff jhn legen/ durch jhn fürtragen/ jhre Gebet/ Lob/ Noth/ vnd sich selbst/ nicht daran zweiffeln/ Er thu dasselbe/ vnd Opffere sich selbst für sie/ nehmen darauff Leiblich oder Geistlich das Sacrament vnd Testament/ als ein zeichen alles desselben/ vnd zweiffeln nicht/ es ist da alle Sünde vergeben/ GOTt gnediger Vater worden/ vnnd Ewiges Leben bereit: Siehe/ alle die/ wo sie sind/ das sind rechte Pfaffen/ vnd halten warhafftig rechte Meß/ erlangen auch damit/ was sie wöllen. Denn der Glaube muß alles thun/ er ist allein das rechte Priesterliche Ampt/ vnd lest auch niemand anders seyn. Darumb sind alle Christen Mann Pfaffen/ alle Weiber Pfäffin/ es sey Jung oder Alt/ Herr oder Knecht/ Fraw oder Magde/ Gelert oder Leye. Hie ist kein vnterscheid/ es sey denn der Glaube vngleich.

Zuverwundern aber ists/ das die Jesuiten/ diesen Artickel vor ein absurdum dogma vnnd vngereumpte Lehre halten: Da doch die Schrifft selbsten in diesem Verstand **Alle Christen Priester nennet**! wie dem wolgebornen vnd Hochgelehrten P. Kolovvrat von einem schlechten Lutherischen Caplan hat gezeigt werden müssen/ Apoc. 1. v. 5. da S. Johannes schreibet: **Christus hat vns geliebet vnd gewaschen von den Sünden mit seinem Blut/ vnd hat vns zu Königen vnd Priestern gemacht für Gott vnd seinem Vater.**

Der

Der XX. Artickel.

An meiner Lehr vnd Schrifften hab ich keinen zweifel/ das sie aus Gott sey/ wieder alle Teuffel/ Tom. 2. Ien. fol. 248. 1. Anno 1523. Pag. 4f.

Antwort.

Dieser Artickel wird auch Fälschlich angezogen. Denn also lauten die Wort Lutheri in einem Schreiben an Churfürstliche Durchleuchtigkeit zu Sachsen: **Denn Gott lob Ich meiner Handlung gantz kein schew habe/ vnd Mich der Sachen vnd Wort Gottes Meines HERRN/ nicht weiß zuschämen/ es gehe Mir darüber/ wie mein frommer Gott wil. Denn an meiner Lehr vnd Schrifften Ich so gar kein zweifel habe/ das Sie aus Gott sey/ das ich seiner Göttlichen Gnaden/ als meines frommen Gottes/ Wort für allen Teuffeln verhoffe zuerhalten.** Falsche anziehung.

Hie haben die Günstigen Herrn außgelassen die Wort/ mit welchen sich Lutherus klar vnd deutlich **Auff Seines frommen Gottes Wort** berufft/ vnd verhoffet solches für allen Teuffeln zuerhalten. Vnd solches thun sie zu dem ende/ damit der Leser gedencken solle/ Lutherus sage wiederumb absolutè, schlecht vnd bloß ins Gemein von allen vnd jeden seinen Schrifften/ das Sie aus Gott seyen/ da Er doch anderßwo selbsten bekennet/ das Er in vielen Stücken/ sonderlich aber in den ersten Schrifften/ gefehlet vnd geirret. Aber Er redet eigentlich von seiner Lehr wieder das Papstumb/ vnd bezeuget/ das Er gantz vorgewissert vnd versichert sey/ das Sie aus Gott sey/ alldieweil Sie seinem Wort gemeß vnnd ehnlich sey/ welches Er durch Seine Gnade vnd Hülffe für allen Teuffeln gedencke vnnd verhoffe zuerhalten. Sol D. Luther hie vnrecht vnd zuvermessen geredt haben: So müssen die Jesuiten zuvor beweisen/ das seine Lehr wieder das Babsthumb Gottes Wort nicht gemeß vnd ehnlich/ vnnd demnach auch nicht aus GOtt sey. Aber sie sollens vnd werdens müssen bleiben lassen/ vnnd wenn sie schon alle jhre Kräffte daran streckten.

Der XXI. Artickel.

Pag. 45. WOr der Welt bin Ich so fromm/ das Sie nicht werth ist/ das Sie Mir soll die Schuchriemen auffl[illegible]sen/ Tom. 3. Ien. fol. 332. 1. Anno 1527.

Antwort.

Soll denn der arme Luther darumb auch ein Ketzer sein/ das Er schreibet/ Er sey vor der Welt so fromm/ das Sie (Seine Feinde/ denn von denen redet Er) nicht werth sein sollen/ Jhm die Schuchriemen auffzulösen? Aber man betrachte nur seine Wort gantz/ wie sie im angezogenen Ort zufinden: so wird man klärlich verstehen können/ das nichts daran zustraffen vnd zu tadeln sey.

Summa/ Meine Lehre ist das Häupstück/ spricht Er/ darauff Ich trotze/ nicht allein wieder Fürsten vnd Könige/ sondern auch wieder alle Teuffel/ vnnd habe sonst zwar nichts mehr/ das mein Hertz erhelt/ stärcket/ frölich/ vnnd je lenger je trotziger macht. Das ander Stück/ Mein Leben vnnd Persönlich wesen/ weiß ich gutter massen selbst wol/ das Es Sündlich/ vnnd keines Trotzens ist/ Ich bin ein Armer Sünder vnd lasse meine Feinde eitel Heiligen vnnd Engel sein/ Wol Jhnen/ so Sie es können erhalten: Nicht das Ich/ für der Welt vnd den Vnchristen solches sein wil/ sondern Für GOtt vnd seinen lieben Christen. Für der Welt wil Ich auch Fromm sein/ vnnd bins so sehr/ das Sie nicht werth sollen sein/ Mir die Schuchriemen auffzulösen/ Sie sollen Mir auch mit der Warheit nicht beybringen/ das Ich Für der Welt Jemand zunahe lebe oder thue/ wie Ich wol wil Jhnen beybringen. Kurtz/ Ich bin Niemand zu demüthig/ vnd Niemand zu hochmüthig/ gleich wie S. Paulus sagt/ Ich kan hoffertig

fertig sein / vnd kan auch demüthig sein / Ich kan mangeln vnd kan auch gnug haben. Meiner Lehr halben bin Ich dem Teuffel / Kayser / König / Fürsten / vnd aller Welt viel / viel / viel zustoltz / steiff vnnd hoffertig / Aber meines Lebens halben bin Ich auch einem jeglichen Kinde demüthig vnnd vnterworffen. Wer das nicht gewust hat / der höre es jetzt.

Vnd fol. 334. 1. hernach: Das wil Ich aber thun: Meiner Person vnd Lebens halben wil ich mich demüthigen für jederman / auch für eim Kinde / Gnade vnd Gunst bitten / So fern Sie dem Evangelio nicht feind sind. Denn für Mein Leben gebühret Mir nichts / denn der Hellen Abgrund / das weiß Ich gewißwißlich / so es strenge gerichtet wird. Aber meines Ampts vnnd Lehr halben / vnd So fern Mein Leben derselben gleich ist / warte nur niemand keiner Gedult noch demut / sonderlich die Tyrannen vnd Verfolger des Heiligen Evangelij. Denn da sollen Sie mich für einen Lebendigen Heiligen halten / da sol nichts anders aus werden / wöllen Sie nicht / so müssen Sie / so lang Ich daran hange / darzu Mir Gott helffe / biß ans Ende. NB. So es strenge gerichtet wird.

Da haben wir D. Luthers kurtze rundte Meinung vnnd Erklärung / wie Er seiner Frömmigkeit halben für der Welt wölle gerühmet sein. Nicht das Er gantz vnd gar Engelrein sein: Sintemal Er für Gott vnd seinen lieben Christen ein armer Sünder wil bekant sein / dessen Leben vnd Persönlich wesen Sündlich / vnnd **wenn es gestrenge gerichtet werden solte** / verdamlich sey: Sondern für der Welt vnnd den Vnchristen / auch gegen seinen abgesagten Feinden vnnd Wiedersachern des Heiligen Evangelij / helt vnnd achtet Er sich in seinem eusserlichen Leben

vnd

vnnd Wandel so fromm / das Sie (seine Feinde) dargegen nicht werth sein sollen / Jhm dißfals die Schuchriemen auffzulösen / in betrachtung / das Sie Jhm mit der Warheit nicht beybringen können / das Er für der Welt jemand zunahe lebe oder handele. Sind aber die Jesuiten je so heilige Leute / das Sie Jhm wol vermeinen die Schuchriemen auffzulösen / vnd in seinem rühmen Jhn der Vnwarheit zubeschüldigen: So schelten vnd schmähen sie nicht schlecht vnd bloß auff sein Leben / wie Sie in jhren Lästerchartẽ sonsten zuthun pflegen / sondern beweisens auch mit gutem fattem Grund vnd bestand der Warheit / das Er eusserlich für der Welt in seinem Leben vnd Wandel mit groben Sünden vnd Lastern ergerlich vnd vnerbar sich erzeiget habe. Denn bey seinen Lebzeiten hat er auch von seinen Feinden das Zeugnüß eines erbaren Lebens vnd Wandels gehabt / inmassen Erasmus Roterodamus von Jhm geschrieben: Vitam ipsius magno omnium consensu probari, das ist / Es lasse Jhm männiglich Lutheri Leben belieben vnnd gefallen.

Der XXII. Artickel.

KEine Sünde ist als der Vnglaube / vnd wer glaubt / der mag nicht Sünde thun / Tom. 2. Ien. fol. 144. 2. Anno 1522.

Pag. 45.

Antwort.

D. Luther hat diesen Artickel selbst verantwortet.

Diß ist auch der Artickel einer / welchen die Papisten D. Luthern / auch bey seinem Leben / auffgerückt / vnd von Jhm selbsten vnd andern biß dahero zum offtern erkläret vnd verantwortet worden. Aber es hilfft vnd gilt bey diesen gifftigen bösen Leuten keine erklärung vnd verantwortung / Sie sey auch so richtig vnd gut / als Sie jmmer wölle.

Derowegen müssen wir D. Luthers Wort / aus seiner Antwort auff des Königs von Engelland Buch anhero setzen / vnd hernach gründlich vnnd eigentlich berichten / was Seine Meinung sey.

Tom. 2. Ien. fol. 143. 2. 144. 1. Da ich geschrieben habe (Im Buch) De Captivitate Babylonicâ) Wie mechtig der Glaube sey / das er allein / ohn alle Wercke / alle Sünde vertilget / vnd keine Sünde verdampt / denn nur der Vnglaube / die andern alle / wo nur der Glaube bestehet / oder wiederkompt / werden verschlungen im Augenblick. Da schreyet Heintz / vnnd Wütet / spricht / Ich Lehre nicht allein gute Wercke nachlassen / sondern auch Kühnheit zu sündigen. Vnnd bald hernach: Er spricht: Verdampt nicht der Ehebruch / Verdampt nicht der Mord ꝛc. Also blind ist der Thomisten Kopff / das er meinet / Glaube möge bestehen mit Sünden / das einer möge Ehebrechen vnnd Tödten / vnnd dennoch Gläuben / darumb müssen sie von Nothwegen der Sünden vertilgung vom Glauben (als der zugering ist) wenden / vnd den Wercken zueignen. Darmit ist nun Christus verleugnet / vnd alle die obgesagten Sprüche mit dem gantzen Evangelio verdampt / darin dem Glauben / ohne alle Wercke / die vergebung der Sünden vnnd rechtfertigung zugeschrieben wird. Aber laß fahren die tollen verstockten Heiden vnd Christi verleugner / den Frommen einfältigen wöllen wirs kurtz sagen.

Wer Gläubet / der mag nicht Ehebrechen oder Sünde thun / wie Johannes sagt. Denn das Wort GOttes / daran er hanget / ist Allmechtig vnd GOttes Krafft / Rom. 1. Das lest jhn nicht fallen noch sincken. Sündiget er aber / so ist gewiß der Glaube zuvor hinweg / vnnd er vom Wort gefallen / vnnd ist Vnglaube da. Wo aber Vnglaube ist / da folgen nach seine Früchte / Ehebruch / Mord / Haß ꝛc. Darumb ehe denn die Eusserliche Sünde geschicht / ist schon die gröste Hauptsünde geschehen inwendig / der Vnglaube. Darumb ists wahr / das keine Sünde ist / denn der Vnglaube / der ist Sünde / vnnd thut Sünde. Vnd

wenn es müglich were / das der Vnglaube könte vom Haß oder Sünde geschieden werden / so were es nicht Sünde. Also / wie der Glaube allein alle Gerechtigkeit ist vnd thut: Also ist vnd thut der Vnglaube alle Sünde. Daher zeucht Christus keine Sünde an / Johan. 16. Denn den Vnglauben / da er spricht: Das ist die Sünde / das sie nicht Glauben an Mich.

Zwo vnterschiedliche Reden Lutheri zubetrachten.

Wiewol nun diese erklärung an jhr selbsten so beschaffen / das sie einem jeden frommen Christen kan ein gnügen thun: So sind doch zum Vberfluß in diesem Artickel zweyerley vnterschiedliche Reden Lutheri vnterschiedlich zubetrachten.

Die Erste ist: **Keine Sünde sey / denn der Vnglaube.**

Keine sünde ist / denn der Vnglaube.

Diß verstehet D. Luther keines Wegs also / als wann Ehebruch / Mordt / Todtschlag / vnnd dergleichen böse Stücke vnnd Thaten / gantz vnd gar keine Sünde weren / dardurch der Mensch des zeitlichen vnd Ewigen Tods vnd Verdamniß schuldig würde / sondern **das nur der Vnglaube** solchen Titul vnnd Nahmen führete. Denn in der Außlegung vber die Epistel an die Galater / Tom. 1. Wirt. fol. 292. 1. Schreibet Er außdrücklich; **Sünde ist rechte Sünde / der GOtt Feind ist / vnd sie straffen wil / du thust sie vor / oder nach dem du Christum erkant hast / Ja eine jegliche Sünde / (wenn man darvon Reden wil** *secundùm substantiam facti*, **das ist / wie sie an jhr selbst ist) ist gewiß Tödlich. Das aber dem Glaubigen seine Sünde nicht zum Tode gereichen / das geschicht vmb Christus des Versöhners vnnd Mitlers willen / welcher die Sünde durch seinen Todt getilget hat. Wer an den nicht Gläubt / dem sind nicht allein alle seine Sünde Tödlich / sondern auch alle seine gute Wercke. &c.** Jm gegentheil aber wil er so viel andeuten: Dieweil alle andere Sünde durch den Glauben an Christum vertilget vnd vergeben werden / so sey vnnd verdamme keine Sünde / **denn der Vnglaube /** als die gröste Hauptsünde vnd Brunn-

Wie solches zuverstehen.

NB.

quell

quell aller anderer verdamlichen Sünden. Denn **wo der Glaube im Menschen bestehet oder wiederkompt**/ sagt D. Luther/ **da werden alle Sünde verschlungen in einem Augenblick.** Hinwiederumb/ wo der Vnglaube ist vnnd hinkompt/ da folgen seine Früchte/ Ehebruch/ Mord/ Haß/ vnd alle andere sünde. Dahero er auch Außdrücklich die vergleichung hinzu setzet/ vnd spricht: **Wie der Glaube allein alle Gerechtigkeit ist vnd thut: Also ist vnnd thut der Vnglaube alle Sünde.** Vnnd das dem also sey/ beweiset Er mit dem Spruch des HErrn Christi/ Johan. 16. **Der Heilige Geist wird die Welt straffen vmb die Sünde/ das sie nicht Glauben an Mich.** Vber welche Wort Er Tom. 7. Jen. fol. 185. fac. 2. also Schreibet: **Dieser Vnglaube behelt alle Sünde/ das sie nicht kan vergebung erlangen/ gleich wie der Glaube alle Sünde auffhebet/ vnd also ausser solchem Glauben alles Sünde vnnd verdamlich ist vnnd bleibet/ auch in dem besten Leben vnnd Wercken/ so ein Mensch thun kan/ welche/ ob sie gleich an jhnen selbst löblich vnnd von GOTT geboten sind/ doch werden sie durch den Vnglauben verderbet/ das sie vmb desselben willen GOTT nicht gefallen/ gleich wie im Glauben alle Wercke vnd Leben eines Christen GOTT gefället.**

Die ander Rede; **Wer da gläubet/ der mag nicht Sünde thun:** Haben die Jesuiten nicht gantz angezogen. Denn also schreibt Lutherus: **Wer da Gläubet/ der mag nicht Ehebrechen oder Sünde thun/ wie Johannes sagt.** Den Spruch aber Johannis hat er kurtz zuvor angezogen: **Wer aus GOtt geboren ist** (das ist/ der da Gläubet/ 1. Johan. 1.) **Sündiget nicht/ vnd kan nicht Sündigen** 1. Johan. 3. 5. Wie nun S. Johannes nicht vnrecht schreibet: Das/ **Wer aus GOTT geboren sey/ nicht Sünde thue/ auch nicht Sündigen könne:** Also hat auch D. Luther/ so jhm dißfals

2. Wer da Gläubet/ mag nicht Sünde thun.

Wie es zuverstehen

NB.

gefolget / nicht vnrecht geschrieben / das / der da Gläubet / nicht möge Sünde thun. Sie verstehens aber beiderseits nicht von den Täglichen vnnd läßlichen Sünden / sondern **von den Sünden wieder das Gewissen** / dardurch der Glaube zusampt der Gnaden GOTTes verscherzet vnd verlohren wird / inmassen D. Luther sich selbst gnugsam erkläret / in dem er zum Exempel **den Ehebruch** nahmhafftig machet / vnnd folgends hinzu setzet: **Sündiget er aber / so ist gewiß der Glaube zuvor hinweg / vnnd er vom Wort gefallen / vnnd ist Vnglaube da. Denn wer den Glauben hat / der wiederstrebet der Sünden / vnnd folget jhren bösen Lüsten nicht / sondern streitet darwieder / biß er jhrer gantz loß wird. Vnd wiewol wir in diesem Leben nicht aller ding können derselben loß werden / vnnd noch allezeit Sünde vberbleibet / auch in den allerheiligsten / doch haben die Gläubigen den Trost / das jhnen solches durch die vergebung Christi zugedeckt / vnd nicht zur Verdamniß gerechnet wird / so fern sie auch im Glauben Christi bleiben / vnnd heist also / wie Paulus Rom. 8. Spricht / Es ist nichts verdamlichs an denen / die in Christo Jesu sind / die nicht nach dem Fleisch wandeln &c.** *Item*, Gal. 5. **Welche Christum angehören / die Creutzigen jhr Fleisch mit jhren Lüsten /** schreibet D. Luther / Tom. 7. Ien. fol. 186. fac. 1.

Der XXIII. Artickel.

Pag. 45.

KOmmest du an einen Ort / da man nur eine gestalt gibt / so nim nur eine Gestalt / Tom. 2. Ien. fol. 88. 2. Anno 1522.

Antwort.

Diesen Artickel deuten die Papisten vnd Jesuiten dahin: Es habe D. Luther den brauch der einen Gestalt im anfang gebilliget / hernach aber verdampt / vnd jhm also selbst wiedersprochen.

Wenn

Wenn nun schon dem also were (wie doch aus diesen Worten nicht zuerzwingen) so ist doch droben schon berichtet worden / das D. Luther in seinen ersten Schrifften (vnter welche auch die zuzehlen / so Anno 1522. außgangen) dem Papstumb viel nachgegeben / welches Er hernach durch fleissige Lesung vnnd betrachtung der H. Schrifft für eitel Grewel vnd Jrrthumb erkennet vnd verdammet hat. Darumb auch keine Contradiction oder wiederwertige Lehre daraus zumachen.

Jesuiten ziehen die Wort Lutheri abermals nur halb an.

Aber es handeln die Jesuiten dißfals auch jhrem Brauch nach / in dem Sie die Wort D. Luthers nur halb anziehen / vnd die Condition, so Er darzu gesetzet / gantz auffen lassen. Denn also redet Er: **Auffs vierde / kompstu an einen Ort / da man nur eine Gestalt giebt / so nimb nur eine Gestalt / wie sie thun / giebt man beyde Gestalt / so nimb beyde / vnd richte nichts sonderlichs an / noch setze dich wieder den Hauffen / ohne das du solt erkennen / Es sey nicht Evangelisch / wenn man dich fraget / eine Gestalt zunehmen.** Aus welchen Worten klar vnd offenbar ist / das Er den Brauch der einen Gestalt nicht recht geheissen / sintemal Er außdrücklich sagt / **Man solle bekennen / das die eine Gestalt nicht Evangelisch** / das ist / dem Evangelio vnd der Einsetzung Christi nicht gemeß / **sey.**

NB.

Lutherus billiget dē brauch der einen Gestalt nicht.

Er hat aber derozeit wegen der noch schwachen vnd verstrickten Gewissen nur einen rath gegeben / wie sich einer erzeigen vnnd verhalten möge / wenn er an einen Ort kompt / da mann nur eine Gestalt braucht vnd niesset: Nemlich / das Er nicht eben auff beyde Gestalten so hart dringen solle / sondern aus Christlicher Liebe / nach des Orts gelegenheit / sich mit der einen Gestalt begnügen lassen / vmb der schwachen Gewissen willen / so durchs Papsts Gesetz noch verstrickt seyen / biß das Sie auch recht starck werden: doch mit dem beding / das er offentlich **protestire**, Es sey nicht Evangelisch / eine Gestalt zunehmen. Vnnd damit derselbige etlicher massen / in seinem Gewissen sich entschuldigt wisse / wenn die Einsetzung Christi (durch welche beyde Gestalt angeordnet vnd befohlen) jhn anfechten würde: legt er die Schult auff des Papsts Ge-

Luthers Rath zu selben Zeit.

 setz

Gesetz vnd Zwang / vnd spricht: Die Schuld ist nicht dein / das du nur eine Gestalt nimpst / vnnd Christus einsetzung nicht haltest / du woltest gerne beyde haben / aber nun ist die eine gefangen / durchs Papsts Gesetz / darinnen die schwachen Gewissen verstrickt sind / welche du nicht must zurrütteln / sondern dulden vnd weisen / Gleich wie S. Peter im Kercker auch nicht konte vben die Predigt des Evangelij / wie er doch schuldig war / denn Noth hat kein Gebot. Darumb in solchem Fall ist das Gebot der Liebe weit fürzusetzen der Einsetzung beyder Gestalt / denn Christo liegt mehr an der Liebe / denn an des Sacraments Gestalten.

Lutherus hat solche Rathher nach geendert.

Jedoch hat Er solchen Rath vber wenig Jahr hernach / Anno 1528. Nach beschehener vielfältigen vnnd gnugsamen information des Volcks / etlicher massen geendert / dieweil Er befunden / das man vmb der Liebe willen nicht solle wieder GOttes Gebott vnnd Wort thun. Darumb Er selbigen Jahrs in Seinem außführlichen Bericht von beyder Gestalt des Sacraments auffs Bischoffs zu Meissen mandat, Tom. 3. Ien. pag. 523. fac. 2. also schreibet: **Etliche Stücke sind gantz vnnd stracks wieder die außgedruckte Schrifft vnnd GOttes Wort / als das von Einerley Gestalt des Sacraments etc. Denn da stehen GOttes Wort hell vnnd klar etc. Vom Kelch / Trinckt alle daraus. Vnnd 1. Corinth. 10. Wir sind alle eines Kelchs theilhafftig. Hie gilt keine Liebe oder Dienst / sondern so heists / Man muß Gott mehr gehorchen / denn den Menschen. Denn man soll nicht vmb der Liebe willen wieder Gottes wort vñ Gebot thun. Thut man aber darwieder / so sol mans nicht billigen noch verwilligen.** Solches sage ich darumb /

NB.

Diß habe auch die Jesuiten zumercke

rumb / das nicht abermal Doctor Rubenleffel / vnnd der beruffte Brandt / jhr Lügenmaul auffthun / vnd sagen / Ich rede wieder Mich selbst / (NB.) weil in vnser *visitation* stehet / **Man möge den Schwachen vnd Vnwissenden die eine Gestalt nachlassen.** Denn es stehet auch daselbst / das mann es nicht billigen oder bewilligen solle / sondern solch jhr vnrecht dulden vnnd leiden / wie Christus vns thut. Solches lassen die Lügenmäuler (Merck / wie D. Luther selbst den Jesuiten Heutigs Tages Antworte) stehen / vnnd schreyen / das vnser Landesfürst habe Einerley Gestalt zugelassen. Vnnd schämen sich nicht / das solch Buch fürhanden jhre vnverschämpte wissentliche Lügen strafft.

Man besehe auch / was D. Luther vom erlaubnüß der einen Gestalt schreibet / vnnd dessen sonderbare Vrsachen anzeiget / Tom. 6. Ien. fol. 18.

Der *XXIV.* Artickel. Pag. 481

VNser Leib ist eines grossen theils eitel Weiberfleisch / das gar vnmüglich ist / sich darvon zuenthalten / Tom. 3. Ien. fol. 99. Anno 1525.

Antwort.

Damit der Günstige Leser abermals der Jesuiten vntrew vnd Falscheit greiffen möge / so gebe er acht auff die Wort Lutheri / wie sie nacheinander lauten: Jm Brieff an Herrn Wolffgang Rosenbusch / der rechten Doctorn vnd Præceptor zu Liechtenberg / S. Antonius Orden / in welchem er jhn vermahnet / sich in Ehelichen Stand zubegeben / schreibet er vnter andern: **Vnser Leib ist eines grossen theils eitel Weiberfleisch / als darinnen es empfangen vnnd gewachsen / vnnd davon gebohren / gesäugt**

Jesuiten vntrew vnd falscheit.

gesäuget vnd ernehret ist. Das gar vnmüglich ist/ sich davon sondern vnd enthalten/ vnd das alles durch Gottes Wort der es so macht vnd haben wil.

Zwey Knabenstücke aber haben sie bey diesen Worten begangen. Das erste/ das sie die Vrsach/ warumb D. Luther vnsern Leib nennet **ein grossen theils Weiberfleisch**/ aussen lassen/ dardurch Männiglich kundt vnnd offenbar werden kan/ das Er nichts vnrechts geschrieben. Das ander/ das sie verschweigen/ die angeheffte Vrsach/ warumb es vnmüglich sey/ sich vom Weiblichen Geschlecht gantz zusondern vnd zuenthalten/ mit diesen Worten außgedruckt/ **vnd das alles durch Gottes Wort/ der es so macht vnd haben wil.** Vnnd solches haben Sie darumb gethan/ das es das ansehen haben möchte/ als wenn D. Luther absolutè & simpliciter, schlecht vnd bloß dahin gelehret hette/ es könne vnd möge sich durchaus niemand von Weibern enthalten/ zuwieder dem HErrn Christo Matth. 19. vnd S. Paulo 1. Cor. 7.

1. Lassen die Vrsachen solcher Wort vnd Reden aussen.

2. Verschweigen die Vrsach warumbs vnmüglich sey sich von Weibern zuenthalten.

Aber dieweil Er sich auff die art der Natur vnd Gottes Wort vnd Ordnung fundiret vnd gründet/ so verstehet ein jeder/ das Er solches verstehe **von denen/ welche die sonderliche Gabe der Keuscheit von Gott nicht haben/ vnd doch ausser vnd ohne dieselbe jhrem eignen Wilkühr nach/ in vnd ausser der Ehe von Weibern abgesondert sein vnd bleiben wollen.** Derowegen Er auch bald darauff setzt: **Darumb nimpt fürwar/ der einsam sein wil/ einen vnmüglichen Streit für/ das er Gottes Wort vnd Creatur/ wie sie durch sein Wort erschaffen/ erhalten vnd getrieben wird/ auff sich lädet vnnd wiederficht. Es gelinget jhnen auch/ darnach sie ringen/ das sie voll Hurerey vnnd aller Vnreinigkeit des Fleisches werden/ vnd zuletzt darinnen ersauffen vnnd verzweiffeln: Darumb gilt solch Gelübt wieder Gottes Wort vnnd Werck/ als ein vnmöglichs/ nicht/ GOtt verdammets auch/ gleich als wenn Ich gelobte/ Ich wolte Gottes Mutter werden/ oder einen Himmel schaffen.**

Vnd

Vnd diß sind die 24. Artickel / welche der Jesuit Kolowrat / an stat dessen von streitigen Religions Puncten bewilligten discurs D. Garthio zuverantworten / eignes gefallens fürhalten wöllen. wie eraber darmit / wenn es zum treffen kommen were / bestehen sollen / vnd jtzo im Druck bestanden / hat Männiglich theils aus Lutheri eignen hellen vnnd klaren Worten / theils aus dem bey einem jedem beschehenen gründlichen bericht abzunehmen. Einmal ist Aller Welt daraus kund vnnd offenbahr gemacht worden / **das er D. Luthers Schrifften vntrewlich vnnd fälschlich angezogen.** Was aber von einem solchen Menschen zuhalten / der eines andern Schrifften so fälschlich anzeucht vnd deutet / jhn hiermit nicht allein zum Ketzer / sondern auch zum Heil: Vnd Ehrlosen Mann zumachen / das lest man allen Ehrlichen Leuten zuvrtheilen anheim gestellet seyn.

Wie der Jesuit Kolowrat mit den 24. Artickeln auss im Luthero bestanden.

Vnd wie wenn D. Garthius den Schluß / so die Jesuiten wieder jhn / als einen Falsarium, zur vngebühr gemacht / vmbkehrete / vnd also wieder den Kolowrat argumentirete:

Schluß wieder den Jesuiter.

Wer mit eines andern Schrifften fürsetzlich vnd muthwillig einen offenbahren betrug begehet / es sey mit verfälschung derselben / oder anderer verschlagener Vnwarheit / jhn dardurch zum Ketzer vnd schädlichen Ehrlosen Mann zumachen; Der begehet ein *Crimen falsi*, vmb dessen willen er / als ein *Falsarius*, vermög der rechten / nicht allein seiner Ehr beraubt / vnnd von seinem Ampt gesetzt / sondern auch wol an Leib vnd Leben gestrafft werden kan vnd sol.

Pag. 54. 55.

Pag. 88. 89.

P. Kolowrat hat mit D. Luthers Schrifften fürsetzlich vnd muthwillig einen offenbahren Betrug begangen / in dem Er dieselbigen fälschlich angezogen / vnnd mit verschlagener vnwarheit zum theil nur etliche Wort vnd *Paragraphos* heraus gezwacket / vnd was vor vnnd nach gehet / betrieglicher weise aussengelassen; zum theil seine Reden / wieder seine eigene *intention* vnd Meinung / jämmerlich verkehret vnd mißdeutet; Zum theil jhm gantz wiedrige *Opiniones*

vnd Meinungen/ dem klaren hellen Text zuwieder/ freventlich angedichtet/ zu keinem andern ende/ denn dz er jhn zum Ketzer vnd Schädlichen Ehrlosen Mann machen möchte.

Ergò hat er ein *Crimen falsi* begangen/ vmb dessen willen er/ als ein *Falsarius*, vermög der rechten/ seiner Ehr beraubet/ von seinem Ampt gesetzt/ vnnd auch wol an Leib vnnd Leben gestrafft werden kan vnd sol.

Wie würde jhm vnd seinen Socijs diese Conclusion gefallen? denn die Propositiõ oder der Erste Satz ist sein/ vnnd haben jhm etliche vermeinte Juristen weidlich darzu geholffen. Die Assumption oder der ander Satz ist durch vorgesetzte Antwort/ auff die aus Lutheri schrifften angezogene 24. Artickel/ jhm auff den Halß erwiesen worden. Wie kan denn die Conclusion oder der Schluß fehlen?

D. Garthius will wieder den Jesuiten nicht also procediren, sondern das Vrtheil GOtt vnd Ehrlichen Leuten heimstellen.

Aber es erinnert sich D. Garthius, das man von Geistlichen Schrifften nicht nach den Weltlichen/ sondern Geistlichen Rechten judiciren vnd Vrtheilen/ auch keinem Menschen dessentwegen Ehr vnd Ampt/ Leib vnd Leben abspreche solle; Es sey dann/ das er wissentlich darinnen mit offentlicher GOtteslästerung/ Auffruhr/ vnd andern für der Welt Ehr abschneidenden vnd Halßbrüchigen Sachen sich vergriffen habe. Derowegen er viel mehr das Vrtheil GOtt/ als dem Gerechten Richter/ vnd allen Ehrlichen frommen Hertzen heimstellen/ dem Jesuiten aber (wo er nicht gar verstockt vnd verhärtet ist) Hertzliche vnd ernste Buß vnd bekehrung wünschen thut. Denn so die Menschen am Jüngsten Tag rechenschafft geben müssen von einem jeden vnnützen Wort/ das sie gered haben: Wie schwer wird es denn jhm für dem Richterstul Jesu Christi zuverantworten seyn/ das er mit D. Luthers Schrifften so vbel vnnd fälschlich gehandelt/ vnnd jhn darüber auff das allereusserste geschändet vnd geschmähet/ verketzert vnd verdammet?

Aber es hats der Mensch bey denen 24. Artickeln nicht bleiben lassen/ sondern/ damit er ja D. Luthers Lehr gantz vnnd gar verdächtig machen möchte/ noch zum Vberfluß auff die Bahn brin-

bringen wöllen die disputation, welche D. Luther mit dem Teuffel einsmals gehalten / daraus zubeweisen / das er seine Lehr vom Teuffel studiret vnnd gelernet habe: Vngeachtet / das von den vnsern so offt vnd viel darauff geantwortet worden.

Jesuiten bringen auch auff die Bahn D. Luthers *disputation* mit dem Teuffel.

Müssen demnach auch von derselbigen mit wenigem bericht thun / vnd frommen Gottseligen Hertzen zeigen vnd weisen / wie betrieglich vnd fälschlich / verleumderisch vnd Lästerisch er auch mit derselbigen vmbgangen sey.

Von der Disputation vnnd Gespräch / so D. Luther einsmals mit dem Teuffel gehalten / *Tom. 6. Ien.* fol. 82. 83. 84 85. Im Buch von der Winckel-Meß vnd Pfaffen Weyhe.

Mancherley giebt er davon mit Kundt: vnd offenbahrer vnwarheit für. Erstlich / **das Lutherus diese** Disputation **mit dem Teuffel von etlichen fürnembsten Glaubens Artickeln gehalten.** 1. *Pag.* 45.

Zum andern / **Das solch Gespräch der Anfang vnnd Vrsach seiner Newerung in der Religion gewesen / wie er solches selbst von sich schreibe.** 2. *Ibid.*

Zum dritten / **Das er sich in derselben vom Teuffel mit seinen *argumenten* vberwunden bekenne / das er keinen rechten Glauben gehabt / vnd also auch kein wahrer Priester gewesen sey / vnd sonsten weiter nicht fortgekont. &c.** 3. *Pag.* 47. 49.

Der Teuffel hat die *disputation* mit D. Luthern in seinem Hertzen angefangen / von der Meß vnd pfaffen Weyhe.

Denn fürs Erste hat der Teuffel mit D. Luthern diese disputation **in seinem Hertzen** angefangen vnd gehalten / **Nicht von etlichen fürnembsten Glaubens Artickeln / sondern nur von der Meß vnd Pfaffenweyhe** / jhn hierinnit zuversuchen / vnd zur verzweiffelung zutreiben: Inmassen D. Luthers selbsten eigene klare Wort bezeugen / da er also schreibet:

Ich wil an Mir anheben / vnnd für Euch Heiligen Vätern (Papst vnd Bischoffen) eine kleine Beicht thun/ gebet mir eine gute *absolution*, die euch selbst nicht schädlich sey. Ich bin einmal zu Mitternacht aufferwacht/da fieng der Teuffel mit mir in meinem Hertzen eine solche *disputation* an (Wie er denn mir gar manche Nacht Bitter vnd sauwer gnug machen kan) Höret jhr/ Hochgelerter/ wisset jhr auch / das jhr Funffzehen Jahr lang habt vast alle Tage Winckel Messen gehalten / wie wenn jhr mit solcher Meß hettet eitel Abgötterey getrieben / vnnd nicht Christi Leib vnd Blut/ sondern eitel Brod vnd Wein da angebetet vnd anzubeten andern fürgehalten? Ich antwortet/ bin ich doch ein geweyheter Pfaff/ habe Chrisam vnd Weyhe vom Bischoff empfangen/ dazu solches alles aus Befehl vnd gehorsam gethan/ wie solte ich denn nicht haben gewandelt / weil ich die Wort mit ernst gesprochen/ vnd mit aller müglichen andacht Meß gehalten/ das weistu fürwar? Ja/ sprach er/ es ist wahr: Aber die Türcken vnd Heiden thun auch alles in jhren Kirchen aus Befehl vnd ernstlichen gehorsam / die Pfaffen Jeroboam zu Dan vnnd Bersebe theten alles/ vielleicht mit grösserer andacht / weder die rechten Priester zu Jerusalem. Wie/ wenn deine Weyhe/ Chrisam vnd *consecriren* auch Vnchristlich vnnd Falsch were / wie der Türcken vnd Samariter.

NB. Hie brach mir warlich der Schweiß aus/vnd dz Hertz begont mir zuzittern vnd zupochen: Der Teuffel weiß seine *argument* wol anzustzen vnd fort zudringen/vñ hat eine schwere Sprache (diese vnd etliche folgende Wort haben die Jesuiten aussen gelassen/aus was Vrsach/ist leicht zugedencken) Vnd gehen solche *disputation* nicht mit langem vnnd viel bedencken zu / sondern ein Augenblick ist eine Antwort vmbsander/ vnd ich habe da wol erfahren/ wie es zugehet/ das man des Morgens die Leute im Bette todt findet: Er kan den Leib erwürgen/

Jesuiten haben etliche wort Luthers aussen gelassen.

das

das ist eins/ er kan aber auch der Seelen so bange machen mit *disputiren* (hie kommen sie wieder auff Lutheri Wort) **das sie außfahren muß in einem Augenblick/ wie Er mirs gar offt fast nahe gebracht hat.** Vnd hie brechen die Jesuiten abermals ab/ vnd lassen aus die drauffolgende Wort: **Nu/ Er hat mich in dieser *Disputation* ergriffen / vnnd ich wolte ja nicht gern für Gott einen solchen hauffen vnzehlichen Grewel auff mir lassen / sondern meine Vnschuld vertheidigen / vnd höret jhm zu/ was er vor Vrsachen hatte wieder meine Weyhe vnd *Consecriren*.**

Jesuiten brechen ab.

NB.

Aus diesen Worten erscheinet klärlich / das diese Disputation des Teuffels mit D. Luthern **fürnemblich wieder die Meß vnd Pfaffenweyhe** gerichtet gewesen; Nicht zu dem ende / das er dieselbe allererst bestreiten / vnd Jhn darvon / als sein Lehrmeister/ vnterrichten möchte/ wie es seine Feinde vnnd Wiedersacher fälschlich vnd verleumbderisch deuten/ **sondern jhm alle Grewel vnd Abgötterey/ so er gantzer funffzehen Jahrlang mit der Meß getrieben/ auff den Halß zuladen/ jhn darmit zuängsten/ vnd zur Verzweiffelung zubringen.** Das ist des Teuffels/ als des Hellischen Versuchers / intention vnnd Meinung in dieser disputation vnd schweren Geistlichen Anfechtung gewest.

Des Teuffels *disputation* warumb sie fürnemlich von der Meß vñ pfaffē weyhe wieder D. Luthern gerichtet gewest.

Denn das der Jesuit schreibet / **das erste** argument **des Teuffels sey wieder die Anruffung Mariæ vnd der Heiligen Gottes gerichtet gewest**; ist sein Gedicht: Sintemal Er mit demselben nichts anders suchet / denn das Er Lutherum vberzeuge/ Er sey nicht die Person gewest / die da habe wandeln sollen vnd können/ Nemlich ein Christgläubiger Mensch. Schleust demnach also:

Pag. 47. Gedicht des Jesuiten.

Ein jeglicher/ der da recht wandeln soll vnnd kan / muß den rechten wahren Glauben haben. Du aber hast nicht den rechten wahren Glauben gehabt/ sondern bist dessentwegen so gut gewest/ als ein Türcke / ja als ich selber mit allen Teuffeln. Ergò so hastu auch nicht recht gewandelt oder wandeln können.

Minorem oder den andern Satz zubestetigen / wirfft der Teuffel D. Luthern für / das er vnd sein Weyh Bischoff vnd alle Weyhelinge sich (gleich wie sie / die Teuffel) für Christo / als einem strengen Richter / gefürcht / vnd darumb von Jhm zur Marien vnd den Heiligen gehalten / die haben gegen Christo müssen ir Trost vnd Nothelffer sein / das könne weder er / noch ein ander Papist leugnen.

Pag. 48. Vnwarheit der Jesuiten.

So ist auch nicht wahr / **das das ander** argument **des Teuffels wieder die niessung des Hochwirdigen Sacraments vnd einer Gestalt gewesen.** Denn weder der einen noch beyder Gestalt darinnen gedacht wird: sondern das ist des Teuffels Zweg vnd scopus, das Lutherus geweyhet sey / vnd in der Meß gewandelt habe / wieder die Ordnung vnd Meinung Christi / weil er die funffzehen Jahrlang allwege das Sacrament **Allein** empfangen / vnd niemand gereichet. Darumb er hernach in der Summarischen wiederholung des arguments sagt: **Zum andern ist (in deiner Meß) nicht da die Person / der du es solt wandeln vnd reichen / Nemblich / die Christliche Gemein oder Volck / sondern du Gottloser vnglaubiger Pfaff stehest da allein / vnd meinest / Christus habs vmb deinet willen geordnet / vnd solle dir allein auffhupffen / vnd seinen Leib vnnd Blut wandeln lassen / so du doch nicht sein Glied / sondern sein Feind bist.**

Calumnien vnd Lästerung des Jesuiten wieder D. Luthern.

Fürs ander / ist eine grewliche vnd erschreckliche calumnien vnd Lästerung / **das diese** disputation **des Teuffels mit D. Luthern der anfang vnd vrsach seiner newerung in der Religion gewest sey / vnd das D. Luther solches selbst schreibe.** Denn wo hat er doch solches jemals geschrieben? Sagt an / jhr Jesuitischen Gesellen. Jhr berufft euch wol auff den 6. Jenischen Tomum, vnd das 82. Bladt. Aber weder an demselben / noch folgenden Blettern (auff welchen die disputation von Luthero erzehlet vnd beschrieben wird) werdet jhr finden oder zeigen können / das D. Luther selbst schreibe / **Es sey diese** disputation **der anfang vnd vrsach gewest seiner newerung in der Religion**: Sondern es ist ewer Gedicht vnd Gifft / darmit Jhr den Seligen Man seiner Lehr halben verkleinern / vnd bey aller Welt verdächtig machen wöllet.

Denn

Denn einmal gestehen weder wir noch D. Luther / das er eine Newerung in der Religion gemacht: alldieweil man von seiner Lehr nit grund vnd bestand der Warheit nichts newes zeigen vnnd weisen mag/ das nicht in der alten vnd rechten Kirchen zur Apostel Zeiten gelehret vnd gehalten worden/ wie Er selbst schreibet / vnnd gar herrlich vnd stadtlich außgeführet/ Tom. 7. Ien. im Buch wieder Hans Worst/ fol. 410. 411. Das aber die Päpstische Kirche eine Newerung in der Religion gemacht/ das beweiset D. Luther im ermeldten Buch von etlichen vnterschiedlichen Artickeln/ fol. 412. 413. das es fromme Christliche Hertzen der länge nach selbsten lesen können.

D. Luther hat keine newerung in der Religion angefangen/ sondern die papistische Kirche.

Darnach kan vnd wird nimmermehr bewiesen werden / das diese disputation des Teuffels mit D. Luthern / in welcher er Ihn der Meß vnd Pfaffenweyhe halben angefochten/ **der anfang vnd vrsach gewest sey seiner Lehr wieder das Papstthumb.** Denn wenn man das Jahr ansiehet / in welchem D. Luther das Buch von der Winckelmeß vnd Pfaffenweyhe (darinnen er diese disputation erzehlet) geschrieben/ so befindet sichs/ das er schon 13. Jahr zuvor/ Nemblich Anno 1522. die Meß vor vnrecht erkennet/ vnd als den höchsten Grewel verdampt vnd verworffen: Sintemal er in demselben schon wieder die Meß geschrieben / wie seine Schrifft / so er an seine Brüder vnd Augustiner zu Wittenbergk aus seinem Pathmo abgehen lassen/ bezeuget. Wenn aber vnd zu welcher Zeit / oder in welchem Jahr der Teuffel die disputation mit jhm gehalten/ hat er nicht vermeldet/ sondern schreibet nur ins Gemein dahin/ ohn benennung einer gewissen Zeit; **Ich bin einmal zu Mitternacht auffgewacht/ da fieng der Teuffel mit mir in meinem Hertzen eine solche *disputation* an.** Vnnd ob schon der Teuffel D. Luthern fürgeworffen/ **das er Funffzehen Jahrlang Winckelmeß gehalten:** So folget doch dannenhero nicht/ das diese disputation eben nach solchen funffzehen Jahren/ im anfang der Reformation, da er auffgehöret Meß zuhalten/ geschehen sey. Denn Anno 1528. schreibet er im Beschluß seines grossen Bekentnüß vom Abendmal / **das diß seine gröste Sünde seien/ das Er sey ein Heiliger Münch gewest/**

Die *Disputation* des Teuffels mit D. Luthern von der Meß/ ist nicht der anfang oder Vrsach gewest seiner Lehr wieder das Papstumb.

vnd

vnd mit so viel Messen funffzehen Jahrlang seinen lieben HErrn so grewlich erzürnet/ gemartert vnd geplaget habe/

Vnd hat doch solches lange zuvor erkennet. Zu dem ists dem Teuffel in dieser disputation nicht eben vmb die Meß vnd Pfaffenweyhe zuthun gewest/ von welchen Er wol gewust/ das Lutherus schon eine gute Zeit nichts darvon gehalten/ **sondern vmb Jhn/ D. Luthern/ selbsten/** das Er Jhn der vielfältigen Grewel/ Abgötterey vnd Verführung halben/ so Er mit der Winckelmeß begangen/ in Angst vnd Noth/ vnd wol gar zur Verzweiffelung bringen möchte.

Warumb dem Teuffel in dieser *disputation* mit D. Luthern zuthun gewest.

Fürs dritte ists eine schändliche Verkehrung vnd Mißdeutung/ **das Lutherus in dieser** disputation **sich mit des Teuffels** argumenten **vberwunden bekennet/ das Er keinen rechten Glauben gehabt/ kein wahrer Priester gewest/ vnd sonst nicht fortgekont.**

NB. **Verkehrung vnd mißdeutung der Wort Lutheri.**

Denn ob Er wol des Teuffels argumenten vnd Anklagen/ von wegen des Zeugnüß seines eigenen Gewissens/ nicht wiedersprechen können: so hat Er sich doch darumb von Jhm nicht vberwinden lassen/ sonsten hette Er in der grossen Angst vnnd Noth in Verzweiffelung dahin sterben müssen/ sondern sich seines lieben HErrn Christi/ vnd der Vergebung aller seiner Sünde (so Er jemals in vnd mit der Meß begangen) hertzlich getröstet/ vnd darmit alle gifftige vnd fewrige Pfeile des Bösewichts/ außgelescher/ wie Er selbst andeutet/ da Er zum Beschluß der disputation also schreibet:

Hie werden die Heiligen Papisten mein spotten vnd sagen/ Bistu der grosse Doctor/ vnd kanst dem Teuffel nicht antworten? Weistu nit/ das er ein Lügner ist? Danck habt/ lieben Herrn/ ewer tröstlichen *absolution* vnnd Antwort/ denn das hette ich nicht gewust/ das der Teuffel ein Lügner sey/ wenn jhr mirs jetzt nicht sagtet. Wenn ich ein Papist were/ vnd der Teuffel liesse mir friede/ wie er sie lest im sause vnd sicher leben/ so wüste ich jhm auch fein zuantworten/ denn ich auch der kühnen Helden einer bin/ der sich nicht

vor

vorgehen förchtet / wo ich allein bin. Aber solten sie den Teuffel hören *disputiren*, sie solten mir nicht lange von Kirchen / vom alten brauch vnd herkommen plaudern. Ich sehe wol David im Psalter / vnd die lieben Propheten / wie klägklich sie vber solche *disputation* schreyen / vnnd Christus selbst muß (wiewol vmb vnsert willen) manch bitter seufftzen vnd ängsten lassen heraus fahren / durch des Teuffels jechen vnd drengen vnd ich halte / das Emser vnnd Oecolampadius / vnd dergleichen / sind durch solche feurige Pfeile vnd Spiesse des Teuffels so plötzlich gestorben. Denn es kan kein Mensch ertragen / ohn sonderliche GOttes hülff vnd stärcke / er ist fast kurtzweilig / wenn er *disputiret*, denn er spielet des kurtzen / vnd macht nicht lange weile / wo er den Mann allein daheim findet. Ein Lügner ist er / das ist wahr / aber besser kan er Liegen / denn sonsten ein Lügner / vnd Künstlicher / weder ein Mensch verstehen kan. Denn er nimpt für sich eine Warheit (*NB.*) die man nicht leugnen kan / vnnd schärfft darmit seine Lügen / das man sich nicht wehren kan. Es war die lautere Warheit / da er Juda ins Hertz stieß / er hette Vnschuldig Blut verrahten / das konte Judas nicht leugnen / es war die Warheit. Aber das war erlogen / das er jhn verzweiffeln hieß an GOtt: Noch schärffet er solch Verzweiffeln durch die warheit so gewaltig / das Judas muste drüber dahin / vnd sich hencken. Nein lieber Bruder / da leugt der Teuffel nicht / wenn er vnsere öffentliche böse Wercke vnnd Leben vns fürhelt: Da hat er zwene Zeugen / die niemand straffen kan / nemblich GOttes Gebot / vnd vnser gewissen: Hie ist mir nicht müglich Nein zusagen / sol ich denn ja sagen / als ich thun muß / so bin ich des Tods vnd des Teuffels. Aber da leugt er / wenn er darüber mich treibt / ich sol verzweiffeln / wie Cain sprach / meine Sünde ist grösser / denn GOttes gnade. NB.

Vnd hie ists denn zeit vnd Noth Rettens vnd helffens

Oben vom Himmel herab / das entweder ein Bruder bey dir sey mit einem eusserlichen Wort Gottes / oder der H. Geist selbst im Hertzē mit erinnerung solcher eusserlichē wort / vnd spreche / Du hast bekandt / vnd nicht geleugnet / der Teuffel hat das Jawort gewonnen / das du gesündigt / vnnd billich verdampt seyest / wie Judas. Aber nu wende dich herümb zu Christo / wie S. Petrus / vnd siehe / was er für dich gethan hat. Christus hat solch dein Jawort durch sein Blut wiederumb verdampt / vnd zu nichte gemacht / vnd soll dir nicht schaden. Ausser Christo hette er wol recht zu dir / aber weil du in Christo bist / vnd jhn anruffest / so ist solch dein Jawort wiederumb zum Nein worden / vnd kanst trotzen vnd rühmen wieder den Teuffel / bin ich denn ja ein Sünder / so bin Ich doch ja kein Sünder. Ein Sünder bin ich in mir selbst ausser Christo / kein Sünder bin Ich in Christo / ausser mir selbst / denn er hat meine Sünde vertilget durch sein heiliges Blut / da zweiffel ich nit an / darauff hab ich Tauffe vñ *Absolution*, vñ Sacrament / als gewisse siegel vñ brieffe.

NB.

Siehe / also hat sich D. Luther wieder des Teuffels anfechtung in dieser disputation getröstet / vnd dieselbe in Christo vberwunden. Leugnen hat Er nicht können / das Er funffzehen Jahr lang in der Winckelmeß grewliche Sünde begangen / wie ers denn Anno 28. im grossen bekennüß / vom Abendmal / außdrücklich bekennet vnd beklaget. Er hat auch aus Gottes Wort schon zuvor gelernet vnnd gewust / das des Teuffels Gründ vnd Vrsachen wieder die Meß die grundbittere Warheit gewest. Aber er hat jhn darumb eben nicht zur Verzweiffelung bringen können / sondern nach dem er sich wieder solche seine begangene Sünde mit seinem HErrn Christo / vnd der Erlösung durch sein Blut vnd Todt geschehen / getröstet vnd auffgerichtet / mit Spott vnd Schimpff abziehen müssen. Vnd soll hier niemands jrren noch hindern / das der Teuffel in seinen argumenten D. Luthern **mit der Warheit** bestritten vnnd angefochten. Vielweniger kan vnd soll daraus geschlossen werden / das solche vnd dergleichen Gründe / wenn sie von D. Luthern vnd seinen

nen Nachkömlingen wieder die Meß gebraucht vnd geführet werden/ vom Teuffel vnd seinen Lügen jhren Vhrsprung haben/ wie gifftige Lästermäuler es deuten möchten. Denn **es ergreifft bißweilen der Teuffel eine Warheit**/ antwortet recht Lutherus/ **die man nicht leugnen kan/ vnd schärfft darmit seine Lügen/ das man sich offt nicht wehren kan**. Ja er nimpt bißweilen auch die allerschönsten vñ tröstlichsten Sprüche aus der Bibel heraus/ vnd machet eitel listige vnd tückische/ gifftige vnd fewrige Pfeile daraus/ dardurch ein frommes Christliches Hertz biß auff den Todt zuverwunden/ wie das Exempel des HErrn Christi bezeuget/ Matth. 4. Vnd D. Luther selbst von jhm schreibet/ Tom. 5. Ien. fol. 138. 1. **Wen es gelüstet/ sagt er/ der gedencke mein bey diesem Exempel/ das ich hiermit bekennen wil. Es hat mich der Teuffel etlich mahl erwischet da ich an diß Häuptstück nicht gedachte/ vnd mit Sprüchen der Schrifft also zuplaget/ das mir Himmel vnd Erde zuenge ward etc.**

Endlich bekennet D. Luther in dieser disputation nicht mehr/ denn das er auch mit dem alten Harnisch/ welchen er im Papsthum lernen anziehen vnd führen/ wieder den Teuffel nicht können fortkommen/ anzuzeigen/ das seine Antwort vnd entschüldigung viel zu schwach gewesen/ des Teuffels anklag vnd beschüldigung abzulehnen.

D. Luther sagt/ er habe mit dem alten Harnisch im Papsthumwse der den Teuffel nicht bestehen können.

Denn in dieser Angst vnd Noth/ schreibt er/ **wolt ich den Teuffel von mir weisen/ er greiff den alten Harnisch/ so ich im Papsthumb hatte lernen anziehen vnd führen/** *Scilicet intentionem & fidem Ecclesiæ*, **das ist/ Ich hette solche Meß gehalten im Glauben vnd meinung der Kirchen. Dañ ob ich gleich nit recht gläubte noch meinete/ so gläubts vñ meinets doch die Kirche recht: Darumb müste meine Meß vnd weyhe rechte sein. Da wieder stieß er mich also: Lieber sage mir/ wo stehet das geschrieben/ das ein gottloser glaubloser Mensch möge daher treten/ vnd auff der Kirchen Glauben vnd meinung wandeln? wo hats Gott gelehret oder geboten? womit beweistu/ das die Kirche dir solche meinũg darstrecke vñ leihe**

he zu deinem eigenen Winckelwerck? Habens aber Menschen gesagt / ohn Gottes Wort / so ists alles erlogen / Ja so mauset jhr im finstern vnter dem Nahmen der Kirchen / vnd sol dennoch all ewer grewel der Kirchen meinung heissen. Zum andern / Lehre du mich nicht / was der Kirchen Glaube vnd Meinung sey. Die Kirche gleubt vnd meinet nichts ausser Christi Meinung vnd Ordnung / viel weniger wieder seine meinung vnd ordnung / von welcher ich droben gesagt habe / denn S. Paulus spricht 1. Cor 2. Wir haben den Sinn oder meinung Christi. Woher sol man aber wissen / was die Meinung Christi vnnd seiner Kirchen sey / ohn aus seinen / vnd der Kirchen eignen Worten? Woher weistu / das vnglaub verdampt? vnd dergleichen. Muß mans nicht aus dem Wort Gottes lernen? So man den von den Wercken muß die Meinung der Kirchen aus dem Wort Gottes nehmen / wie vielmehr mus man von der Lehre die meinung der Kirchen aus dem wort Gottes nehmen? Warumb thustu denn hie klärlich in deiner Winckelmeß wieder die hellen wort vnd ordnung Christi / vnd leugst darnach auff die Kirche / vnd wilt dich ferben mit jhrer meinung / als sey jhre meinung wieder Christi wort vnd ordnung? Wer heist dich so schendlich liegen auff die Kirch? Weil du denn nicht anders geweihet bist / denn zur Winckelmeß / das ist / zuthun wieder die wort vnd Ordnung Christi / wieder die meinung vnd Glauben der Kirchen / so bistu mehr entweyhet / denn geweyhet / vnd ist die Weyhe viel nichtiger vnd erger / denn der Glocken Tauff vnd Steinweyhe. Darumb wirstu auch gewißlich nicht gewandelt / sondern eitel Brodt vnd Wein (wie die Heiden) geopfert / vnd den frommen Christen / als ein gut werck / verkaufft vnd mitgetheilet haben / deinen Bauch zu mehren / du Bauch Pfaff / vnd nicht Gottes Pfaff / Wer hat je grössern grewel / betrug vnd schaden gehöret / im Himmel oder auff Erden ꝛc.

Vnd

Vnd zwar / so ist diese Antwort des Teuffels / damit er D. Luthern in seinem alten Päpstischen Harnisch begegnet / so starck vnnd fest / das wenn er recht darmit den Jesuiten vnnd Meßpfaffen / zumal in letzten Todßzügen / zusetzen würde / sie gewißlich nicht finden noch wissen solten / woraus noch ein. Darumb sie an D. Luthern allhier vielmehr ein Exempel nehmen / jhre gresse Sünde / so Sie in vnnd mit der Meß begehen / erkennen / den HErrn Christum vmb Gnade vnd vergebung derselben bitten / vnd zu der Lehr des H. Evangelij mit frewden sich bekennen solten; denn das Sie vber diesem Kampff vnnd Strauß / welchen Er dem Teuffel außstehen müssen / Jhn so schändlich lästern vnd seine Lehr / nach dem Exempel der Phariseer / jhrer Vorfahren / dem Teuffel zuschreiben. Aber es ist vmbsonst. Sie sind auff D. Luthern vnd seine Lehre dermassen vergifftet vnd erbittert / das sie wol ehe gar drüber in Verzweiffelung fallen / vnd ein Ende nehmen mit schrecken / als das Sie von jhren Jrrthumben vnd Lästerungen abstehen / vnd zu seiner Lehr sich bekennen solten / wie viel trawriger vnd schrecklicher Exempel solcher Lästerer vorhanden / vnd sonder Zweiffel hin vnnd wieder im Papstthumb noch täglich fürgehen. Vnd bißhero auch von der disputation, welche der Teuffel von der Meß vnd Pfaffenweyhe mit D. Luthern einßmals in seinem Hertzen angefangen vñ gehalten / vnd wie schändlich den seligen Man / seiner grossen schweren anfechtung halben / die Jesuiten diffamiret vñ gelästert haben.

Der Ander Theil des Appendicis:

Von den Criminibus Falsi Garthianis, das ist / Von etlichen Ortern / so *D. Garthius* aus den H. Vätern / seine Jrrthumb darzu thun / betriglich vnd zerstümmelt in seinem Buch De Iudice Controversiarum wieder Becanum allegiret, vnd fürbracht / vnd jhm im Colloquio von P. Kolovvrat fürgeworffen werden sollen.

KOmmen nun auff den andern Theil des Jesuitischen Anhangs / welchen sie an jhre falsche vnd vnwarhaffte Relation,

vom Colloquio, gemacht vnd gehaffter haben: betreffend etliche Crimina falsi, so D. Garthius in seiner Antwort auff das Buch des Jesuiten Becani De Iudice Controversiarum, vom Richter in Glaubens sachen/ in anziehung etlicher Väter Sprüche begangen haben soll.

Pag. 54. Von denselben schreiben die Jesuiten/ **das sie jhm im** Colloquio **haben sollen fürgeworffen werden vnd weil Jhm sein betrug nicht vnbewust habe Er aus furcht/ das Er vor vielen Ehrlichen Leuten schamroth vnd zuschanden gemacht werden möchte darvon sich zuvnterreden scheu getragen.**

Vnnötig Gezänck der Jesuiten.

Aber wie sie dißfals fürsetzlich vnd muthwillig ein vnnöthig Gezänck/ der intention, willen vnd meinung derer/ so das Colloquium begeret vnd verursachet/ von solchen Sprüchen anfangen/ vnd D. Garthium (welches jhnen doch/ wenn darvon zu disputiren für nöthig vnd nützlich were angesehen wordē / noch weit fehlen sollen) verdächtig machen wöllen: Also thun sie jhm auch für Gott vnd der Welt gewalt vnd vnrecht/ in dem sie jhn beschüldigen / Er sey jhm seines geübten betrugs bewust gewesen/ derowegen er auch von solchen / Jhrem einbilden nach / fälschlich angezogenen Väter Sprüchen für Ehrlichen Leuten zu conferiren sich geschewet vnd gefürchtet.

Thun D. Garthio gewalt vnd vnrecht.

D. Garthius ist jhme keines einigen betrugs bewust.

Denn erstlich ist jhm D. Garthius, weder damals / noch sonsten jemals/ auch biß auff diese Stunde / einigs betrugs bewust gewesen: Kan es auch mit Gott vnd seinem Gewissen bezeugen/ das Er in seiner Antwort auff des Becani Buch De Iudice Controversiarum, wissentlich vnd fürsetzlich ichtwas fälschlicher vnd betrieglicher weise anzuziehen nie in Sinn genommen / vielweniger aber sich jemals vnterstanden habe. Derohalben er auch in wehrendem Colloquio mehr denn einmal gegen vnd wieder der Jesuiten vngebührliche bezüchtigung/ protestiret, das jhm für Gott vnd der Welt vnrecht geschehe.

Hat sich auch nicht geschewet für ehrlichen Leuten

Darnach hat er sich keines wegs geschewet für Ehrlichen Leuten mit den Jesuiten von bemeldten Väter Sprüchen zu conferiren; sondern aus gewissen vnd erheblichen Vrsachen (davon droben in entdeckung der Vnwar: vnd Falscheiten Jesuitischer

scher Relation bericht geschehen) Nur damals bedencken getragen/ sich mit jhm einzulassen/gleichwol aber sich darüber öffentlich anerboten/ das er zur andern Zeit vnd gelegenheit mit jhm davon zu discurriren, vnd derentwegen Rede vnd Antwort zugeben sich gantz bereit vnd willig finden lassen wölle / wo fern es begehret vnd für nöthig vnd rathsam angesehen/ Jhm auch die darzu gehörige Schrifften vnd Bücher herzubringen/ raum vnd Zeit gelassen würde. Auff dißmal sey man deßwegen nicht zusammen kommen/ sey auch denen Personen/ die vns beyderseits miteinander zu conferiren vermocht/ nichts darmit gedienet. Vnd solches berichten die Jesuiten selbst in jhrer vermeinten Relation. Wie dürffen sie denn jetzunder in die Welt hinein schreiben: D. Garthius habe von bemeldten angezogenen Sprüchen für Ehrlichen Leuten zu conferiren sich gescheuet vnd gefürchtet? pag. 4. f.

Vber das hat er außdrücklich zu vnterschiedlichen mahlen sich vernehmen lassen/ das er wieder Becanum dieselbe in offenem Druck verantworten würde; daran solte er sich begnügen / vnd / weil er mit jhm/ den P. Kolovvrat, dißfals nichts zuthun/ jetzunder Jhn zufrieden lassen / vnnd / wie begehret worden / von streitigen Religions vnd Glaubens Puncten/ denen Zuhörern zum besten/ sich mit jhm vnterreden vnnd besprechen.

Wiewol nun in alle wege recht vnd billich gewesen were/ das die Jesuiten der Antwort D. Garthij auff des Becani Apologiam (welche schon gantz verfertigt vnd dem Druck vntergeben were/ wenn sie jhn inmittelst mit jhren vnnötigen vnd vnnützen Schmäh: vnd Lästerscharten/ dieselbe zuwiederlegen/ daran nicht gehindert) erwartet/ vnd wie er sich der angezogenen Sprüche halben erklären vnd verantworten würde/ zuvor vernommen vñ betrachtet hetten: So sind sie doch aus lauterm præjudicio vnd Vorurtheil auff jhrer anklag vnd beschuldigung nit allein beharret/ sondern haben auch darmit vor der Zeit in offenem Druck herauß brechen/ vnd mit gewalt jhn/ D. Garthium, zu einem Falsario vnd Verfälscher der H. Väter Schrifften machen wöllen. Zu welchem ende sie zwölff Sprüche aus seinem Buch De Iudice Controversiarum wieder Becanum, oder vielmehr dessen Apologiâ, heraus gezogen / vnd darmit jhn der angedichteten Criminum falsi, oder begangenen Betrugs vnd Falscheiten/ vberführen wöllen.

Jesuiten sind vor der Zeit mit jhrer Anklag im Druck herfürgebrochen.

Vnd

Jesuiten handeln wieder alle recht vnd billigkeit. Pag. 55.

Vnd das ja wieder alle recht vnd billigkeit ist / haben Sie es bey der schlechten blossen anklag vnd beschuldigung nicht verbleiben lassen/sondern sich alsobald zu Richtern gemacht/vnd mit hülff etlicher vermeinten Juristen vnd Politicorum (wie man berichtet worden/ vnd der Augenschein selbst geben thut) aus den weltlichen Rechten vnd Gesetzen das Vrtheil vber jhn gesprochen/ **das Er/ vermög derselben/ an Ehr/ Gut vnd Leben zustraffen/ oder doch zum wenigsten (wenn sie alle schärffere Straffen/ aus Christlicher Gedult vnd mitleiden/ mit vergessen vbergehen) mit der Straff/ darvon Deuter. 19. v. 18. 19. meldung geschieht/ zubelegen/ vnd als ein Abtrünniger / verstockter Ketzer/ schädlicher Lügner / vnd des Hellischen Feindes** P. 86. **Prophet vnd Abgesanter zuhalten/ der Ehr zuberauben / von seinem Ampt zusetzen / vnd darmit keines wegs zu verschonen sey/ auff das durch seinen Gifft vnnd gefährliche betriegerey/ nicht vnzählliche Personen verführet vnd betrogen werden/ auch andere seines gleichen dergestalt betriegerey forthin vnterlassen vnd müssig gehen.**

P. 86. 87.

Boßhafftiges Gemüth der Jesuiten.

Welches alles klar vnd offenbar bezeugt/ das diese Leute aus lauterm boßhafftigem / gifftigem vnd Teuffelischem gemüth D. Garchio, der angezogenen Väter Sprüche halben/zusetzen/ vnd/so viel an Jhnen/ durch jhren Rechtsschluß vnd Vrtheil nicht allein vmb Ehr vnd Ampt/ sondern auch wol gar vmb Leib vnd Leben zubringen/ sich vnterstanden.

Werumb sich *D. Garshius* gegen sie verantworten müssen.

Derowegen seiner Ehren/ Ampts vnd Stands/Leibs vnd Lebens Nothurfft vnd Wolfarth erfordern wil / das Er gegen dieser gifftiger Leute falsche anklag vnd verkehrtes Vrtheil sich der gebühr verantworte/ vnd nachmals alle ehrliche Leute drüber erkennen lasse. Er für seine Person stellets Gott/ dem gerechten Richter/ heim; tröstet sich inmittelst mit gutem auffrechtem Gewissen des Spruchs seines Erlösers vnd Seligmachers Jesu Christi/ Matth. 5. v. 11. 12. **Selig seid Jhr/ wenn euch die Menschen vmb meinet willen schmähen vnd verfolgen vñ reden allerley vbels wieder euch / so sie daran liegen: Seid frölich vnd getrost / es wird euch im Himmel wol belohnet werden.**

Vnnd

Vnnd erstlich zwar gestehet D. Garthius durchaus nicht / das Er in anziehung der Väter Sprüche einigen dolum malum, fürsetzlichen boßhafftigen Betrug oder Falscheit geübet vnnd begangen. Es sollens vnd werdens auch die Jesuiten / mit allen jhren helffers helffern / vnd wenn sie schon den Lucifer / den Vater aller Lügen vnd Lästerung / zuhülffe nehmen / nimmermehr darthun vnd beweisen. Was aber die von Jhnen notirte vnnd angezogene Sprüche betrifft / darvon soll hernach in specie vnnd insonderheit gnugsame Antwort erfolgen. Derowegen gehen die / in Weltlichen Rechten / auff bekante vnd außgeführte Crimina falsi, gesetzte Poen vnd Straffen Jhn gantz vnd gar nicht an.

1. Gestehet nicht das er in anziehung der Väter Sprüche einigen *dolum malũ* begangē.

Zum andern / gesetzt / das Er je dolum malum, das ist / einen fürsetzlichen boßhafftigen Betrug (wie doch nicht ist / inmassen Er nochmals mit Gott vnnd seinem Gewissen / auff die Zukunfft des HErrn Christi zum Gericht / bezeuget) in anziehung etlicher Väter Sprüche begangen hette: So hette doch Jhnen / den Jesuiten / nicht gebühret / das Vrtheil so geschwind vber Jhn / eignes gefallens / zufellen. Denn es wissen die Juristen / das pœna criminis falsi, secundùm circumstantias facti, & diversitatem caluum varia & arbitraria sey / **das ist / das die Straff eines fürsetzlichen boßhafftigen Betrugs vnd Falscheit in eines oder des andern Schrifften begangen / nach den Vmbständen der That / vnd vnterschiedlichen Fällen / mancherley sey / vnd in des Richters Wilkühr stehe** secundum glossam in l. 1. §. fin. in verbo eorum, ff. ad l. Cornel. de fals. & Alber. ibid. num. 2. versic. Quæsitum fuit à me, & num 3. Citante Prospero Farinacio de falsit. & simul quæst. 150. num 21. Wer hat aber die Jesuiten in diesem Fall zu Richtern gesetzet vnd geordnet? Wer hats Jhnen befohlen / oder in jhre Wilkühr gestellet / das Sie / nach Jhrem Gefallen / das Vrtheil vber D. Garthium fellen sollen? Sind Sie nicht muthwillige Kläger vnnd Feindselige Part / D. Garthius aber beklagter vnd Gegenpart? Wie können sie zugleich Richter sein / vnnd in einer Sach erkennen vnd urtheilen / da die Straffe wilkührlich ist / vnd nicht bey dem Kläger / sondern bey dem Richter stehet?

2. Den Jesuiten gebühret nicht / das Vrtheil zustellen / weil sie Kläger vnd nicht Richter sind.

Vnterscheid vnter einer Verfälschung vñ fälschliche anziehūg einer Schrifft.

Zum dritten ist auch ein grosser vnterscheidt vnter der Verfälschung einer Schrifft/ vnd denn vnter einer falschen anziehung derselben. Wenn einer eines andern Schrifft / es sey nun ein Instrument oder Testament/oder sonsten ein Buch oder Tractat, fürsetzlich vnnd muthwillig verfälschet / also das Er demselben/ oder auch andern zum Nachtheil/ jhm selbsten aber zum behelff/ etliche Wort darinnen endert / abthut / zusetzet / damit andere/ wenn sie drüber kommen/ dardurch verführet vnd betrogen werden: der ist/ vermög der Rechten / in die pœnam Criminis falsi arbitrariam, das ist/ in die willkührliche Straff der geübten betrieglichen verfälschung gefallen/ vnd kan vnd soll darmit / andern zum Exempel/ vnnachlessig beleget werden. Denn in diesem Fall ist dolus malus, der betrug/ vnd dessen fürsetzliche boßheit notorius, bekant vnd offenbar. Wenn aber einer aus einer Schrifft nur etwas für sich vnrecht vnd fälschlich anzeucht/ so ist nicht eben allezeit dolus malus, das ist / ein fürsetzlicher boßhafftiger Betrug fürhanden/ sondern es kan auch bißweilen ein vngefehrlichs versehen eines vnd des andern Worts/ oder ein Mißverstand/ oder auch wol infirmitas judicij, das ist/ sonderbare Schwacheit/ Fehl vnd Mangel von einer Sachen zuurtheilen mit vnterlauffen/ also das er vor seine Person wol vermeinet/ Er habe alles gantz recht vnd wol angezogen/ vnnd ist doch gefehlet. Derohalben auch in solchem Fall man nicht zugeschwind urtheilen/ vnd mit der Straff Criminis falsi, wie die Jesuiter allhier gethan/ herauffer fahren muß/ sondern sich der Sachē zuvor recht erkundigen/ die Person/ so des Betrugs etwa beschüldiget werden mag/ selbsten drüber hören vnd vernehmen/ vnnd wo Sie etwa vnwissend aus Schwacheit vnd Vnachtsamkeit gefehlet/ Sie vielmehr/ aus Christlichem mitleiden/ dessen freundlich erinnern/ vnd zu recht weisen. Aber so viel Verstands vnnd Freundligkeit wil sich bey den Jesuiten nicht finden lassen: Sondern wo sie in der Lutherischen Theologen Schrifften nur ein Wörtlein finden/ das in anziehung der Väter Schrifften gefehlet / da muß es alsobald ein Crimen falsi, eine muthwillige Verfälschung vnd betriegerey sein vnd heissen. Ja es ist diß heutigs Tags fast jhre gröste Kunst vnd Witz/ das sie in Gegentheils Schrifften/ wie die Säwe

Der Jesuiten gröste Kunst vnd Witz.

in

in einem Rübenacker/ wühlen/hin vnd her grübeln/vnd die authores, als Fallarios, Ehrenrühriger weise antasten/ wenn Sie dieselben sonsten gründlich nicht wiederlegen können.

Zum vierden/ sind auch Geistliche Schrifften / von Religions vnd Glaubenssachen mit fleiß zuvnterscheiden von Weltlichen Schrifften vnd Instrumenten. Denn weil diese der Vernunfft vnd dero Vrtheil gäntzlich vnterworffen/ so wird billich deroselben fürsetzliche Verfälschung für einen Mäuthwillen/ Frevel vnd Boßheit angezogen/ vnd wilkührlich/ andern zum Exempel/ gestraffet. Mit Geistlichen Sachen vnd Schrifften aber hat es viel einen andern Zustand vnd Gelegenheit: Sintemal in denselben von streitigen Religious Puncten darvon nicht aus vnnd nach der Vernunfft/ sondern nach der H. Schrifft zuurtheilen/ gehandelt wird. Dieweil aber mancher Jhm selbsten/ seinem eigenen Kopff vnnd Verstand nach/ etwas einbildet/ vnd diese vnnd jene opinion fasset: so geschichts/ das Er dardurch verblendet die Schrifft vnd anderer Lehrer Zeugnüß durch ein gemahlet Glaß ansiehet / vnd dieselbe vmb eines oder des andern Worts vnnd periodi willen auff seine zuvor gefaste meinung / seinem Verstand nach / zeucht vnnd deutet / wie von den Pelagianern zu Augustini Zeiten geschehen / vnnd heutigs Tags von den Jesuiten hin vnnd wieder in jhren Schrifften zugeschehen pflegt. In welchem Fall man wieder einen solchen nicht mit der pœnâ criminis falsi, das ist / mit der Straff des offenbahren boßhafftigen Betrugß / procediren, sondern vielmehr den Fehl vnd Jrrthumb seinem eingebildeten Wahn vnnd verblendeten Gemüth zuschreiben/ vnd deßwegen mitleiden mit Jhm haben/ vnd mit sanfftmüthigem Geist Jhn zum erkentnüß seines Jrrthumbs bringen soll.

4. Vnterscheidzwischen Geistliche vnd weltlichen Schrifften.

Dahero auch die Jesuiten mit jhrem Schluß / den sie à minori ad majus machen / nicht fortkommen mögen / wenn sie also schreiben:

Die Jesuiten können mit Jhrem Schluß nicht fortkommen.

Wenn jemand in Weltlichen Händeln vnd Schrifften/ welche sonderer *importantz* sein/ einen Betrug / es geschehe mit Verfälschung eines Instruments/ etc. oder

anderer verschlagener Vnwarheit / begehet (diß wird ein *Crimen falsi*, oder betriegliche Verfälschung genennet) den straffet man von Rechtswegen / als einen *Falsarium* vnd Betrieger (nach gelegenheit vnd vmbständen) an der Ehr / Gut vnd Leben.

Nun sind aber zu jeder Zeit die Religions vnd Geistliche Sachen höher vnd fürnehmer / als die Weltliche geachtet worden.

Derowegen sind auch die Verbrecher in diesem Fall nicht vnbillich schärffer / als in den *profanis* vnd weltlichen / zustraffen. Dannenhero dieses *Crimen* in Religionssachen / wenn es zu dem ende / das Volck von der wahren Gottesfurcht / vnd Einhelligkeit des Glaubens abzuführen / fürgenommen / wegen des grossen Schadens / so daraus entstehet / ohn einigen *respect*, in den abgewichenen Zeiten / hart / vnd auch mit dem Todt / gestraffet worden.

Denn gleich wie Sie diß letztere mit keinem Exempel (so viel etwa die falsche anziehung der Väter Sprüche betrifft) darthun vnnd beweisen können: Also stehet Ihnen starck im wege / das in Religions vnd Glaubenssachen die Ketzer vnd Jrrenden nicht alles fürsetzlicher weise vnd aus boßheit thun / sondern theils aus lauter verblendung des Sathans / theils aus frembder vnd falscher einbildung / das jhr Glaube vnd Lehre recht sey / vnd was sie etwa fürnemen / schreiben vnd anziehen / aus der Schrifft vnd andern *authoribus*, zu der Ehre Gottes vnd bestettigung der Warheit richten; Nicht aber zu dem ende / das das Volck von der wahren Gottesfurcht vnd Einhelligkeit des Glaubens abgeführet werde. Wie kan vnd soll man denn Jhnen dißfals / vermög der weltlichen Rechten / Crimen falsi, das ist / einen muthwilligen / fürsetzlichen vnnd boßhafftigen Betrug zumessen / vnd sie darüber an Ehr vnd Gut / Leib vnd Leben straffen?

NB.

Wie

Wie aber dem allen/ so haben die Jesuiten noch zur Zeit auff D. Garthium nicht erwiesen/ **das Er** dolo malo, **fürsetzlicher vnd betrieglicher weise der H. Väter Schrifften/ angezogen/ denselben/ wie die Jesuiten fürgeben/ etwas angesetzt/ abgenommen/ oder sonsten darinnen verendert/ vnd demnach/ vermög der rechten/ ein einig sträfflich** Crimen falsi **begangen**/ Sie bilden jhnen ein/ sagen vnd schreiben/ schmähen vnd lästern auch/ was vnd wie sie wöllen. pag. 56.

Vnd damit solches männiglich desto besser erkenne/ so sol von einem Spruch zum andern gegangen/ der Jesuiten Calumnien vnd Verleumbdung der gebühr begegnet/ vnd D. Garthij Vnschuld gerettet werden.

Vom Ersten Spruch:

Auß m *Augustino, lib. 4. De Baptismo contra Donatistas cap. 22.*

DAs Erste/ schreiben Sie/ **thue** (Garthius) **dem H.** Augustino **vnrecht in seinem Buch** contra Becanum, fol. 164. **in dem er anziehe den Spruch des H. Vaters** lib. 4. de Baptismo, cap. 24. **vnd hiemit darthun wölle/ das die vngetauffte Kinder/ wann sie in der Noth nicht mögen getaufft werden/ nichts desto weniger selig werden/ wenn sie sterben. Denn dieser Meinung/ sagen sie/ sey der H.** Augustinus **allezeit zuwieder gewesen/ vnd schreibe/ das es der Ketzer der Pelagianer Meinung sey; Ziehen hiezu an/** Tom. 2. Epist. 89. contra Pelagium & Manichæos, fol. 151. Col. 1. C. Epist. 47. de lib. arbitr. fol. 62. Col. 1. D. Tom. 7. lib. 1. contra Pelagianos, de peccatorum meritis & remissione, fol. 281. Col. 1. D. pag. 56. 57.

Antwort.

Diese anklag haben sie aus der Apologiâ Becani, pag. 75. entlehnet/ welcher auch noch weiter gehet/ vnd gantz vnfürsichtig schrei- *Apolog. Becani Pag.*

schreibt/ das die wort/ so D. Garthius angezogen/ im Augustino nicht stehen oder da sie derglichen bey jhm gefunden würden/ so habe er sie entweder nicht angesehen/ oder nit verstanden, alldieweil sie nit von den Kindern/ sondern von den Erwachsenen zu verstehen seyen. Aus welchem erscheinet/ das weder Becanus noch seine Socii wissen/ wie vnd wo sie daran seyen/ was sie an D. Garthio straffen vnd tadeln sollen.

D. Garthii Wortt.

Vnd das solches desto mehr offenbar werde: so ist von nöthen/ das D. Garthii wort zu foderst anhero gesetzt vnd vernommen werden. In seinem Buch wieder Becanum, De Iudice controversiarum, Vom Richter in Glaubens sachen/ schreibt er vnter andern Pag. 164. also: Colligimus, (ex dicto Iohann. 3.) Infantes in Ecclesiâ natos ordinariè non salvari, nisi per Baptismum. Excipimus autem casum necessitatis in iis, qui vel in utero materno, vel in ipso partu, antequam Baptismum accipere possint, extinguuntur: statuentes, eos propterea gratiâ Dei extraordinariâ ad regenerationē minimè privandos, aut simpliciter damnandos esse. Tunc enim Sacramentum Baptismi impletur invisibiliter, cùm idipsum non contemptus Religionis, sed articulus necessitatis excludit, inquit Augustinus lib. 4. de Bapt. cap. 22. (in describendo 24. cap. notatum fuit) Et non privatio, sed contemptus Sacramenti damnat, Bernhard. Epist. (non 37. sicut σφάλμα habet ἐκ Διπόν, sed) 77. das ist: **Wir schliessen (aus dem Spruch Johann 3.) das die kinder/ so in der Kirchen geboren werden/ ordentlicher weise nicht selig werden/ denn durch die Tauff. Wir nehmen aber den nothfall aus bey denen/ die entweder in Mutterleib oder aber in der Geburt/ ehe sie die Tauff erlangen können/ sterben: vnd halten darfür/ das sie deßwegen der gnaden Gottes ausser der gemeinen ordnung zur wiedergeburt nit zuberauben/ oder aber schlecht dahin zu verdammen seyn. Denn alßdann wird das Sacrament Vnsichtbarer weise erfüllet/ wenn solchs nicht durch verachtung des Gottesdiensts/ sondern durch den Nothfall verhindert wird/** sagt August. lib. 4. de Bapt. cap. 22. (**im abschreiben ist das 24. Cap. ge-**

setzt worden) vnd nicht der Mangel sondern die Verachtung deß Sacraments verdammet/ Bernhard. Epistol. **(nicht in der 37. wie im vmbschreiben gefehlet worden/ sondern)** 77.

Aus diesen worten erscheinet hell vnd klar/ das D Garthius Augustinum nicht zu dem Ende angezogen/ das Er beweise/ Er sey auch der Meinung gewest/ das die vngetaufften Kinder/ so für empfangener Tauff sterben/ nichts desto weniger selig werden/ wie die Jesuiten jhm fälschlich antichten: Denn Er wol gewust/ das Augustinus einer andern vnd wiedrigen Meinung gewest: Sondern/ weil Augustinus vom Nothfall (durch welchen der bekehrte Schecher am Creutz der Tauff nicht hat fähig werden können) außdrücklich schreibet/ Tunc impleri visibiliter, cum mysterium Baptismi non contemptus religionis, sed articulus necessitatis excludit, Das ist/ **Es werde vnsichtbarlich erfüllet (Der Glaube zur Seligkeit) wenn das Geheimnüß/ der Tauff nicht durch verachtung deß Gottesdiensts/ sondern durch den Nothfall verhindert werde**; So hat Er hiemit als mit einer allgemeinen Regel (wie auch deß Bernhardi spruch) kürtzlich vnd Vrsachen anzeigen wollen/ warumb mann den Nothfall außnehmen/ vnd in demselben den Kindern/ so vor empfangener Tauff für oder in der Geburt mit Tod abgehen/ die Gnade zur Wiedergeburt nicht versagen/ oder sie schlecht vnd bloß dahin verdammen solle. Ein anders aber ist Sententia ipsa, die Meinung an jhr selbst; Ein anders Ratio sententiæ, die Vrsach vnnd der Grund solcher Meinung. Dieses (vnd nicht jenes) hat D. Garthius Augustino vnd Bernhardo zugeschrieben: Welches wol zumercken/ vnd dannenhero die falsche Bezüchtigung der Jesuiter zuerkennen ist.

Zu was ende *Augustinus* angezogen worden.

NB.

Was D. *Garthius Augustino* zugeschrieben.

***Augustini* meinung ist/ das der mangel der Tauff in Nothfall durch Gottes Gnad vñ Güte könne ersetzet werden.**

Denn einmal kan nimmermehr wiedersprochen werden/ das Augustinus der Meinung gewesen/ **das der Mangel der Tauff/ durch GOttes Gnade vnnd Güte/ im Nothfall könne ersetzt werden**; inmassen beneben den vorigen Seine andere Wort zeugen/ da Er lib. 5. de Baptis.

Baptiſmo contra Donatiſtas cap. 24. alſo ſchreibet: In illo latrone, quod ex Baptiſmi Sacramento defuerat, complevit Omnipotentis benignitas, quia non ſuperbiâ vel contemptu, ſed neceſſitate defuerat; das iſt/ **Jn dem Schächer / hat das jenige was jhm an dem Sacrament der Tauff gemangelt / des Allmächtigen Gütigkeit erſtattet dieweil Er deſſen nicht aus Stoltz vnd Verachtung ſondern Nothhalben gemangelt.** Vnd ob Er ſchon ſolches von den erwachſſenen (wie bekant) ſaget: So kan es doch gleichmeſſiger weiſe auch auff die kleinen Kinder/ ſo nicht aus Verachtung/ ſondern aus Noth / zur Heiligen Tauff nicht kommen können/ mit gutem Fug vnd Recht gezogen werden/ **dieweil Gottes Güte vnd Gnade denſelben in Nothfall ſo wenig als den Alten zuverſagen iſt.**

NB.

Welches mit beſonderm fleiß in acht genommen Georgius Caſſander, der Römiſchen Kayſer/ Ferdinandi vnnd Maximiliani II. Theologus, in dem Er alſo ſchreibet/ pag. 775. Operum, edit. Pariſiens. Anno 1616. Nec ignoramus, ea de adultis tantùm ab ipſis intelligi. Verùm videtur, hæc ad infantes quoq; non incommodè transferri poſſe. Nihil enim eis ad ſalutem, præter aquæ tinctionem, deeſſe videtur, ad quam tinctionem, parentum & Eccleſiæ voluntate & fide, jam deſtinati ſunt. Cur igirur non hic quoq; dicamus, ſupplere Omnipotentis benignitatem, quod Sacramento defuerit, niſi Deum ſeveriorem infantibus, quàm adultis, exhiberi putemus? Das iſt/ **Es iſt nicht vnbewuſt / das ſolches allein von den erwachſenen von jhnen** Auguſtino, Bernhardo, Lombardo, vnnd den Scholaſticis **verſtanden werde. Aber es leſt ſich anſehen/ als wenn ſie auch nicht vnfüglich auff die Kinder gezogen werden könten. Denn es ſcheinet/ das jhnen zu jhrer Seligkeit nichts mangele/ ohn die Waſſertauff/ zu welcher ſie ſchon durch der Eltern vnd Kirchen Willen vnd Glauben verordnet ſind. Warumb ſolten wir denn hie auch nicht ſagen/ das die Güte des Allmächtigen erfülle/ was jhnen am Sacrament mangelt/ es ſey denn das wir vermeinen wolten/ Gott erzeige ſich**

Be sich viel ernster vnd schärffer gegen die Kinder/als gegen die Alten. Vnd zuvor pag. 773. 774. Affirmat idem Augustinus exemplo latronis declarari, quantum valeat etiam sine visibili Sacramento Baptismi, quod ait Apostolus: Corde creditur ad justitiam, ore autem confessio fit ad salutem: Sed TUNC IMPLERI INVISIBILITER, cum mysterium Baptismi NON CONTEMPTUS RELIGIONIS, SED ARTICULUS NECESSITATIS excludit. Atqui hæc fides & confessio cum, si per ætatis infirmitatem desit, infantes à Baptismi Sacramento non prohibeat: sed Dei bonitate fidem, vota & preces Ecclesiæ, ac potissimùm suam promissionem intuentis, non aliter, quàm ij, qui corde credere & ore confiteri possunt, ad Baptismi Sacramentum suscipiendum idonei habeantur: CUR NON EADEM RATIO VALEBIT ad Baptismi invisibilem gratiam, sine visibili Sacramento Baptismi, consequendam, si mysterium Baptismi non contemptus religionis, sed articulus necessitatis excludat? Das ist/ eben dieser *Augustinus* sagt/ das mit dem Exempel des Schechers erkläret werde/ wie viel auch ohn das sichtbare Sacrament der Tauff gelte/ das der Apostel sagt: Mit dem Hertzen glaubt man zur Gerechtigkeit/ aber mit dem Munde bekennet man zur Seligkeit: Aber alßdann werde es vnsichtbarer weise erfüllet/ wenn das Geheimnüß der Tauff nicht durch verachtung des Gottesdiensts/ sondern durch den Nothfall verhindert werde. Vnd weil dieser Glaub vnd Bekentnüß die Kinder/ wenn sie Alters halben (verstehets nach der erwachsenen Art vnd weise) jhnen fehlen/ vom Sacrament nicht außschleust; sondern durch Gottes Güte/ welcher den Glauben/ Gelübde vnd Gebet der Kirchen/ vnd sonderlich seine Zusage ansiehet/ anders nicht/ als die da mit dem Herzen glauben/ vnd mit dem Munde bekennen können/ das Sacrament der Tauff zu empfahen/ tüchtig gehalten werden. Warumb solte nicht eben aus solcher Vrsachen die vnsichtbare Gnade der Tauff/ ohn das sichtbare Sacrament derselben/ erlanget werden können/

NB.

wenn das Geheimnüß der Tauff nicht die Verachtung des Gottesdiensts/ sondern der Nothfall verhindert. Bißher Cassander.

Pag. 58. Dürffen demnach die Jesuiten nicht lange fragen/ warumb D. Garthius die particulam causalem ENIM, das ist/ das Wörtlein Denn/ auff seine Meinung vnd erklärung gesetzt/ als er die Wort Augustini anziehen wollen/ Denn ja die Vernunfft jhnen so viel zuerkennen geben sollen/ das er rationem, das ist/ eine Vrsach/ warumb im Nothfall die Kinder ohn die Tauff nicht zuverdammen/ noch Gottes Gnade vnd Güte jhnen zuversagen/ mit den Worten Augustini andeuten wöllen/ wie jederman/ der nur ein wenig Verstand hat/ von jhm selbst verstehen kan. Aber so weit hat für dem erdichteten Crimine falsi jhr Verstand sich nicht erstrecken wollen/ das sie auch vielmehr zum Beschluß mit Becano das Gespött mit den Weibern treiben wöllen/ als hette D. Garthius das Wörtlein Enim vnter die Wort Augustini, vielleicht vmb der Weiber willen/ gesetzet/ welche aus der grösse von einem Buch zuurtheilen pflegen/ weil es sonst nicht gross gnug sey: Welche Spötterey aber einiger antwort nicht wirdig.

Jesuiten treiben mit *Becano* das Gespött von Weibern.

Das aber der Pelagianer Meinung vnd Jrrthumb sey/ vom Augustino jhnen zugemessen/ wenn D. Garthius, vnd mit jhm die andern Lutherischen Theologen/ den Nothfall außgenommen/ vnd die kleinen Kinderlein/ so entweder vor oder in der Geburt sterben/ ehe sie zur Tauff kommen mögen/ von der Gnade Gottes (welche ausser der gemeinen Ordnung jhnen auff der Eltern vnnd ganzer Kyrchen Gebet/ seiner Zusag vnd Verheissung nach/ erzeiget werden kan) vnausgeschlossen vnd vnverdampt haben wölle: Solches wird weder Kolevvrar, noch ein ander Jesuit/ Er sey auch wer er wölle/ mit beständigem Grund darthun vnd beweisen können: Sie wöllen denn Gersonem, Cajetanum, vnd andere fürnehme Päpstische Scribenten, so von denen im Nothfall vngetaufft gebliebenen Kindern auch also gehalten/ vnd vom Cassandro weitleufftig eingeführet werdē/ auch zu Pelagianern machen. Denn es hat in diesem Puncten weit eine andere gelegenheit mit der Pelagianer Jrrthumb/ als mit der Lutherischen/ vnd jetzt gedachter Päpstischer Lehrer

Jesuiten treiben mit Becano das Gespött von Weibern. D. Garthij vnd anderer Lutherischer Theologē Meinung von den vngetaufften Kindern etc: ist nicht ein Jrrthumb der Pelagianer. Vnterscheid vnterbeyder Meinung.

ter Meinung vnd Bekäntnüß. Die Pelagianer hielten dafür/ Infantem morte præventum, nec baptisatum, perire non posse, quia sine peccato nascatur, Das ist/ **Ein Kind wenn es durch den Todt vbereylet vnd zuvor nicht getaufft worden/ könne nicht verlohren werden/ dieweil es ohne Sünde auff die Welt geboren werde/** Inmassen solchs die Jesuiten außm Tomo 2. Augustini Epist. 89. contra Pelagianos & Manichæos selbsten anziehen. Wo lehren aber die Lutheraner also? vnd welcher vnter jhnen hat die Erbsünde/ darinnē die Kinder empfangen vnd gebohren werden/ verleugnet/ vnd dannenhero die Kinder/ auch ohn die Tauff/ selig gepriesen? Vielmehr lehren/ glauben vnd bekennen sie einhelliglich/ das ins gemein alle vnd jede Kinder vmb der Erbsünde willen/ aus dem Reich Gottes außgeschlossen sein vñ bleiben müssen/ wo sie nicht/ der Ordnung Christi nach/ durch das Sacrament der H. Tauff darzu wiedergebohren werden/ Johan. 3. Dieweil aber Gott der HErr mit seiner Gnaden für seine Person eben an das Sacrament der H. Tauff/ wie bekant/ nicht gebunden/ vnd doch die Verheissung derselben gethan/ beydes vns vnd vnsern Kindern/ wie Petrus redet Actor. 2. v. 39. Der HErr Christus auch versprochen/ was wir den Vater bitten werden in seinem Namen/ das solle vns gegeben werden/ Johan. 16. v. 32. So glauben vnd halten Sie Christlich vnd Gottseliglich/ das auff der Eltern vnd Kirchen andächtiges Gebet Gott der HErr Jhm die Kinder/ so im Nothfall zur Tauff nicht kommen können/ sondern vor derselben entweder im Mutterleibe/ oder in der Geburt sterben/ in Gnaden lasse befohlen sein/ sie vmb Christi vnnd seiner Heiligen Empfängnüß vnd Geburt willen/ ausser der gemeinen Ordnung/ vnd ohn die Tauff/ weil sie darzu nicht gelangen können/ durch den H. Geist von Sünden reinige/ vnd zu seinen Kindern vnd Erben seines Reichs an: vnd auffnehme. Welche Meinung denn so weit von der Pelagianer Jrrthumb/ als der Himmel von der Erden ist. Vnd schreibet recht Cassander, pag. 778. oper. vom Augustino, das derselbige sie gewißlich nicht würde verdampt vnd verworffen haben/ wenn er gehört hette/ das hiedurch nicht etwa eine Ketzerey bestetiget/ sondern allein Gottes Güte vnd Barmhertzigkeit erhoben vnd gepriesen würde. Pag. 56.

NB.

Vom Andern Spruch:

Auß m Cypriano in Epist. ad Pompejum contra Epistolam Stephani.

P. 58. 59. Aus der *Apologiâ Becani pag.* 84.

GArthius fol. 365. **wil darthun/ das in Glaubens sachen nichts als die H. Schrifft gelten solle. Derenthalben dichtet er dem H.** Cypriano **diese Meinung an; aber nicht ohn arge List. Denn die Wort des H.** Cypriani **lauten also:** Consvetudo, sine veritate, vetustas erroris est, **Die Gewonheit ausserhalb der Warheit/ ist ein veralteter Irrthumb.** Garthius referirt **diß also:** Consvetudo etiam longissima, sine veritate, in Scripturis patefactâ, vetustas erroris est, **Auch die allerelteste Gewonheit/ ausser der Warheit/ so in der H. Schrifft offenbaret ist ein veralteter Irrthum. Vnd setzet dergestalt die Wort** (auch die allerelteste: Vnnd/ so in der H. Schrifft offenbaret) **hinzu: doch mit klein em Buchstaben/ damit er eine ausflucht haben könne/ als wann er solches nur an stadt einer explication, vnd nicht als die Wort** Cypriani, **gesetzet hette.**

Antwort.

Calumnirn der Jesuiten.

Wer siehet doch allhier nicht/ das diese Leute fürsetzlich vnd muthwillig sich auffs calumniren geleget haben?

I. *D. Garthius handelt in specie. von der alten Gewonheit. Pag. 365. Respons. ad Lib. Becani*

Denn erstlich ists falsch/ **das** D. Garthius **mit den Worten** Cypriani **darthun wöllen/ das in Glaubenssachen nichts/ als die H. Schrifft/ gelten solle:** Sintemal Er diß Orts nicht in genere vnd ins gemein von allen vnd jeden zur Religion gehörigen Sachen/ sondern in specie vnd insonderheit von der alten Gewonheit handelt vnd schreibet/ **das dieselbe ausser vnd ohn die Schrifft nichts gelte/ Denn nur in Mittelding en/ so da nach der Schrifft zu erbawung der Kirchen/**

frey/

frey vnnd ohn Aberglauben / Nothzwang / vnd Einbildung eines Verdiensts vnd Gottesdiensts / angeordnet vnd gehalten werden. Aber in Artickeln des Glaubens / so zur Seligkeit zuwissen vonnöthen / vnd allem dem / was die Lehr vnd den Gottesdienst betrifft / sey auch die allereilteste Gewonheit / ohn die Warheit / so in der Schrifft offenbaret / ein veralteter Irrthumb wie *Cyprianus* redet / Epist. ad Pompejum; distinct. 8. An consvetudo. *de Iudicet Controversiarum.*

Zum andern / ist auch nicht wahr / **das Er** Cypriano **diese Meinung** (das in Glaubenssachen nichts / als die H. Schrifft / gelten solle) **angedichtet.** Denn wenn schon diß D. Garthij Zweg vnd Meinung gewest were / wie es doch diß Orts nicht ist / so hette Er sie doch sonsten auss im Cypriano, vnd zwar eben aus dieser Epistel an Pompejum, bekräfftigen können / in dem Er also schreibet: Nihil innovetur, inquit (Stephanus Papa) nisi quod traditum est. Unde est ista Traditio (respondet Cyprianus) Utrumnè de Dominicâ & Evangelicâ authoritate descendens, an de Apostolorum mandatis atq; Epistolis veniens? Ea enim facienda esse, quæ scripta sunt, Deus testatur & proponit, ad Iesum Nave dicens: Non recedet liber legis hujus ex ore tuo, sed meditaberis in eo die ac nocte, ut observes facere omnia, quæ scripta sunt; Das ist / **Es soll nichts newes auffgebracht werden / sprich: Er / (Papst Stephanus) ohn das / was vorlengst auffgesetzt ist.** Woher kompt aber solche Satzung (antwortet Cyprianus) **von des Hærrn vnd der Evangelien** *authoritet* **vnd ansehen / oder von der Apostel befehl vnnd Sendbrieffen? Denn das man / was geschrieben ist / thun solle / zeuget GOtt / vnd helt Jesua (dem Sohn Nun) für / wenn Er spricht: Das Buch des Gesetzs soll von deinem Munde nicht weichen / sondern solt darinnen lesen vnd nachsinnen Tag vnd Nacht / auff das du haltest alles / was darinnen geschrieben stehet.** 2. **Hat *Cypriano* nichts angedichtet.**

3. Hat seine meinung mit *Cypriani* Worten etlicher massen an Tag gebe vnd erklären wöllen.

Zum Dritten/ hat D. Garthius seine meinung von alter vnd langer gewonheit in Religions vnd Glaubens sachen/ etlicher massen / mit den worten Cypriani an tag geben vnnd erkleren wöllen: Derohalben er auch nicht verpflichtet geweſt / ſie ſo kurtz vnd bloß / als er ſie geſetzt / anzuziehen. Denn alſo lauten ſeine / D. Garthii, wort: Sed in Articulis fidei ad ſalutem neceſſariis, omnibusq; iis, quæ rationem dogmatum & cultus habent, CONSUETUDO, etiam longiſſima, SINE VERITATE, in Scripturis patefacta, VETUSTAS ERRORIS EST, ut Cyprianus loquitur, Epiſtola ad Pompeium, diſtinct 8. An conſuetudo: Das iſt/ **Aber in Artickeln des Glaubens ſo zur Seligkeit zuwiſſen von nöthen / vnd in allem dem / was die Lehr vnd den Gottesdienſt betrifft / iſt auch die allereldteſte gewonheit / ohn die Warheit ſo in der Schrifft offenbaret / ein veralteter Irthumb / wie** Cyprianus **redet** Epiſt. ad Pompeium &c.

NB. Da dann beneben dem gantzen periodo die Wort / ut loquitur Cyprianus, **wie** Cyprianus **redet** / klar vnd deutlich geben / das er in ſeiner erklärung mit fleiß etliche Wort Cypriani gebrauchen wöllen / vnd darneben / was derſelbe **durch die warheit** eigentlich verſtehe / mit dieſen wortē / in Scripturis patefacta **ſo in der ſchrifft offenbahret** / (welche auch vnterſtrichen vnd mit der Curſiv gedruckt worden) erkleret. Vnd ſolches hette Becanus ſeines theils wol verſtehen können / wenn er D. Garthii Antwort im Druck erwartet / vnnd ſich nicht eben nach dem geſchriebenen Exemplar gerichtet hette. Aber Kolowrat vnd ſein Socius haben im gedruckten ſolches obſervirt vnd gemerckt / vnd ſind doch ſo gifftig vnd vnverſchämpt / das ſie nichts deſto weniger D. Garthio **Argeliſt vnnd verſchlagenheit / die einfeltigen zuberucken** / zumeſſen dürffen. Denn was die wort Conſuetudo ETIAM LONGISSIMA betrifft: nehmen vnd geben ſolche Cypriano nichts / inmaſſen Becanus erkennet / wenn er alſo ſchreibet: Si dicas cum Cypriano, conſuetudo etiam longiſſima, ſine veritate, vetuſtas erroris eſt, veriſſimè dixeris. Das iſt / **Wenn du ſprichſt mit Cypriano / auch die allereldteſte gewonheit ohn die Warheit / iſt ein veralteter Irthumb / ſo haſtu recht geredt.**

NB. *Becanus* hat gefehlet / weil er *D. Garthij* Buch im Druck nicht erwartet.

Die

Die andern aber/ IN SCRIPTURIS PATEFACTA, so in der Schrifft offenbahret/ hat D. Garthius durch einen sonderbaren Typum (darmit sonsten seine wort gedruckt sind) von deß Cypriani worten offentlich vnterscheiden/ vnnd darmit erklären wöllen/ was Cyprianus durch die Warheit (ohn welcher die Gewonheit vor einen veralteten Jrthumb zu halten) verstehe: Nemlich nicht die Politische/ sondern Göttliche/ vnd in der H. Schrifft vns offenbahrte Warheit. Wie kan er denn mit Fug vnnd Recht eines Criminis falsi vnnd arglistigen Betrugs dißfals beschüldiget werden? Pag. 84. Apolog.

Denn zum Vierdten/ das Becanus vermeinet; **Es sey falsch/ wenn mann sage Auch die allerelteste Gewonheit/ ohn die in der Schrifft geoffenbarte Warheit ist ein veralter Jrthumb**: Auch zum Exempel den Exorcismum bey der Tauff anzeucht/ welche der allereltesten Gewonheit eine sey/ vnnd doch nicht vor einen veralteten Jrthumb zu halten/ ob er schon in der Schrifft nicht offenbaret sey: Darmit verreth er sich selbsten/ das er D. Garthij Wort vnd Meinung nur oben hin angesehen; denn es bezeuget derselbe außdrücklich/ **das eine alte gewonheit ausser der Schrifft nichts gelte/ ohn in freyen Mittelding en vnd** ceremonien; Vnter welche auch der Exorcismus in reinen vnd gesunden Verstand gerechnet wird. Jn Artickeln aber deß Glaubens/ welche zur Seeligkeit nöthig/ vnd die Lehr vnd Gottesdienst betreffenden sachen/ schreibet Er/ das ohn die Warheit/ welche ist das Wort GOttes (Johan. 17.) in der H. Schrifft vns offenbahret/ eine alte vnd lange Gewonheit ein Vhralter oder Veraltheter Jrthumb sey. Welches das es falsch vnd vnrecht sey/ hat Becanus noch nicht erwiesen/ vnd soll vnnd wirds auch in den nechsten Zehen oder Zwantzig Jahren/ ja nimmermehr/ nicht beweisen.

4. *Becanus* hat *D. Garthij* wort nur obenhin angesehen.

So ist auch zum Fünfften zum theil eine lautere Boßheit/ zum theil ein Vnverstand/ das Kolovvrat vnd Faninus D. Garthio mit gewalt dolum malum, Das ist/ einen arglistigen Betrug/ wegen dero mit angehefften Erklärung/ so in der Schrifft offenbaret/ auffsatteln wöllen/ **dieweil es gleich viel gelte**/ dolo ma-

5. Boßheit vnd vnverstand der andern Jesuiten

dolo malo sui compẽdii causâ verbis aut sensui aliquid addere, **mit betrug zu seinem vortheil entweder den worten/oder der meinung etwas anstricken**: Denn gleich wie sie aus dem kleinern Typo erkennen müssen/das er solche wort nur an stat einer explication vnd erklerung vor sich hinzu gesetzet: also ist auch von jhm dolus malus oder argelistiger betrug damit keines wegs begangen wordẽ/ dieweil es der intention vnd meinung Cypriani keines wegs zuwieder / sondern vielmehr gantz gemeß ist. Vnnd solches bezeugen die folgenden Wort Cypriani, fol. 336. edit. Basil. Froben. Anno 1519: In compendio est autem apud religiosas mentes & simplices errorem deponere, & invenire atq; eruere veritatem. Nam si AD DIVINÆ TRADITIONIS CAPVT & ORIGINEM revertamur, cessat error humanus, & Sacramentorum cœlestium ratione perspectâ, quicquid sub caligine ac nube tenebrarum obscurũ latebat, LVCE VERITATIS aperitur; das ist / **Es ist gar leicht bey Gottseligen hertzen vnd den einfeltigen den jrrthumb abzuliegen, vnd die Warheit zu erforschen vnnd zu ergründen. Denn wenn wir zu dem Haupt vnd Vhrsprung der Göttlichen Satzung wiederkommen, so höret Menschlicher Jrthumb auff/vnd wird dasjenige/ was vnter der dem merung vnd Wolcken der Finsterniß dunckel vnnd verborgen gelegen / durch das Liecht der Warheit offenbar gemacht.** Das er aber durch den Vhrsprung Göttlicher Satzung die Evangelische vnd Apostolische Schrifft verstehe/geben die Wort hell vnd klar/ in dem er ferner sagt; Si in aliquo nutaverit aut vacillaverit veritas, ad ORIGINEM DOMINICAM & EVANGELICAM & APOSTOLICAM TRADITIONEM revertamur, & inde surgat actus nostri ratio, unde & ordo & origo surrexit, das ist / **wenn die Warheit in einem Stück wanckete / so sol man zu des HErrn vnd der Evangelischen Brunquel vnd den Apostolischen Satzungen** (das ist/ zu den Evangelischen vnd Apostolischen Schrifften/ wie die droben angezogene Wort im anfang der Epistel an Pompeium klärlich andeuten) **wiederkehren/ auff das die Vrsach vnsers thuns dannenhero komme/ wannenhero die Ordnung vnd der vrsprung komen ist.**

D. Garthij erklerung ist Cypriani Sententz vnd meinung nit zu wider/ sondern gemeß.

Vnd

Vnd in dem Verstand gedencket Cyprianus auch (von Jesuiten angezogen) Dominicæ Traditionis, das ist/des HErrn (Christi) Satzung/wenn Er schreibet/lib. 2. Epist. 3. ad Cæcilium, fol. 51. Admonitos autem nos scias, ut in Calice offerendo DOMINICA TRADITIO servetur, neq; aliud fiat à nobis, quàm quod pro nobis Dominus prior fecit: ut calix, qui in commemorationem ejus offertur, mixtus vino offeratur. Das ist/ **Du solt vns auch vermahnet wissen/ daß in Opfferung** (oder Vberreichung) **des Kelchs des HErrn Satzung behalten werde / vnd von vns anders nichts geschehe/als was der HErr für vns erst gethan; damit der Kelch/welcher zu seinem Gedechtnis geopffert wird / mit Wein vermischet vnd geopffert werde.** Denn durch diese TRADITIONEM DOMINICAM, das ist/**des HErrn Satzung**/ die man in Opfferung vnd Vberreichung des Kelchs halten sol/verstehet er nicht eine **Schrifftlose Satzung**/ wie Gegentheil/ so offt es nur bey den Vätern das Wort TRADITIONIS oder Satzung findet/ jhm einbilden thut: sondern **des HErrn Christi Satzung vnd Ordnung in der Schrifft**/wie aus dem Eingang vnd andern Orten dieser seiner Epistel Sonnenhell vnd klar erscheinet. Obs aber des HErrn Christi Satzung sey in der Schrifft/ Wasser vnnd Wein in der Consecration vnd darreichung des Kelchs zu mischen/wie Cyprianus diß orts disputiret/ davon wird anderswo außführlicher gehandelt.

pag. 59. 60

Wz *Cyprianus* durch des HErrn Satzung verstehe.

Vom dritten Spruch.

Auß m Augustino lib 5. contra Donatistas cap. 23.

Garthius, fol. 271. vnd 272. wil probiren / daß nicht allein aus der Tradition, sondern auch aus H. Schrifft könne probiret werden/daß die Ketzer/ so

p. 60. 61.

sich zur Catholischen Religion begeben / nicht sollen auffs newe getaufft werden: vnd bringet herfür einen Spruch / welchen Er vor des H. Augustini ausgibt / so er doch des H. Cypriani, der damals in der Ketzer rebaptisation in falscher Meynung gesstecket / vnd Augustinus wider jhn gehandelt / gewesen ist / vnd macht einen Context, aus des Cypriani objection, vnd des Augustini responsion: zu dem verendert er / vnd lest die Wort in demselben Sententz aus / so in seinen Krahm jhm nicht dienstlich gewesen. Vnd zum Beschluß: Alhier ist wol zu mercken / daß man einen gantzen Wagen voll Betrugs vnd Verfälschung auffladen könte. Ex hoc, uti in aliis progrediatur, conjecturam facito, das ist / aus diesem kanstu abnemen / wie Er in andern verfahren sey.

Antwort.

Bey diesem Paß wird der Christliche Leser gantz dienst- vnd freundlich gebeten / der Jesuiten mutwillige Zunötigung / Lästerung vnd Verleumbdung sonderlich in acht zu nemen.

Jesuiten geben *D. Garthio* mit vnwarheit schuld der verfelschung *Augustini.*

Denn sie geben D. Garthio mit kundbarer vnwarheit schuld / daß Er Augustinum an bemeldtem Ort fälschlich angezogen: Sintemal Er in desselbigen Worten / wie Er sie aus dem 7. Tom. lib. 5. cont. Donatistas cap. 23. der Baselischen edition Anno 1556. (so er in seiner Bibliothecâ hat / außgeschrieben) nichts verkehret noch verendert / viel weniger aber fürsetzlich / was jhm zu seinem Vortheil nicht gedienet / aussen gelassen.

Beruft sich dißfalls auff gedachte Edition: in welcher die Wort anders nicht / als er sie in seiner Antwort aus Becani Buch angezogen / zu finden sind / außgenommen / daß im anfang das einige Wort DEI (keinem Menschen zum nachtheil) im Vmbschreiben versehen vnd aussen gelassen worden. Denn so lauten sie daselbst: Quapropter ipsius (Cypriani) etiam Epistola, quæ ad

Pompejum

Pompejum ſcripta eſt, cæteras ſententias ex iiſdem regulis breviter percurrere non morabor: contra mandatum Dei eſſe, quod venientes ab hæreticis, ſi jam illic baptiſmum acceperunt, baptizantur: quia Scripturarum Sanctarum teſtimoniis non ſolùm oſtenditur, ſed planè oſtenditur, multos pſeudochriſtianos, quamvis non habeant eandem charitatem cum Sanctis, ſine quâ nihil proſunt, quæcunq; ſancta habere potuerint, baptiſmum tamen communem habere cum Sanctis: Das iſt/ Derowegen wil ich nicht vnterlaſſen / die vbrigen Sprüche aus ſeiner (des Cypriani) an Pompejum geſchriebenen Epiſtel / aus eben dieſen Regeln / zu vberlauffen: daß es wider Gottes Gebot ſey / daß die von Ketzern kommen / wenn ſie von denſelben die Tauff empfangen / wieder getaufft werden: dieweil mit der H. Schrifft Zeugnis nicht allein gezeigt / ſondern gäntzlich erwieſen wird / daß viel falſche Chriſten / ob ſie ſchon nicht einerley Liebe haben mit den Heiligen / ohn welche ſie ſonſten nichts taugt / was ſie etwa heiligs haben mögen / dennoch eine gemeine Tauff haben mit den Heiligen.

Mit dieſen Worten Auguſtini hat D. Garthius beweiſen wöllen / daß Becanus fälſchlich fürgegeben: Auguſtinum NON ALIUNDE, quàm ex Apoſtolicâ traditione & praxi Eccleſiæ ſeſe contra Donatiſtas defendiſſe, daß Auguſtinus nirgend anders woher / als mit der Apoſtoliſchen Satzung vnd Vbung der Kirchen ſich wider die Donatiſten (in der Frag / Ob die Ketzer / wenn ſie vnter vnd von den Jhren getaufft werden / Nachmals / wenn ſie zur wahren Catholiſchen Kirchen ſich begeben / auffs newe mögen getaufft werden?) vertheidiget. Denn es berufft ſich Auguſtinus darinnen / wie auch anderswo / außdrücklich auff der Schrifft Zeugnis vnd Beweis. p. 170. 171. Seiner Antwort.

Daß aber Becanus, vnd mit Jhm/die beyde gewesene Pragerische Jesuiten/fürgeben; Es seyn die Wort nicht alle des Augustini, wie D. Garthius fälschlich einen context daraus mache/ sondern zum theil des Cypriani objection, zum theil aber des Augustini responsion: Item / Er verendere vnd lasse aussen etliche Wort/ so Jhm in seinen Krahm nicht dienstlich gewesen; als das Wort Esse habe er verendert in Est; das Wort Qua in Quia; die Wort Non vnd Dei habe er aussen gelassen; das Signum interrogationis, nach dem ersten Wort/ ostenditur, in ein Comma verwechselt; auch die zwey Wort Non solum hinzu gesetzet: Das ist zum theil von wegen der vngleichen edition (so die Jesuiten vielleicht gebraucht) noch streitig / zum theil aber jhr eigen Gedicht vnd vnbedachtsame Verleumbdung. Sie schlagen die droben benente Baselische edition der Tomorum Augustini auff: so werden sie befinden/ daß D. Garthius vor seine Person in angezogenen Worten/ vnd deroselben distinction, zu seinem Vortheil nichts geendert/ außgelassen/ oder hinzu gesetzet/ ohn daß das Wort DEI, wie zuvor gemeldet / im vmbschreiben versehen/ vnd/ bessers Verstands halben / an statt des Infinitivi ESSE, der Indicativus EST (welches der sachen durchaus nichts gibt oder nimpt) gesetzet worden. Mit was Gewissen dürffen sie jhn denn in der gantzen Christenheit darüber/ als einen Falsarium, so schendlich traduciren, vnd eines gantzen Wagen voll Betrugs vnd verfälschung beschuldigen? Derowegen mag man wol vmbkehren/ was sie von jhm geurtheilet haben wöllen: daß man fast bey dieser jhrer vnbilligen verleumbderischen Anklag vnd Beschuldigung allein erkennen möge/ wie sie in andern procediren/ vnd verfahren.

pag. 79 A polog. pag. 61. in appendice.

D. Garthius hat Augustinum aus der Baselischen edition recht angezogen.

D. Garthius könte aus seiner edition die Jesuitē einer falschheit beschuldigen.

Vnd wie/ wenn D. Garthius aus seiner edition des Augustini die Jesuiten beschuldigte/ daß sie jhres theils Augustini Wort dem Cypriano tribuirten; vnd für baptizantur setzen NON baptizantur; aus dem Wort QVIA, QVA machten; aus einem commate ein signum interrogationis; Item / die beyde Wort NON SOLUM

SOLUM gantz auſſen lieſſen? Wo wolten ſie hinaus? würden ſie ſich nicht auff ihre edition beruffen/vnd die Wort Auguſtini alſo vnd dergeſtalt/wie ſie darinnen gefunden würden/zeigen müſſen? So wenig man nun in ſolchem fall ſie mit fug vnd recht eines criminis falſi vnd argliſtigen Betrugs beſchüldigen könte: ſo wenig können Sie auch D. Garthio ſolches zumeſſen/weil er ſich auff ſein Exemplar des Auguſtini (daraus er die Wort geſchrieben) beruffen thut. Derowegen ſolten ſie nicht ſo geſchwind zufahren/vnd ohn gnugſame vorgehende erkundigung/vnd verhör Ihren Gegentheil eines ſolchen ſchändlichen Laſters bezüchtigen/vnd darüber auch Politiſcher weiſe verdammen. Denn es heiſt: Quod tibi non vis fieri, alteri ne feceris, Was du wilt/daß man dir nicht thue/das ſoltu einem andern auch nicht thun.

Endlich iſt noch die Frage/Welche Edition die beſte ſey: vnd ob die Wort eines theils Cypriani, vnd nicht gantz Auguſtini ſeyen. Denn wenn ſie alſo geſetzet werden/wie ſie in der Baſeliſchen Edition ſtehen/ſo können ſie wol alle des Auguſtini ſeyn/vnd iſt nichts daran zu ſtraffen vnd zu tadeln; ohn daß die Jeſuiten nicht geſtehen wollen/daß Auguſtinus ſeine Meynung wider die Donatiſten (daß man die von Ketzern getauffte nicht wieder teuffen ſolle) aus der heiligen Schrifft bewieſen vnd erörtert habe: da Er doch ſonſten anderswo ſich auff deroſelben Zeugnis außdrücklich beruffen hat. Man beſehe cap. 4. lib. 5. vnd cap. 7. lib. 4. contra Donatiſtas. Aber gnug auch von dieſem Spruch.

Vom Vierdten Spruch.

Auſſm Auguſtino, lib 2. de Fide & Symbolo ad Catechumenos, cap. 6.

pag. 61. Garthius, schreiben die Jesuiten/ sagt/ fol. 247. vnd 248. daß die D. Väter/ insonderheit S. Augustinus, allein zwey Sacrament erkennen/ aus dem 19. cap. Johan. v. 34. da gemeldet wird / wie aus der Seiten Christi Blut vnd Wasser geflossen. Vnter andern gebraucht er auch diese Wort: Non enim nostri (Lutherani) tantùm, sed & veteres ex Scripturâ ostenderunt, duo tantùm Sacramenta à Christo esse instituta, & Ecclesiæ commendata, non plura: Nicht allein die vnserigen/ (Lutheraner) sondern auch die alten Väter haben aus der Schrifft dargethan/ daß nur allein zwey Sacrament / vnd nicht mehr / von Christo eingesetzt/ vnd der Kirchen hinderlassen seyen. Es sey aber das Wort *Tantùm*, dessen sich Garthius im angezogenen Ort Augustini gebraucht / dergestalt nicht/ wie Er vorgebe/ zu finden. Denn derselbe von den zweyen Sacramenten Tom. 10. lib. 2. de Symb. ad Catechum. cap. 6. also schreibe: Percussum est ejus latus, ut Evangelium loquitur, & statim manavit sangvis & aqua, quæ sunt Ecclesiæ GEMINA Sacramenta: Aquâ, in quâ est Sponsa purificata; Sangvis, ex quo invenitur dotata: Seine Seiten ist verwundet worden / wie das Evangelium redet/ vnd also bald ist Blut vnd Wasser daraus geflossen / welche seyn die zwey Sacrament der Kirchen: das Wasser/ in welchem die Braut gereiniget; das Blut / in welchem sie reichlich begabet ist.

pag. 63. Jesuiten haben aus des *Becani Apologiæ* den mehrertheil abgeschriebē.

Endlich bringen Sie aus des Becani Apologiâ (daraus Sie den mehrer theil abgeschrieben) auff die bahn: Augustinus habe in seinem gantzen Opere das Wörtlein Tantùm, in der signification vnd bedeutung/ wie es Garthius erdichte/ nie gebraucht/ bekenne auch mit der Catholischen (Päpstischen) Kirchen die andern fünff Sacrament: zu welchem ende sie von demselben etliche Sprüche aus seinen Schrifften weitleufftig (wiewol in falschem Verstand) einführen.

pag. 63. 64. 65. 66.

Antwort/

Antwort.

Zweyerley Betrug vben vnd begehen hiebey die Jesuiten/damit sie D. Garthio ein Crimen falsi andichten können.

Zweyerley betrug der Jesuiten.

Denn erstlich ist nicht wahr/ daß D. Garthius schreibe/ **Es erkennen vnter den Vätern/ insonderheit** *Augustinus*, **allein/ zwey Sacrament**: dieweil er diese Wort/ **Insonderheit** Augustinus, nicht gebraucht/ sondern nur ins gemein der alten Väter gedacht/ inmassen Seine/ von den Jesuiten angezogene/ Wort bezeugen. Daß Er aber hernach sich auff Augustinum, vnd namhafftig auff desselben Zeugnis/ lib. 2. de Symb. cap. 6. berufft; Solches geschicht in einer andern intention: **zu beweisen/ daß durch das Wasser vnd Blut/ so aus des HErrn Christi Seiten geflossen/ laut des Zeugnis des Apostels Johannis/** Johan. 19. v. 34. **zwey Sacrament bedeutet vnd bestetiget worden/ wie alle Griechische Väter bezeugen/ vnd Bellarminus selbst bekenne.** Darumb Er auch des Augustini mit diesen Worten gedencket: Et sic etiam exponit Augustinus, lib. 2. de Symb. cap. 6. & Tract. 9. in Johan. das ist/ **vnd also legts auch Augustinus aus/ an denen jetztangezogenen Orten.**

Welcher gestalt sich *D. Garthius* auff *Augustinum* beruffen.

Zum andern hat D. Garthius das Wörtlein TANTÙM, allein/ in den Text Augustini (Sintemal Er denselben von Wort zu Wort nicht angezogen/ sondern in jetzt gemeltem Verstand sich nur bloß darauff referiret) keines wegs gesetzet; sondern nur in seinen Worten gebraucht/ anzudeuten/ daß nicht allein die Lutherischen/ sondern auch die alten Kirchenlehrer aus der Schrifft beweisen/ daß nur zwey Sacrament von Christo gestifftet/ vnd der Kirchen anbefohlen seyen. Wo ist denn nun das Crimen falsi, oder der arglistige Betrug in des H. Augustini Worten begangen? Haben derowegen die Jesuiten D. Garthium entweder nicht recht verstanden/ oder wegen des Wörtleins TANTÙM sich mutwilliger weise zu jhm nötigen wöllen. Denn das ist nicht schlecht von den Patri-

2.

D. Garthius hat das wort *Tantùm* in text *Augustini* nicht gesetzet.

bus

Wie D. Gerhardi Meynung von *Patribus*, der zweyer Sacramēt halben sey.

bus seine Meynung/daß dieselbe in jhren Schrifften (vnd insonderheit Augustinus) ALLEIN zwey Sacrament erkennen / wie die Jesuiten Jhm andichten: Sondern **daß sie mit den Lutherischen aus der Schrifft nur zwey Sacrament/ von Christo eingesetzet / vnd der Kirchen vertrawet/beweisen.** Vnd das bleibt so lange wahr / biß die Jesuiten vns in den Vätern gewisse vnd bestendige Zeugnisse fürlegen/daß Sie **aus der Schrifft** Sieben/oder doch beneben den zweyen/auch die andern vermeynten Fünff Sacrament/von Christo eingesetzet / vnd der Kirchen vertrawet / **bewiesen haben.** Aber das können sie nicht thun / dieweil auch von den Scholasticis vnd andern Päpstischen Scribenten noch gezweiffelt vnd gestritten

NB. wird/ob die gedachten Fünff vbrige Sacrament von Christo jemals gestifftet vnd geordnet / vnd in der Evangelischen Historien zu finden seyen.

Von *Augustini* Meynung.

Betreffend insonderheit Augustinum, so ist aus vnterschiedenen klaren vnd hellen Zeugnissen desselben abzunemen / daß er mehr nicht/denn zwey Sacrament / propriè dicta, eigentlich also genennet/von Christo eingesetzet/vnd der Kirchen befohlen/erkennt vnd bekenne. Vnter welchen eben starck sind die Wort lib. 2. de Symb. cap. 6. von den Jesuiten angezogen/in dem Er **das Wasser vnd Blut/ aus Christi Seiten geflossen/ nennet** Ecclesiæ GEMINA SACRAMENTA, **die zwey Sacrament der Kirchen.** Denn das Lateinisch Wort GEMINA deutet præcisè nur auff zwey/vnd nicht mehr Sacrament. Tract. 9. vnd 12. in Johannem sagt Er ins gemein/ex latere Christi manasse Sacramenta Ecclesiæ, quibus illa formetur, & sine quibus ad vitam, quæ verè vita est, non intretur, das ist/ **es seyn aus des HErrn Christi Seiten geflossen/ die Sacrament der Kirchen / durch welche sie gebildet werden / vnd ohn welche man zum Leben/ welches das rechte Leben ist / nicht eingehen könne.** Lib 3. de doctrinâ Christianâ cap. 9. schreibt Er von

den Sa-

den Sacramenten newes Testaments: Pauca pro multis, eaq; facta facilima & intellectu augustissima, & observatione castissima ipse Dominus & Apostolica tradidit disciplina, sicut est Baptismi Sacramentum, & celebratio corporis & sanguinis Domini: Das ist/ Es hat der HErr/ vnd die Apostolische Kirchenordnung wenig Sacrament für viele/ vnd zwar die da leicht zuthun/ am Verstand herrlich/ vnd züchtig zuhalten befohlen/ als da ist das Sacrament der Tauff/ vnd die Außspendung des Leibs/ vnd Bluts Christi.

Wie *Augustinus* den Chrisam/ Priesterweyh vnd Ehe Sacrament nenne.

Daß Er aber auch den Chrisam/ die Priesterweyhe vnd Ehe Sacrament nennet/ solchs geschicht in latiori significatione, das ist/ in einem weitleufftigen Verstand/ nach welchem sie eben vor rechte eigentliche Sacrament des newen Testaments nicht zu halten. Denn was nur etwa göttlicher/ vnd heiliger Sachen zeichen ist/ das pflegt Augustinus ein Sacrament zu nennen/ Epist. 5. ad Marcellinum, lib. 10. de Civit. Dei, cap. 5. Dannenhero Er auch das Zeichen des Creutzs vnter die Sacrament zehlet/ lib. 19. cont. Faustum, cap. 14. Wie auch sonsten andere sachen mehr/ davon man Chemnitium part. 2. Exam. Concil. Trid. pag. 6. 7. edit. Francof. in fol. weitleufftig lesen mag.

Also sagt Er zwar/ lib. 2. cont. literas Petiliani cap. 104. Das das Sacrament des Chrisams in genere visibilium signaculorum sacrosanctũ, das ist/ in der Zahl der sichtbaren Zeichẽ heilig sey/ sicut ipse Baptismus, wie die Tauff selbst: Aber Er setzt nicht darzu/ wie Becanus per crimen falsi, durch einen arglistigen Betrug/ gethan/ das es Sacramentum sey/ sicut ipse Baptismus, das ist/ ein Sacrament/ wie die Tauff. *pag. 82. Apolog. Crimen falsi Becani.*

Gleicher gestalt spricht er/ lib. 2. cont. Epist. Parmeniani cap. 13. Das beydes die Tauff vnd Ordination, oder Priesterweyhe ein Sacrament sey/ dieweil sie den

Menschen durch eine consecration vnd heiligen Segen mitgetheilet werde. Das aber die Priesterweyhe Sacramentum sey propriè dictum, eigentlich davon zureden / ein Sacrament des newen Testaments / wie die H. Tauff / von Christo mit einem eusserlichen sichtbaren Zeichen vnd angehefften Gnaden verheissung gestifftet: solches wird man beym Augustino nicht finden.

pag. 82. Apolog. Betrug Becani.

Im Spruch von der Buß lib. 1. de adulterinis conjugiis hat Becanus abermals einen Betrug gebraucht / in dem er aus zweyen Capiteln / nemlich dem 26. vnd 28. vnterschiedliche Wort vnd Reden zusammen geknüpffet / damit es das ansehen habe / als hette Augustinus die Buß / so wol / als die Tauff ein Sacrament genennet. Denn also / schreibt Er / sagt Augustinus: Eadem est causa Baptismi & reconciliationis, sine quibus Sacramentis homines credunt, se non debere exire de corpore: Das ist / Es ist eine Vrsach der Tauff vnd der Versöhnung (die Prageriſchen Jesuiten verdeutschens fälschlich: Es ist eine gleiche gestalt mit der Tauff vnd der Versöhnung) ohn welche Sacrament die Menschen gläuben / daß sie ausser Leibe nicht scheiden sollen. Aber Er thut Augustino vnrecht. Denn cap. 28. lauten seine Wort also: Quæ autem Baptismatis, eadem reconciliationis est causa, si fortè pœnitentem finiendæ vitæ periculum præoccupaverit. Nec ipsos enim ex hac vitâ sine arrhâ suæ pacis exire velle debet mater Ecclesia: Das ist / es ist eine Vrsach der Tauff vnd der Versöhnung / wenn etwa den Bußfertigen die gefahr des Todes vbereilete. Denn es sol die Mutter die Kirche nicht wöllen / oder geschehen lassen / daß sie (die in sich selbsten Buß thun / ob sie schon eben nicht für sich antworten können: Denn von denen redet Augustinus) ohne das Pfand des Friedens aus diesem Leben wandern. In welchen worten keines Sacraments gedacht wird. Im vorgehenden 26. Cap. schreibet Er: Non solùm incredibile est,

nec-

nec in fine vitæ hujus baptizari Catechumenum velle, verùm etiam, si voluntas ejus incerta est, multò latius est nolenti dare, quàm volenti negare: ubi velit, an nolit sic non apparet, & tamen credibilius est, eum, si posset, velle se potius fuisse dicturum ea Sacramenta percipere, sine quibus jam credidit, non se oportere de corpore exire: Das ist/ Es ist nicht allein vnglaublich / dass ein angehender vnterrichter Christ am Ende seines Lebens nicht solle begehren getaufft zu werden / sondern / wenn sein Will vnd Meynung vngewiß ist / so ist es besser die Tauff jm mitzutheilen / wenn er nicht wil / als dieselbe / wenn er wil / jhm zuversagen. Wenn nicht erscheinet / ob er wölte / oder nicht wölte / so ist doch gläublicher / daß er / wenn er nur könte / vielmehr sagen würde / er wölle die Sacrament empfangen / ohn welche er schon geglaubt / dass er nicht solle aus dem Leibe scheiden. Durch die Sacrament aber in plurali verstehet er nicht zugleich die Tauff vnd die Buß / sondern allein die Ceremonien der H. Tauff / wie die vorgehende Wort andeuten. Denn diese pflegt er sonsten anderswo auch Sacramenta zu nennen / Enarrat. in Psal. 65.

Das die Ehe an vnd vor sich selbst ein Sacrament sey / ist Augustini Meynung lib. 1. de nuptiis & concupiscentiâ cap. 10. gantz vnnd gar nicht: Sondern in der Ehe / sagt er / sey ein Sacrament (oder Geheimnis) das nemlich Mann vnd Weib / so lange sie leben / beysammen seyn vnnd bleiben sollen / also das keines vom andern / es sey denn vmb der Hurerey willen / sich scheiden solle. Denn solches / spricht Er ferner / werde also gehalten zwischen Christo vnd der Kirchen / daß sie in ewigkeit nicht von einander getrennet werden. Sieher sonder zweiffel auff die Wort S. Pauli Ephes. 5. v. 32.

Das Geheimnis ist groß: Ich sage aber von Christo/vnd der Gemeine: Von welchen er aber Tract. 9. in Iohan. schreibet: Ne quis istam magnitudinem sacramenti in singulis quibusvis hominibus, uxores habentibus, intelligeret; Ego autem, inquit, dico in Christo & in Ecclesiâ, das ist/damit nit jemand die grösse dieses Sacraments verstünde/von allen vnd jeden Menschen / so da Weiber haben / so spricht Er (der Apostel) Ich aber sage von Christo vnd der Gemeine.

Endlich findet sich beym Augustino Serm. 215. de Tempore nicht/ daß Er die Olung in Leibs Kranckheit ein Sacrament nenne: zugeschweigen / daß noch etliche zweifeln/ob dieser Sermon des Augustini sey oder nicht. So schön haben die Jesuiten bewiesen/daß Augustinus mit Jhnen/vber die zwey vnstreitige/ noch fünff Sacrament erkenne. Warumb halten sie aber nicht auch mit Jhm das Zeichen des Creutzs / vnd andere Ceremonien, welche Er sonsten auch Sacrament nennet/für rechte vnd eigentliche Sacrament der Kirchen newes Testaments?

Jesuiten haben jhre vbrig funff Sacramēt auß im *Augustino* nit bewiesen.

Vom fünfften Spruch.

Auß im Augustino, Serm. 16. de verbis Domini.

pag. 67. Garthius fol. 601. wil aus den Worten des H. Augustini Tom. 10. de verbis Dom. in Evang. secundùm Mat. Serm. 16. darthun / daß die H. Schrifft allein Richter sey/weil Augustinus sagt: Quid dicis, Domine? Si peccaverit (Matth. 18. v. 15.) in te frater tuus, corripe illum inter te & ipsum solum. Quid dicis, Apostole? Peccantes (1. Tim. 5. v. 20.) coram omnibus argue, ut & cæteri timorem habeant. Quid faciemus? Controversiam istam velut judices audiemus? Absit. Imò sub judice constituti pulsemus, ut nobis aperiri impetremus: fugiamus sub alas Domini Dei nostri.

Herr/

O Herr/was sagstu? Wenn dein Bruder (Matth 18. v. 15.) wieder dich sündiget/so straffe Jhn zwischen dir vnd jhm allein. Apostel/was sagstu? Die Sünder straffe vor jedermann/daß sich auch die andern fürchten. Was sollen wir nun thun? Wöllen wir als Richter diesen Zwiespalt anhören? Mit nichten: Sondern wir wöllen vns dem Richter vntergeben/anklopffen/damit wir erlangen mögen/daß vns auffgethan werde: Vnd wöllen vnter die Flügel vnsers HErrn Gottes vns begeben.

Diß aber thut Garthius mit Betrug / denn Augustinus sagt in kurtz vorher erzehlten Worten nicht / daß Er sich keiner Erklärung/vnd Außlegung der Schrifft anmassen wölle: sondern/das vns Christen nicht zustehe/vber den Sententz vnd Meynung Christi vnd Pauli zurichten/vnd sich also jhnen gleichsam vorzuziehen/wie denn solchs in folgenden Worten des 6. cap. angezogenen Orts zuverstehen: Vnd zum Beschluß / schreiben die Jesuiten/sey auch diß Orts weiter in acht zunemen / wie Garthius die Wort: In scripturis scilicet loquentis, des H. Augustini Worten anzulappen / seinem Brauch nach/nicht vnterlassen können.

pag. 68.

pag. 70.

Antwort.

Es wissen die Jesuiten nicht/wo sie daheim sind / vnd was sie klagen sollen. Denn es hat D. Garthius diesen Spruch Augustini keines wegs darumb angezogen/daß Er darmit beweise/die Schrifft solle vnd müsse allein Richter seyn/also daß weder Augustinus noch andere sich der Erklärung vnd Außlegung der Schrifft anmassen dürfften/wie es Jhm fälschlich gedeutet vnd außgeleget wird. Sondern/wie aus der 1. propositionpag. 598. zusehen/darzu thun/daß die Väter außdrücklich die H. Schrifft/als die vnmittelbare

Die Jesuiten wissen nicht/was sie klagen sollen.

Zu wz ende D. Garthius Augustini Spruch angezogen.

bare Stimme des HErrn/ in streitigen Religions- vnd Glaubenssachen/ zum Richter benennet vnd gesetzet. Dardurch Er aber der Kirchen jhr Richteramt nicht abspricht/ vielweniger derselben/ vnd jhren Lehrern die Erklärung vnd Außlegung der Schrifft benimpt. Denn Er alles baydes gerne vnd willig nachgibt/ so fern nur dz oberste vnd vnfehlbare Gericht in erörterung der streitigen Religionsfragen vnd Erklärung der Schrifft/ an stat des HErrn Christi/ oder des H. Geistes/ der H. Schrifft gelassen wird. Wie vnd wo hat Er denn einigen Betrug begangen? Es sagt ja Augustinus außdrücklich/ sub IUDICE constituti pulie-

Was Augustinus durch den Richter verstehe?

mus, demnach wir vnter einem Richter sind/ so last vns anklopffen. Durch den Richter aber verstehet Er niemand anders/ denn vnsern HErrn Christum/ wie die folgende Wort bezeugen: vnd vermeynet/ weil sichs nicht gebühren wolle/ daß die Christen zwischen Christo vnd S. Paulo/ in denen wiederwertig scheinenden Sprüchen Richter seyen/ so sollen sie vnter jhm/ dem HErrn Christo/ als dem obersten Richter/ verbleiben/ vnd jhn anruffen vnd bitten/ daß Er jhnen die rechte Meynung zeigen wolle.

NB.

Nu aber thut Er solchs nit ohne Mittel/ durch sonderbare geheime Offenbarungen/ wie die Enthusiasten jhnen träumen lassen/ sondern durch Mittel/ nemlich/ durch die heilige göttliche Schrifft selbsten/ vnd derselben fleissige Collation vnd Vergleichung. Welchen diß Orts auch Augustinus gefolget/ vnd jhme also den Ober-Richter selbsten/ vnd an dessen stat/ die H. Schrifft/ mit jhren eigenen Worten zeigen lassen/ wie die beyde Sprüche recht zuverstehen seyen. Denn darumb sagt Er: Christus habe sie beyde geredt/ den einen im Evangelio/ den andern durch den Apostel: Vnd weil Er jhm selbst nicht zuwider sey/ müssen sie beyde recht seyn: Fähet darnach an/ erweget die wort Christi vnd S. Pauli vnterschiedlich/ vnd findet darinnen den rechten Verstand/ wie mit mehrem im angezogenen Sermon zu lesen. Vmb welcher Vrsachen willen D. Garthius mit seinen Worten (durch einen andern Typum von den worten Augustini vnterschieden/ darumb Er auch keinen Betrug darmit begangen)

D. Garthius hat seine Wort zur Erklärung hinzu gesetzet/ von den worten Augustini vnterscheiden

zur Er-

zur Erklärung hinzu gesetzet / in Scripturis scilicet loquentis, **Wie der HErr vnser Gott in der Schrifft zu vnd mit vns redet:** anzudeuten/das Augustinus seine Zuflucht nemen wöllen / zu den Flügeln vnsers HErrn / der in vnd durch die Schrifft zu vnd mit vns redet / vnd seine Meynung zuverstehen gibt; inmassen Er dann bey diesen beyden Sprüchen im Werck selbsten bewiesen hat.

Vom sechsten Spruch.

Aus Augustino, lib. 3. contra Donatistas, cap. 5. distinct. 8. cap. Qui contempta.

Garthius, schreiben die Jesuiten/fol. 365. in fine, **wil** *pag. 70.*
mit diesen Worten aus dem H. Augustino Tom. 7. lib. 3. de Bapt. contra Donatistas cap. 5. wieder die Traditiones etwas darthun / mit diesen Worten: Cum Christus veritas sit, magis veritatem, quàm consuetudinem sequi debemus, quia consuetudinem ratio & veritas semper excludit.

Aber es seyen dieselbe nicht des Augustini, **sondern** Felicis **vnd** Honorati, **welche im** Concilio Carthaginensi, **bey dem** Cypriano **gestanden / vnd die** Tradition **der Kirchen / daß nemlich / die von Ketzern getaufft / ohn widertauffen / dem Schoß der Kirchen einzuverleiben / nicht zulassen wöllen:** Sie *pag. 77.*
seyen auch nicht im angezogenen 5. cap. **zu finden / sondern im** 8. **vnd** 9. Cap. **gemeldten Buchs:** Item: **Es habe / Garthius aus des** Felicis **vnd** Honorati **vnterschiedlichen** objection **vñ einwurff seinẽ Spruch zusammen gelumpet / vnd des** Augustini responsion **vnd Antwort betrieglicher weise vergessen / mit**

wel-

pag. 73. welcher Er seine/D. Garthii, intention wiederleget/ vnd derselbigen durchaus zuwieder sey.

Antwort.

1. Falsch ist/das D. Garthius mit diesem Spruch wider die Traditiones/vnd Satzungen der Kirchen etwas darthun wöllen. Denn solches seine Intention, vnd Meynung diß Orts nicht ist/ wie seine Wort bezeugen. Von der alten vnd langen gewonheit aber hat er damit beweisen wollen/ daß dieselbe in Glaubens Artickeln zur Seligkeit nötig/vnd die Lehr vnd Gottesdienst betreffend/ ohn die Warheit nichts gelte.

Was D. Garthius mit dem Spruch Augustini beweisen wöllen. Hat jhne auß im Iure Canonico außgeschrieben.

2. Hat Er denselben auß im Iure Canonico außgeschrieben/wie Er distinct. 8. cap. Qui contempta, zufinden: Denn darinnen Er dem Augustino eben auff die art vnd weise/ mit benamsung des 5. cap. lib. 3. de Baptismo contra Donatistas zugeschrieben wird. Darumb Er auch sich auff gedachte distinction beruffen hat. Denn Er damals/als Er von der alten gewonheit in Religions- vnd Glaubenssachen wider Becanum geschrieben/ die Decreta Iuris Canonici (weil in denselben die Sprüche der alten Väter/so darvon handeln/zusammen gezogen) zur Hand genommen/ wie sie auffs Pabsts Gregorii XIII. Befehlich recognoscieret, von Petro Matthæo ediret, vnd Anno 1590. zu Franckfurt in 8. gedruckt worden. Derowegen die Jesuiten nicht D. Garthio, sondern jhrem Corpori Iuris Canonici, vnd beneben dem Gratiano auch dem Pabst selbsten/ vnd seinen Recognoscenten hierüber ein crimen falsi zumessen mögen. Er für seine Person ist dessen/ weil kein dolus malus, oder arglistiger Betrug verhanden/ nicht schuldig.

D. Garthius ist keines crimins falsi schuldig.

3. Ob schon die angezogene Wort eigentlich nicht des Augustini/sondern Felicis & Honorati sind: so hat sie doch Augustinus nicht allein referiret vnd angezogen/ sondern auch approbiret/ vnd jhm gantz wolgefallen lassen. Denn auff Felicis à Buslacenis Wort: Nemo consuetudinem rationi & veritati præponat, QUIA CONSUETUDINEM RATIO ET VERITAS SEMPER EXCLUDIT: Das ist/ niemand sol die gewonheit

Augustinus hat Felicis vnd Honorati Wort approbiret.

wonheit der Vrsach vnnd Warheit fürsetzen/ dieweil die Vrsach vnnd Warheit allezeit auß= schleuſt die gewonheit: Antwortet Auguſtinus, cap. 8. Si ratio, ſi veritas, optimè, das iſt/ wenn eine rechte Vr= ſach vnd die Warheit verhanden/ ſo ſey es recht vnd billich/ daß die Gewonheit weiche. Vnd auff des Ho- norati à Tucca einrede: Cum Chriſtus veritas ſit, magis veritatem, quàm conſuetudinem ſequi debemus, das iſt/ Dieweil Chriſtus die Warheit iſt/ ſo ſollen wir vielmehr der Warheit / als der Gewonheit folgen: Antwortet Er cap. 9. mit folgenden Worten; His omnibus ſententiis declaratur, non eſſe extra Eccleſiæ communionem nos conſtitutos, DONEC VERITAS, quam dicunt, HUIC CONSUETUDINI ESSE PRAEPONENDAM, liquidè eluxerit, das iſt/ mit allen dieſen Sprüchen wird erklåret/ daß wir nicht auſſer der Gemeinſchafft der Kir= chen ſeyen/ biß daß die Warheit/ darvon ſie ſagen/ daß ſie dieſer Gewonheit fürzuziehen ſey / klårlich erſcheine. Vnd kurtz zuvor / cap. 6. Als Liboſus Vagenſis fürbracht: In Evangelio Dominus, Ego ſum, inquit, veritas, non dixit, Ego ſum conſuetudo. Itaq; veritate manifeſtatâ cedat conſuetudo veritati: Das iſt/ Im Evangelio ſpricht der HErr/ ich bin die Warheit: Er hat nicht geſagt/ ich bin die Gewonheit. Derohalben ſol die Gewonheit der geoffenbarten Warheit weichen: Spricht Auguſtinus: Planè reſpondeo, Quis dubitet, veritati manifeſtatæ debere conſuetudinem cedere? Das iſt/ Ich antworte deutlich: wer zweiffelt daran/ daß die Gewonheit der geoffenbarten Warheit weichen ſolle? Wie dürffen denn die Jeſuiten ſchreiben/ Garthius habe dem H. Auguſtino, ſeinem Brauch nach/ vnrecht gethan? Müſſen ſie doch ſelbſten geſtehen/

NB.

pag. 73.

pag. 71.

stehen/dass diese Wort/ob sie schon eben nicht des Augustini seyn/für sich vnd in ihrem rechtmessigen Verstand gut/vnd mit nichten zuverwerffen/ weiches ex distinct.8. cap. Veritate manifestatâ, & cap. Qui contempta (daraus D. Garthius die Wort geschrieben) zu vernemen sey. Solte einer aber nicht sagen/ daß sie von einem Schwindelgeist geritten würden?

Schwindelgeist der Jesuiten. pag. 73.

4. Denn daß sie fürgeben/Augustinus habe selbst in angezogenen Orten des Garthii intention wiederleget/vnd sey ihr durchaus zuwieder/dieweil Er Honorato vnter andern antwortet: Si veritas id aperuerit esse retinendum, quod illa consuetudo præscripserit, manifestum erit, nec illam frustrà fuisse institutam atq; roboratam, dz ist/Wann die Warheit eröffnen wird/ das zubehalten sey/ was diese Gewonheit fürgeschrieben hat/so wird offenbar seyn/daß sie nicht vmbsonst angeordnet vnd bekräfftiget worden: Damit begehen sie Fallaciam à dicto secundū quid ad dictū simpliciter; Sintemal D. Garthius nicht absolutè, schlecht vnd bloß dahin/alle vnd jede Gewonheit in Religions- vnd Glaubenssachen verwirfft/sondern welche ausser vnd wieder die Warheit/in Gottes wort vns offenbahrt/eingeführet worden; wo aber die Warheit göttliches Worts eine alte Gewonheit bestetiget vnd bekräfftiget/ also daß offenbahr ist/daß sie nach derselben vor alters eingeführet worden/da lest er mit Augustino sie gerne vnd willig Passiren. Also bestehen die Jesuiten auch bey diesem Spruch/wie Butter an der Sonnen.

pag. 72.

Vom siebenden Spruch.

Auß m Clemente Rom. Epist. 5. distinct. 37. Can. 13. Relatum nobis est.

Garthi-

Garthius, schreiben sie ferner auß im Becano, vol. fol. 201. aus den H. Vätern darthun / daß die H. Schrifft als ein Richter solle gebraucht werden / wenn sich in derselben Außlegung ein streit erhebt. Bringet für einen Ort aus dem Clemente Rom. Epist. 5. ad suos discipulos, distinct 37 can. 13. (14.) Relatum est nobis, welcher zwar deutlich wider den Garthium were / wenn Er jhn gantz hette fürgebracht / vnd nicht nur allein einen Zipffel darvon genommen. Setzen hernach die wort Clementis nacheinander / klagen / Er habe die vorgehende vnd nachfolgende / weil sie jhm zuwieder / außen gelassen; Vnd nach dem in denselben der Tradition vnd Satzung der Väter gedacht werde / fälschlich sich darauff beruffen / daß man die H. Schrifft nicht nach der Tradition der H. Väter außlegen vnd erklären solle.

pag. 73. Becan. Apolog. pag. 85. 86.

pag. 74. 75.

Antwort.

Zuverwundern ists / daß die Jesuiten so gar nicht bedencken / was sie reden vnd schreiben: vnd doch so frevent: vnd vermessentlich andere Leute richten vnd vrtheilen.

Jesuiten wissen vnd bedencken nicht / was sie schreibē. Fehlen in statu quæstionis.

Denn 1. haben sie statum quæstionis, das ist / den Zustand der Frage / auff welche das angezogene zeugnis Clementis von D. Garthio gerichtet worden / nicht recht angesehen / vngeachtet / daß derselbe mit folgenden Worten pag. 200. von jhm außdrücklich gesetzet worden: Quæstio est: An exortâ controversiâ de sensu dictorum quorundam scripturæ, scriptura ipsa sit & possit esse Iudex, clarè ostendens & pronuncians, quis verus & legitimus eorum sit sensus? Becanus negat. Nos affirmamus: Das ist / Die Frage ist / ob in entstandenem Streit von dem Verstand / etlicher Sprüche der Schrifft die Schrifft selbst

Richter sey vnd seyn könne / also dass sie klärlich zeige vnd ausßspreche/ welchs deroselben warer vñ rechtmessiger Verstand sey? Becanus verneynets / wir aber bejahens. Solches zu bestetigen hat D. Garthius sich beneben andern Vätern auch auff die wort Clementis Romani, Epist. 5. ad suos discipulos, distinct. 37. cap. 14. Relatum est. beruffen/also lautend: Diligenter observandum est, ut lex Dei, cum legitur, non secundùm proprii ingenii intelligentiam legatur vel doceatur. Sunt enim multa verba in scripturis divinis, quæ possunt trahi ad eum sensum, quem sibi unusquisque sponte præsumsit, sed fieri non oportet. Non n. sensum, quem extrinsecus adulteretis, alienum & EXTRANEUM debetis quærere, aut quoquo modo ipsum scripturarum authoritate confirmare, SED EX IPSIS SCRIPTURIS SENSUM CAPERE VERITATIS, Das ist/ Es ist fleissig in acht zunemen / damit das Gesetz Gottes / wenn es gelesen wird / nicht nach eines jeden Kopff vnd Verstand gelesen oder gelehret werde. Denn es sind viel Wörter in der göttlichen Schrifft/ welche auff einen solchen Verstand können gezogen werden / denn jhm ein jeder von jhm selbsten eingebildet: Aber es sol nicht geschehen. Denn jhr sollet nicht einen von aussen verfälschten / frembden vnd außwertigen Verstand suchen/ oder denselben / auff was weise es geschehen mag / mit der Schrifft ansehen bestätigen/ **Sondern aus der Schrifft selbsten den Verstand der Warheit nemen.** Aus welchem erscheinet/ daß D. Garthius Clementem dißfalls richtig angezogen / so viel von desselben Worten / seine Meynung zubekräfftigen / von nöthen gewesen.

D. Garthius hat Clementem richtig angezogen.

Richtige anklag der Jesuiten.

Darumb auch 2. Eine nichtige Anklag vnd Beschuldigung ist/ daß Er die vor- vnd nachgehende wort Clementis aussen gelassen. Denn es ist bekant / daß man in anziehung der

Schrifft-

Schrifft vnd Väter zeugnis nicht mehr Wort pflege zusetzen/ als zur erörterung der streitigen Fragen vnd Sachen dienstlich vnd nötig sind. Sonsten müste man allezeit etliche paragraphos nacheinander / ja auch wol gantze Bletter vnd Capitel außschreiben / welches aber nicht allein nicht gebräuchlich ist/ sondern auch gantz vngeschickt vñ vngereumt were. NB.

3. Ists der Jesuiten falsches Gedicht / daß D. Garthius darumb die vor- vnd nachgehende wort Clementis aussen gelassen / dieweil sie jhm zuwieder gewesen / in dẽ Er beweisen wöllen/ daß man die H. Schrifft nicht nach der Tradition der H. Väter außlegen vnd erklären solle. Denn wie Er der H. Väter auflegung dem context der Schrifft/ vnd dem Glauben gemeß vnd ehnlich zuverwerffen niemals gedacht / sondern nur seine Meynung / daß die Schrifft selbst jhren rechten wahren Verstand zeige vnd weise / vnd also jhr selbsten Außleger vnd Richter seyn könne/ zubestetigen / etliche wort Clementis angezogen: Also sind die vorhergehenden vnd nachfolgenden jhm mit nichten zuvider / vnd damit solchs männiglich offenbar werde/ so sollen sie anhero gesetzet werden. Jhr falsches Gedicht.

Vnd nachdie vorgehende wort *Clementis* sind *D. Garthio* nicht zuwieder.

Die vorhergehenden lauten also: Tom. 1. Concil. edit. colon. Anno 51. pag. 53. col. 1. vnd in Iure Canonico, distinct. 37. cap. 14. Relatum est, Edit. Petri Matthæi, Francof. Anno. 90. in 8. fol. 74. a. Relatum est (etiam) nobis, quod quidam in vestris partibus commorantes adversantur sanis (in Editione Iuris Canonici habetur sacris) doctrinis, & (prout eis videtur) non secundùm Traditionem patris (Tom. 1. concil. in margine notatur, Traditiones patrum) sed juxta sensum suum docere videntur. Multas enim quidam (ut audivimus) vestrarum partium secundùm ingenium hominum (in Iure Canonico legitur ingenioſi homines) ex his, quæ legunt, verisimilitudines capiunt: Das ist/ Es ist vns (auch) fürgebracht worden/ dass etliche an ewren Orten sich auffhaltende / der heilsamen (in Päbstischen Recht stehet / Heiligen) Lehre zuwieder sind/ vnd (wie sie es bedüncket) nicht nach

der Satzung des Vaters/(Tom. 1. Concil. wird am rand verzeichnet/den Satzungen der Väter) sondern nach jhrem eigenen Sinn zu lehren scheinen. Denn es sind etliche an ewern Orten (wie wir gehört haben) die da nach menschlichem Witz (im Bäpstischen Recht stehet/als witzige Leute) aus dem/was sie lesen/ der Warheit gleichscheinende sachen schliessen.

Die nachfolgende sind diese: Et ideò oportet ab eo intelligentiam discere scripturarum, qui eam à majoribus secundùm veritatem sibi traditam, servavit, ut & ipse posit ea, quæ rectè suscepit, competenter asserere: Das ist/Derohalben sol man den Verstand der Schrifft von dem lernen/ der solchen von den Vorfahren/der jhm hinderlassenen Warheit nach/behalten/damit Er auch das jenige/ was Er recht empfangen/ gebührlicher weise bekennen möge.

Hiermit klagt Clemens / das etliche nach jhrem eigenen Sinn/vnd nicht nach dem sie von den Vätern/oder Vorfahren empfangen/ lehren/ vnd die H. Schrifft außlegen: vnd erjnnert dargegen/daß man den Verstand der Schrifft von denen lernen solle/die jhn von jhren Vorfahren/nach der Warheit/ so sie empfangen/behalten haben. Welches aber die Traditio Patrum/das ist/der Väter Satzung/vnd die Warheit/so man von den Voreltern empfangen/in außlesung der Schrifft sey/ solches hat er mit den mitlern/ droben angezogenen Worten hell vnd klar angedeutet: Nemlich/ Dass man den rechten Verstand nicht ausser der Schrifft suchen/oder dieselbe nach eigenem Sinn deuten vnd anziehen/ sondern aus der Schrifft selbsten nemen vnd ziehen solle/ allermassen auch die Vorfahren gethan haben. Vnd das ist D. Garthio so gar nicht zuwider/ daß es vielmehr seine Meynung noch mehr bekräfftiget. Denn das Gegentheil durch der Väter vnd Vorfahren satzung/ jhrem Brauch nach/ eine solche Lehr vnd Außlegung

legung verstehet/die ausser der Schrifft von jhnen der Kirchen hinderlassen vnd zu finden sey: Solches ist denen nachgehenden worten Clementis (darumb sie auch die Jesuiten nicht vollends darzu setzen wöllen) Schnurstracks zu wieder / in dem Er ferner also schreibt: Cum enim ex divinis scripturis INTEGRAM quis & FIRMAM REGULAM VERITATIS susceperit, absurdum non erit si aliquid etiam ex eruditione ac liberalibus studiis, quæ fortè in pueritiâ attigit, ad assertionem veri dogmatis conferat, ita tamen, ut, ubi vera didicit, falsa & simulata declinet. das ist/ Wenn einer aus der H. Schrifft Die gantze vnd gewisse Regel der Warheit empfangen (NB.) so wird es nicht vngereimt seyn/ wenn Er auch etwa von seiner Vngeschicklichkeit vnd freyen Künsten / so er vielleicht in seiner Jugent berühret / zur Bestetigung der rechten Lehre fürbringe/doch also/daß/ wenn er/wz recht vnd wahr ist/gelernet/ was falsch vnd gleißnerisch ist/vermeide. Wz könte doch klärer vñ stärcker wider die Nothwendigkeit der Schrifftlosen Römischen Kirchensatzungen/darauff die Jesuiten sonst so hoch dringen/gesagt werden.

Jesuiten lassen auch etlich wort *Clementis* aussen/haben sie darumb auch ein *crimen falsi* begangen?

4. Deuten die Jesuiten Clementi seine/von D. Gartlio angezogene Wort gar zu weit/wenn sie schreiben: Es werde daraus allein probiret, dz man die H. Schrifft nach dem rechten vnd wahren Verstand derselben außlegen solle/welchs allzeit auch der Catholischen Kirchen meynung gewesen sey. Denn derselbe viel näher zum Ziel gerückt/in dem Er außdrücklich sagt: Man solle der Schrifft nicht einen frembden vnd außwertigen Verstand/ den man drehen könne/wie man wölle/ andichten/ oder/wie man jhn etwa möge mit der Schrifft ansehen bestetigen/ sondern aus der Schrifft selbst den rechten vnd wahren Verstand derselben nemẽ; welchs ja freylich aller rechten wahren Catholischen/ nicht aber der vncatholischen Jesuiten/vnd jhres gleichen Meynung allezeit gewesen ist/vnd noch ist.

pag 74. Jesuiten deuten *Clementi* seine Wort zu weit.

Aus

Aus welchem allem männiglich erkennen kan / daß nicht D. Garthius/sondern vielmehr sein wiederpart mit den Worten vnd Meynung Clementis fälschlich vmbgehe/wenn sie darmit jhre vnbeschriebene Traditiones/ in Erklärung vnd Außlegung der Schrifft/ausser derselben behäupten wollen.

Vom achten Spruch.

Vom Præsidenten des Concilii zu Antiochia wieder Samosatenum.

pag. 76. Garthius fol. 320. berichte gantz fälschlich/daß in dem Concilio Antiocheno wieder Paulum Samosatenum, Malchion der Presbyter zu Antiochia die Oberste macht vnd stelle gehabt: Sintemal Eusebius lib. 7. cap. 23. fol. 137. nur allein melde / daß Er mit Paulo disputiret, jhn vberwunden vnd convinciret habe/etc. Gleichermassen rede auch der D. Hieronymus lib. de Script. Eccleiast. Vnd könne solches ferner wieder Garthium außgeführet werden/dieweil in der Vberschrifft der Synodischen Epistel/ so an Römischen Bischoff Dionysium abgangen/ bey 14. Väter dem Malchioni in der Ordnung fürgesetzt worden / wie im Eusebio lib. 7. cap. 24. vnd Tom. 1. concil. fol. 210. col. 1. zusehen.

Antwort.

Jesuiten kommen von der Väter zeugnis auff etliche Historische sachen.

Bißhero haben die Jesuiten der Väter Sprüche vnd Zeugnis/so D. Garthius jhrem dichten vnd verleumbden nach/ fälschlich angezogen haben solle/vff die Bahn gebracht/welche sie alle(ein einiges außgenommen) aus des Becani Apologiâ außgeschrieben. Jetzt treten sie (weil sie sonsten in seinem Buch wieder Becanum nicht mehr finden/oder aber recht angreiffen dürffen) davon ab/vnd kommen mit etlichen Historischen Puncten/ wie auch endlich mit Sprüchen der Schrifft/jhrem eigenen scopo zuwieder / auffgezogen/

gen/damit es ja von aussen das ansehen habe / als hetten sie zu D. Garthio (ihn/als einen Falsarium, zu traduciren) vrsach gnug gehabt.

Aber eben darmit verrathen sie nicht allein ihre Boßheit/ sondern auch grosse Vngeschickligkeit. Denn einmal bleiben sie nicht bey ihrer Anklag vnd Beschuldigung/ von den criminibus falsi, das ist/ von etlichen verfälschten Orten in den H. Vätern/ sondern fallen auff andere sachen/ so D. Garthius fälschlich für gegeben haben solle. Mengen also falsum vnd crimen falsi, das ist/ Ein falsches fürgeben/ vnd boßhafftigen Betrug in einander: Welche beyde doch (wie bewust) weit von einander vnterscheiden sind. Ihre Boßheit vñ Vngeschicklichkeit.

Angezogenen Paß betreffend / hat D. Garthius gefolget den Centuriatoribus Magdeburgicis, welche Cent. 3. cap. 9. pag. 207. col. 1. von dem Concilio Antiocheno wieder Samosatenum also schreiben: Præsedit verò Malchion, Antiochenus Presbyter, vir sapiens & disertus, qui solus præ cæteris lubricitatem, obscuritatem de industriâ affectatam, dissimulationem & subdolum Pauli ingenium, deprehendere & redarguere noverat, das ist/ Es ist aber diesem Synodo vorgewest Malchion, der Priester zu Antiochia / ein weiser vnd beredter Mann/ welcher allein vor andern die Schlipffrigkeit/ vnd mit fleis angemassete dunckelheit / verhelung vnd arglistigen Kopff des Pauli (Samosateni) mercken vnd straffen können. Vnd das diß nit falsch sey/ hat Er nicht allein darmit bewiesen/ das Malchion mit Paulo Samosateno disputiret, vnd jn vberwundē/ (wie die Jesuiten außm Eusebio anziehen) sondern auch/ daß er die Synodalische Epistel an den Römischen Bischoff Dionysium (wie Hieronymus in Catalogo de viris illustribus bezeuget) gestellet/ welchs die Jesuiten zu jhrem vortheil mit stillschweigen vbergangen. Denn daraus ist vngezweiffelt zuschliessen/ daß er vor andern dem Synodo fürgestanden/ das directorium wider Samosatenum darinnen geführet/ vnd in diesem fall auch den Bischoffen NB.

selbsten / seiner Weißheit vnd Geschickligkeit halben / fürgezogen worden; vnangesehen / daß er / als ein Presbyter vnd Priester / aus besonderer Demut vnd Bescheidenheit / im vnterschreiben allererst nach demselben seinen Namen gesetzet. Derowegen auch die Jesuiten mit jhrer klag / vnd eingewandten Ordnung der subscription nichts erhalten können.

Vom neunden Spruch.

Das Athanasius im Concilio Alexandrino wider Sabellium præsidiret habe.

Garthius fol. 321. sage / Athanasius sey im Concilio Alexandrino, so wider die Ketzerey Sabellii fürnemlich außgeschrieben worden / das Häupt vnd Oberster gewesen. Aber es sey zubedencken / daß Er in dieser Alexandrinischen Versamlung nicht aus vollkommener eigener Gewalt / sondern an stat des obersten Bischoffs zu Rom gegenwertig gewesen / welchs aus der Epistel des Athanasii an Bapst Liberium, vnd Liberii an Athanasium, vnd beym Baronio Tom. 4. Annal. Eccles. sub A. C. 362. zubefinden

pag. 77.

Antwort.

Gesetzet / daß diß falsch were / so ist es doch kein Crimen falsi oder, boßhaffter Betrug / in der H. Väter Schrifften begangen / wie die Jesuiten D. Garthio fälschlich zumessen dürffen.

Aber die haben derer keines bewiesen / sondern müssen verstehen / daß Athanasius in diesem Alexandrinischen Synodo der Obriste gewesen sey: Allein daß sie darzu gesetzt haben wöllen / Er sey an stat des Obristen Bischoffs zu Rom gegenwertig gewesen / welches aber ein nichtiges vnd falsches Fürgeben ist / davon in denen angezogenen Sendschreiben Athanasij vnd den andern Vätern an Liberium vnd hinwiederumb Liberij an sie abgangen (Tom. 1. concil. pag. 352. 353. edit. Colon. Anno. 1551.) nicht ein Buchstab zu finden / Baronius schliesse vnd zwinge daraus / was er wölle.

Falsch vnd vnbegründte fürgeben der Jesuiten.

wölle. Derohalben abermals nicht D. Garthius, sondern die Jesuiten auff einem fahlen Pferd ergriffen worden.

Vom zehenden Spruch.

Das Concilium Nicenum sey nicht vnter dem Römischen Bischoff Sylvestro, sondern Iulio gehalten worden.

Garthius gebe gleicher massen fol. 321. fälschlich für/das Concilium Nicenum sey nicht vnter dem Römischen Bischoff Sylvestro, sondern Iulio gehalten worden. Denn das werde vom Baronio Tom. 3. Annal. Eccles. sub Anno Christi 325. gründlich widerleget/vnd hierinnen der Jrrthumb Sozomeni dargethan/wie denn gleichfalls Tom. 1. Concil. zu sehen/fürnemlich in der subscription, da Osius Cordubensis Episcopus, sampt andern zweyen Römischen presbyteris, Victore vnd Vincentio, als Pontificii legati an stat des Bapsts Sylvestri, wie Baronius bezeuge/vnterschrieben. Es könne auch zum theil aus Sozomeno selbst/vnd denn zum vberfluß aus dē Actis des Concilii Niceni, darauff sich Garthius berufft/gantz das Contrarium erwiesen werden. *pag. 77. 78.*

Antwort.

1. Es kan auch diß kein Crimen falsi seyn/wenn schon in der Chronologî vnd Jahrrechnung geirret vnd gefehlet were. Denn das sich D. Garthius auf die Acta Concilij Niceni vnter andern berufft/ solches ist nicht darumb geschehen/daß er mit vnd aus denselben beweise/Es sey das Concilium Nicenum vntern Pabst Julio, vnd nicht Sylvestro, gehalten (Sintemal er solches nur obiter, wie seine Wort bezeugen/gleichsam als in einer Parenthesi, erinnern wöllen) sondern daß er damit bestätige/es habe dem Concilio nicht der Pabst zu Rom/sondern Osius Episcopus Cordubensis præsidiret, dieweil derselbe/ inhalts

Warumb sich D. Garthius auff die Acta Conc. Nic. beruffen.

inhalts bemeldter acten/zum ersten/vnd nach jhm/ an stat des Römischen Bischoffs/die beyde presbyteri, Vitus vnd Vincentius, als seine legaten, vnterschrieben.

Es ist noch streitig/ob *Sozomenus* geirret.

2. Ist noch streitig/obs ein Jrrthumb sey/daß das Concilium Nicenum nicht vnterm Sylvestro, sondern Iulio gehalten worden. Denn Sozomenus lib. 1. hist. Eccles. cap. 16. schreibet außdrücklich: Julius autem Episcopus Romanus, ætate quidem ingravescente præpeditus, abfuit: sed Vitus & Vincentius, ejusdem Ecclesiæ presbyteri, pro illo adfuere: Das ist/Julius aber der Bischoff zu Rom/ist durch sein hohes Alter verhindert/nicht da gewest: doch sind Vitus vnd Vincentius, bemeldter KirchenPriester/ an seiner stat zugegen gewest. Vnd ob wol Baronius in seinen Annalibus Ecclesiast. Jhn deßwegen verwirfft: so haben doch dieselbe (wie hoch sie auch von den Papisten gehalten werden) das ansehen bey vns noch lange nicht/ daß wir allem vnd jedem/ was Er saget vnd setzet/judiciret vnd vrtheilet/gleuben vnd folgen müsten. Denn mit Sozomeno stimmen nicht allein vberein/ Nicephorus lib. 8. cap. 14. Beda in Chronicis vnd andere: Sondern auch Julius der Bischoff zu Rom selbst/welcher in seiner Antwort auff di schreiben etlicher versamleten Bischoffe zu Antiochia/ die Römischen Legaten/so dem Concilio Niceno beygewohnet/nennet seine Presbyteros vnd Priester/wie in Apolog. 2. Athanasii zusehen. Aber vieleicht werden Sozomenus, Nicephorus, Beda vnd andere Historici, welchen D. Garthius gefolget/den Jesuiten auch crimina falsi begangen haben: Welches man jhnen ferner vnd besser zubedencken anheim stellen thut.

Vnwarheit der Jesuiten.

3. Jsts nicht wahr/das Osius Cordubensis Episcopus, beneben den beyden Römischen Priestern/ Vito (andere nennen jhn Victorem) vnd Vincentio, als des Pabst Sylvestri Legat, vnterschrieben/vnd das solchs Tom. 1. conciliorum in der subscription zubefinden. Denn Osius hat für sich/ als der geistliche Præsident vnd Director des Concilii, der erste vnterschrieben/ mit diesen worten: Osius, Episcopus

scopus civitatis Cordubensis provinciæ Hispaniæ, dixit: Ita credo, sicut superius scriptum est, das ist/ Osius, Bischoff der Stadt Cordubæ Hispanischer Provintz / hat gesagt: Also gläube ich / wie zuvor geschrieben ist. Nach jhm werden für/vnd an statt des Römischen Bischoffs gesetzet/Victor vnd Vincentius. Ihre subscription Tom. 1. concil. Colon. pag. 257. lautet also: Victor & Vincentius, presbyteri Urbis Romæ, pro venerabili viro Papâ & Episcopo nostro Sylvestro, subscripsimus: Victor (Vitus) vnd Vincentius, Priester der Stadt Rom / haben für vnsern Ehrwürdigen Herrn Bapst vnd Bischoff Sylvestrum vnterschrieben. Sozomenus (welcher an statt Sylvestri Iulium setzet) schreibet / wie obgedacht; Vitus vnd Vincentius, die beyde Römische Priester/haben an stat des Römischen Bischoffs dem Concilio beygewohnet. Vnd/das wol zu mercken/gibt Er vnter denen / die sedes Apostolicas, das ist / die Apostolische Stüle innen gehabt/ dem Römischen Bischoff Iulio vnd seinen Legaten allererst die vierde stelle im Concilio, nach dem Macario zu Jerusalem / Eustathio zu Antiochien/vnd Alexandro zu Alexandria/Bischoffen/inmassen auch von D. Garthio in Parenthesi kürtzlich angedeutet worden.

Vom eilfften Spruch.

Dz nirgend in der gantzen H. Schrifft/ altes vnd newes Testaments/gelesen werde / dass Gott sein Volck in Göttlichen- vnd Glaubenssachen auff die Gewonheit vnd Satzungen der Väter gewiesen: Sondern Er habe diß klärlich verboten.

Garthius, schreiben die Jesuiten/gibt pag. 365. 366. p. 18. 78. betrieglich für: Das nirgend in der gantzen H. Schrifft altes vnd newes Testaments/gelesen werde/daß Gott sein Volck in Göttlichen- vnd Glaubenssachen auff die Gewonheit vnd Gebot jhrer

Väter gewiesen. Ja Er habe es klärlich verboten.

Wiewol Er aber dieses aus dem 18. Cap. des
pag. 80. dritten Buchs Mosis v. 3. 4. 36. vnd dem Propheten Ezechiel/ cap. 20. v. 18. 19. sich vnterstehe darzuthun/ so begehe Er doch hierinnen Fallaciam, à dicto secundùm quid, ad dictum simpliciter, in dem Er das/ was von etlichen Bedingungs weise geboten/ von allen wölle ohn Bedingung verstanden haben: Sintemal das verbot Gottes sich nur bloß erstrecke auff die Satzungen vnd Rechte der Väter/ welche die Abgötterey bestätigen/ gut heissen/ vnd den göttlichen Geboten zuentgegen sind; vnd nicht auff die Gebot der Väter/ welche jhnen von Gott selbst eingeben / vnd auff jhre Kinder zu bringen befohlen.

Dargegen/ daß Gott mehr als an einem Ort der H. Schrifft die zweiffelnde oder Lehr benöhtigte Personen vnd Glaubenssachen auff die alte wege/ Vnterrichtung vnd Satzung der Väter gewiesen (welchs doch Garthius widerfechte) werde männiglich für Augen gestellet. Im alten Testament/ Gen. 18. v. 19. Exod. 13. v. 5. Deuter. 32. v. 7. Psal. 77. à v. 2. usq; ad 18. Ierem. 6. v. 16. Iob. 8. v. 8. 9. 10. Ecclesiastici. 6. v 35. 8. v. 9. & seqq. Im newen Testament/ 2. Thess. 2. v. 14. 15. 3. v. 6. 10. 12. 14. Hebr. 13. v. 7. 9. 17. 1. Tim. 1. v. 13. 14. 2. v. 1. 3. v. 10. 14. Vnd an vielen andern Orten newes vnd alten Testaments mehr.

pag. 84. Schliessen darauff; Wer wolte sich vber solche præjudicantische Vermessenheit nicht verwundern? Jedoch / Frons hæredicorum frons non est: Mann findet bey den Ketzern keine Zucht noch Scham.

Anc-

Antwort.

Der Schluß auff die Jesuiten.

Wenn dieser Schluß auff die Jesuiten vnd ihre unverschampte Stirn vnd vermessenheit gerichtet wird: So mag er wol passiren. Denn Frons Jesuitarum (æquè ac hæreticorum) non est frons: Bey den Jesuiten (sowol als bey den Ketzern) findet man weder zucht noch scham. Vnd solches haben sie in jhrer vermeinten Relation vom Colloquio vnd dessen appendice, in anziehung vnd verfälschung / verkehrung vnd mißdeutung D. Luthers vnd D. Garthij Schrifften / mehr den genugsam bewiesen.

Es befindet sich auch bey diesem Puncten handgreifflich vnd augenscheinlich.

Jesuiten mengen crimina falsi vnd Fallacias Dialecticas vntereinander.

Denn 1. dichten sie D. Garthio, vermög jhres Tituls / darbey ein Crimen falsi an / da sie es aber darthun vnd beweisen sollen / machen sie endlich daraus eine Fallaciam à dicto secundùm quid ad dictum simpliciter. Welcher Gestalt alle Fallaciæ Dialecticæ werden Crimina falsi, vnd die Sophisten eitel Fallarij seyn müssen: so von den Juristen / als eine Jesuitische ampliation vnd zugab / in jhren proceßibus Criminalibus wird zu mercken seyn. Wie offt aber würden alßdann die Jesuiten / als Falsarij, in criminibus falsi ergriffen werden / dieweil sie in jhren Schrifften / als die rechten Sophisten / fast mit lautern fallacijs vmbgehen / wie vnser andern dem Becano vielfältiglich gezeigt vnd gewiesen worden?

Gehen mit D. Garthij Worten vnd Meinung betrieglich vmb pag. 79.

2. Was sie D. Garthio schuld geben / das begehen sie selbst / in dem sie schlecht vnd bloß dahin / fälschlich vnnd betrieglich fürgeben:

Er schreibe / das nirgends in der H. Schrifft / altes vnd newes Testaments / gelesen werde / das Gott sein Volck in Göttlichem- vnd Glaubens sachen auff die Gewonheit vnd Gebot jhrer Väter gewiesen. Ja er habe dieses klärlich verboten.

1. Denn Erstlich haben sie seine Wort zu jhrem vortheil etlicher massen verfälschet / vnd da Er gedencket der Traditionum Patrum, das ist / der väter Satzungen / dafür gesetzet / **Die Gebot jhrer Väter** / welches vielmehr / denn jenes / in sich helt vnd begreifft.

2. Darnach redet D. Garthius von der alten Gewonheit vnnd Satzun-

Satzungen der Väter/welche ohne Gottes befehl vnd auſſer dem geſchriebenen Wort/ aus eigener devotion vnd Andacht/ angeordnet/ vnd vor nötige Stücke zum Glauben vnd Gottesdienſt/ gehalten werden/ wie pag. 365. vnd 366. ſeiner Antwort aus Becani Tractat vom Richter in Glaubensſachen zuſehen. Darzu ſchreibet Er/ vnd ſagts noch/ habe Gott nirgends in der gantzen H. Schrifft/ altes vnd newes Teſtaments/ vns gewieſen/ ſondern vielmehr jhnen zu folgen verboten. Sie aber deuten jhm ſolches dahin/ als wenn Er alle Gebot vnd Lehren der Väter gegen jhren Kindern/ auch die von Gott inen eingegeben/ ſchlechts vnd bloß dahin/ verwerffe vnd verdamme: Welches nichts anders iſt/ denn Fallacia à dicto ſecundùm quid ad dictum ſimpliciter; Sintemal ſie das/ was D. Garthius mit gewiſſem Beding von der alten Gewohnheit vnd Satzungen der Väter/ ohn Gottes befehl vnd auſſer der Schrifft in denen ſachen/ ſo da rationem dogmatum & cultus haben/ vnd die nötige Religions- vnd Glaubensartickel zuſampt dem Gottesdienſt betreffen/ ſchreiben/ gar zu weit extendiren vnd abſolute vnd ſimpliciter ſchlecht dahin von allen Geboten/ Satzungen vnd Ordnungen der Väter/ ſo von Gott in ſeinem Wort außdrücklich befohlen/ vnd in der Schrifft fundiret vnd gegründet/ verſtehen.

Derowegen auch zum dritten lauter nichts zur ſachen thun alle die Sprüche vnd Zeugnis/ welche ſie für die Gebot der Väter vnd Satzungen der Apoſtel aus der Schrifft herfür bringen vnnd anziehen. Denn die Reden vnd Händel nicht von den Geboten vnd Satzungen der Väter/ in nöthigen Religions vnd Glaubensſachē/ auſſer vnd on Gottes Wort vnd Befehl/ oder auſſer der H. göttlichen Schrifft/ ſondern von denen/ die GOtt der HErr ſelbſt befohlen/ in ſeinem Wort auffzeichnen/ vnd durch Moſen vnd die Propheten im alten Teſtament/ im newen aber durch die lieben Apoſtel nicht allein

allein mündlich / sondern auch Schrifftlich der Kirchen Gottes vbergeben vnd vertrawet / wie bey jeden kan vnd mag gezeiget vnd gewiesen werden.

Also saget Gott von Abraham / Gen. 18. v. 19. Ich weis / er wird befehlen seinen Kindern / vnd seinem Hausse nach jhm / Das sie des HERRN wege (NB. Des HERRN / vnd nicht seine Wege) halten / vnd thun / was recht vnd gut ist / auff dz der HERR Abraham kommen lasse / was er jhm verheissen hat.

Exod. 13. v. 14. Befihlt Moses den Kindern Israel / Sie sollen jhre Söhne vnd Töchter / wenn dieselbe sie hiernechst wegen aussonderung der ersten Gebürt fragen würden / vnterrichten / warumb solche von Gott dem HErrn angeordnet worden: Vnd das ist keine Schrifftlose Satzung vnd Lehre der Väter / sondern von Gott selbst befohlen / vnd von Mose schrifftlich auffgezeichnet.

Gleiche Gestalt hats mit den Zeugnissen Deut. 32. v. 7. vnd Psal. 77. oder 78. v. 2. 3. 4. 5. 6. Denn in demselben stehet zwar / Das Kinder vnd junge Leute jhre Väter vnd Eltesten fragen / vnd dieselbe / was sie gehöret haben vñ wissen / jhnen sagen vnd erzehlen sollen. Es werden aber keine Schrifftlose Satzungen vnnd Menschen Lehre / ausser Gottes wort / sondern vielmehr die alten wunderbarlichen Geschichte vnd Historien / welche sich mit den Kindern Israel in Egypten / in der Wüsten / vnd im Land Canaan begeben vnd zugetragen / zusampt dem beschriebenen Gesetz Gottes / dardurch verstanden / wie der Text je des Orts hell vnd klar bezeuget. Darum hat auch der H. Geist Psal. 78. v. 4. 5. also sagt: Ich wil meinen Mund auffthun zu Sprüchen vnd alte Geschichte aussprechen / die wir gehöret haben / vnd wissen / vnd vnsere Väter vns erzehlet haben / das wirs nicht verhalten sollen jhren Kindern / die hernach kommen / vnd

vnd verkündigen den Ruhm des HErrn / vnd seine Macht vnd Wunder / die Er gethan hat. Er richtet ein Zeugniß auff in Jacob / vnd gab ein Gesetz in Israel / Das Er (NB) vnsern Vätern Gebot zu lehren jhre Kinder. vid. Deut. 6. v. 6. 7. vnd 11. v. 18. 19.

Jerem. 6. v. 16. Befihlt Gott der HErr den Jüden / das Sie nach den vorigen alten Wegen fragen / vnd forschē sollen / welches der gute Weg sey / vnnd darinnen wandeln. Das sind aber nicht der alten Väter Wege vnd Gebot / von jnen erdichtet vnd auffgesetzet / sondern des HErrn Wege im Gesetz Mosi beschrieben / von welchen Sie abgetreten waren. Darumb Er auch hernach / als Sie sich gantz hartnäckicht vnd wiederspenstig erzeigten / vnd sagten: wir wöllens nicht thun: jhnen Vnglück dreuwet / zu jhrem verdienten Lohn / das Sie auff Seine Wort nicht achten / vnd Sein Gesetz verwerffen / v. 19.

Job. 8. v. 8. 9. 10. Sirach. 6. v. 35. 8. v. 9. 10. 11. werden junge vnerfarne Leute gewiesen zu den Vätern vnd alten / von jhnen allerley Exempel der Erfahrung vnd Politischen Klugheit vnd Weißheit / wie man sich gegen grossen Leuten halten / vnd einem jeden antworten solle / zulernen. Was gehet aber diß an die Schrifftlose Satzungen der Väter in Religions vnnd Glaubens sachen?

2. Thess. 2. v. 14. 15. 3. v. 6. meinet S. Paulus nicht solche Satzungen / die ausser dem beschriebenen Wort Gottes vom Menschen erdichtet vnd auffgesetzet / oder von jhm allein Mündlich vnd nicht Schrifftlich der Kirchen Gottes hinderlassen worden / wie Gegentheil jm felschlich einbildet: Sondern Seine Lehre vnd Vermanung / aus den Schrifften Mosis vnnd der Propheten genommen / welche Er so Mündlich / so Schrifftlich jhnen fürgehalten. Darumb spricht Er: Haltet an den Satzungen / die jhr gelehret seid / es sey durch vnser Wort oder Epistel.

Hebr..

Hebr.13.v.7.9.17. Vermahnet der H. Geist/ **das man getrewen Lehrern vnd Seelenhirten folgen vnd gehorchen solle.** Was dienet aber solches zu den Schrifftlosen Satzungen in Religions vnd Glaubenssachen? viel weniger findet sich etwas darvon in denen angezogenen Capiteln der ersten Epistel S. Pauli an Timoth um/ oder auch an andern vielen oder wenigen Orten altes vnd newes Testaments/ wie die Jesuiten gantz vnverschämpt fürgeben dürffen.

4. Thun Sie den Sprüchen/ Levit.18.v.3.4.30. vnd Ezech. 20.v.18. (von D. Garthio wieder die Schrifftlose alte Gewonheiten vñ Satzungen der Väter in Religions vnd Glaubenssachen/ die Lehr vnd den Gottesdienst betreffend/ angezogen) Gewalt/ in dem Sie dieselbigen allein **auff solche Gewonheit vnd Satzungen/ Wercke vnd Sitten/ ziehen vnd deuten/ so abgöttisch vnd heidnisch sind/ oder nicht Gott/ sondern den heidnischen Götzen zudienst vnd ehren eingeführet werden.** Denn Gott der HErr redet in genere vnd ins gemein von allen Gewonheiten vnd Wercken der Egypter vnd Cananiter/ so wol auch der Väter eigenwilligen Geboten/ Satzungen vnd rechten den Gottesdienst vnd wandel betreffend: vñ setzet jnen hell vñ klar entgegen **Seine Gebot/ Rechte vñ Satzungen/ dz man darnach allein thũ vñ leben solle. Jhr solt nicht thun/** spricht Er/ Levit. 18. v.3. 4 5. **nach den Wercken des Lands Egypten/ darinnen jhr gewohnet habt/ auch nicht nach den Wercken des Lands Canaan/ darein Jch euch führen wil. Jhr solt auch euch nach jrer Weise nicht halten: Sondern Nach meinen Rechten solt jr thun/ vñ meine Satzung solt jr halten/ dz Jhr darinnen wandelt/ deñ Jch bin der HErr ewer Gott. Darumb solt Jr** pag. 81.

meine Satzungen halten/vnd meine Rechte / denn welcher Mensch dieselbe thut / der wird dardurch leben. Daß Er aber vnter solchen Wercken/ Rechten vnd Sitten der Egypter vnd Cananiter nicht nur in specie vnd insonderheit auff die heidnische Abgötterey/sondern auff alle ihre alte Gebräuche vnd Gewonheiten/nach ihres Hertzen vnreinigkeit vnd gutdüncken auffgebracht/ sehe: Erscheinet aus dem Beschluß dieses Capitels v.30. Darumb haltet meine Satzungen/daß ihr nicht thut nach den greulichen Sitten/ die vor euch waren daß ihr nicht darmit verunreiniget werdet. Noch klärer spricht Er Ezech.20. v.18.19. Ich sprach zu ihren Kindern in der Wüsten: Ihr solt nach ewrer Väter gebotten nicht leben/vnd ihre Rechte nicht halten/vnd an ihren Götzen euch nicht verunreinigen. Denn ich bin der HErr ewer Gott/nach meinen Geboten solt ihr leben/vnd meine Rechte solt ihr halten/vnd darnach thun. Wenn aber Gott der HErr allein seine Rechte vnd Satzungen zuhalten befihlt/ so gebeut Er zugleich/daß man nichts darzu noch davon thun solle/ keiner solle thun vnd lehren / was ihm recht vnd gut düncke/sondern/was Er gebiete vnd verbiete/dz solle man thun vnd lassen / Deut. 4. v.2. 12. v.8.32. Wie solte Er denn ausser seinem beschriebenen Wort vnd Gesetz zu den alten Gewonheiten vnd Satzungen der Väter in Religionssachen (den Glauben/Gottesdienst vnd gottseligen Wandel betreffend) vns remittiren vnd weisen? Ja eben diß ist ein stück der rechten Abgötterey vnd Götzendiensts / wenn man Gott den HErrn / ausser seinem Wort vnd Befehlich auff eigener devotion vnd Andacht / oder aber nach der Väter eigenwilligen Gewonheit vnd Satzungen dienen wil/es geschehe aus was weise es wölle / wie das Exempel der Jüden bezeugt/die da auff allen höhen / vnd vnter allen dicken Bäwmen/wo sie etwa einen feinen lustigen grünen Ort

NB.

ersehen/

ersehen/dem HErrn zu Opffern sich unterstanden/wie zur andern zeit weitleufftiger außgeführet wird. Darumb auch in der Schrifft solche cultus electitii vnd eigenwillige Gottesdienste genennet werden/idola cordis, Götzen des Hertzens/Ezech.20. v.16.

Vom zwölfften vnd letzten Spruch:

Daß nach anleitung der Schrifft Petrus nicht zu Rom gewesen.

Garthius, schreiben die Jesuiten/sagt pag. 278. 279. pag.84.
Wenn wir der Schrifft anleitung folgen wöllen/ sollen wir darfür halten/ daß Petrus nicht zu Rom gewesen sey.

Vnd darüber machen sie sich vber alle massen vnnütz: Sagen/ da erkenne der guthertzige Leser/ wie die Lutherischen der H. Schrifft alle ihre praedicantische newerdachte Lügen darunter zuvertuschen/mißbranchen. Denn es werden aus den glaubwirdigsten Scribenten, deren etliche mit vielen hundert Jahr nach der Himmelfahrt Christi gelebt/dargethan/ dz Petrus nicht allein zu Rom/sondern auch alldar Bischoff gewesen/vnd gestorben sey. Noch gleichwol müsse dieses etlichen hardneckichten Lügnern/ wieder so vieler fürtrefflicher Leute zeugnis/ die Vnwarheit seyn. NB.

Vnd wenn man alle dinge für Fabeln halten wolte/der von in der H. Schrifft nichts gemeldet/ müsten viel sachen/die sich in der Warheit begebē/vor vnwahr geachtet werden/vnd die Schrifft/ wenn sie wider die helle Warheit (nach des Garthii Lästerung) anleitung gebe/nicht von dem H. Geist/ pag.85.

dieweil demselben / als der ewigen Warheit vnmüglich ist der Lügen zu vaforisiren, sondern viel ehe von dem Vater der Lügen Iohan. 8. v. 44. ihren Vrsprung haben. Darumb Garthius zu sehen möge / wie Er sich wegen dieses gottlosen fürgebens außwickele.

Allegiren darauff etliche aus den alten Vätern / welche einmütiglich bestätigen / dz der H. Petrus zu Rom gewesen / Item Calvinum vnd Fridericum Tilemannum, weyland Professorem Historiarum zu Wittenberg / welcher diese prædicantische Vnbescheidenheit dem haß / so sie gegen die wiederwertige Religion tragen / zuschreibe / wölle auch des Udalrici Veleni persuasiones nicht loben / dieweil er sich beflissen / mit denselben zuerweisen / daß Petrus vnd Paulus zu Rom nicht gestorben seyn. Darumb Garthius die H. Schrifft mit diesem zubeschmeissen / als wenn sie solcher offt gründlich wiederlegten Vnwarheit patrocinire vnd beystehe / gar wol vmbgang haben können / etc.

pag. 86.

Antwort.

Jesuiten lassen jhr Gifft wider *D. Garthium* gar aus.

Hie haben die Jesuiten jhr Gifft vnd Gall wieder D. Garthium zum Beschluß vollends außlassen / vnd mit Lügen vnd Lügnern weidlich vmb sich werffen wöllen: treffen aber niemand / denn sich selbst. Vnd damit jedermänniglich jr vnverschamptes zu nöthigen vnd lestern erkennen möge / so ist zu wissen / daß D. Garthius auff die Frage: **Ob der Apostel Petrus Bischoff zu Rom gewesen sey? von welcher Becanus fürgeben / daß sie aus der Schrifft nicht könne erörtert werden** / sich folgender gestalt erkläret habe.

D. Garthij erklärung.

1. Fatemur, hanc quæstionem ex Scripturâ solâ & plenariè

nariè decidi non posse. Neq; etiam necesse est, quia non est de necessitate salutis. Imò hanc ipsam ob causam non immeritò de Episcopatu illo Petri, quo Romæ annos 25. functus esse dicitur, dubitatur, quia nihil de eo in scripturis legitur, aut ex iisdem per validam consequentiam demonstrari potest.

2. Si scripturæ sequi velimus judicium, contrarium potius asserendum erit: Petrum nunquam fuisse Romæ, nedum ibidem Episcopum. Rationes admodum probabiles videantur in Tractatu D. Hunnii p. m. de Ecclesia.

Das ist: 1. Wir bekennen / daß diese Frage aus der Schrifft einig vnd vollkommentlich nicht könne erörtert werden. Es ist auch nicht von nöthen / dieweil es zur Seligkeit zuwissen eben nicht nöthig ist. Ja eben vmb dieser Vrsachen willen wird nicht vnbillig von dem Bistthumb Petri / welches Er zu Rom 25. Jahr verwaltet haben sol / gezweiffelt / dieweil nichts darvon in der Schrifft gelesen wird / oder aus derselbigen durch eine starcke Folge bewiesen werden kan.

2. Wenn wir der Schrifft vrtheil folgen wolten / würde man das widerspiel sagen müssen: Petrus were nie zu Rom / vielweniger Bischoff daselbst gewest. Dessen man sehr glaubwürdige Vrsachen lesen mag in D. Hunnii seligen Tractat von der Kirchen.

Nun deuten zwar diß die Jesuiten erstlich dahin / als hielte Ers vor ein pur lautere Vnwarheit / daß Petrus jemals zu Rom / vnd daselbst Bischoff gewesen sey. Denn ob schon solches / schreiben sie / aus den glaubwürdigsten Scribenten / derer etliche nicht viel nach der Himmelfahrt CHristi gelebet / dargethan werden könne: noch

I. Mißdeutung der Jesuiten.

ne: Noch gleichwol müsse solches etlichen hart nasechten Lügnern / wieder so vieler fürtrefflicher Leute Zeugniß die Vnwarheit seyn. Aber sie beschuldigen jhn dißfalls mit Vnwarheit: aldieweil Ers nicht gantz vnd gar für falsch vnd vnwahr / sondern für vngewis vnd zweiffelhaftig erkennet vnd helt / ob Petrus zu Rom / vnd 25. Jahr daselbst Bischoff gewesen sey / inmassen seine jetzt angezogene Wort gnugsam bezeugen. Denn es sind die Scribenten, darauff man sich beruffen thut / vnter sich selbst nicht eines / wenn vnd zu welcher zeit / wie lang vnd wie viel Jahr er zu Rom / vnd daselbst Bischoff gewesen sey. So kömpt auch jhr vngleicher Bericht mit den Schrifften newes Testaments in vielen Circumstantijs vnd Vmbständen so gar nicht vberein / das man nicht allein Vrsach gnugsam daran zuzweiffeln hat / sondern auch / nach gedachter Schrifft Vrtheil / wol das Wiederspiel sagen möchte. Man lese / wie obgedacht / D. Hunnium de Ecclesiâ, vnnd VVitakerum de Pontifice Romano wieder Bellarminum, so wird sichs befinden / das dem also sey.

Darnach vnd zum andern dichten die Jesuiten D. Garthio einen solchen Schluß vnnd allgemeine Regel an: **Als ob alles das / darvon in der Schrifft nichts gemeldet wird / vor Fabeln zuhalten.** Den darumb sagen sie: **Wenn man Alle ding vor Fabeln halten wolte / darvon in der Schrifft nichts gemeldet wird / müsten viel sachen / die sich in der Warheit begeben / für vnwahr gehalten werden.** Aber sie handeln dißfals auch nach der Sophisten Art vnd Brauch / die da alles vnd iedes / nach jhrem eigenen Sinn / andern zum Vnglimpf / gar meisterlich wissen zu verdrehen vnd zuverkehren. Denn von dem fünff vnd zwantzig Jährigen Bisthumb Petri zu Rom (Darauff die Päbstischen die succession vnd Nachfolge der Römischen Päbste auff Sanct Petri Stuel fundiren vnnd gründen) hat D. Garthius insonderheit gesagt / werde nicht vnbillig gezweiffelt / dieweil in die Schrifft gantz

pag. 34.

Sophisterey der Jesuiten.

vnd

vnd gar nichts darvon zufinden/ noch durch eine gültige Folge etwas daraus zubeweisen. Vnd das müssen alle verstendige vnnd vernünfftige Leute bekennen; Sintemal ja vnglaublich ist/ das der H. Apostel Petrus so lange zu Rom seinen Bischöfflichen residentz gehabt/ vnd daselbst für sich vnd seine Nachkommen/als allgemeine Hirten vñ Bischoffe der Christenheit/seinen Stuel gegründet haben/ vnd doch dessen nicht mit einem einigen Buchstaben in den Apostolischen Geschichten vnd Sendbrieffen gedacht werden sollen. Ein anders aber ists/ mit andern Geschichten vnnd Historien/ die sich etwa in der Kirchen Christi/ oder sonsten in der Welt/ begeben vnd zugetragen. Dieselbe werden darumb eben nicht zweifelhafftig gemacht/ vielweniger gantz vnd gar für vnwar gehalten/ ob schon in der Schrifft nichts darvon gemeldet wird: Dieweil sie nicht zum fundament vnd Grund eines oder des andern zur Seligkeit nöthigen Glaubens Artickels (wie daß berümpte Bisthumb Petri zu Rom) gesetzet werden.

Zum dritten ists nicht D. Garthij, sondern der Jesuiten Lästerung vnd Gottloses fürgeben; **das die Schrifft wieder die helle Warheit anleitung gebe/ wenn nach deroselben Vrtheil Petrus nicht zu Rom/ vñ Bischoff daselbst gewesen sey: Vnd das sie demnach nicht von dem H. Geist/ der die Ewige Warheit ist sondern vielmehr von dem Vater der Lügen jhren Vhrsprung haben müste.** Denn es ist noch nicht gnugsam bewiesen/ das es eine helle Warheit sey/ was die Historici von Petro vnd seiner Bischofflichen residentz zu Rom gantz vngleich schreiben. Vielweniger ists eine Warheit des H. Geistes/ wie das geoffenbahrte vnd beschriebene Wort Gottes/ der man vngezweiffelt vnd vnfehlbarlich glauben geben müste: Wie sie denn auch zuglauben zur Seligkeit eben nicht nöthig ist. Vnd wie solte man/ ohn verletzung des Gewissens vnd Göttlicher Ehr vnnd Warheit/ nicht daran zweiffeln können/ nach dem aus der H. Schrifft starcke argument vnd Gründe darwieder geführet werden können/ welche die Jesuiten (Sie sagen vnnd schreiben dargegen was sie wöllen) bißhero noch nie recht auffgelöset vnnd beantwortet haben? Doch lest man auff jhren werth vnd vnwerth beru-

3. Pag. 85. Lästerung der Jesuiten.

hen/ was die Historici von gedachter residentz vnd Bisthumb S. Petri zu Rom schreiben. Denn wenn schon dem also gewiß were/ das S. Petrus zu Rom 25. Jahr Bischoff geweſt were (wie doch noch nicht erstritten) so würde doch darumb nicht folgen / das Er zu Rom den Päpstlichen Stuel dadurch fundiret vnd gegründet/ vnd der Oberſte Hirt vnd Bischoff der gantzen Christlichen Kirchen gewesen weve/ wie Gegentheil wieder die helle Warheit Göttliches Worts/ vnnd ohn allen Grund der Schrifft vnnd elteſten Kirchen Scribenten vnd Chronicken fürzugeben pflegt. Laß auch sein/ das Petrus zu Rom geweſt were/ daſelbſt gelehret/ vnnd endlich vmb der Lehr des H. Evangelij willen gemartert vnd getödtet worden / dieweil die Historici faſt einhelliglich ſolches beſtetigen wöllen / ob man ſchon daran zuzweiffeln aus der Schrifft Vrſach gnugſam auff die Bahn bringen kan: So iſts doch nicht mehr / denn eine Narratio historica, das iſt / ein Hiſtoriſcher Bericht / ohn deren gründliche wiſſenſchafft ein Chriſt wol ſelig werden kan.

4. Jeſuiten ziehen *Calvinum* vnd *Tilemannum* fälſchlich an.

Zum vierden ziehen die Jeſuiten beydes Calvinum, vnd D. Tilemannum, Weiland Profeſſorem Hiſtoriarum zu Wittenberg/ zum theil fälſchlich an.

Denn alſo lauten die Wort Calvini, lib. 4. Inſtitut. cap. 6. §. 15. Deniq; res illius temporis ita ſunt opinionum varietate implicitæ, ut non temerè adhibenda ſit fides, ubi aliquid ſcriptum legimus. Et tamen propter hunc Scriptorum conſenſum non pugno, quin illic (Romæ, Petrus) mortuus fuerit: SED EPISCOPUM fuiſſe, præſertim longo tempore perſvaderi nequeo: Das iſt/ Endlich ſind die Sachen (oder Geſchichte) ſelbiger Zeit durch mannigfaltige Meinungen dermaſſen verwickelt/ das man nicht liederlich glauben darff / wenn man etwas geſchrieben lieſet. Vnnd doch von wegen der *Scribenten* zuſammenſtimmung / ſtreite ich nicht / das Er (Petrus) zu Rom geſtorben ſey: Aber das Er ein Biſchoff daſelbſt/ ſonderlich eine ſolche lange Zeit (nemlich 25. Jahr) geweſen ſey / kan ich mich nicht vberreden laſſen.

Tilemannus aber ſchreibet pag. 148. Diſcurſ. Philolog. Nec minus lubricum eſt, dubia in odium Religionis, tanquam in dubia

bia aſſumere, & hiſtoricis conclusionibus ſtabilire, non eo fine, ut veritas eruatur, ſed ut odioſa Religio comprimatur. Ac proinde non deſunt, qui improbant Udalrici Veleni perſvaſiones, quibus ἱστορικῶς contendit, neq; Petrum, neq, Paulum Romæ mortuum. Sunt pleræq; parùm evolutæ: ferendæ tamen eſſent, SI ALIO, quàm hiſtorico, FILO tractarentur. Et paulò poſt: Neque tamen hoc Pontificijs largimur, ut inde primatum Romanæ Eccleſiæ aſtruant, cum diſcretæ ſint quæſtiones, nec continuò ſequatur, Petrus Romæ paſſus eſt: ITAQUE & PRÆSULEM ROMANÆ ECCLESIÆ EUM FUISSE DICENDUM EST; in quo Romanos LICENTER ERRARE jampridem innotuit: Das iſt; Es iſt nit weniger ſchlüpfferig/ zweiffelhafftige Sachen/ aus haß der Religion/ als vnzweiffelhafftige zunemen/ vnd mit Hiſtoriſchen Schlüſſen zubeſtetigē/ nicht zu dem ende/ das die warheit erforſchet/ ſondern die verhaſte Religion gedruckt werde. Derohalben mangelts nicht an etlichen/ welchen des *Vdalrici Veleni* beredungen mißfallen/ damit er Hiſtoriſcher weiſe ſtreitet/ es ſey weder Petrus noch Paulus zu Rom geſtorben. Denn ſie ſind mehrentheils wenig außgeführt: Weren aber doch zu gulden/ wenn ſie anderer/ als Hiſtoriſcher/ weiſe *tractirt* vnd gehandelt würden. Vnd bald hernach: Doch geſtehen wir den Papiſten dieſes nicht (NB) das ſie dannenhero den *primat* der Römiſchen Kirchen bekräfftigen wöllen/ Sintemal es vnterſchiedene Fragen ſind/ vnd ſo bald auch nicht folget: Petrus hat zu Rom gelitten; Darumb muß man auch ſagen/ das Er Biſchoff daſelbſt geweſen ſey. In welchem das die Romaniſtē gantz frey dahin jrren/ iſt ſchon vorlangſt bekant worden.

Aus welchen Worten jederman erkennen kan/ das D. Tilemannus nicht die Theologos (welche aus Theologiſchen fundamentē vñ Gründē Petri Biſchöffliche reſidentz zu Rom angreiffen) ſondern Velenū allein anzäpffe/ der hiſtoriſcher weiſe geſtrittē; Es ſey weder Petrus noch Paulus zu Rom geſtorben. Deñ er ſagt außdrücklich: Es were zudulden/ wenn er anderer geſtalt/

als Historischer weise geschehe. So sagt auch weder D. Garthius, noch andere Lutherische Theologi, das es gewiß sey / das Petrus nie zu Rom gewesen/ sondern sie lassens im Zweiffel stehen/ vnd auff seinem werth vnd vnwerth beruhen: Ohn das sie nicht sehen vnnd finden können/ wie es mit der Schrifft vbereinkomme. Darumb sie auch dißfals nichts aus Haß thun gegen die wiedrige Religion/ sondern den Grund der Warheit zuerforschen / vnd den Wiedersächern zuzeigen vnd zuweisen / auff was vor einem vngewissen vnnd bawfelligem Grund sie den Römischen Päpstischen Stuel fundiren vnd gründen: Welches die Jesuiten wol mercken/ vnd demnach mit jhrer vnbilligen anklag/ Jhnen selbsten zum besten/ daheim bleiben können.

Pag. 86.

Vnd so viel sey auch geantwortet auff die von den Jesuiten D. Garthio angedichtete falsiteten, oder (wie sie reden/ **greiffliche betriegliche/ der H. Väter Schrifften/ vnd nicht weniger Historischen Relationen/ wie auch der H. Schrifft** (denn die haben auch mit anhalten müssen/ auff das der vermeinten Klagepuncten deste mehr würden) **hinderlistige anziehung.** Dannenhero alle ehrliche Leute (sie seyen wes Stands vnd Religion sie wöllen) wenn sie nur sine præjudicio, ohn Vorurtheil vnnd affecten, den Sachen nachdencken/ erkennen können/ das D. Garthius zur höchsten vngebühr/ als ein Falsarius vnnd Verfälscher der H. Väter/ von den Jesuiten traducirt vnd außgeschrien/ Sie aber/ als muthwillige vnd boßhafftige Ankläger vnd Verleumbder/ erfunden worden. Denn sie haben nicht allein dolum malum, oder fürsetzlichen boßhafftigen Betrug/ zu einem rechten Crimine falsi gehörig/ sondern auch sonsten keine andere Falscheit/ die einiger importantz vnd Wichtigkeit were/ nur mit einem Schein der Warheit/ auff jhn erweisen können. Demnach sie nicht seine/ D. Garthij, Prædicantische (wie sie reden) sondern vielmehr jhre Jesuitische Natur vnd eigenschafft/ andere muthwillig zuverleumbden vnd zulästern/ damit an den Tag gegeben: Sind auch vor offentliche Calumnianten vnd diffamanten, Verleumbder/ Lügner vnd Lästerer/ von jedermänniglich zuachten vnd zuhalten/ so lang sie auff D. Garthium, was sie jhm zur Vngebühr schuld gegeben/ mit bessern Fug vnd Grund nicht darthun vnd beweisen.

Jesuiten haben auff D. Garthium nichts beweisen können.

Wofür sie zuhalten.

Sie

Sie schreiben zwar/ Sie haben nur diese zwölff *falsitetes*, kürtz halben den einfeltigen Aus vielen andern so in Seinem Buch noch hinderstellig fürlegen wöllen: Aber wer wil jhnen im vbrigen trawen vnd gläuben/ Nach dem Sie in diesen wenig Puncten auff offentlichen Lügen/ Verläumbdungen vnd Lästerungen ergriffen worden. Hetten Becanus vnnd sie was mehrers in seinem Buch De Judice controversiarum, finden können: Sie würdens gewißlich vnangezäpffet nicht gelassen haben. *Pag. 86.* Jhnen ist nunmehr nicht zu trawen.

Es könte auch D. Garthius nunmehr jure retorsionis jhren vermeinten Schluß mit gutem Fug vnd Recht vmbkehren/ vnnd aus dem 19. Cap. deß Fünfften Buchs Mosis (welches sie anziehen) folgender gestalt wieder Sie argumentiren vnd schliessen: *Retorsion* wider sie.

Wenn ein falscher Zeuge wieder seinen Bruder ein falsch Zeugnüß gegeben/ so sollet Jhr jhm thun wie Er gedacht seinem Bruder zuthun/ das du den bösen von dir wegthust/ auff das die andern hören/ sich förchten vnd nicht mehr solche böse stücke fürnehmen zu thun vnter dir/ dein Auge soll sein nicht schonen/ *Deut. 19. v. 18. 19. 20. 21.* *Pag. 86. 87.*

Kolovvrat vnd Faninus, die beyden Jesuiten haben wieder D. Garthium ein falsch Zeugnüß gegeben/ indem Sie jhn fälschlich etlicher criminum falsi vnd fürsetzlichen betriegereyen in Verfälschung der H. Väter Schrifften beschuldiget/ vnd doch darüber nicht allein vor einen verstockten Ketzer/ schädlichen Lügener vnnd deß hellischen Feindes Propheten vnd abgesandten/ offentlich außgeschrien/ sondern auch/ andern zum Exempel/ wo nicht gar Leibs vnd Lebens/ jedoch zum wenigsten seiner Ehr vnd Ampts/ ohn alles verschonen/ beraubt vnd entsetzt haben wöllen/ wie jhr Schluß mit mehrerm besagen thut.

Derowegen sind sie selbst vor falsche Zeugen zu achten/ vnd vor verstockte Ketzer/ schädliche Lügner/ vnnd deß Hellischen Feindes Propheten vnd abgesandten zu halten/ auch andern zum Exempel/ wo nicht gar Leibs vnd Lebens/ jedoch zum wenigsten jhrer Ehren vnd Ampts/ ohn alles verschonen/ zu berauben vnnd zu entsetzen.

D. Garthius befihlet alles/ was die Jesuiten wider Ihn fürgenommen vnnd gethan/ Gott als dem gerechten Richter. Pag. 87.

Aber es erinnert sich D. Garthius abermals für seine Person deß Spruchs deß Königs Salomons / Proverbior. 24, vers. 29. **Sprich nicht / wie mann Mir thut / so wil Ich wider thun:** Befielts demnach Gott dem gerechten Richter / welcher zu seiner Zeit einem jeglichen vergelten wird nach seinen bösen wercken / Roman 2, v. 6. Vnd bittet vielmehr seine Göttliche Majestät / Sie wölle den Jesuiten (wo Sie nicht gar verstockt vnd verhärtet sind) jhr vngebürliches beginnen / falsches Zeugnüß / verleumbden vnnd schmehen / zuerkennen geben / Sie bekehren vnd erleuchten / damit Sie auffhören die reine vnd heilsame Lehr deß H. Euangelij anzufeinden / vnd als **eine Lutherische Newe Lügenlehr vnnd Ketzerey** zu lästern / dagegen aber zu deroselben sich von der falschen jrrigen Lehr der Römischen Päpstischen Kirchen mit freudigem Muth vnd Geist wenden vnd begeben. Denn es kan vnnd mag noch heut zu Tag ein schnaubender Saulus bekehret werden / wie in der Ersten Apostolischen Kirchen geschehen ist. Das gebe Gott / **der aus den Steinen Abraham Kinder erwecken kan** / wie Becanus zum Beschluß seiner Apologiæ sagt / da Er D. Garthio wüntschet / **das er nicht möge Lutherisch bleiben / sondern Römisch Catholisch werden.**

Pag. 362.

Dritter Theil.

Von den beyden Sprüchen / *Genes.* 14. vnd Malach. 4. So zur bestetigung der Meß von den Jesuiten im *Colloquio* fürgebracht worden vnd darüber der Alten Väter Zeugnüß vnd Erklärung.

DJeweil die Jesuiten in wehrendem Colloquio mit denen beyden Sprüchen / Gen. 14. von Melchisedech / vnd Malach. 4. vom reinen Opffer Newes Testaments / jhre Meß nicht beweisen / noch auch D. Garthij Antwort vnnd Erklärung

rung mit beſtändigem Grund vmbſtoſſen können: Haben Sie jhrer böſen vnd bawfelligen Sachen etlicher maſſen zu helffen/ jhrem Appendici einen ſonderbaren Bericht einverleibet / mit welchem Sie darthun vnd beweiſen wöllen/ das D. Luther in ſeiner Deutſchen Bibel dieſelbigen verfälſchet / die H. Väter aber Sie vom Meßopffer verſtanden vnd erkläret haben.

Müſſen demnach auch hievon vnſern Gegenbericht thun / vnd dem Günſtigen Leſer zeigen / Mit was Vngrund / Betriegerey vnd Falſcheit die Jeſuiten auch diß falls vmbgehen.

Vom Spruch *Gen. 14, Pſ. 18. 19.*

Aber Melchiſedech / der König von Salem trug Brod vnd Wein herfür. Vnnd er war ein Prieſter Gottes deß Höchſten/ vnd ſegnet Jhn (Abraham) vnd ſprach/ etc.

Aus dieſem Ort/ ſchreiben die Jeſuiten/ **werde von den** Pag. 96
(genanten) **Catholiſchen dargethan / das auch in dem beſchrieben Wort Gottes deß Meßopffers** Typicè **oder Fürbilds weiſe gedacht werde.**

Was aber hievon zu halten / iſt droben in entdeckung der kundbaren Vnwar: vnnd Falſchheiten jhrer Jeſuitiſchen Relation Num. 46. berichtet worden / darbey mann es / kürtze halben (weil dieſe Schrifft ohne das / der vnterſchiedlichen Puncten vnnd Sachen halben / zu weit außgelauffen) verbleiben leſt.

Wöllen hören vnd vernehmen / was Sie von dieſem Text ſonderlich berichten wöllen.

Vom Luthero

Ob derſelbe gedachten Text in ſeiner Deutſchen Verſion verfälſchet habe?

Anfangs klagen Sie vber D. Luthern seligen / das derselbe
Pag. 92. in seiner Deutschen *version* der Schrifft den Ort *Gen.* 14, *v.* 18. verschlagener / betrieglicher / Ja (wie er selbst vom *Bucero* im Buch / das die Wort: Das ist mein Leib: noch fest stehen / rede) Ertzbübischer vnd Teuffelischer weise verfälschet / in dem er einen *Periodum* oder Vers von einander reisse / mit einem eingemischten *puncto*, der doch zusammen gehöre / vnd durch kein Punct sich zertheilen lasse. Denn ob wol im Hebraischen Text eine Abscheidung gefunden werde / sey doch zu mercken / das dieses kein *punctum*, so ein Zeichen der vollendeten Sentents vnd Spruchs sey / vnnd von den Hebræern *Sophpasuk* genennet werde: Sondern nur ein *punctum*, welches bey den Hebræern *Athnach*, vnnd eben diese Bedeutung bey jhnen hat / welche das *Colon*, oder die zwey Puncten vbereinander gesetzt bey den Lateinischen vnd Deudschen zu haben pflegt; Nemlich das die *Sententia* vnd Meinung nicht zu Ende gebracht / vnnd das folgende / gleichsam wie eine *ration* vnd Vrsach / dem vorhergehenden *subiicirt*, nachgesetzt vnd angehenget werde.

Antwort.

Wie wenn mann das Blat vmbkehrete / vnd von den Jesuiten sagte / das Sie Ertzbübischer vnnd Teuffelischer weise / aus lauterm gifftigem Haß vnd Neyd / D. Luthern diß Orts der verfälschung der H. Schrifft beschuldigten? Aber so scharff begehret jhnen D. Garthius nicht zu begegnen / sondern schreibts vielmehr jhrem Vnverstand vnd vngeschickligkeit zu / welche Sie darmit zu erkennen geben / das Sie den Grund jhrer gifftigen Anklag vnd Beschuldigung auff den Vnterscheid der beyden Hebraischen accentuum, Sophpasuk vnd Athnachta, setzen / darauff doch / wie die Gelerten wissen / so gar viel nicht zu trawen vnd zu bawen.

Vnverstand vnd vngeschicklig-keit der Jesuiten.

Denn

Denn erstlich sind die puncta vnnd accentus etlich hundert Jahr allererst nach dem blossen Hebraischen Text von den Rabbinen darzu gesetzet worden / wie Sixtus Senensis lib. 2. Biblioth. Sanctæ bezeuget. Obs aber die Rabbinen allezeit darmit getroffen/ solches muß auffm gantzen context judiciret vnnd geurtheilet werden.

Darnach vnnd zum andern wird in der alten Lateinischen version, so dem Hieronymo zugeschrieben / der Vnterscheid gedachter accentuum, nach der Jesuiten andeutung / nicht allezeit observiret vnd gehalten. Denn eben in diesem Text Gen. 14. wird in derselben (wie sie Anno 1512. zu Lugdun gedruckt) nach diesen Worten/ Erat enim Sacerdos altissimi, gesetzet ein Colon: da doch im Hebraischen ein Sophpasuk zufinden. Vnd cap. 13. v. 7. wird an stadt des Athnachta gesetzet ein punctum, anders nicht/ als wenns ein Sophpasuk were: Unde facta est rixa inter pastores gregum Abram & Loth. (Hie ist im Hebraischen ein Athnachta) Eo autem tempore Chananæus & Pherezæus habitabant in terrâ illâ: **Vnd es war jmmer Zanck zwischen den Hirten vber Abrams Vieh/ vnd zwischen den Hirten vber Loths Vieh** /(Hie hat D. Luther an stadt des Athnachta ein Comma gesetzet) **So wohneten auchzu der Zeit die Cananiter vñ Pherositer im Lande.** Dergleichen Exempel werden gefunden/ Psal. 13. v. 1. Esa. 28. v. 15. An welchen Orten die alte version, so wol als Lutherus Gen. 14. an stadt des Athnachta ein recht punctum gesetzet. Sol denn auch Hieronymus, oder wer der author sein mag der alten Lateinischen version, an diesen Orten verschlagener vnd betrieglicher/ ja Ertzbübischer/ Teuffelischer weise/ die Schrifft verfälschet haben / wie die Jesuiten D. Luthern Seligen seiner version halben schmähen vnd lästern?

Zum dritten befindet sich in der Hebraischen Bibel / das der accent Sophpasuk nicht allezeit ein gewiß Zeichen sey des vollendeten sententz vnd Spruchs. Darumb auch in der alten version solches nicht allenthalben observiret worden. Zum Exempel Esa. 3. v. 1. 2. 3. werden nach vnterscheid der versicul drey Sophpasuk nacheinander gesetzet/vnd ist doch in den beyden ersten der sententz

nicht gantz compliret, wie der Text hell vnd klar bezeuget. Darumb auch an stadt derselben in der alten Lateinischen version ein zwiefach Colon stehet. Item Jer. 25. v. 19. 20. stehen etliche Sophpasuk, welche doch der sentenz auch nicht vollenden. Vnd dergleichen sind hin vnnd wieder im Hebraischen Text viel mehr zufinden.

Zum vierden ist falsch/ das durch den accens Athnachta angedeutet werde/ **Es sey die** Sententz **vnd Meinung noch nicht zu ende gebracht/ vnd was folge/ gleichsam als seine** ration **vnd Vrsach des vohergehenden nachgesetzet werde.** Denn ob schon an einem vnnd dem andern Ort solches nach der Cohærentz des Texts/ stadt haben mag: So fehlets doch in vielen andern/ wie aus denen droben gesetzten Exempeln/ vnd vielen andern mehr zusehen ist. Als Exod. 16. v. 13. Vnd am Abend kamen Wachteln herauff/ vnd bedeckten das Heer; (Hie stehet im Hebraischen ein Athnachta) vnd am Morgen lag der Thaw vmb das Heer her. So nun der Jesuiten Meinung nach Athnachta bedeutet/ das/ was darauff folget/ des vorhergehenden ration vnd Vrsach sey: So werden die Wort also klingen müssen: Am Abend kamen Wachteln herauff/ vnd bedeckten das Heer: Denn am Morgen lag der Thaw vmb das Heer her. Was were aber das geredt? Ja/ wer siehet nicht vielmehr/ das es zwo vnterschiedene Reden seyen/ derer keine der andern ration vnd Vrsach ist: Noch dürffen die Jesuiten jhre falsche Meinung zum Grund setzen/ vnd D. Luthern darüber eine Ertzbübische vnnd Teuffelische Verfälschung vnnd Vermessenheit andichten. O Jhr elenden Leute? Meinet Jhr/ daß man Euch stracks gläuben müsse/ was Jhr/ ewerm einbilden nach/ ins Lerchenfeld hinein lehret vnnd schreibet.

Von den andern zweyen Puncten/ So die Jesuiten im Text gemercket haben wöllen.

Beneben

NEben der distinction vnd vnterscheidung des Texts/ welche doch/ der Vngewißheit halben / Jhnen zu jhrem Beweiß nicht fürträglich/ wollen Sie noch zweene Puncten im Text gemercket haben.

Erstlich/ **das das Wort** Proferens, **so in dem 18. v. des 14. Cap. Gen. gebraucht werde/ nach dem** sensu **vnd Verstand des Hebraischen Worts** Chotsi, **an diesem Ort/ wie auch gleicher Gestalt an andern Orten der H. Schrifft/ das jenige/ so zuopffern herfürgeführet wird/ wie zusehen beym** Bellarmino lib. 1. de Missa cap. 6. 1. Pag. 95. Vom Hebraischen Wort Hotsi.

Aber nachm Bellarmino fragt man hie so viel / als nach jhnen/ dieweil Sie beyderseits jhr fürgeben der gebühr nicht darthun vnd beweisen können. Denn es ist dem nicht also / das das Wort Hotzi diß Orts vnd anderswo an vnd für sich selbsten heisse so viel/ als **zum Opffern etwas herauß führen vnnd tragen**: Sondern bedeutet / seiner Art nach / simplicem eductionem, ein schlechtes vnd blosses herfürbringen oder tragen. Kömpt her von der Radice יָצָא exivit, welche in Hiphil keinen andern Verstand hat/ als fecit exire, id est, produxit oder protulit, Er hat heraus geführet oder getragen. Das aber Judic. 6. v. 18. 19. Solches vom Opffer gebraucht wird/ das giebet jhm keine sonderliche Bedeutung/ als hiesse es daselbst so viel als opffern. Denn da stehet das Wort Minchah, das ist/ Speißopffer/ darbey/ in dem Gideon zu dem HErrn sagt; **Weiche nicht/ biß ich zu dir komme/ vnd bringe mein Speißopffer / das ich für dir lasse.** Vnnd wenns schon diß Orts so viel hiesse als Opffern: So ists doch paralogismus à particulari, vnnd folget keines weges / das es auch Genes. 14. vnd anderßwo den Verstand haben müsse: Man würde sonsten viel vnd mancherley Opffer im Alten Testament dichten vnd setzen müssen: Als Gen. 19. v. 5. stehet das Wort Hotzi, da die Sodomiter begehren/ **Loth solle die Männer / so zu jhm kommen heraus führen.** Hat er aber Sie opffern sollen?

Exod. 3. v. 10. Wird von Mose befohlen / **die Kinder Israel aus Egypten zuführen.** Hat Er Sie denn opffern sollen? Exod. 8. v. 18. stehet von den Zäuberern Pharaonis / **das sie durch jhre Zäuberey sich vnterstanden Läuse herfürzubringen.** Haben Sie denn dieselbe opffern wöllen? Bleibt demnach darbey / das gemeldtes Wort Hotzi schlecht vnd bloß in seinem Natürlichen Verstand so viel heisse / als **herfürbringen vnnd tragen.** Vnnd kan vnd mag auch im Text Genes. 14. vom Melchisedech mehr nicht daraus erzwungen werden / denn das derselbige Brod vnnd Wein herfür gebracht oder getragen habe. Darumb auch die 70. interpretes in jhrer Dollmetschung das Wort ἐξήνεγκεν mit dem pronomine αὐτῷ; anzudeuten / das Melchisedech Abraham Brod vnd Wein fürgetragen) brauchet / vnnd die alte Lateinische version das participium PROFERENS; derer keines für sich so viel heist / als opffern.

2. Pag. 95. Vom Vau im Hebraischen / vñ Enim im Lateinischen Text.

Zum andern / sagen Sie / **solle mann billich acht haben / auff d. Contexte des Periodi, da also gesagt wird:** Melchisedech trug Brod vnd Wein herfür: Dann Er war ein Priester des Allerhöchsten. **Denn allhier sein die Wort: Dann Er war ein Priester Gottes etc. Die Vrsach vnnd ration, warumb Er Brod vnd Wein herfürgetragen. Denn es würde sonsten nicht aneinander hangen / wenn es nicht als eine Causa, ration vnnd Vrsach der vorigen proposition vnd Satzes angehenget vnnd nachgesetzt würde. Wie dann auch der Hebraische Buchstaben Vau nicht allein** particulam Conjunctivam ET, **sondern auch** Causalem, Quia, enim &c. **zum offtern in der H. Schrifft bedeutet: Welches beym** Bellarmino **in seinem ersten Buch** De Missâ cap. 6. **zusehen.**

Nun hat zwar D. Garthius in wehrendem Colloquio auff diese Exception vnnd Einrede / dieweil Sie bey den Päpstischen gar gemein / mit fleiß gewartet. Aber es haben sich die Jesuiten

dämals vielleicht nicht darauff besinnen können / oder sie sonsten nicht herfür bringen/das ist (jhrer Deutung nach) opffern wöllen. Denn es were jhnen bald geantwortet worden: Es stünde im Hebraischen das præfixum Vau, **welches / seiner eigentlichen bedeutung nach nicht so viel ist / als** ENIM **oder** DENN (wie es die alte Lateinische version gegeben hat /) **sondern** ET / **das ist** VND; also das der Text nach dem Hebraischen also stehen müsse: **Melchisedech aber der König von Salem / trug Brod vnd Wein herfür. VND Er war ein Priester Gottes deß Höchsten / vnd segnet Jhn / etc.**

Vnd hindert nicht / das Vau bißweilen in der Schrifft / nach erforderung deß Texts / so viel ist als ENIM oder DENN: Sintemal dannenhero nicht folget / das es eben auch diß Orts solche bedeutung habe. Denn das were abermal Paralogismus à particulari, wie mann in Schulen pflegt zu reden. Es bringts auch der Text nicht mit sich / wie Gegentheil jm einbilden thut: Sondern ist Jhm viel mehr zu wieder. Denn das Sie vermeinen / es würde sonsten nicht aneinander hangen / vnd das folgende mit dem vorgehenden nicht zutreffen / wenn es nicht als eine causa, ration vnd Vrsach der vorigen propositiõn oder Satzs angehenget würde: Das sind lauter vergebliche Gedancken. Vrsach: Es werden von Melchisedech / seinem vnterschiedenen Ampt nach / vnterschiedliche Sachen vnd Thaten erzählet: Nemlich / Das Er Erstlich / als ein König von Salem / Abraham vnd sein Kriegsvolck mit Proviant / von Brod vnd Wein / versehen; Darnach auch / als ein Priester deß Höchsten / den Abraham gesegnet habe. Dannenhero der Text gar fein auffeinander folget; auch das præfixum Vau in seiner natürlichen bedeutung (das es so viel ist vnd heist als VND) zulassen ist / wie zuvor gemeldet worden. Dargegen / wenn das Vau solte eine ration vnd Vrsach deß vorigen bedeuten: So würde es gantz vngereumpt auff einander folgen: Melchisedech / der König von Salem / hat Brod vnd Wein herfür getragen / Abraham vnd seine Kriegßleute zu laben vnd zu erquicken / dieweil Er ein Priester deß Höchsten war. Vnd solches hat Cajetanus wol gesehen vnnd erkennet. Darumb Er in seinem Comment. in Genes. 14, cap.

außdrücklich schreibet: Quod autem in vulgatâ editione subditur, ut Causa oblationis, Erat enim Sacerdos Dei altissimi, in Hebræo non habetur ut causa sed ut separata clausula; das ist/ **das aber in der alten** version **hinzu gesetzt wird als eine Vrsach eines Opffers denn er war ein Priester GOttes des Höchsten/ solches befindet sich im Hebraischen nicht als eine Vrsach/ sondern als eine sonderbare** clausul. Welches auch bezeugt die version der 70. interpretum: die das Vau durch das δὲ reddiren; Ἦν δὲ ἱερεὺς τῦ Θεῦ; Erat autem Sacerdos Dei; Deren alle Græci Patres folgen/ wie auch Cyprianus lib. 2. Epist. 3. Hieronymus Epist. 126. ad Evagr. vnnd andere mehr. Chaldæus Paraphrastes behelt das Wörtlein ET. Dergleichen thut Arias Montanus in seiner version.

3. Pag. 96. Jesuiten beruffen sich auff die Jüdische Rabbinen.

Endtlich beruffen sich die Jesuiten auch **auff die Jüdische Rabbinen vnd Schrifftgelehrten welche die** continuation **vnd zusammenbindung des Texts/ wie sie** in Biblijs Regijs **vnd** Hieronymi **gemeiner** version **zufinden/ bestätigen/ das Melchisedech Brod vnd Wein heraus getragen/ nicht allein Abraham darmit zu laben/ sondern auch/ das es eines künfftigen Opffers bedeutung gewesen/** &c.

Aber man hat dißfals eben nicht auff die Rabbinen zusehen: Sonsten würde in der alten Lateinischen version viel zutadeln seyn. So schreibt auch Lyra vber das 14. cap. Gen. Vnd folget jhm Tostatus, **das die Jüden vnd Hebræer sagen; Es habe Melchisedech Brod vnnd Wein herfür getragen nicht zum Opffer/ sondern vielmehr Abraham vnnd sein Volck/ das von der Schlacht kam zulaben vnd zuerquicken.** Vnd ob wol Theodorus Bibliander lib. 2. de SS. Trinitate (Tom. 2. Coccii pag. 685. 686.) referiret, das bey den Alten Hebræern eine gemeine Lehre gewest/ es werden in der zukunfft Messiæ alle Levitische Opffer auffhören/ vnd das Opffer Thoda mit Brodt vnd Wein gehalten werden/ wie Melchisedech/ der König von Salem vnd Priester GOttes des Höchsten/ zum zeiten Abrahams Brod vnd Wein herfür getragen: So nennet er es doch außdrücklich Sacrificium gratiarum actionis, laudis & confessionis, ein Dank; Lob: vnd

bekent-

Bekentniß Opffer / welches sich auff das Meßopffer (so auch ein propitiatorium, das ist / verſ hnopffer seyn sol) nicht schicket. Darumb sie mit jhren Rabbinen wol daheim verbleiben möchten.

Von den Zeugnüssen der Väter/

wie selbige diesen Text von Melchisedech erkläret haben.

Pag. 96. biß auffs 107.

Hierher ziehen die Jesuiten etliche Sprüche vnnd sententz der Väter an / mit welchen sie darthun vnd beweisen wöllen: **das vor 1300. oder auch wol 1400 Jahren dieselbigen den Text in Genes also verstanden: Es habe Melchisedech Brod vnd Wein geopffert / vnnd sey dißfals eine Figur des Vnblutigen Opffers Christi gewesen.**

Wie die Jesuiten der Väter Sprüch vnd Zeugnuß anziehen.

Wenn man aber solche recht nachschlegt vnd betrachtet: So befindet sichs Augenscheinlich / das sie den mehrertheil entweder nach jhrem eigenen Sinn vnnd Verstand gar zuweit deuten / oder aber kaum halb / vnd demnach fälschlich allegiren vnnd anziehen: Welcher gestalt sie selbsten sich dero / D. Garthio zugemessenen Criminum falsi, vnnd fürsetzlichen betriegereyen schüldig machen.

Die Alten Väter haben Melchisedechs Brod vñ Wein nit auff ein Verſühnopffer / sondern das H. Abendmal gedeutet.

Solches zubeweisen ist fürs erste in genere vnnd ins gemein zuwissen / das die Alten Väter vnd Kirchenlehrer dasjenige / was vom Melchisedech vnd dem Brod vnd Wein / so er herfür getragen / Gen. 14. gesetzet wird / Nicht auff ein eusserlichs vnd sichtbares vnblutigs Verſühnopffer (wie die Meß sein sol) sondern auff das Hochwirdige Abendtmal gedeutet / dieweil in demselben vnser lieber HErr vnd Heiland Jesus Christus (welcher ein Priester genennet wird nach der Ordnung Melchisedech) seinen Jüngern auch Brod vnd Wein dargereicht / vnnd darunter im Geheimnuß sein Leib vnnd Blut / so er am Stam des Creutzes für jhre vnnd der gantzen Welt Sünde auffopffern sollen / zu Essen vnd zu Trincken gegeben.

Vnd das dem also sey / bezeugen jhre selbst eigene Wort / vom Coccio angezogen.

Clemens Alexandrin. l. 4. strom. c. 8. sagt: Melchisedech panẽ & vinum sanctificatũ dedisse NUTRIMENTUM, IN TYPUM EU *Clemens Alexandr.*

CHA-

CHARISTIAE, Melchisedech habe geheiligt Brod vnnd Wein gegeben/ zur Nahrung/ zum Fürbild deß H. Abendmals.

NB.

Basilius Magnus. Basilius Magnus in Psal. 109. Quid est secundùm ordinem Melchisedech, nisi PROPTER MYSTERIA, quod & ille Abrahæ panem & vinum obtulit? Was ist/ nach der Ordnung Melchisedech/ denn Von wegen der Geheimnüß/ Dieweil auch jener (Melchisedech) dem Abraham Brod vnd Wein auffgetragen?

Epipanius. Epiphanius hæres. 55. Obtulit IPSI ABRAHAM panem & vinum, &c. Das ist/ Er (Melchisedech) hat Jhm dem Abraham Brod vnd Wein auffgetragen. Vnnd hernach: Quando Abraham fuit annorum 88. aut 90. plus minus, tunc Melchisedech ipsi obviam venit, & proposuit ipsi panes & vinum, MYSTERIORUM ÆNIGMATA præfigurans & exemplaria, Das ist/ Da Abraham 88. oder 90. Jar alt gewesen/ ist Jhm Melchisedech entgegen kommen/ vnnd hat Jhm fürgebracht Brod vnnd Wein/ dardurch die verborgene Geheimnüß (deß Leibs vnnd Bluts Christi) fürgebildet worden.

Chrysostomus. Chrysostomus homil. 35. in Gen. Vide per honorem in Patriarcham collatum, quomodo Sacramentum insinuetur: EXTULIT enim ILLI (Abrahæ) panem & vinum. Videns typum, cogita oro & veritatem; Das ist/ Siehe/ wie durch die Ehre dem H. Patriarchen (Abraham) angethan/ das Sacrament angedeutet werde. Denn es hat (Melchisedech) Jhm (Abraham) Brod vnd Wein Heraus getragen. Jndem du das Fürbild siehest/ so gedencke auch an die Warheit.

Damascenus. Damascenus lib. 4. Orthod. fidei cap. 14. Pane & vino suscepit (ἐδεξιώσατο) Melchisedech Abraham ex alienigenarum strage redeuntem, qui erat Sacerdos altissimi. Mensa illa hanc mysticam præfiguravit mensam, velut & Sacerdos ille Christi, veri

ri Pontificis, figuram præ se ferebat & imaginem. Tu es, inquit, Sacerdos in æternum, secundùm ordinem Melchisedech: Das ist/ Der Priester Gottes des Höchsten Melchisedech/ hat Abraham/ als Er von der Schlacht der Frembdlinge wiederkam/ mit Brod vnnd Wein empfangen. Dieser Tisch (Abraham zubereitet) hat diesen geheimen (des HErren Tisch) bedeutet/ gleich wie auch jener Priester des wahren Hohenpriesters Christi Figur vnnd Fürbild gewesen. Du bist/ spricht er/ ein Priester Ewiglich/ nach der Ordnung Melchisedech.

Cyprianus Serm. de Cœna Domini: Significata olim à tempore Melchisedech prodeunt Sacramenta, & filijs Abrahæ, facientibus opera illius, Sacerdos summus panem PROFERT & vinum: Hoc est, inquit, Corpus meum &c. Das ist/ es kommen herfür die Sacrament vorzeiten von Melchisedech her bedeutet/ vnd trägt den Kindern Abrahams/ so seine Wercke thun/ der Hohepriester Brod vnd Wein herfür. Das ist/ spricht Er/ mein Leib etc. *Cyprianus.*

Hieronymus Epist. 17. ad Marcellum cap. 2. Recurre ad Genesin & Melchisedech, Regem Salem, hujus principem invenies civitatis, qui jam tum in typo Christi panem & vinum obtulit, & MYSTERIUM CHRISTIANUM in Salvatoris corpore & sanguine dedicavit; Das ist/ Gehe zurück ins Erste Buch Mosis/ so wirstu finden Melchisedech/ den König von Salem/ einen Fürsten dieser Stadt (Jerusalem) welcher schon damals ein Fürbild auff Christum Brod vnnd Wein auffgeopffert/ vnnd das Christliche Geheimnüß (oder Sacrament/ wie Ers erkläret Epist. 126. ad Evagrium) in dem Leib vnd Blut vnsers Heylands/ eingeweyhet vnd angedeutet. *Hieronymus.*

Augustinus lib. 4. de doctr. Christ. cap. 21. In Sacerdote Melchisedech DOMINICI SACRAMENTI præfiguratum videmus MYSTERIUM, secundùm quod Scriptura divina testa- *Augustinus.*

tur, & dicit: Et Melchisedech Rex Salem protulit panem & vinum; Das ist/ **In dem Priester Melchisedech sehen wir das fürgebildet worden das Geheimnüß des Sacraments des Herren/ nach dem die H. Schrifft zeuget vnd spricht: Vnd Melchisedech der König von Salem trug Brod vnd Wein herfür.**

Was von dieser allegorischer deutung der Väter zuhalten.

Wiewol nun diese allegorische deutung vnd erklärung / nach der Stifftung vnd Einsetzung des H. Abendmals gerichtet/ an jhr selbst nicht zuverwerffen ist: So ist doch darauff/ als eine gewisse außlegung des Spruchs Gen. 14. keines wegs zubawen / dieweil die Schrifft in specie vnd insonderheit die application vom Melchisedech / wegen des auff: vnd herfürgetragenen Brods vnnd Weins auff Christum vnd das H. Abendmal / nirgends gemacht hat.

Ander Väter halten Melchisedechs brot vnd Wein sey Abrahã vnd seinē Leuten zur Speise vnd Labung gegeben worden.

Darnach vnd fürs Ander/ sind etliche aus den alten Vätern/ welche den Text Gen. 14. (Melchisedech aber der König von Salem Trug Brod vnd Wein herfür) also erklären; **das er sie dem Abraham vnd seinen Leuten herfür getragen/** offerirt **vnd gegeben habe/ vnd zwar zu dem ende/ das Sie dadurch möchten** reficirt, **gelabet vnd erquicket werden.**

Tertullianus.

Tertullianus adv. Iudæos cap. 3. Melchisedech IPSI ABRAHÆ jam circumciso revertenti de prælio panem & vinum OBTULIT incircumcisus, das ist/ **Melchisedech hat vnbeschnitten/ dem beschnittenen Abrahæ / als Er von der Schlacht wiederkam/ Brod vnd Wein auffgetragen.** NB. das das Wort OBTULIT allhier nicht kan heissen eigentlich geopffert/ dieweil sonsten folgete/ das Er Brod vnd Wein dem Abraham geopffert hette.

Epiphanius.

Epiphanius hæres. 55. cont. Melchisedecianos: Obtulit (Melchisedech) IPSI ABRAHAM panes & vinum; Et erat Sacerdos altissimi, in illo tempore, qui benedixit Abraham, &c. **Melchisedech hat Jhm/ dem Abraham / Brod vnd Wein auffgetragen/ vnnd** (Nicht Denn) **Er war ein Priester des**

Höchs-

Höchsten/ zu der Zeit/ welcher Abraham gesegnet hat. NB.
Item: Melchisedech ipsi (Abrahamo) obviam venit, & PROPOSUIT IPSI PANES & vinum, mysteriorum ænigmata præfigurans & exemplaria, das ist/ **Melchisedech ist Abraham entgegenkommen/ vnd hat jhm fürgelegt Brod vnd Wein/ dadurch die verborgene Geheimnüß** (des Leibs vnnd Bluts Christi/ als des rechten Geistlichen Brods vnd Trancks **fürgebildet worden.** Item; Non dixit Scriptura, quod detulit Abrahamo panem & vinum; sed obtulit (ἐξήνεγκεν, extulit) ipsi & ijs, qui cum ipso erant, velut à regibus venientem Patriarcham excipiens; das ist/ **Es hat die Schrifft nicht gesagt/ das Er Abraham Brod vnd Wein herunter gebracht/ sondern herauß gebracht vnd auffgetragen habe/ Jhm vnd denen/ die mit Jhm waren/ darmit den von den Königen wiederkommenden Ertzvater gleichsam empfangend.**

Chrysostomus Homil. 35. in Genesin: Vide per honorem in Patriarcham collatum, quomodo Sacramentum insinuetur: EXTULIT enim ILLI panem & vinum; **Siehe wie durch die Ehre/ dem Ertzvater angethan/ das Sacrament angedeutet werde. Denn Er hat Jhm Brod vnd Wein herauß getragen.** Vnd vber den 109. Psalm: Et quare dixit, secundùm Ordinem Melchisedech? Et propter Sacramenta: quod ille quoque panem & vinum ABRAHAE obtulerit; **Das ist/ Vnd warumb hat Er gesagt/ nach der Ordnung Melchisedech? Auch vmb der Sacrament willen/ dieweil auch derselbe Abraham Brod vnnd Wein auffgetragen.** *Chrysostomus.*

Ambrosius lib. 4. de Sacram. cap. 3. Tunc (Abraham) victor venit; Occurrit ei Melchisedech Sacerdos, & OBTULIT EI panem & vinum. **Als dann ist Abraham als** *Ambrosius.*

ein Vberwinder kommen; Melchisedech aber ist Jhm entgegen gangen/ vnd Brod vnd Wein Jhm auffgetragen.

Vnd in Epist. ad Hebræos cap. 7. sub initium: Nec est novum, si Melchisedech victori Abraham obviam processerit, & IN REFECTIONEM TAM IPSIUS QUAM PUGNATORUM, panem vinumq; PROTULERIT, Das ist/ Es ist nichts newes/ wann Melchisedech Abraham/ als einem Vberwinder/ entgegen gangen/ vnd Jhn vnnd seine Kriegsleute zuerlaben Brod vnd Wein herfür getragen hat.

Damascenus lib. 4. Orthod. fid. cap. 14. Pane & vino susDamascenus. cepit, (excepit) Melchisedech ex cœde alienigenarum reverterem; Das ist/ Melchisedech hat Abraham/ der da von der Fremblingen Schlacht wiederkam/ mit Brod vnd Wein empfangen.

Cajetanus. Dannenhero auch Cajetanus vber das 14. cap. Gen. schreibet: Nihil scribitur hic de Sacrificio seu Oblatione, sed DE PROLATIONE seu EXTRACTIONE, quam Iosephus dicit factam AD REFICIENDUM VICTORES, Das ist/ Es wird hie nichts geschrieben/ vom Opffer oder auffopffern/ sondern vom herfür: vnd herauß tragen (des Brods vnd Weins) welches Iosephus sagt geschehen sein/ die Vberwinder zuerquicken.

Mit diesen Zeugnüssen wird D. Garthij vnd anderer Lutherischen Theologen Meinung vnd Erklärung bestetiget; Der Jesuiter aber wiederleget vnnd vmbgestossen. Derohalben Sie auch mit der Väter Erklärung vnd außlegung vom Opffer nichts außrichten können.

Wie etliche Väter Melchisedechs Brod vnd wein/ auff das Opffer des Leibs vñ Bluts Christi deuten.

Fürs dritte ist mit fleiß zumercken/ das ob schon etliche aus den Vätern das herfürtragen Brods vnnd Weins/ vom Melchisedech dem Abraham geschehen/ auff das Opffer des Leibs vnd Bluts Christi deuten: Dahin gehören die Zeugnüß Cypriani, Eusebij Cæsarienſis, Hieronymi, Augustini, Theodoreti, von den Jesuiten angezogen: So verstehen Sie

doch

doch durch die Wörter Sacrificij, Oblationis vnd Offerendi, nicht ein eigentlichs wahres vnd eusserlichs Opffer des Leibs vnd Bluts Christi/ so im H. Abentmal von Christo geschehen were/ vnnd noch jmmer für vnd für auffgeopffrt würde; sondern schlecht vnd bloß den Leib vno Blut Christi/ als das einige vnnd vollkommene Opffer des HErrn Christi/ so am Stam des Creutzes für der gantzen Welt sünde einmal auffgeopffert worden/ an jhm selbst/ vnd sagen/ das solche in der gantzen Welt offerirt vnnd geopffert worden/ dieweil sie vnter Brodt vnd Wein/ so darzu auff dem Altar geopffert/ vnd sonderlich consecrirt vnnd geheiliget werden/ im H. Abendmal zur Speiß vnnd Tranck auffgetragen/ ausgespendet vnd genossen werden/ zum gedechtnus dessen/ wz mit denselben einmal am Creutz geschehen ist; inmassen solches jhre eigene Wort gnugsam andeuten/ wenn sie nur nicht (wie von den Jesuiten geschicht) so bald abgebrochen/ gestümmelt/ oder sonsten verkehret vnd mißdeutet/ sondern recht vnd gantz angesehen vnd betrachtet werden. NB.

Vom Spruch Cypriani. Pag. 96. 97.

Also schreibt Cyprianus lib. 2 Epist. 3. ad Cœcilium; In Sacerdote Melchisedech SACRIFICII DOMINICI SACRAMENTVM præfiguratum videmus. Item: Nam quis magis Sacerdos Dei summi, quàm Dominus noster Iesus Christus, qui SACRIFICIVM DEO PATRI OBTVLIT. Et obtulit HOC IDEM, quod Melchisedech obtulerat, id est, panem & vinum, suum scilicet corpus & sanguinem; das ist/ **wir sehen/ das im Priester Melchisedech das Geheimnuß des Opffers des HErrn fürgebildet worden.** Item: **Denn wer ist mehr ein Priester des allerhöchsten GOttes/ als vnser HErr Jesus Christus/ welcher GOtt dem Vater ein Opffer auffgeopffert hatte/ das ist/ Brod vnnd Wein/ Nemblich seinen Leib vnd Blut.**

In welchen Worten zumercken 1. Das Cyprianus sagt/ **Es sey in oder durch den Priester Melchisedech das Sa-**

crament oder Geheimnuß des Opffers Christi fürgebildet worden / das ist das Hochwirdige Abendmal: Darinnen er vberinkompt mit den andern Vätern / darvon kurtz zuvor bericht geschehen. Ein anders aber ist das Opffer Christi selbst / ein anders das Sacrament vnd Geheimnuß desselben.

2. Das er spricht / **Christus als der rechte Priester Neuwes Testaments / habe GOTT dem Vater ein Opffer auffgeopffert.** Was aber dasselbige sey / erkläret Er in Nachfolgenden Worten / wenn er sagt: **Vnnd hat eben das geopffert / was Melchisedech / Nemblich Brod vnd Wein / das ist / sein Leib vnnd Blut.** Welches keines wegs also zuverstehen ist / als hette Christus damals im Ersten Abendmal sein Leib vnd Blut vnter den gestalten Brodts vnnd Weins GOtt seinem Himlischen Vater auffgeopffert: Sintemal dannenhero folgete / das auch Melchisedech solchs mit seinem Opffer gethan hette: Sondern dieweil Christus der HERR sein Leib vnnd Blut GOtt seinem Himlischen Vater zur versöhnung für vnsere Sünde auffgeopffert / im Heiligen Abendmal aber mit Brodt vnnd Wein zu Essen vnnd zu Trincken befohlen vnnd angeordnet; So wil Cyprianus andeuten / das hiedurch die Figur vnnd das Fürbildt Melchisedechs / erfüllet / vnnd zur anzeigung dessen das Opffer des Leibs vnnd Bluts Christi auch Mit vnnd Vnter Brodt vnnd Wein dispensiret vnd außgespendet werde. Darumb Er auch bald hernach sich selbsten erkläret / wenn er also Schreibet: Vtergò in Genesi per Melchisedech Sacerdotem benedictio circa Abraham posset ritè celebrari, præcedit antè IMAGO SACRIFICII, in pane & vino constituta, quam rem perficiens & adimplens Dominus panem & calicem, mixtum vino, OBTVLIT, & qui est plenitudo, veritatem PRÆFIGVRATÆ IMAGINIS adimplevit, **Das ist / damit der Segen des Priesters Melchisedechs vber Abraham recht geschehen könte / so gehet fürher das Fürbild des Opffers (Christi) im Brodt vnd Wein bestehend; Welches zu vollenden vnd zu erfüllen der HErr das**

Brodt

Brodt vnd den Kelch mit Wein vermischt geopffert/vnd als die Fülle die Warheit des angebildeten Fürbilds erfüllet.

Worbey zumercken / das das Wort **Opffern** allhier nicht könne in seinem eigentlichen vnnd Natürlichen Verstand genommen werden: Denn sonsten würde der HERR Christus Brodt vnnd Wein im Kelch geopffert haben / welches Gegentheil selbst nicht Gläubt noch gestehet: Sondern bedeute diß Orts so viel / **das Christus / die Figur Melchisedechs im Brodt vnnd Wein zuerfüllen zur ausspendung des einigen vnd vollkommenen Opffers seines Leibes vnd Bluts / auch Brodt vnnd Wein nehmen vnd gebrauchen wöllen.**

Vnd in diesem Verstand sagt er auch: Apparet, Sanguinem Christi non OFFERRI, si desit vinum Calici: nec SACRIFICIVM DOMINICVM legitimâ sanctificatione celebrari, nisi oblatio & sacrificium nostrum responderit passioni, Das ist/ **Es erscheinet/ das das Blut Christi nicht geopffert werde/ wenn dem Kelch der Wein abgehet; das man auch das Opffer des HErrn mit rechter Heiligung nicht halte vnd begehe wenn nicht vnser Opffer sich mit dem Leiden Christi vergleiche.** Denn da ist vnd heist OFFERRI so viel/ **als zum Opffer geben vnd Nehmen**/ vnnd OBLATIO vnnd SACRIFICIVM nostrum so viel/ als Sacrificij Dominici celebratio vel commemoratio, das ist/ **ein begengnuß vnd gedechtnuß des Opffers des HErrn Christi**/ wie die Hellen klaren Wort Cypriani selbst andeuten.

Gleichgestalt hats mit dem andern Spruch Cypriani, von Jesuiten angezogen. Denn durch die Wort / Sacrificium verum & plenum offerri à Sacerdote in Ecclesiâ, **das ein rechtes vnnd volkommenes Opffer von dem Priester in der Kirchen geopffert werde** / Meinet er anders nichts / denn die Ausspendung vnd Niessung seines Leibs vnd Bluts/ als des rechten wahren vollkommenen Opffers im Heiligen Abendmal / nach des HErrn Christi befehl vnd Exempel zum gedechtnus seines Tods vnd Leidens. Welches dañ noch klärer erscheinet auß den folgenden Worten: Quia passionis eius mentionem in sacrificijs omnibus

facimus / PASSIO EST ENIM DOMINI SACRIFICIVM, QVOD OFFERIMUS) nihil aliud, quàm quod ille fecit, facere debemus. Scriptura enim dicit: Quocieſcunq; enim EDERITIS panem iſtum, & calicem iſtũ BIBERITIS, mortem Domini annonciabitis, quoaduſq; veniat. Quotieſcunq; ergò calicem in commemorationem Domini & paſſionis eius OFFERIMVS, id quod conſtabat Dominum feciſſe, faciamus; Das iſt / Dieweil wir in allen Opffern des Leibs Chriſti gedencken / (denn das Leiden des HErrn iſt das Opffer / welches wir Opffern) ſo ſollen wir nichts anders thun / als Er gethan hat. Denn die Schrifft ſpricht: So offt jhr von dieſem Brod Eſſet / vnnd von dieſem Kelch Trincket / ſolt jhr des HErren Tod verkündigen / biß das Er kömpt. So offt wir nun den Kelch zum Gedechtnus des HErrn vnd ſeines Leidens opffern / ſo laſt vns das thun / was bekant iſt / das der HErr gethan habe.

NB.

Vom Spruch *Euſebij Cæſarienſis.*

Euſebius Cæſarienſis lib. 5. Demonſtr. Evang. cap. 3. ſchreibt / Chriſtum ipſius Melchiſedech ritu, ea, quæ ad Sacerdotium in hominibus ſpectant, per ſuos miniſtros perficere, **Das Chriſtus nach der Weiſe Melchiſedech / das jenige was zur Verwaltung des Prieſterthumbs vnter den Menſchen gehört / durch ſeine Diener verrichte.**

Pag. 22. Iſt wieder die Jeſuiten.

Welches wieder die Jeſuiten iſt / in dem ſie fürgeben / ſie weren nicht Prieſter nach der Ordnung Melchiſedech / erfülleten auch nicht ſeine Figur. Was es aber vor eine Geſtalt vnnd gelegenheit habe mit ſolchem Prieſterthumb / ſolches erkläret er bald hernach mit dieſen Worten / vom Coccio Tom. 2 pag 680. Lateiniſch angezogen: Nam quemadmodum ille, qui Sacerdos gentium erat, nuſquam VIDETVR Sacrificijs corporalibus functus, ſed vino ſolo & pane, dum ipſi Abraham benedicit: Ita ſanè primus ipſe Salvator ac Dominus noſter, deinde, qui ab eo profecti ſunt, Sacerdotes, in omnibus gentibus SPIRITVALE, ſecundùm Eccleſiaſticas ſanctiones, SACERDOTII MVNVS obeuntes, vino ac pane, et CORPORIS ILLIUS & SALVTARIS SANGUINIS

NB.

NIS MYSTERIA REPRÆSENTANT. Quæ sanè mysteria Melchisedech tantò antè Spiritu divino cognoverat &c. Das ist/ Denn gleich wie der/ welcher der Heyden Priester war/ nirgend scheinet Leibliche Opffer gebraucht zuhaben/ sondern allein Wein vnd Brod/ als Er Abraham segnete: Also hat gethan der erste vnser HErr vnd Seligmacher/ nachmals aber die von Jhm herkommende Priester/ so vnter allen Völckern/ nach den Kirchen Satzungen/ ein Geistliches Priesterlichs Ampt verrichten/ in dem Sie mit Brod vnd Wein die Geheimnüß seines Leibs vnnd heilsamen Bluts andeuten vnd fürbilden. Welche geheimnüß Melchisedech so lang zuvor durch den Geist Gottes erkennet/ ꝛc. Geistlichs priesterlichs Ampt.

Aus welchem offenbar ist/ das Eusebius kein **eusserlichs**/ sondern **Geistlichs** Priesterthumb Newes Testaments erkennet: Vnd zwar in dem/ nicht das Christi Leib vnd Blut vnter den gestalten Brods vnd Weins warhafftig auffgeopffert werde/ wie die Widersacher von jhrem Meßopffer dichten; sondern das in haltung vnnd ausspendung des H. Abendmals Mit den eusserlichen sichtbaren Zeichen Brods vnd Weins **die Geheimnüß seines Leibs vnd Bluts** angedeutet vnd fürgebildet/ das ist das auffopffern seines Leibs/ vnnd das vergiessen seines Bluts/ zur vergebung vnserer Sünde geschehen/ verkündiget vnnd betrachtet werden. Darumb Er auch lib. 1. cap. 10. schreibt; Meritò sane, quando illius (Sacrificij Christi) memoriam, corporisq; ejusdem & sanguinis recordationem quotidiè celebrant, ad longè præstantius & sacrificium & munus assumpti sunt; Das ist/ vnd zwar so sind Sie billich zu einem viel herrlichern Opffer vnd Ampt angenommen/ dieweil Sie des Opffers vnd des Leibs vnd Bluts Christi Gedächtnüß täglich halten vnd begehen.

Hieronymum betreffend/ ist man nicht in abrede/ das Er in der Meinung sey/ Melchisedech habe Brod vnd Wein geopffert. Wie viel Er aber von derselben/ ausser vnnd ohn Grund der Schrifft/ wölle gehalten haben/ solches ist bekant aus seinem Spruch/ in cap. 23. Matth. Quod de Scripturis Sanctis authori- Vom Hieronymo.

tatem non habet, eadem facilitate contemnitur, qua probatur: **Was mit der H. Schrifft nicht bestetiget wird / das kan man so leichtlich verwerffen / als billigen.** Vnd cont. Iovin. Ubicunq; Scripturas non interpretor, sed libere de meo sensu loquor, arguat me quilibet; das ist / **Wo Ich nicht die Schrifft außlege / sondern frey nach meinem Sinn rede / da mag mich straffen / wer da wil.**

Wohin Hieronymus das Opffer Melchisedechs deute.

Doch erscheinet aus seinen Worten / von Jesuiten angezogen / das Er das Opffer Melchisedechs nicht auff ein Sacrificium propriè dictum, oder enserlichs / wahres vnd eigentlichs Opffer / sondern **auffs Sacrament** / das ist / auffs H. Abendmal deute / dieweil in demselben mit Brod vnd Wein das Opffer des wahren Leibs vnd Bluts Christi dispensiret vnnd außgespendet werde. Denn darumb sagt Er Epist. 126. ad Evagrium: **Melchisedech habe mit schlechtem Brod vnd Wein / vnd reinem Opffer / das Sacrament Christi** (oder wie die wort Epist. 17 ad Marcellam lauten **das Christliche Geheimnüß im Leib vnnd Blut vnsers Heylands**) eingeweyhet. Vnd in Psal. 109: Iste Melchisedech (Christus) ista mysteria, quæ habemus, dedit nobis; Ipse est, qui dixit, Qui manducaverit carnem meam, & biberit sanguinem meum: Secundùm Ordinem Melchisedech tradidit nobis Sacramentum suum; Das ist / **Dieser Melchisedech (Christus) hat vns die Geheimnüß die wir haben / gegeben; Er ists / der gesagt hat: Wer Mein Fleisch isset / vnd Mein Blut trincket: Vnd nach der weise Melchisedech sein Sacrament vns gegeben.** Welches dann erkläret den Spruch in Quæst. Hebr. in Genes. da er sagt / das in denen Worten / Tu es Sacerdos in æternum, secundùm Ordinem Melchisedech, **Du bist ein Priester Ewiglich / nach der Ordnung Melchisedech / vnser Geheimnüß durch das Wort** Ordinis **oder Ordnung bedeutet werde.** Dergleichen thut Er in cap. 26. Matth. Denn Er schreibet / **Christus sey vom Essen des Osterlambs geschritten zu dem wahren Sacrament / auff das**

Pag. 100. 101.

Pag. 100.

Pag. 101.

gleich

gleich wie Melchisedech zum Fürbild Brod vnd Wein geopffert / also auch Er (Mit Brod vnd Wein) die Warheit seines Leibs vnd Bluts andeutete; Ipse veritatem sui corporis & sanguinis repræsentaret.

Ambrosius lib. 5. de Sacram. cap. 1. accommodiret Melchisedechs Brodt vnd Wein auff das Sacrament des Alters / wie die vorhergehenden Wort (so die Jesuiten aussengelassen) bezeugen: Hesternus noster sermo ac tractatus usq; ad sancti altaris Sacramenta deductus est. Et cognovimus Sacramentorum istorum figuram Abrahæ temporibus præcessisse, quando obtulit Sacrificium sanctus Melchisedech &c: Das ist/ **Vnsere gestrige Rede vnd tractat ist biß auff das Sacrament des Heiligen Altars gebracht worden. Vnd haben erkant / das das Fürbild solcher Sacrament zu Abrahams Zeiten fürgangen sey / als der H. Melchisedech geopffert etc.** Daraus abzunehmen / das Er wol spricht / **Melchisedech habe Brod vnd Wein geopffert** / so gehe Er doch nicht weiter / denn auff die Stifftung vnnd Einsetzung des Sacraments des Altars / in welchem der HErr Christus / nach der weise Melchisedechs / Brod vnd Wein nicht geopffert / sondern zur Ausspendung vnd Nissung / des einigen / wahren vnd vollkommenen Opffers / Nemblich seines Leibs vnd Bluts gebraucht vnd verordnet / inmassen Er solches gar fein im Comment. vber das 5. Cap. an die Hebreer erkläret hat.

Pag. 102. Jesuiten lassen etliche wort aussen. NB. 1. Falschheit in anziehung der Väter Zeugen.

Das Er aber lib. 4. de Sacram. cap. 4. darfür halte / **Melchisedech sey eine Vorbedeutung des vnblutigen Opffers Christi vnter den Gestalten Brods vnd Weins** / ist der Jesuiten Jrrthumb vnd Gedicht. Denn die Wort / welche Sie anziehen / stehen nicht im 4. sondern 6. Capit. ermeldtes Buch. So werden Sie auch nicht gantz gesetzet / sondern eines Theils mit einem etc. abgebrochen / damit der Leser gedencke / Es werde nur des Opffers Melchisedech gedacht / da doch vorher zugleich der Opffer Abel vnnd Abrahams erwehnet worden / vnd wird darinnen gebeten / **Gott wölle das vnbefleckte vnd vnblutige Opffer / das H.**

Pag. 102. Jesuiten verstümmeln die Wort *Ambrosij.* NB. 2. Falschheit.

Brodt vnd den Kelch des Ewigen Lebens/ annehmen/ wie Er angenommen habe die Gaben des gerechten Abels/ vnd das Opffer des Ertzvaters Abraham/ vnnd welches Ihm Melchisedech auffgeopffert. Was aber durch das vnbefleckte vnd vnblutige Opffer verstanden / vnnd warumb es also genennet werde / wird an andern Orten weitleufftiger erkläret vnd außgeführet.

Bey den Sprüchen Augustini ist zumercken. I. Das die Jesuiten in den Worten/ auffm Buch 83. quæstionum, Quæst. 61. genommen/ wiederumb mit fleiß außgelassen/ was Ihnen in jhren Krahm nicht gedienet. Denn also schreibt Augustinus: Ipse (Christus) est etiam Sacerdos noster in æternum, secundùm ordinem Melchisedech (Hie haben Sie ein etc. gesetzet / vnd die folgenden Wort vertuschet) qui seipsum obtulit holocaustum pro peccatis nostris, & EIUS SACRIFICII SIMILITUDINEM CELEBRANDAM IN SUÆ PASSIONIS MEMORIAM commendavit (Diß haben Sie gemercket/ sey nicht gut für Ihre Meß) ut illud, quod Melchisedech obtulit Deo jam per totum orbem terrarum in Christi Ecclesiâ videamus offerri; Das ist / Er (Christus) **ist auch vnser Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedech/ welcher sich selbst zum Opffer gegeben hat für vnsere Sünde/ vnd desselben Opffers gleicheit zum Gedächtnüß seines Leidens zuhalten vnd zubegehen befohlen/ also das was Melchisedech geopffert/ solches wir nun sehen / Gott durch die gantze Welt in der Kirchen Christi geopffert werde.** Diß Stücklein wölle der Christliche Leser mercken.

Pag. 103. Von Sprüchē Augustini. NB. 3. Falschheit der Jesuiten in anziehung der Väter. NB.

NB. 4. Falschheit

2. Theilen Sie die Wort Augustini also / das Sie ein Comma setzen / nach diesen Worten/ quod Melchisedech obtulit Deo, **Was Melchisedech Gott geopffert hat**/ Welches sich in der Baselischen edition Anno 56. nicht findet. Vnnd obs zwar in der Antorffischen edition (welche Sie jhres Theils gebraucht) also stehen mag: So haben doch gelehrte Leute/ auch vnter

den

den Päbstischen/observiret, das das Wörtlein Deo nicht zu den Worten Melchisedech obtulit, sondern zu den folgenden zuziehen sey/ damit sie also gesetzt werden: Ut, quod Melchisedech obtulit, Deo jam per totum orbem terrarum in Christi Ecclesiâ videamus offerri. Denn auff diese Art vnd weise werden sie vom Augustino an vnterschiedenen Orten/ gebraucht/ wie zusehen Decivit. Dei lib. 16. cap. 16. lib. 17. cap. 17. lib. 18. cap. 35. & contra advers. legis & Prophet. lib. 1. cap. 20. NB.

3. Geben sie mit betrug für/ Augustinus **verstehe durch das Opffer Melchisedechs das ware Opffer Christi vnter der gestalt Brods vnd Weins.** Denn ob er wol anderet/ das das wahre/ einige vnd vollkommene Opffer des Leibs vnd Bluts Christi durch das Opffer Melchisedechs bedeutet/ nunmehr in der gantzen Welt auffgeopffert werde; So verstehet er doch keines wegs dardurch das Päpstische Messopffer/ vnter den gestalten Brodts vnd Weins/ sondern vielmehr **die Handlung vnd ausspendung des H. Abendmals.** Denn die nennet er ein Sacrificium, das ist/ **Ein Opffer** bißweilen panis & vini, das ist/ **Brods vnd Weins**/ (de fide ad Petrum cap. 19.) bißweilen **des Leibs vnd Bluts Christi**/ (in Psal. 33.) dieweil Christi Leib vnnd Blut/ als das rechte wahre Opffer/ für die Sünde der gantzen Welt am Stam des Creutzes einmol geopffert/ Mit vnnd Vnter dem gesegnetem Brod vnnd Wein im H. Abendmal ausgetheilet/ vnnd von den Communicanten empfangen wird. In welchem Verstand auch das Wort OFFERRI, geopffert werden/ hin vnnd wieder von jhm gebraucht wird/ wie Cassander in seinen Liturgicis cap. 16. erinnert: Ætate Augustini OFFERENDI verbum de totâ Sacramenti hujus celebratione & administratione dicebatur; Das ist/ **zu Augustini zeiten ist dz Wort Opffern von der gantzen Handlung vnd Ausspendung dieses Sacraments gebraucht worden.** Vnd das dem also/ gibt der Ort lib. 17. de Civit. Dei, cap. 20. (dahin die Jesuiten den Leser remittiren vnd weisen) klärlich zuverstehen: Quid credibilius dicere intelligitur (Ecclesiastes) quàm quod ad PARTICIPATIONEM MENSÆ HVIVS pertinet, QVAM Sacerdos ipse, NB.

Pag. 103. NB.

5. **Falschheit.**

Augustinus **vennet die Handlung vnd Ausspendung des H. Abentmals ein Opffer.**

Offerri **wz es bey jhme sey vnd heisse**

Mediator Testamenti Novi, exhibet, SECVNDVM ORDINEM MELCHISEDECH DE CORPORE & SANGUINE SUO? Id enim SACRIFICIVM succesſit omnibus illis Sacrificijs Veteris Teſtamenti, quæ immolabantur in umbrâ futuri, propter quod etiam vocem illam in Pſalmo triceſimo & nono eiuſdem Mediatoris per prophetiam loquentis agnoſcimus: Sacrificium & oblationem noluiſti, corpus autem perfeciſti mihi: Quia pro illis omnibus ſacrificijs & oblationibus CORPVS EIVS OFFERTVR & PARTICIPANTIBVS MINISTRATVR; **Das iſt/ Was wird Glaubwirdiger darfür gehalten/ das er (der Prediger) ſage/ als was zur Nieſſung des Tiſches gehöret/ welchen der Prieſter ſelbſt/ der Mittler Newes Teſtaments/ dargiebt/ nach der Ordnung Melchiſedechs/ von ſeinem Leib vnd Blut. Denn diß Opffer iſt kommen an Stat aller Opffer Altes Teſtaments/ welche im Schatten des zukünfftigen geopffert worden/ darumb wir auch die Stimme im 39. (40.) Pſalmen eben dieſes Mittlers/ durch eine Weiſſagung redend/ erkennen: Opffer vnnd Speißopffer gefallen dir nicht/ aber den Leib haſtu mir zubereitet: Dieweil an Stat aller dieſer Opffer vnd Speißopffer ſein Leib geopffert/ vnd denen/ ſo jhn empfangen vnd genieſſen/ gereichet wird.**

4. Setzen ſie ſolche Sprüche Auguſtini, welche bezeugen/ das das Opffer des Leibs vnd Bluts Chriſti/ nach der Ordnung Melchiſedechs/ in der gantzen Welt geopffert werde. Darmit aber ſchlagen ſie ſich ſelbſten/ in dem ſie in wehrendem Colloquio fürgeben/ **ſie erfülleten nicht die Figur Melchiſedechs/ weren auch nicht Prieſter nach der Ordnung Melchiſedechs:** Welches ſie billig diß Orts bedencken/ vnd was ſie vnbedächtig heraus geſtoſſen/ endern ſollen. Sie betrachten ferner Auguſtini Wort lib. 18. de Civit. Dei cap. 35. vnd lib. 1. cont. advers. legis & Prophet. cap. 20. von jhnen ſelbſten angezogen. Ja ſie ſelbſten ſchreiben hernach; Theodoretus, Theophylactus vnd Oecumenius,

Jeſuiten ſchlagen ſich ſelbſt

Pag. 22. Relat.

Pag. 120.

Pag. 106.

nlich, die drey alten Griechischen Scribenten, halten Chri- NB.
stum vor einen Priester nach der Ordnung Melchisedech/ in dem sie bekennen/ das er Täglich vnd allenthalben durch die wahren Priester sein Leib vnd Blut in der Meß GOtt seinem Himlischen Vater opffere. So aber dem also/ so werden je die Meßpriester an Christi Stat noch immerzu die Figur Melchisedechs erfüllen müssen. Aber hievon ist droben Num. 82. 83. in entdeckung der Jesuitischen Vnwar: vnnd Falschheiten mit mehrerm bericht geschehen.

Theodoretum haben sie zumtheil nicht gantz angezogen/ zum theil aber vnrecht verstanden. Von Theodoreti Sprüchē. Pag 104. 105.

Denn da er vber den 109. Psalmen schreibet: Invenimus, Melchisedech Sacerdotem & Regem esse (figura igitur erat veri Sacerdotis & Regis) & offerentem Deo non Sacrificia ratione carentia, sed Panem & vinum; Das ist/ **Wir befinden/ das Melchisedech ein Priester vnd König sey (darumb er dann eine Figur vnd Fürbild des wahren Priesters vnd Königs war) vnd das er Gott geopffert habe nicht von vnvernünfftigem Vieh/ sondern Brod vnd Wein:** Setzet er also bald darauff; Hæc enim ABRAHÆ ATTVLIT, cum proprij Sacerdotij exemplar in lumbis Patriarchæ secundùm Spiritum prævidisset; Das ist/ **Denn diese (Brod vnd Wein) hat er Abraham gebracht/ als er seines eigenen Opffers fürbild in den Lenden des Patriarchen nach dem Geist zuvor gesehen.** NB.

Aber dieweil die Jesuiten wol vermercket/ das diß jhrer Meß nicht wölle fürträglich seyn/ haben sie es abgebrochen vnnd aussen gelassen. Denn hieraus wird offenbahr/ das Theodoretus zwar benebenandern darfür gehalten/ Melchisedech/ der ein Priester/ habe Brod vnd Wein geopffert: Aber dem Text Gen. 14. nach/ habe **Ers Abraham gebracht**: Anzuzeigen/ das Christus der HErr sein Leib vnd Blut/ am Stam des Creutzes zum Opffer geben/ vnd zur Speiß im H. Abendmal/ vnter Brod vnnd Wein/ zur Speiß verordnen werde. 6. Falscheit.

In den andern Zeugnussen/ genommen aus dem Commen-

Vber

Vber den 109. Psalmen gehet Theodoretus dahin / **das Christus noch jtzund ein Priester sey / nicht das er an vnnd für sich selbsten in eigner Person etwas Opffere / sondern weil Er das Haupt sey derer / die da Opffern / sintemal** (welche

Pag. 105. ration vnd Vrsach die Jesuiten durch ein ꝛc. abgeschnitten) **Er die Kirche seinen Leib nennet. Die Kirche aber Opffere**

NB. **die zeichen seines Leibs vnnd Bluts** ; Offert vero Ecclesia

7. Falschheit. CORPORIS & SANGUINIS eius SYMBOLA, welche letztere

NB. Wort die Jesuiten abermals mit fleiß durch ein ꝛc. zu jhrem Vor-

Pag. 105. theil abgebrochen / dieweil sie andeuten / Theodoretus verstehe durch das Opffern der Kirchen nicht ein Eusserlichs / wahres vnd eigentlichs Opffer des Leibs vnd Bluts Christi / wie das Meßopffer seyn solle / sondern vielmehr eine abbildung vnd gedechtnuß desselben: Wie er denn solches vber das 8. Cap. an die Hebræer gar fein erkläret / in dem er also schreibt: Clarum est eis, qui sunt in rebus divinis eruditi, nos non aliud Sacrificium offerre, sed illius UNIVS & salutaris MEMORIAM PERAGERE: hoc enim nobis præcepit ipse Dominus, Hoc facite in meam recordationem, ut per figurarum contemplationem, earum, quæ pro nobis susceptæ sunt, perpessionum RECORDEMVR, & in benefactorem benevolentiam conservemus, & futurorum bonorum perceptionem expectemus; Das ist / **Es ist den Gelehrten in Göttlichen sachen bekant / das wir kein ander Opffer Opffern / sondern des einigen vnd Heilsamen** (Opffers Christi) **gedechtnus halten: Denn das hat vns der HERR selbst befohlen: Solches thut zu Meinem gedechtnuß / auff das wir durch anschauwung der Fürbild der Leiden / so er für vns auff sich genommen / gedencken / vnd einen guten willen gegen vnsern Wolthäter behalten / vnnd der künfftigen güter genoß erwarten.**

Pag. 105. Darumb auch Theodoretus durch das Ewige Priesterthumb / welches der HErr in der Nacht / da er an sein Leiden gangen / durch die Stifftung des H. Abendmals angefangen haben sol / anders nichts verstehet / als das darreichen vnd ausspenden seines

nes Leibs vnd Bluts mit oder vnter Brod vnnd Wein zum Gedächtnüß dessen/ das Er dieselbe am Stamm des Creutzs einmal für alle Menschen auffgeopffert hat.

Theophylactus in cap. 7. vnd Oecumenius in cap. 5. Epist. ad Hebræos, sagen mehr nicht/ **denn das Christus sich selbst noch allenthalben durch seine Diener vnd Priester opffere vnd geopffert werde.** Darmit aber haben die Jesuiten noch nicht erwiesen/ das solches von einem rechten wahren / eusserlichen Opffer (wie Ihre Meß sein soll) zuverstehen sey. Denn Theophylactus in cap. 10 ad Hebræos auff im Chrysostomo sich außdrücklich erkläret/ **das solch opffern vielmehr ein Gedächtnüß sey des einigen Opffers Christi am Creutz geschehen:** Cæterum memoriam facimus mortis Domini, eíque una ipsa (hostia) non multæ, quandoquidem semel oblatus est. Nam eundem semper offerimus, imò POTIUS MEMORIAM ILLIUS OBLATIONIS FACIMUS, quâ se ipse obtulit, ceu jam nunc facta sit; Das ist/ **Ferner so halten wir das Gedächtnüß des Tods des Herrn. Vnnd ist Ein Opffer/ nicht Viele/ sintemal Er einmal geopffert worden. Denn wir opffern eben denselben allezeit/ Ja vielmehr halten wir das Gedächtnüß derselben Opfferung / mit welcher Er sich selbst auffgeopffert/ anders nicht / als wenn sie jetzunder geschehen were.**

P. 105. 106. Vom *Theophylacto* vnd *Oecumenio.*

Aus welchem allen nunmehr Männiglich kund vnnd offenbar ist / das die Jesuiten mit den Zeugnüssen der Väter/ darmit Sie jhre deutung des Texts Gen. 14. vom Melchisedech auff das Meßopffer beschönen vnd behaupten wöllen / nichts erhalten können: Dieweil Sie dißfals nicht allein den einhelligen consens der Väter nicht haben/ sondern auch die jenigen/ auff welche Sie sich am meisten beruffen / nicht recht anziehen vnd verstehen / inmassen jetzo nacheinander mit mehrerm berichtet worden. D. Garthio aber ist gnug an dem/ das Er etliche auff seiner Seiten hat/ die seine erklärung vnd außlegung viel heller vnd klärer/ als andere etwa der Jesuiten / bestetigen vnd bekräfftigen.

Jesuiten haben mit der Väter Zeugnüß/ so sie angezogen/ nichts erhalten.

Vom Spruch Malachiæ I. v. II.

Vom Auffgang der Sonnen biß zum Niedergang soll Mein Name herrlich werden vnter den Heyden/ vnd an allen Orten soll meinem Namen geräuchert/ vnd ein rein Speißopffer geopffert werden.

Pag. 106. Hier schreiben die Jesuiten/ sey die fürnembste Frage gewesen/ ob das Wort Minchah auch eigentlich ein eusserlich Opffer bedeute; Oder aber allein von einem Lobopffer vnd Gebet/ so aus reinem Hertzen herfliesse/ verstanden werden solle. Garthius hat zwar fürgegeben/ wie auch neben Jhm seiner Beystände einer/ das das Wort Minchah nur allein von dem Gebet vnd Lob Gottes verstanden werden solle/ vnd lasse solches Wort keine andere Außlegung zu. Die Catholischen aber legten dieses Wort aus von dem vnblutigen Opffer des Leibs vnd Bluts Christi/ vnd also von dem H. Meßopffer.

Pag. 107. Das aber das Wort Minchah von einem eusserlichen Opffer gar wol vnd eigentlich verstanden werde/ werde aus vielen Orten der H. Schrifft dargethan (als Gen. 4. v. 3. werde das wort Minchah vor ein eusserlichs Opffer/ welchs Cain/ vnd v. 4. Welches Abel/ Gott auffgeopffert haben: Wie dann auch Levit 14. v. 21. Vnd an vielen andern Orten/ gebraucht) Sey auch aus der einhelligen Zusammenstimmung der H. Väter/ die eben diesen Ort außdrücklich vnd einmüthiglich von der H. Meß im Newen Testament außgeleget/ zuvernehmen.

Antwort.

Was

Was bey diesem Spruch Malachiæ in wehrendem Colloquio der Streit geweſt/ darvon iſt droben in entdecktung der Vnwar: vnnd Falſcheiten Jeſuitiſcher Relation Num. 104. 105. berichtet worden.

Was beym Spruch Malachiæ der ſtreit geweſt.

Allhier aber begehen die Jeſuiten erſtlich Fallaciam à dicto ſecundùm quid ad dictum ſimpliciter, in dem Sie fälſchlich in gemein dahin berichten/ **es ſey die Frage geweſen/ ob das Wort** Minchah **auch eigentlich vnd euſſerlich ein Opffer bedeute**: Da doch in ſpecie vnnd inſonderheit allein von dem Spruch Malachiæ der Streit geweſt/ das in demſelben das Wort Minchah ein Sacrificium externum & propriè dictum, ein Euſſerlichs vnnd eigentlichs Opffer/ ſo im Newen Teſtament in der gantzen Welt auffgeopffert werden ſolte/ bedeute. D. Garthius hat es verneinet/ vnnd dargegen geſagt/ Es könne kein ander Opffer dardurch verſtanden werden/ denn das Geiſtliche Bet: vnnd Danckopffer/ ſo im Newen Teſtament an allen Orten den Nahmen des HErrn zu Ehren auffgeopffert werden ſolte. Vnnd das dem alſo/ iſt an bemeldtem Ort Num. 105. mit einem vnwiderleiblichen Schluß erwieſen worden: Darbey es auch jetzund gelaſſen wird.

Darumb Fürs ander gantz nichts zur Sachen dienet/ das das Wort Minchah gar wol vnd eigentlich von einem euſſerlichen Opffer verſtanden werden könne. Denn ſolches: D. Garthius niemals widerſprochen; Sondern nur allein vermeldet/ das an dieſem Ort Malach. 1. kein euſſerlichs Opffer dardurch verſtanden werden könne/ alldieweil es nach der art vnd weiſe Altes Teſtaments eigendlich heiſſe vnd bedeute **Ein Speißopffer**; Im Newen Teſtament aber (darvon daſelbſt geweiſſaget wird) kein ſolch eigentlich/ euſſerlich Speißopffer gezeiget werden könne.

Minchah was es in der Schrifft für bedeutung habe.

Damit man aber wiſſe/ wie vnerfahren die Jeſuiten von Sachen reden vnd ſchreiben/ ſo iſt zumercken/ das das Wort Minchah in der Schrifft Altes Teſtaments eine zwiefache/ zum theil gemeine/ zumtheil ſonderliche/ bedeutung habe. Ins gemein/ wenn nicht eben von Opffern gehandelt wird/ heiſt es ſo viel/

als eine Gabe vnd Geschenck/so einem gebracht vnd verehret wird/ wie zusehen Gen. 32. v. 20. Gen. 43. v. 11. an welchen Orten die 70. interpretes das Wort δῶρον darfür gesetzet / das ist / ein Geschenck oder Gabe. Dannenhero es auch ohn vnterscheid von Opffern gebraucht wird/ dieweil dieselbe Gott dem HErrn gleichsam zur besondern Gabe vnd Verehrung auffgeopffert werden / Gen. 4. v. 3. 5. Wenn aber das Minchah in Mose vnnd den Propheten vnterscheiden wird von den Brand: Schuld: vnnd Räuchopffern/ so ist vnd heist es sonderlich vnd eigendlich ein Speißopffer von gesewrten Semmelmehl/ Oel vnd Weyhrauch/ oder auch von den ersten Früchten des Lands zugerichtet/ wie Levit. 2. 6. vnd anderßwo mehr zulesen stehet. Vnd solch Speißopffer ist kein Sacrificium propitiatorium, das ist/ Versöhnopffer/wie das Brand: Sünd: vnd Schuldopffer/ sondern Eucharisticum, das ist / Bet: vnd Danckopffer; Welches Morgends vnd Abends dem HErrn / Jhm für seine Güte vnnd Wolthaten zudancken / auffgeopffert werden müssen. Dahero auch zweyerley Minchah oder Speißopffers gedacht wird: Eines das des Morgens/ das ander so des Abends geopffert worden / 2. Reg. 3. v. 20. 1. Reg. 18. v. 29. 36.

NB.

Minchah wird Malach. 1. vnterscheide vom Myctar.

Keines kan von einem eusserlichen vñ e'gentlichen Opffer verstande werden.

Nun wird Malach. 1. v. 11. das Minchah vnterscheiden vom Myctar, das ist / vom Räuchopffer / wenn der HErr spricht: **Man werde zur Zeit des Newen Testaments seinem Nahmen an allen Orten ein Räuchopffer thun/ vnnd ein rein Speißopffer bringen.** Solches aber kan vnd mag dem Buchstaben nach weder von Levitischen noch andern eusserlichen vnd eigentlichen Räuch vnnd Speißopffern verstanden werden: Dieweil mann dergleichen im Newen Testament nirgends lieset von Christo geordnet / oder von den Aposteln vnnd der ersten Kirchen gebraucht. Derowegen müssen Sie nach der Art vnnd Weise Newes Testaments **von den Geistlichen Bet: vnnd Danckopffern** verstanden werden / welche auch die Levitischen Räuch: vnnd Speißopffer bedeutet haben / nach dem Spruch / Psal. 141. vers. 2. **Mein Gebet müsse für Dir tügen**

wie

wie ein Räuchopffer / vnnd mein Händ auffheben sicut Minchah vesperæ, **wie ein Speißopffer des Abends.** Oder da die Jesuiten ja durch das Minchah biß Orts ein Eusserlichs vnd eigentlichs Opffer verstanden haben wöllen/ so müssen sie auch das Myctar vnd Räuchopffer ein Eusserlichs vnd eigentlichs Opffer sein lassen / welche sie beide im Newen Testament an allen Orten vnd Enden der Welt zuzeigen pflichtig vnnd schuldig sind/ aber Nimmermehr zuthun vermögen. Denn sie sollen vnd müssen im Newen Testament beysammen seyn/ dieweil der HErr sagt/ **sie sollen vnd werden beide seinem Nahmen zu Ehren an allen Orten auffgeopffert werden.**

Jesuiten beruffen sich fälschlich auff den Consens der Väter.

Fürs Dritte ist gantz falsch/ was die Jesuiten **von dem einhelligen** Consens **vnnd zusammenstimmung der Väter** mit Prächtigen Worten fürgeben/ **das sie den Spruch Malachiæ Einmüthiglich von der Meß außgeleget haben.** Vnd ist zuverwundern/ das sie so grob vnd vnverschämpt darmit auffziehen dürffen/ da sie doch in wehrendem Colloquio von D. Garthio gehöret / es weren auch etliche aus den Alten Vätern auff seiner Seiten/ welche seine Außlegung vnd erklärung von dem Geistlichen Bet: vnd Danckopffer bestetigen. Ja das noch mehr ist/ haben sie etliche Sprüche vnd Zeugnuß derselben/ welche das reine Opffer im Malachia vom Gebet vnd Dancksagung verstehen / gleichsam mit den Haaren auff jhr Meßopffer zuziehen sich nicht geschämet noch gescheuwet. Müssen demnach die Sprüche vnnd Zeugnuß der H. Väter zu beiden Theilen absonderlich vernehmen vnnd betrachten.

NB.

Von den Zeugnüssen der H. Väter; So das Mictar vnd Mynchah, das Räuch: vnnd Speißopffer im Malachia / vom Gebet vnd Danckfagung der Christen in der gantzen Welt/ verstanden.

Clemens Rom.

Clemens Romanus lib. 7. Constit. Apost. cap. 31. Careat reprehensione Sacrificium nostrum, & facilè ascendat in Deum, qui de Oecumenicâ suâ Ecclesiâ dixit: In omni loco offeretur mihi incensum, & sacrificium mundum; Das ist/ **Vnser Opffer sol vnsträfflich seyn / vnd leicht zu GOtt hinauff steigen/ welcher von seiner Allgemeinen Kirchen gesagt: An allen Orten sol Mir ein Räuchopffer vnnd Reines Opffer geopffert werden.** Was aber dasselbe sey / erkläret er hernach cap. 34. In omni regione orbis terræ PRECVM & ORATIONIS offertur INCENSVM, **In allen Landen der gantzen Welt wird das Räuchopffer der Fürbit vnd des Gebets geopffert.**

Tertullianꝰ

Tertullianus lib. 3 cont. Marcionem cap. 22. Non est voluntas mea, dicit Dominus (apud Malachiam 1.) & Sacrificia vestra non accipiam, quoniam ab ortu Solis usq; in occasum nomen meum glorificatum est in nationibus, & in omni loco sacrificium nomini meo offertur, & sacrificium mundum: GLORIÆ scilicet relatio & benedictio, & laus & hymni; Das ist/ **Es ist nicht mein Will/ spricht der HErr** (beym Malachia am 1.) **vnd ewer Opffer wil ich nicht annehmen / denn vom Auffgang der Sonnen biß zum Niedergang ist mein Name gepreiset in den Landen/ vnnd an allem Ort wird meinem Namen geopffert/ vnd ein Rein Opffer: Nemblich die verkündigung der Ehren / Preiß/ Lob vnd Lobgesang.**

NB. 8. Falschheit vnd verkehrung. *Pag. 114.*

Wie hell vnd klar aber diese Wort an jhnen selbsten sind: So haben doch die Jesuiten / den hellen klaren Buchstaben zuwieder/ sie mit gewalt auff jhre Seiten zwingen wöllen; in dem sie durch die benediction, welche Tertullianus vnter die Wort Gloriæ relatio, laus & hymni, setzet / verstanden haben wöllen / **die** Consecration **vnd Segnung im H. Abendmal oder/ wie sie reden/ in der Meß / dieweil dieselbe von dem HErrn Christo gebraucht worden / vnd noch mit schönen Gebeten / Lobgesang vnd andern** Ceremonien **verrichtet werde.**

Aber es ist eine greiffliche Sophisterey vnnd verkehrung/ Denn es verstehet Tertullianus durch die benediction anders

nicht/

nicht / denn ein gemein GOttes Lob vnd Preiß / vnnd solches nach dem Spruch des 67. oder 68. Psalmens / In Ecclesiis benedicite Dominum Deum, **In den Kirchen oder in den versamlungen Preiset vnd Lobet den HErrn vnsern GOtt.** Vnd solches geben vnd bezeugen die vorgehenden wort / wenn er also schreibt: In vera & Catholica Hierusalem fratres Christi, filios scilicet Dei, GLORIAM patri RELATVROS. psalmus 21. (22.) canit ex personâ ipsius Christi ad Patrem, Enarrabo nomen tuum fratribus meis, in medio Ecclesiæ hymnum tibi dicam. Quod enim in nomine & Spiritu ipsius hodiè fieri debebat, meritò à se futurum prædicabat. Et paulò infrà: A te LAUS mihi in Ecclesiâ magnâ. Et in 67. (68.) In Ecclesiis BENEDICITE Dominum Deum, UT PARITER CONCVRRERET & Malachiæ prophetia: Non est voluntas &c. Das ist / **Das in dem rechten Catholischen Hierusalem die Brüder Christi / nemblich die Kinder GOttes / dem Vater seine Ehre geben werden / singet der 21. (22.) Psalm in der Person Christi zum Vater: Ich wil deinen Namen Predigen meinen Brüdern / ich wil dich mitten in der Gemeine rühmen. Denn was in seinem Namen vnd Geist Heut zutag geschehen sollen / das sagt er billig solle von jhm geschehen. Vnd bald hernach: Dich wil ich Preisen in der grossen Gemnine. Vnnd im 67. (68.) In den Kirchen / Gemeinen oder Versamlungen / Preiset oder Lobet den HErrn vnsern GOtt / damit auch gleicher gestalt darzu keme die Weissagung Malachiæ: Es ist nicht mein Will &c.** Pag. 105.

Noch klärer giebt Tertullianus seine Meinung vnd Außlegung zuvernehmen / lib. 4. adv. Marcionem cap. 1. da er den spruch Malachiæ zuvor gantz setzet / vnd darauff alsobald erkläret / welches das Reine Opffer sey / mit diesen Worten: Scilicet simplex Oratio de Conscientiâ purâ, nemlich / **ein schlechtes vnd einfältiges Gebet von reinem Gewissen.** **Was Tertulliano dz reine Opffer Malachiæ sey.**

Eufe-

Eusebius Cæsariensis lib. 1. Demonstr. Evang. cap. 6.

Eusebius Cæsariensis

Quod enim in omni loco dicit incensum & sacrificium offerri Deo, quid aliud significat, nisi non Hierosolymis, neq; definitè hoc aut in illo loco id futurum, sed in omni regione, & in omnibus gentibus; quæ quidem & ORATIONIS INCENSVM, & Sacrificium, quod MVNDVM dictum est, non per cruores, sed per PIAS ACTIONES, summo Deo essent oblaturæ; Das ist/ Denn das Er sagt / es werde an allen Orten GOTT dem HErrn geräuchert vnnd geopffert / was zeiget Er anders darmit an / als das solches nicht zu Jerusalem / oder sonderlich an diesem oder jenem bestimpten Ort / sondern in allen Landen vnter allen Heiden geschehen solle; Welche beides das Räuchopffer des Gebets / vnd dz Opffer / so da Rein genennet worden / nicht durchs Blut / sondern durch Gottselige handlung dem Höchsten Gott auffopffern würden.

Vnd Cap. 10. Iamq; etiam incendimus propheticum illum odorem in omni loco, & offerimus ei benè olentem fructum omni virtute abundantis Theologiæ hoc ipsum, Orationibus ad eum directis, facientes. Quod sanè ipsum alius quoq; docet Propheta, qui ait: Fiat oratio mea sicut incensum in conspectu tuo; Das ist/ So zünden wir jetzunder auch an den Prophetischen geruch an allen Orten / vnd Opffern jhm die wolriechende Frucht / durch allerley tugent der reichen Göttlichen Lehr / vnd thun solches durchs Gebet / so zu Jhm gerichtet wird. Welches dann auch ein ander Prophet Lehret / der da sagt: Mein Gebet müsse seyn / wie ein Räuchopffer für deinem Angesicht.

Hieronymus in cap. 1. Malachiæ: Ad Sacerdotes Iudæorum sermo fit Domini, qui offerunt cœcum, & claudum & languidum, ad immolandum, ut sciant, Carnalibus victimis SPIRITUALES VICTIMAS succesturas. Et nequaquam taurorum hircorumq; sanguinem, sed thymiana, hoc est, SANCTORVM ORATIONES Domino offerendas: & non in una orbis provincia Iudæa, nec in una Iudææ urbe Hierusalem, sed in omni loco

Hieronymus

offerri

offerri oblationem, nequaquam immundam, ut à populo Israel, sed mundam, ut in Ceremonijs Christianorum; Das ist / Das Wort des Hærrn geschicht zun Priestern der Jüden/ welche ein blindes/ lahmes vnnd franckes opffern / das sie wissen/ es werden an stadt der Fleischlichen oder Leiblichen Opffer Geistliche Opffer kommen. Vnd mit nichten der Ochsen oder Böcke Blut/ sondern Räuchopffer / das ist/ die Gebet der Heiligen sollen dem Hærrn geopffert werden vnd nicht in einer Provintz der Welt/ Nemblich dem Jüdischen Land/ noch auch in einer Stadt derselben Jerusalem/ sondern an allen Orten solle geopffert werden/ nicht ein vnreines / wie vom Volck Israel / sondern ein reines Opffer/ wie in der Christen Ceremonien vnd Gottesdienst geschicht.

Vnd in cap. 52. Esa. In omni loco Deo offertur incensum, & hostia munda, quando Propheticus sermo completus est: Recordabuntur & redibunt ad Dominum omnes fines terræ, & ADORABUNT in conspectu ejus omnes familiæ gentium; Das ist/ **An allen Orten wird dem Hærrn ein Räuchopffer vnd reines Opffer geopffert/ wenn das Wort des Propheten erfüllet worden: Es werde gedacht aller Welt ende/ das sie sich zum Hærrn bekehren/ vnd für Jhm anbeten alle Geschlechte der Heyden.**

Theodoretus

Theodoretus in cap. 1. Malach. legt das reine Opffer / so an allen Orten dem Nahmen des HErrn geopffert werden soll/ auch aus von der Anruffung Gottes / so nach des HErrn Christi bericht / dem Samaritischen Weibe gethan / Johan. 4. nicht zu Jerusalem allein/ sondern an allen Orten / im Geist vnnd in der Warheit geschehen solle: Deucht darzu an S. Paulum / welcher 1. Timoth. 2. lehret/ die Männer sollen an allen Orten heilige Hände auffheben/ ohn Zorn vnd Zweiffel. Darumb Er auch alsobald darauff setzet: Et divinus Malachias planè nos ex his docet EAM PIETATEM, quam nunc profitemur, in omni loco obitum iri:

nam circumscriptio loci ad sacra obeunda delata est; Das ist: Vnd der H. Malachias lehret vns gäntzlich darmit/ das dieser Gottesdienst (darvon wir jetzo reden) an allen Orten verrichtet werden solle: Denn bezirck des Orts zur verrichtung des Gottesdiensts auffgehaben ist.

Aus diesen Zeugnüssen kan Männiglich verstehen/ das die H. Väter vorzeiten den Spruch Malachiæ 1. vom Rauch: vnnd Reinen Speißopffer eben auff die Art vnd weise/ wie D. Garthius, außgeleget vnd erkläret haben. Wenn nun schon die Jesuiten auch auff jhrer Seiten etliche hetten/ was were der Sachen darmit gedienet vnd geholffen? Wer würde Sie aus solchen vngleichen Erklärungen entscheiden/ vnd welches die beste vnd richtigste sey/ zeugen können? Wirds nicht der Text an jhm selbsten/ dem hellen klaren Buchstaben nach/ thun müssen/ wie D. Garthius in wehrendem Colloquio darauff gangen vnnd gedrungen? Aber es stehen auch die von Jesuiten angezogene Väter nicht bey Jhnen/ wie jetzo ferner soll berichtet werden.

Von den Zeugnüssen der Väter/ Welche das Reine Opffer Malachiæ vom Meßopffer/ der Jesuiten Fürgeben nach/ verstehen sollen.

Wie etliche von den Vätern das reine Opffer Malachiæ auff die Handlung des H. Abendmals deuten.

DEnn obs zwar an dem/ das etliche das reine Opffer Malachiæ am 1. auff die Handlung vñ auffspendung des H. Abendmals ziehen vnd deuten: so ist jhnen doch nie in Sinn kommen/ das Päpstische Meßopffer darunter zuverstehen vnd zubestetigen: Sondern Sie zumtheil auff die freywilligen Gaben/ so in der ersten Kirchen/ mit einem gewissen vnd andächtigen Gebet/ zum Tisch des HErrn gebracht worden; Zumtheil auff die öffentliche Gebet vnd Danckſagungen/ welche bey der Handlung des H. Abendmals angestellet werden; Zumtheil aber auff die auffspendung vnd nießung des Leibs vnd Bluts Christi so darinnen/ zum Gedächtnüß des HErrn Christi/ vnd zum Preiß seines Todes/ ge-

geschehen. Darmit / halten Sie darfür / werde das reine Opffer im Malachia verkündiget / an allen Enden vnnd Orten der gantzen Welt in der Christenheit erfüllet / vnd dem Nahmen des HErrn zu Ehren auffgeopffert.

Iustinus Martyr, welchen Sie zum ersten einführen / sagt in Dialogo cum Tryphone also: De nostris gentium, quæ in omni loco offeruntur Sacrificijs, hoc est, Pane Eucharistiæ & poculo similiter Eucharistiæ, jàm tum locutus prædixit (Malachias) nos quidem glorificare nomen ejus, vos autem profanare; Das ist / Von vnsern / der Heyden Opffern / welche an allen Orten auffgeopffert werden / das ist / vom Brod des H. Abendmals vnnd gleichfals vom Kelch desselben / hat schon dazumal zuvor gesagt (Malachias) das wir zwar seinen Nahmen preisen vnnd ehren / Ihr aber entheiliget. *P. 108. 109. Vom zeugnüß Iustini.*

Daraus wöllen Sie erzwingen / das das Opffer im Malachia / welches an allen Orten geopffert werden sollen / sey das Opffer des Fleisches vnnd Bluts Christi. Denn Iustinus nenne das gesegnete Brod / vnnd den gesegneten Kelch im Abendmal (welche das Fleisch vnd Blut des HErrn Jesu Christi seyen / wie Iustinus in Defensione ad Antoninum Pium sage) vnsere Opffer darvon Malachias geweissagt habe.

Was die Jesuiten daraus erzwingē wöllen.

Aber Sie irren sich weit: Sintemal Iustinus das gesegnete Brod vnd den gesegneten Kelch im Abendmal nennet der Christen Opffer / dieweil Sie zum Gebrauch desselben vom Volck auffgeopffert vnd mit dem Gebet vnd Danckſagung / (darumb Ers dann nennet panem & poculum Eucharistiæ, das Brod vnnd den Kelch der Danckſagung) zur niessung des Leibs vn Bluts Christi vnd Gedechtnuß seines Leidens geheiliget werden. Denn also erkläret Er sich bald hernach: Supplicationes & gratiarum actiones, quæ à dignis peraguntur SOLAS perfectas esse & Deo charas VICTIMAS, ipse quoq; affirmaverim: has verò SOLAS facere Christiani didicerunt, in ipsius etiam alimoniæ suæ recordatione, aridæ juxtà & liquidæ, in quâ & passionis, quam pertulit per ipsum Deus, mentio fit; Das ist / Das Gebet vnd Danckſagung / welche von den Würdigen geschehen / **Wie *Iustinus* zuverstehen.**

sage Ich selbst/ da Sie allein die vollkommene vnd GOtt angenehme Opffer seyen: Solche aber allein haben die Christen zuthun gelernet/ im gedächtnüß jhrer beydes druckenen vnd flüssigen Nahrung/ darinnen auch des Leidens/ welches Gott durch jhn außgestanden/ erwehnet wird. Vnd Apologia 2. pag. 77. edit. Commelin. Precibus peractis panis offertur & vinum, & aqua: Et præses itidem, quantum pro virili suâ potest, preces & gratiarum actiones fundit, & populus fauste acclamat, dicens, Amen. Et distributio communicatio; siteorum, in quibus gratiæ actæ sunt, cuiq; præsenti, absentibus autem per diaconos mittitur. Das ist/ Nach beschehenem Gebet wird Brod/ Wein vnd Wasser geopffert: Vnd der Vorsteher verrichtet gleichfals/ so viel Er kan/ Gebet vnd Danckſagung/ vnnd das Volck wündschet Glück darzu/ vnd sagt Amen. Vnd geschicht die auß: vnd mittheilung deren/ vber welche die Danckſagung geschehen/ einem jeden/ der zugegen ist/ den abwesenden aber wird durch die Diener geschicket. Bestetiget also Justinus vielmehr der vorher gesetzten Väter meinung/ welche durch das reine Opffer Malachiæ verstehen Gebet vnd Danckſagung in Ceremonijs Christianorum, Jn Ceremonien vnd Gottesdienst der Christen. Vnnd dahin gehen auch die vbrigen Wort/ von Jesuiten außm Dialogo cum Tryphone angezogen/ wenn Er sagt/ das alle die/ qui hujus nomine SACRIFICIA offerunt, quæ Jesus Christus fieri tradidit in Eucharistiâ panis & calicis, quæq; in omni terræ loco à Christianis fiunt; Das ist/ Welche in dessen Namen Opffer auffopffern/ so Jesus Christus in der Danckſagung des Brods vnd Kelchs zuthun befohlen/ vnd an allen Orten der Welt von Christe geschehen/ Gott angenehme seyen/ wie er durch Malachiam bezeuge. Denn das die Jesuiten per consequentiam solche Opffer deuten auff das Opffer des Leibs vnnd Bluts Christi/ weil man sonsten von keinem andern Opffer wisse/ das Er im Nachtmal zuthun befohlen: Damit geben Sie jhren Vnverstand an Tag: Sintemal die Danckſagung/ so vber

Justinus bestetiget vielmehr das durch das reine Opffer Malachiæ Gebet vñ Danckſagung im Abēdmal verstandē werde.

Pag. 100.

ber dem Brodt vnd Wein geschicht/ vnd der Preiß/ verkündigung vnd gedechtnuß des Todes Christi / so er im H. Abendmal in ausspendung vnd Nießung seines Leibs vnnd Bluts zuthun befohlen/ die rechten Geistlichen Opffer sind/ so an allen Enden vnd Orten/ da das H. Abendmal gehalten wird / GOtt dem HErrn auffgeopffert werden/ wie nimmermehr kan geleugnet oder wiedersprochen werden. Richten demnach mit den zeugnüssen Iustini dißfals nichts aus/ wo sie nicht aus dem Contexte desselben hell vnd klar darthun vnd beweisen/ das derselbige durch die Opffer der Christen in Eucharistiâ panis & vini ein rechtes vnd eigentlichs auffopffern des Leibs vnd Bluts Christi vnter den gestalten Brods vnd Weins (wie sie darvon halten) verstehe; welches sie aber wol werden müssen lassen anstehen.

Gleicher gestalt gehen sie vmb mit Irenæo. Denn damit sie auch denselben auff jhre Seiten bringen/ machen sie/ jhres gefallens/ sonderbare hypotheses vnnd Consequentias, welche zumtheil gantz falsch sind/ zumtheil aber lauter nichts zum handel dienen. *Pag. 111. 112. 113. Vom zeugnuß Irenæi.*

Seine Wort lauten also/ lib. 4. adv. hæreses cap. 32. Eum, qui ex creaturâ panis est, accepit & gratias egit, dicens, Hoc est corpus meum. Et Calicem similiter, qui est ex eâ creaturâ, quæ est secundùm nos, suum sanguinem confessus est, & Novi Testamenti novam docuit oblationem, quam Ecclesia ab Apostolis accipiens in universo mundo offert Deo, ei, qui alimenta nobis præstat primitias suorum munerum in Novo Testamento, de quo in 12. Prophetis Malachias sic præsignificavit, Non est voluntas mihi in vobis, &c. Das ist / **Christus hat dz Brod/ so von seinem Geschöpff ist / genommen/ vnd danckgesagt/ sprechend/ Das ist mein Leib. Vnd den Kelch gleichfals/ welcher auch ist von dem geschöpff nach vns/ sein Blut bekennet/ vnd ein newe Opffer des Newen Testaments gelehret welches die Kirche von den Aposteln empfahend in der gantzen Welt GOtt auffopffert der vns Nahrung gibt die Erstlingen seiner Gaben im Newen Testament/ von welchem Malachias / einer auß den 12. Propheten/ also geweissaget: Ich habe keinen gefallen an euch. etc.**

Nr. 9. Falschheit der Jesuiten.

Wenn aber die Jesuiten die kurtz vorhergehenden Wort / zu ihrem Vortheil / nicht aussen gelassen / vnd darzu die folgenden 33. 34. Cap. Irenæi recht durch: Vnnd angesehen hetten: So hetten sie daraus vernehmen können / das Irenæus durch das Reine Opffer Malachiæ vnd das Newe im Newen Testament / welches vns Christus gelehret / nicht verstehe das Opffer seines Leibs vnd Bluts im H. Abendmal / sondern vielmehr die Eusserlichen sichtbaren Element vnd Creaturen Brods vnnd Weins / welche in der Ersten Kirchen von den Früchten des Lands genomen / vnd zum gebrauch des Abendmals von den Christen auff dem Altar geopffert / vnnd zur ausspendung vnnd Niessung des Leibs vnnd Bluts Christi mit Beten vnd Danckſagung geheiliget vnd geweyhet worden. Denn alſo ſpricht er kurtz zuvor: Sed & ſuis diſcipulis dans conſilium (Dominus noſter) PRIMITIAS DEO OFFERRE EX SUIS CREATVRIS, non quaſi indigenti, ſed ut ipſi nec infructuoſi nec ingrati ſint, eum, qui ex creaturâ panis eſt, &c. Aber es hat auch vnſer HErr ſeinen Jüngern rathend die Erſtlingen von ſeinem Geſchöpff GOTT zuopffern / nicht als wenners bedürffte / ſondern das Sie nicht Vnfruchtbar noch Vndanckbar ſeyen / das Brodt / ſo von ſeinem Geſchöpff iſt / genommen. ꝛc.

Was Irenæus durch das reine Opffer Malachiæ verſtehe.

Was auch Malachias durch das Rauch: vnnd Reine Opffer verſtehe / erkläret er im folgenden 33. Cap. gar am Ende: Quoniam ergò nomen filij proprium Patris eſt, & in Deo Omnipotente per Ieſum Chriſtum offert Eccleſia, benè ait (Malachias) ſecundùm utraq; & in omni loco, incenſum offertur nomini meo, & Sacrificium purum. Incenſa autem Iohannes in Apocalypſi Orationes ait eſſe Sanctorum; Das iſt / Dieweil dann der Name des Sohns auch des Vaters eigen iſt / vnnd die Kirche dem Allmechtigen GOtt durch Jeſum Chriſtum opffert / ſagt er (Malachias) recht nach beiden / das an allen Orten ſeinem Nahmen ein Rauchopffer vnnd Newes Opffer geopffert werde. Die Rauchopffer aber ſagt Johannes in der Offenbarung / ſeyen

en die Gebet der Heiligen. Vnnd cap 34. Oportet nos oblationem Deo facere, & in omnibus gratos inveniri fabricatori Deo, in sententiâ purâ & fide sine hypocrisi, in spe firmâ, in dilectione fervenri PRIMITIAS earum, quæ sunt eius, CREATVRARVM OFFERENTES: & HANC OBLATIONEM Ecclesia sola puram offert fabricatori, OFFERENS EI CVM GRATIARVM ACTIONE EX CREATVRA EIVS; Das ist/ Wir müssen GOtt Opffer thun/ vnnd in allen Danckbar erfunden werden vnserm Schöpffer in reiner Lehr vnnd im Glauben ohn Heucheley/ in bestendiger Hoffnung/ in Inbrünstiger Liebe Opffernd die Erstlinge seiner Geschöpff: Vnnd diß Opffer opffert allein die Kirche rein/ in dem sie jhm Opffert mit Dancksagung von seinem Geschöpff. Item: OFFERIMUS EI, non quasi indigenti, sed GRATIAS AGENTES donationi eius, & SANCTIFICANTES CREATVRAM; Wir Opffern jhm/ nicht als bedürffte Ers/ sondern Dancksagen Jhm für seine gabe/ vnd Heiligen die Creatur oder das Geschöpff. Worbey zumercken/ das die Jesuiten diese Wort Irenæi fälschlich deuten/ als hiesse das Danckſagen vnnd Heiligen des Geschöpffs so viel/ als den Leib vnd Blut Christi Opfern: Da er doch anders nichts (wie das gantze Capitel bezeuget) verstehet/ denn die Danckſagung vnd Heiligung Brods vnd Weins/ welche von seinem Geschöpff zum gebrauch des H. Abendmals mit Hertzlicher Danckſagung vnnd andechtigem Gebet geopffert vnd geheiliget werden.

Pag. 112. Falsche deutung der Jesuiten.

Das Er aber bald hernach diese Wort setze: Qui est à terrâ panis, percipiens vocationem (die Jesuiten setzen Invocationē) Dei, jam non communis panis est, sed Eucharistia ex duabus rebus constans, terrenâ & cœlesti: ist gefehlet; sintemal sie vorhergehen: Helffen auch die Jesuiten nichts/ dieweil Er kurtz vorderselben Saget: Offerimus ei, quæ sunt ejus, **wir Opffern jhm/ was sein ist**: Vnd in einer andern intention von dem albereit durch GOttes Wort geseegneten vnd geheiligten Brodt sager/ **das nicht mehr gemein Brod sey/ sondern das Abendmal des HERRN/ von zweyen Stücken bestehend/**

einem

einem Jrdischen vnd Himlischen. Jn vorigen Worten aber sagt Er/ **das das Opffern geschehe durch die Danckſagung für die Gaben GOttes vnnd das Heiligen der Creatur/ Brods vnnd Weins.** So nun Irenæus meinet/ das von diesen Opffern im Newen Testament Malachias geweissagt habe: So schlägt er vielmehr beneben andern Vätern D. Garthio, vnd nicht den Jesuiten bey: Welches diß Orts mit fleiß zumercken ist/ damit man erkenne/ wie sie die Heiligen Väter vnnd jhre zeugnüssen wieder dero intention, nach jhrem Kopff vnnd Sinn/ zudrehen pflegen.

Irenæus bestätiget *D. Garthij* meinung.

Tertullianus pflichtet in dem einen Spruch auch gantz D. Garthio bey/ wie droben berichtet/ vnd darbey der Jesuiten betrug vnd verkehrung gezeiget worden.

Von *Tertulliani* sprüchen.

Jm Andern Spruch aber (welchen sie auff den vorigen fälschlich vnnd vngereimpt appliciren) gedencket Er participationis Sacrificij, **der theilhafftigkeit des Opffers.** Vnnd dardurch/ vermeinen die Jesuiten/ habe er jhr Meßopffer verstanden. Aber wormit beweisen sie es? Dargegen erscheinet aus den vorhergehenden Worten Tertulliani, (welche die Gütigen Herren wiederumb aussen gelassen) **das durch die theilhafftigkeit des Opffers** er verstehe die verrichtung des gemeinen Gebets in den offentlichen allgemeinen Versamlungen der Kirchen: Vnnd so viel anzeigen wölle/ das nach empfangenem Leib des HERRn im Heiligen Abendmal einer gar wol noch dem gemeinen Gebet abwarten/ vnnd sein Ampt verrichten könne/ dieweil der gebrauch des Heiligen Abendmals einen andechtigen Gehorsam gegen GOTT nicht auffhebe/ sondern vielmehr darzu verpflichte.

NB. 10. Falschheit.

Cyprianus lib. 1. adv. Iudæos cap. 6. zeucht vnter andern sprüchen Altes Testaments nur schlecht vnd bloß Malachiam an/ darmit zubeweisen/ das im Newen Testament das alte Levitische Opffer auffhören/ vnd ein newes geopffert werden solle. Was er dardurch meine/ ist auß den andern beygesetzten Sprüchen abzunehmen/ da ers auß m 50. vnnd 4. Psalmen nennet Sacrificium laudis & Iustitiæ, **ein Opffer des Lobs vnd der Gerechtigkeit/**

Pag. 115. Von *Cypriani* zeugnuß.

welches

Welches die rechten geistlichen Opffer sind. Welcher gestalt Cyprianus auch D. Garthii/vnd nicht der Jesuiten/ Erklärung vnd Außlegung bestätiget.

Cyprianus ist D Garthij Meynung.

Denn daß die Jesuiten dargegen fürwenden: Es könnt Cyprianus durch das newe vnd reine Opffer (darvon Malachias geweissaget) nicht bloß verstehen/das Gebet vnd Lob Gottes/ dieweil solches auch im alten Testament gewesen / vnnd von den Menschen mit vieler Vnvollkommenheit verrichtet werde: Derowegen müsse Er das Meßopffer verstehen / welches ein newes vnd reines Opffer sey / von CHristo im letzten Abendmal eingesetzet / wie auch außm nachfolgenden 17. Capitel zu schliessen/da Christus ein newer Priester genennet werde / nach der Ordnung Melchisedech / welcher Ewiglich bleiben sol.

pag. 116. Einrede der Jesuiten.

Solches mag wol bey jhnen ein gewaltiges argument seyn / außm Bellarmino entlehnet vnd genommen/taugt aber im Grund vnd in der Wurtzel nichts. Newe sind die geistlichen Opffer des Gebets / vnd der Danckſagung im newen Testament//dieweil sie auff eine newe art vnd weise/ ohn den eusserlichen Schatten der levitischen vnd leiblichen Opffer / allein im Geist vnd in der Warheit durch Christum/den geleisteten Messiam Gott dem HErrn auffgeopffert werden: Gleich wie Gott der HErr Ierem.31.v.31. 32.33.34. einen newen Bund verspricht / von gnädiger vergebung der Sünden durch Christum im newen Testament; ob schon im alten Testament auch die Sünde vergeben worden. Rein sind sie/durch den Glauben an Christum / durch welchen den reinen alles rein ist/vngeachtet/allerhand Schwacheit vnd Vnvollkommenheit mit vnterleufft. Darumb auch die Schrifft sagt/ Hebr.13.v.15.16. Lasst vns opffern/durch jn (Jesum) das Lobopffer Gott allezeit/das ist / die Frucht der Lippen / die seinen Namen bekennen; wolzuthun vnnd mitzutheilen vergesset nicht / Denn solche

Antwort.

Opfer gefallen Gott wol. Vnd 1. Pet. 2. v. 5. Jhr / als die lebendige Steine / bawet euch zum geistlichen Hause / vnd zum heiligen Priesterthumb / zuopffern Geistliche Opffer / die Gott angenehm sind durch Christum. Vnd 1. Tim. 2. v. 8. So wil ich nun / das die Menner beten an allen Orten vnd auffheben heilige Hende ohn zorn vnd zweiffel. Ist was von Vnreinigkeit vnd Vnvolkommenheit darbey / so wird solches durch das einige / reine vnd volkommene Versöhnopffer Christi am Stam des Creutzs für der gantzen Welt Sünde auffgeopffert / vnd durch den glauben ergriffen / nicht allein zugedecket / sondern auch reichlich vnd vberflüssig erstattet. Wird gesetzt (doch nicht nachgegeben) das Cyprianus durch das newe Opffer im newen Testament nicht verstünde das Gebet vnnd Lob Gottes; so folget doch darumb noch nicht / das es eben das Meßopffer seyn müste / wo nicht solches zuvor auß im newen Testament gnugsam dargethan vnnd bewiesen wird. Wenn wird aber solches von den Jesuiten geschehen? Ad Calendas Græcas: Das ist nimmermehr.

pag. 116. 117 von Chrysostomi Sprüchen.

Also ziehen Sie auch Chrysostomum gantz vergeblich an: ob Sie schon vermeinen / das seine Wort herlich seyen / vnnd das Meßopffer klar darinnen zufinden. Vide, schreibt Er vber den 95. Psalmen / quàm luculenter, quamque dilucidè MYSTICAM interpretatus est MENSAM, quæ est incruenta hostia. Thymiana verò PURUM appellat SACRAS PRECES, quæ post HOSTIAM offeruntur &c. Das ist / Siehe / wie klärlich vnd wie hell (Malachias) den geheimen Tisch außgelegt hat / welcher ist das vnblutige Opffer. Das reine Räuchwerck aber / nennet er die heiligen Gebet / so nach dem Opffer geschehen &c. Denn hieraus folget mehr nicht / denn das Chrysostomus die weissagung Malachiæ auff das H. Abendmal (als den geheimen Tisch des HErrn) gedeutet.

gedeutet habe: welchen Er auch nennet incruentam hostiam, das ist/ Ein vnblutiges Opffer/nicht das Christi Leib vnd Blut auff demselbigen vnblutiger weise vnter Brot vnd Wein warhafftig auffgeopffert werde; Sondern dieweil das Opffer des Leibs vnd Bluts Christi ein mal am Creutz geschehen/ohn Blutvergiessen im H. Abendmal vns zubedencken vnd zubetrachten fürgestellet wird. Solchesgebē Seine Wort homil. 17. in Epist. ad Hebræos, welche von Jesuiten abermals zu jhrem Vortheil zuvor abgeschnitten vnd verkürtzet worden: Offerimus quidem, sed ejus mortem REVOCAMUS IN MEMORIAM; Das ist/ **Wir opffern zwar / aber wir führen vns zum Gedechtnis seinen Todt.** Darauff folgen bald hernach die Wort/ von Jesuiten angezogen: darinnen nicht mehr gemeldet wird/ denn das ein einiges Opffer sey/ welches Christus geopffert/ vnd noch heut zu tag geopffert werde/ in Betrachtung/ das ob es schon damals auffgeopffert worden/ doch nicht könne verzehret werden. Das es aber heut zu tag nicht eigentlich/ sondern nur Gedechtnis weise geopffert werde/ deutet Er selbst an/ in dem Er ferner spricht: Non aliam hostiam, sicut Pontifex, sed eandem semper facimus, VEL POTIUS HOSTIÆ seu SACRIFICII facimus RECORDATIONEM; Das ist/ **Wir richten kein ander Opfer zu/ wie der Hoheprieste altes Testaments/ sondern eben das/ (welches Christus geopffert) oder halten vielmehr das Gedechtnis solches seines opffers.**

pag. 117. NB. Falscheit der Jesuiten.

pag. 118.

Nicht weniger muß sich Hieronymus leiden. Denn da Er vber das 1. Cap. Malachiæ vom reinem Opffer sagt/ das es in Ceremonijs Christianorum, das ist/ **in der Christen Ceremonien geopffert werde:** Schliessen sie daraus/ **Er meine ein solches reines Opffer/ welches mit Christlichen Ceremonien verrichtet werde/ als da sey**

Vnd Hieronymi Zeugnissen.

pag. 119.

das heilige (oder vielmehr heilose) **Meßopffer**; Sintemal die **Lutherischen in jhrem Gebet nicht / viel Ceremonien gebrauchen**. Wer hat aber vngeschickter Deuteley vnd Folgerey jemals gehört? Heist denn Ut in Ceremonijs Christianorum, so viel als **wie mit den Ceremonien der Christen**? Oder müssens eben die Meßceremonien seyn? wie wenn Er ins gemein durch der Christen Ceremonien jhren Gottesdienst mit beten / loben vnd dancken / im Wort vnd Sacramenten (der bey den Lutherischen viel vnd weit besser ist / als bey den Päbstischen) verstünde / wie ers denn auch verstehet? wo da hinaus? wo würde das Meßopffer bleiben?

Vngeschickte deuteley vnd folgerey der Jesuiten.

Denn das Hieronymus vnter andern vber das 1. Cap. Malachiæ also redet: Polluimus panem, id est, corpus Christi, quando indigni accedimus ad altare; Das ist / **Wir verunreinigen das Brod / das ist / den Leib Christi / wenn wir vnwirdig zum Altar hinzutreten**: Daraus ist keines weges (wie die Jesuiten jhnen Träumen lassen) abzunehmen / das Er durch das reine Opffer Malachiæ das Opffer des Leibs vnd Bluts Christi verstehe: Sintemal Er diese Wort gebraucht nicht vom reinen Spießopffer / darvon v. 11. meldung geschicht / sondern in Erklärung vnnd Application des 7. versiculs, da Gott der HErr vber die Priester im alten Testament klaget / vnd spricht: Offertis super altare meum panem pollutum, **Jhr Opffert auff meinen Altar vnrein Brot**; anzudeuten / wie auch im newen Testament das Brot des HErrn auff dem Altar verunreiniget werde.

pag. 119.

Gleicher Gestalt kan auch aus den andern beiden Sprüchen / genommen aus dem Comment. vber das erste Capittel der Epistel Pauli an Titum / vnd lib. 1. adv. Jovinianum cap. 19. nicht erzwungen werden das Hieronymus durch das reine Opffer / Malachiæ nicht das Gebet / sondern dz Meßopffer verstehe. Denn Er dieser Orter der weissagung Malachiæ vom reinen Opffer gantz nicht gedencket: sondern nur schlecht von einem Bischoff sagt / dz **Er täglich für sich vnd des Volcks Sünde**

pag. 119. 120

Sünde Gott dem HErrn vnbeflechte Opffer opffern müsse; vnnd von einem Priester/ welcher allezeit für das Volck Opffer thun müsse/ das Er stets zubeten habe. Daß Er aber durch solche Opffer eines Bischoffs vnd Priesters auch nicht die Geistlichen Opffer des Gebets vnnd der Danckſagung/ sondern ein Eusserlich eigentlich Opffer des Leibs vñ Bluts Christi/ vnter den gestalten Brods vnd Weins verstehe; solches haben die Jesuiten sowenig als das vorige erwiesen. Darumb auch hierbey sich ferner vnd länger auffzuhalten gantz vnnöthig ist.

pag. 120. 121 Von Augustini Zeugnussen- Was derselbe durch das Opffer der Kirchen Christi im newen Testement verstehe.

Augustinum belangend / weiß man wol/ das derselbe das reine Opffer Malachiæ/ so an allen Orten der gantzen Welt/ vom Auffgang der Sonnen biß zu jhren Niedergang / auffgeopffert werden sollen / auff das Opffer der Kirchen Christi im newen Testament deutet. Er verstehet aber durch solch Opffer nicht das Päbstische Meßopffer (wie es vom Tridentinischen Concilio beschrieben wird) sondern Sacrificium laudis, & gratiarum actionis, Das ist/ **Das Geistlige Lob : vnnd Danckopffer** / welches in ausspendung vnd nieſſung des Leibs vnd Bluts Christi/ vnter Brod vnd Wein im H. Abendmal / Gott im Himmel für die auffopfferung seines Sohns/ einmal am Stam des Creutzs geschehen/ auffgeopffert wird. Denn solches bezeugt Er mit hellen klaren Worten lib. 1. contra Advers. legis & Prophetarum cap. 20. in dem Er außdrucklich sagt: Ecclesia, quæ ab illorum (Apostolorum) temporibus per Episcoporum successiones certissimas, usq; ad nostra & deinceps tempora perseverat, & IMMOLAT DEO IN CORPORE CHRISTI SACRIFICIUM LAUDIS, ex quo Deus Deorum locutus vocavit terram, à Solis ortu usque ad occasum. Hæc quippe Ecclesia est Israel secundùm Spiritum, à quo distinguitur ille Israel secundum carnem, qui serviebat in umbris Sacrificiorum, quibus significabatur SINGULARE SACRIFICIUM, quod NUNC offert Israel SECUNDUM SPIRITUM, cui dictum atq; prędictum est. Audi populus meus & loquar tibi, Israel & testificabor tibi; & cætera, quæ jã suprà commemoravi. De hujꝰ enim domo non accipit vitulos, neq; de gregibus ejus hircos, iste IMMOLAT DEO SACRIFICIUM LAUDIS, non secundùm or-

dùm ordinem Aaron, sed SECUNDÙM ORDINEM MELCHISEDECH;

Das ist/die Kirche/welche von jhrer (der Apostel) zeiten durch gewisse Nachfolge der Bischoffe/ biß auff vnsere zeiten/ vnd noch ferner verbleibet / opffert Gott in/oder mit dem Leib Christi ein Lobopffer/nach dem der Gott aller Götter geredt hat/vnd die Erden beruffen vom Auffgang der Sonnen/biß zum Niedergang. Denn diese Kirche ist Jsrael nach dem Geist / von welchem vnterscheiden wird Jsrael/ nach dem Fleisch/welcher dienete im Schatten der Opffer/ welchs NB Jsrael nach dem Geist opffert / welchem gesagt vnd zuvor gesagt ist/Höre mein Volck/ich wil vnter dir reden/Jsrael ich wil vnter dir zeugen/ vnd das vbrige/so ich droben schon erzehlet habe. Denn von dieses Hauß nimpt Er nicht Kälber noch Böcke von seiner Herde. Dieser (Jsrael nach dem Geist) **opffert Gott das Lobopffer/nicht nach der Ordnung Aaronis/sondern nach der Ordnung Melchisedechs.** Was Er aber durch das Sacrificium laudis verstehe / hat Er im vorgehenden 18. Capitel erkläret/vnd auff der Christlichen Kirchen Opffer accommodiret:

Was Augustino das Lobopffer sey.

Quod est autem sacratius sacrificium laudis, quàm IN ACTIONE GRATIARUM? Et unde majores agendæ sunt Deo gratiæ, quàm pro ipsius gratia per Jesum Christum Dominum nostrum. Quod totum fideles IN ECCLESIAE SACRIFICIO sciunt, cujus umbræ fuerunt omnia priorum genera sacrificiorum; Das ist/ **Welches ist aber ein heiligers Lobopffer/als in der Dancksagung? Vnd woher sol man Gott mehr dancken/als für seine Gnade durch Jesum Christum vnsern HErrn? welchs gantz die Gläubigen im Opffer der Kirchen wissen/dessen Schatten alle andere vorige Opffer gewesen sind.**

Da habt jhr Jesuiten/was Augustinus vor ein Opffer der Christen nach der Ordnung Melchisedech im H. Abendmal nenne. Wie dürffet jhr denn ein rechtes wahres eusserlichs Versöhnopffer für

fer für die Sünde der Lebendigen vnd der Todten (wie ewer Meßopffer ist) jhm andichten vnd fürgeben/ Er sey auch ewer Meynung gewesen? Entweder müsset jhr Augustinum diß Orts nicht auffgeschlagen/sondern seine Wort (welche jhr durch zwey etc. gestimmels angezogen) von einem andern abgeschrieben haben/ oder habt mutwillig die Leute betriegen wöllen. Denn Er ja nicht allein klar vnd deutlich das Opffer/welches die Kirche an dem Leib Christi opffert/ **ein Lobopffer**/nennet nach der Ordnung Melchisedech/ sondern auch die Wort Malachiæ vergleicht mit den Worten des 49. oder 50. Psalmens/derer kurtz zuvor gedacht worden: daraus jhr billich erkennen sollet/daß Augustinus durch das reine Opffer Malachiæ dz **geistliche Lob- vnd Danckopffer der Christen im H. Abendmal** für die Auffopfferung des Leibs vnd Bluts Christi verstehe/ allermassen/wie Er **das Räuchopffer** aus der Offenbahrung Johannis **von dem Gebet der Heiligen** außleget/ vnd hiermit vielmehr D. Garthii, denn ewere Meynung vnd Erklärung bestetiget habe. Aber es wird an euch vnd ewers gleichen erfüllet/was Gott durch den Propheten verkündiget hat/Esa. 6. v. 20. **Dieses Volcks Hertz ist verstockt/ vnd jhre Augen geblendet/ daß sie mit jhren Augen nicht sehen/ vnnd mit jhrem Hertzen nicht verstehen**/etc. Derohalben man Euch billich/als rechte blinden vnd blinden Leiter fahren lest/ nach der Vermahnung des HErrn Christi/Matth. 15. v. 14.

Augustinus bestätiget viel mehr D. Garthij als der Jesuiten Meynung.

Von den Vätern.

Welche des Meßopffers gedencken/ vnd hiermit D. Garthium zum Lügner machen sollen.

Zum Beschluß/ hat den Jesuiten gefallen einen Catalogum vnd Verzeichnis der Väter/ welche des Meßopffers gedencken sollen/mit anzuheffen; darmit zu beweisen/ **daß das Meßopffer nicht eine Nagelneww vnd von 200. Jaren hero erst**

pag. 121. 122. 123.

erſt erfundene Sache ſey/ wie D. Garthius mit grober Vnwarheit im colloquio fürgegeben habe.

Jeſuiten beſchuldigen D. Garthium mit grober vnwarheit.

Aber ſie jhres theils beſchüldigen dißfals D. Garthium mit rechter grober Vnwarheit/dieweil Er in wehrendem Colloquio ſolches nie gedacht oder geredt/wie droben in entdeckung der vnwar: vnd falſcheiten Jeſuitiſcher Relation Num. 119. mit mehrem berichtet worden. Haben alſo die Jeſuiten jhre Lumpen vnd Lappenwerck/ſo ſie wieder D. Garthium publicirt, mit liegen / läſtern vnd verleumbden nicht allein angefangen/vnd durch vnd durch wol geſpicket/ſondern auch zu guter letzt beſchloſſen/damit ſie ja jhnen ſelbſten allenthalben gleich erfunden würden. Derowegen jhnen hinführo nicht mehr zu gläuben vnd zu trawen.

NB.

Jeſuiten iſt nicht mehr zu gläubē vnd zu trawen.

Denn was ſie von den Vätern/welche vor mehr/als vor 1500. Jahren gelebet/fürgeben/ daß ſie des Meßopffers gedencken: dz iſt ein pur lauter Gedicht/vñ falſcher Bericht. Vnd damit der günſtige Leſer darvon nur ein wenig nachrichtung habe; So iſt kürtzlich zu wiſſen.

Jeſuiten beruffen ſich auff ſolche Schrifften der Väter/ daran gezweiffelt wird.

1. Daß die Jeſuiten ſich auff etliche Schrifften der Väter beruffen/von welchen gezweiffelt wird/ob ſie jhnen zuſtehen/vnd vnverfälſcht auff vns gebracht worden: als da ſind die Liturgiæ Petri, Iacobi vnd Clementis, vnd Epiſtolæ Decretales der erſten Römiſchen Biſchoffen. Denn auch Bellarminus lib. 4. de Euchariſt. cap. 13. §. Neq; obſtat, bekennen muß/ Non omnia, quæ habentur in Liturgiâ Iacobi & aliorum Patrum, deprompta eſſe ex Domini exemplo aut præcepto, ſed multa eſſe addita ab aliis; Das iſt/ Es ſey nicht alles / was in Liturgiâ Iacobi vnd anderer Väter zu finden/ genommen aus dem Exempel vnd Gebot des HErrn/ ſondern viel von andern darzu geſetzt. Vnd von den Epiſtolis Decretalibus der erſten Römiſchen Biſchoffen ſchreibt Er, lib. 2. de Pontif. Roman. cap. 14. §. Ad hæc teſtimonia &c. Er dürffe nicht ſagen / daß ſie indubitatæ, ohn allen zweiffel ſeyn/ könne auch nicht leugnen / daß etliche Jrrthumb

mit

mit eingeschlichen seyen. Darumb können Sie das Meßopffer nit vnd aus Jhnen nicht bestetigen

2. Begehen die Jesuiten in anziehung der Väter eine zwiefache Fallaciam, Æquivocationis, vnd A dicto secundùm quid ad dictum simpliciter, in dem Sie/so offt etwa bey denalten Vätern vnnd Kirchenlehrern der Oblation vnd Opffers/mit gewissem beding vnd Verstand gedacht wird/ alsobald schlecht das Meßopffer/ wie solches in der Römischen Kirchen vblich vnnd bräuchlich/ darmit beweisen wöllen: da doch diese Wort vnd Nammen viel eine andere bedeutung bey Jhnen haben/ wie vnser Herr Chemnitius in seinem Examine Concil. Trident. außführlich gezeigt vnd erkläret hat.

Jesuiten begehen Betrug mit den Worten der H. Väter.

Denn da sind etliche/ die verstehen durch die oblationes vnd Opffer **Brod vnd Wein**/ so zum H. Abendmal in der Ersten Kirchen/ neben den andern Allmosen/ auffgeopffert worden: inmassen noch auff den heutigen Tag in der Romischen Kirchen **opffern** heist/ wenn die Meßpriester jhnen die Leute Gelt/ Hüner vnd andere victualien zutragen/ vnd auff den Altar legen lassen.

Wie die Väter die Wort *oblationis* vnd Opffers verstehe.

Etliche verstehen durch das Opffer **die** Communion **vnd das H. Abendmal selbsten** dieweil in demselben der Leib vnnd das Blut des HErrn Christi für vnsere vnnd der gantzen Welt Sünde Einmal am Stamm des Creutzes auffgeopffert/ vnter Brod vnd Wein dispensiret, vnd außgespendet/ vnd zuessen vnd zutrincken gegeben worden: Gleich wie vorzeiten im Alten Testament **das Fleisch von Opffern**/ so den Priestern zuverzehren geordnet war/ **Ein Opffer** genennet ward/ Nicht das es noch einmal vber der Priester Tisch geopffert/ sondern **vom Opffer Jhnen zur Speise vnd Nahrung** gegeben ward/ Levit. 7. & 10.

Etliche nennen das H. Abendmal ein Opffer **von wegen der Geistlichen Lob vnd Danckopffer**/ so darinnen für die auffopfferung des Leibs vnd Bluts Christi am Creutz geschehen/ verrichtet werden/wie kurtz zuvor vom Augustino berichtet worden.

Etliche reden vom H. Abendmal/ als von einem Opffer/ dieweil Christi Leib vnd Blut (so das einige vollkommene Versöhnopffer sind) vnter Brod vnd Wein dem Volck/ **durch den**

Dienst frewer Lehrer vnd Prediger/gereicht vnd außgetheilet werden: Allermassen wie S. Paulus Rom. 15. v. 16. sagt/ **das er ein Diener Christi sey: zuopffern das Evangelion GOttes vnter den Heyden/ auff das Sie ein Opffer werden/ Gott angenehm durch den H. Geist.**

Etliche nennen **die Handlung des Abendmals** ein Opffer/ nicht das der Leib vnd Blut Christi eigentlich vnd warhafftig darinnen geopffert werde/ wie man im Papsthumb von der Meß helt; sondern dieweil **das Gedächtnüß des einigen blutigen Versöhnopffers Christi am Creutz**/ für der gantzen Welt Sünde geschehen/ in auffspendung vnnd niessung des Leibs vnnd Bluts Christi vnter Brod vnd Wein/ **darinnen gehalten vnd begangen wird.**

Vnd solches kan vnd mag mit vnterschiedlichen Sprüchen vnd Zeugnüssen der alten Kirchenlehrer belegt vnd bewiesen werden: Welche aber anhero zusetzen diß Orts zuweitleufftig/ auch/ weil die Jesuiten jhre Sprüche nicht gantz angezogen/ auff dißmal nicht hoch vonnöthen ist/

Vermeinen Sie aber mit vnd auß den Vätern etwas zuerhalten/ so müssen Sie auff den hellen klaren Augenschein darthun vnd beweisen/ **das die H. Väter von der Apostel Zeiten an biß auff D. Luthern Seligen alle miteinander einhelliglich vnd einmüthiglich ein rechtes wahres/ eusserlichs/sichtbarlichs vnd eigentlichs Versöhnopffer des Leibs vnnd des Bluts Jesu Christi/ vnter den gestalten Brods vnd weins/ für die Sünde der Lebendigen vnd der Todten/ geglaubt vnd bekennet haben.** Thun Sie das nicht (wie es Jhnen denn ob angezogener Vrsachen halben zuthun vnmüglich) so bleiben sie im Pech jhres falschen Lügengedichts dermassen stecken/ das Sie sich nimmermehr recht heraus wickeln können.

Was die Jesuiten von jhrē Meßopffer aus den Vätern bweisen müssen. *Pag. 124.* NB.

Das aber Lutherus in seinem Buch De Captivitate Babylonicâ schreibet/ **die Meß sey etlich hundert Jahr im Gebrauch gewest/ vnd einhelliglich gut geheissen worden/** ist D. Garthio nicht zuwieder. Denn wie demselben mit der Beschuldigung/ das Er die Meß eine Nagelneue vnnd vor 200. Jahren

Pag. 124. Lutherus ist *D. Garthio* nicht zuwieder.

Jahren hero allererst erfundene Lehre genennet habe / Vngütlich geschicht: Also weiß er gar wol / das der Mißbrauch der Meſſen mit jhren Schädlichen Drachenschwantz / wie Lutherus zureden pflegt / etlich Hundert Jahr in der Christenheit so weit eingerissen / das Lutherus nicht vnbillich es vor eine schwere vnnd fast vnmügliche Sache halten mögen / dieselben anzugreiffen vnnd vbern hauffen zuwerffen. Noch ists / Gott sey Lob vnd Danck / durch seinen Dienst geschehen / vnd wenns den Papisten vnnd Jesuiten noch so leid were.

Pag. 123. 124.

Jm vbrigen hat Lutherus sonsten auch nicht vnrecht geredt: **Wenn man sonsten auch nichts haben könte / das auff der Väter zeugnuß zusagen were: So sey es sicherer alles zuverneinen vnd zuverwerffen / als nachzugeben / das die Meß ein Werck oder Opffer sey / damit wir nicht Christi Wort verleugnen / vnnd den Glauben zusampt der Meß zunichte machen.** Denn es ist bekant / das der Väter Sprüche vnd zeugnuß wieder GOttes Wort vnnd den Glauben nichts helffen noch gelten / wie mit jhren eigenen Worten / sonderlich aber aus m Augustino, gantz herrlich zuerweisen ist. Aber so weit darff man eben noch nicht gehen vnd kommen / dieweil die H. Väter sich selbsten gnugsam erklären / was sie vnter der Meß vnd deroselben Opffer verstehen: Jnmassen auch Lutherus selbst solches erinnert hat.

Der Väter sprüche vnnd Zeugnuß gelten nit wieder GOttes Wort.

Pag. 124. am Ende.

Derowegen auch **weder D. Luther / noch** D. Garthius **gelogen** / sondern vielmehr Sie / die Jesuiten / auff Offentlicher verleumbdung vnd Vnwarheit ergriffen worden.

Vnd so viel auch von der Väter Sprüchen vnd zeugnüssen / die beide Sprüche / Genes. 14. Malach. 1. Vnnd das Meßopffer betreffend.

Wird nun zu aller Verstendiger Ehrlicher Leute erkentnuß vnd Vrtheil anheim gestellet / welchem theil dieselbigen am meisten vnd stärckesten beypflichten / vnnd wie viel die Jesuiten auff jhrer Seiten Mit vnd aus jhnen dargethan vnd bewiesen haben.

Ob auch jhre vnwarhaffte Relation vnnd deroselben angeheffte Schmäh: vnd Lästerschrifft (wie sie zum beschluß fürgeben)

Pag. 124.

Zu der Ehre GOttes / wie auch zu steur der warheit vnd Heil der Seelen / angefangen vnnd vollendet worden: Solches hat Männiglich aus deme allenthalben darauff gethanem gründlichen bericht vnd Antwort zuvernehmen; darbey es auch D. Garthius seines theils auff dißmal verbleiben lest; Vngezweiffelter hoffnung / es werden alle Ehrliebende Fromme vnd Gottselige Hertzen Augenscheinlich daraus sehen vnd erkennen können / dz die Jesuiten mit lauter betrugk vnd Vnwarheit / den Schimpff vnnd Spot / so sie im Colloquio eingelegt / etlicher massen von sich abzuwenden / vmbgegangen / dargegen aber D. Luthern / vnd mit jhme D. Garthium, aus gifftigem Haß vnnd Neidt / jhrer Lehr vnnd Schrifften halben / zur höchsten vngebühr diffamiret, geschmähet vnd gelästert / auch aus der Schrifft vnd Vätern / jhr Meßopffer zubestetigen / so viel als nichts bewiesen haben.

Helffe der Getrewe GOtt / das solches auch die Vn: vnnd vbel berichten genanten Catholischen behertzigen / den Geist dieser Leute / vnd jhres gleichen / darbey Prüffen vnnd erkennen / sich von jhnen absondern / vnd zu der allein Seligmachenden Evangelischen Warheit / wie sie von Christo vnd den Aposteln gelehret vnd geprediget / vnnd in den Schrifften der H. Evangelisten vnnd Aposteln verfast vnd begriffen ist / mit Hülff vnd Beystand des H. Geistes / wenden vnnd begeben mögen / durch Christum Jesum vnsern HERRn vnnd Heilandt /

A M E N.

GOtt allein die Ehre.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Garth, Helwig,

Acta et post-acta colloquii Pragensis de missa das ist Gründlicher Bericht und Antwort vom Colloquio zu Prag von der Meß, zwischen D. Garthio und zweyen Jesuiten P. Kolovvrat und P. Fanino gehalten

Wittenberg 1618

4 Polem. 1323 h
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10689003-5
VD17 12:111129D